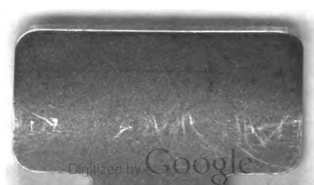
Kühn



Entwickelungs-Geschichte

der

Freimaurerei.

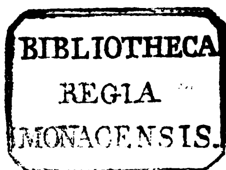
Historisch dargestellt

von

Dr. Kühn.

Ein Handbuch für jeden Gebildeten.

1864.
Neuwied & Leipzig,
Verlag der J. H. Heuser'schen Buchhandlung.



Inhalt.

Erster Abschnitt.

Geschichtliche Ableitung der Freimaurerei von den durch die Römer gestifteten Bau-Corporationen.

Der Freimaurer-Orden, oder die frühere Brüderschaft, ist eine in den Annalen der Menschheit so merkwürdige Erscheinung, dass es den Geschichtsforschern nicht zu verdenken ist, wenn sie dessen Entstehung, über welche man die wunderlichsten Ansichten verbreitet hat, zu erfahren getrachtet haben. Einige haben behauptet, dieser Orden sei uralt, und seinen Namen habe er schon in den ältesten Zeiten geführt. Andere hingegen haben ihn für eine Erfindung neuer Köpfe ausgegeben. Diese wollen ihn am Ende des 17. Jahrhunderts her datiren. Bald ist man dabei von einiger Aehnlichkeit der Gebräuche mit den Formen früher bestandener Verbindungen, als den ägyptischen und eleusinischen Mysterien, mit den Dyonisischen Baukünstlern, mit den Sythagorischen Vereinen etc. verleitet worden, bald hat man den der Anstalt zum Grunde liegenden Gedanken, der im Allgemeinen mehr oder minder ausgeprägt, mit der Menschheit durch alle Jahrhunderte gehen musste, mit dem Vereine selbst verwechselt.

Geschichtsschreiber, welche sich bemühten, den Ursprung dieser, für die Menschheit so wohlthätigen Verbindung, nachzuforschen, kommen jedoch grösstentheils darin überein, dass die Stiftung dieses ehrwürdigen Ordens bis in ein graues Alterthum hinaufsteigt, und obwohl die Bemühungen derselben, die Entstehung und Schicksale dieser Verbindung zu erfahren, immer nur sehr unvollständige Erfolge hatten, so sind uns doch Denkmäler und Belege der Königlichen Kunst bis auf die jüngsten Zeiten erhalten worden, die sowohl von ihrer Aechtheit als Vortrefflichkeit uns Beweise geben. Diese zeigen uns nun in allen Inhabern derselben aufrichtige Verehrer der Gottheit, jenes erhabensten Wesens, welches wir uns unter dem Bilde des höchsten Baumeisters vorzustellen gewohnt sind.

Wie weit man indess auch immer den Faden der Entstehung unseres Bundes verfolgen mag, immerhin war der Hauptzweck nichts Anderes, als die möglichst unverletzte Erhaltung und Bewahrung solcher relativen Geheimnisse gewesen, wie sie über das Urverhältniss des Menschen zu Gott, wie zu seinen Mitmenschen und zur allmächtigen Begründung wahren Menschenglücks auf Erden durch die göttliche Vernunft offenbart worden sind.

Weisheit, wahre Weisheit zu suchen und zu erlangen, ist daher der Wunsch eines aufgeklärten, noch auf der Wanderschaft begriffenen Maurers, ihr Besitz macht das Glück des Vollendeten. Worin aber könnte wohl anders wahre Weisheit bestehen, als in der Erkenntniss Gottes und seiner Werke, in dem Anschauen seines Gebäudes und des Meisters? Der höchste Genuss überströmt die Seele nach dieser Erkenntniss, sie gewährt ein sanftes Licht, welches den Geist erleuchtet und das Herz erwärmt.

So war denn schon in älteren Zeiten die Freimaurerei etwas Erhabenes und Schätzbares, da sie in ihrem Heiligthum einen Schatz von Wahrheiten aufbewahrte, von denen sich durchdringen zu lassen mancher edle Sterbliche sich sehnte, die aber unter das, damals in Ausbildung noch tiefstehende Volk verbreiten zu lassen, höchst gefährlich gewesen sein würde. Damals waren wirkliche und würdige Geheimnisse, daher damals Erhebung der Geweihten.

Die Mysterien der alten Völker gehörten dahin. Sie empfingen höhere Erkenntnisse in der Natur und Religion, welche aber von den Priestern entweder aus ehrgeizigem Kastengeist, Eigennutz oder aus Furcht vor der Rohheit des abergläubigen Volkes verborgen gehalten wurden. Wer hätte es aber im Angesichte der Todesgefahr gewagt, den Anbetern der Götter die Altäre derselben umzustürzen, und die Wahrheit vom Dasein eines einzigen, unsichtbaren Gottes, von einem vergeltungsvollen Fortleben nach dem körperlichen Tode zu predigen? Da erschien Moses (1500 J. v. Chr.); er war unterrichtet in den Wissenschaften der ägyptischen Priester und aufgenommen zu den Kenntnissen der Weisen dieser Nation, ihrer Symbole und Hyrogliphen, wodurch sie ihre Gelehrsamkeit verschleiert vor den Augen der Gottlosen und des Pöbels heilig hielten, und blos Männern ihres Ordens diese mit Sorgfalt, Heimlichkeit und Vorsicht mittheilten. Er entkleidete nun den Dienst der Gottheit von dem Mantel der Mysterien und Bilder, er unterrichtete die Juden in der Kenntniss von dem Gotte des Weltalls, unbefleckt von den Irrthümern der Völker der Erde. Allein welche Vorsicht er auch bei den Israeliten dabei anwandte, nur zu gerne kehrten sie wieder zum Götzendienste des gemeinen ägyptischen Volkes zu-

rück, und nur seiner grossen Weisheit, Ausdauer und Kraft gelang es endlich, den Glauben an den unsichtbaren Jehova Wurzel fassen zu lassen. Und welche Schicksale musste Christus erfahren, da er die reinsten und erhabenen Begriffe an die Stelle des Volksglaubens stellen wollte; was mussten seine Jünger dulden, da sie den Heiden das unsichtbare Reich der Gottheit verkündeten.

Nachdem Moses auf dem Berge Sinai das Gesetz empfangen hatte, verordnete er die Erbauung der Stiftshütte, in welcher das Oberhaupt der Juden, der Hohepriester, der, wie leicht einzusehen, der wichtigste Mann im israelitischen Staate war, die Befehle und den Willen Gottes unmittelbar empfangen sollte. Auf seiner Brust trug er das Urim und Thumim, gewisse Symbole des Lichts und Rechts, als dessen was seiner Brust inwohnen sollte, auf Edelsteine gegraben.

Dieses Zelt oder Hütte sollte sich durch seine innere Pracht und Zierlichkeit, Schönheit und Stärke von den übrigen Gebäuden auszeichnen. Das Ganze, innen von Brettern, die auf silbernen Untersätzen ruhten, eingeschlossen, war in zwei Räume getheilt, von denen der eine das Heilige, der andere das Allerheiligste hiess; in diesem Allerheiligsten stand die Lade von Acazien-Holz, inwendig und auswendig mit feinem Gold überzogen, zur Aufbewahrung der Gesetztafeln. Aus Aegypten und von ägyptischer Kunst waren auch die schön gefärbten Teppiche oder Tapeten, welche das Dach der Hütte ausmachten und an den Seitenwänden herunterhingen. Ueber dieses Dach lag eine länger herabhängende Decke von Kamelot, darüber eine von Saffian, und zuletzt eine von Holz oder Brettern. Hier in diesem Zelte, und zwar in dem Allerheiligsten, empfing der Hohe-Priester (Aron,

Moses Bruder, und seine Nachkommen) die unmittelbaren Offenbarungen Gottes, und dienten ihm.

Zugleich war die Stiftshütte der Ort, an welchem die verschiedenen Stämme der Juden sich als ein eigenes Volk fühlen sollten.

Um nun den Bau ausführen zu können, las Moses aus dem Volke diejenigen Männer aus, die sich besonders, als vom wahren Glauben erleuchtet, voll Weisheit und frommen Eifers, hervorthaten und geschickt waren, dieses Werk der Gottesfurcht auszuführen. So erschienen denn unsere Vorfahren der Welt als Baumeister, und verbanden sich nun zu einem Körper, unter heilsamen Gesetzen für die, welche bei diesem grossen Werke gebraucht wurden, sich untereinander ihre verschiedenen Künste und Wissenschaften brüderlich mittheilten, sich in Liebe und Freundschaft vereinigten und dadurch die Baukunst immer mehr und mehr hoben.

Von nun an verbreitete sich die Kunst, mit Kalk, Steinen und Holz zu bauen, immer weiter, und besonders thaten sich hierin die Phönicier hervor, welche die Städte Tyrus und Sydon erbauten, die hernach durch ihre Könige und ihre Künstler bedeutend verschönert wurden. Unter diesen zeichnete sich besonders der König Hyram aus und wurde dadurch so berühmt, dass der israelitische König Salomo, als er den von seinem Vater David vorgenommenen Bau eines Gott geheiligten Tempels ausführte, ihn bat, ihm geschickte Künstler und Arbeiter zugehen zu lassen, welchem Gesuch derselbe denn auch willfahrte. Unter den vom König Hyram aus Tyrus ihm zugesandten Gehülfen befand sich auch der geschickteste Baumeister desselben, mit Namen Hyram Abif, einer Wittwe Sohn, welcher nicht allein sich durch seine kostbaren Arbeiten auszeichnete, son-

dern auch in Allem die vortrefflichsten Einrichtungen machte. So waren alle Arbeiten in gewisse Ordnungen eingetheilt, es wurden Lehrlinge angezogen, damit es nicht an Arbeitern fehle, und da die Werkmeister und Vorsteher die Anordnungen von den Baumeistern erhielten, so wurde dadurch bei diesem grossen Baue zuerst eine würdige Gesellschaft der Baukünstler begründet, und Liebe und Freundschaft verband Alle so stark, dass jeder seinen Ueberschuss mit seinem dürftigen Bruder freudig theilte.

Bei so schönen Anordnungen und den vielen, beim Bau beschäftigten Arbeitern wurde der berühmte Tempel Salomonis, welcher 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch war, an 30,000 Personen fassen konnte und nach einer niedrigen Berechnung 50,000,000 Thlr. kostete, in 7 Jahren und 6 Monaten vollendet. Er war auf dem Berge Moria erbaut, welcher theils geebnet, theils erweitert werden musste, und noch zur Zeit der Römer bewunderte man die grosse Mauer, aus dicken, mit grossen eisernen Klammern verbundenen Steinen aufgeführt, 400 Ellen hoch, womit der Berg von einer Seite eingefasst war.

Die eigentlichen Künstler bei dem ganzen Werke waren grösstentheils aus dem damals kunstbegabten, fleissigen und vorzüglich mächtigen Tyrus, und war der Künstler, welcher die beiden grossen metallenen Säulen verfertigte, Hiram Abif.

Nachdem nun der Bau vollendet in seiner Pracht dastand, feierte man ein allgemeines Fest, zu dem sich viele benachbarte Völker einfanden, um ihn zu bewundern; es wurde die Freude über die glückliche Vollendung dadurch sehr getrübt, dass bald nachher der vortreffliche

Meister Hiram Abif starb. Man begrub ihn, betrauert von Allen, vor dem Tempel.

So verbreitete sich mehr und mehr die an dem heiligen Gebäude zu Jerusalem angewandte Baukunst. Sie hatte bei allen Völkern grosses Ansehen gewonnen, daher es viele dabei beschäftigt gewesene Baumeister und erfahrene Arbeiter benutzten, umherzureisen und diejenigen zu belehren, welche weniger Geschicklichkeit besassen, Bauten führen, wobei sie dann ähnliche Einrichtungen trafen, wie in Jerusalem stattgefunden. So wurde einer von ihnen, Namens Ninus, auf einem phönizischen Schiffe an die westliche Küste gebracht, und wurde durch ihn die morgenländische Architektur in diese Lande verbreitet; die Mehrzahl blieb noch in Jerusalem, wo sie König Salomo noch zur Ausführung seiner Paläste und anderer trefflicher Gebäude benutzte.

Nachdem der Tempel Salomonis 430 Jahre gestanden hatte, wurde er durch Nebucadnezar verwüstet, welcher auch viele Baukünstler gefangen nach Babylon führte und dort viele vortreffliche Gebäude durch sie errichtete. Wenngleich diese Gebäude durch die Baukunst, welche am heiligen Tempel unter Salomo angewendet worden war, bei weitem nicht beikamen, so dienten sie doch dazu, diese hohe Wissenschaft überhaupt zu unterhalten und fortzupflanzen, bis der mächtige Cyrus hernach die Juden wieder nach Jerusalem gehen liess, und dem Zorababel Befehl ertheilte, den heiligen Tempel auf der vorigen Stelle wieder aufzubauen. Während des Baues starb zwar (529 J. v. Chr.) Cyrus; der Bau wurde indessen, nachdem man 20 Jahre daran gebaut hatte, unter Darius zu Stande gebracht und das schon üblichhe Baufest begangen. Auch war dieses Gebäude ein treffliches, selbst von den Feinden

der Juden bewundertes, obgleich es dem ersten Tempel bei Weitem nicht gleichkam. Er stand bis zu Antonius' und Octavius' Zeiten, wo ihn ihr Statthalter Herodes niederreissen und dafür auf denselben Platz den dritten, in griechischer Bauart und durch griechische Baumeister, ebenfalls ungemein prächtig wieder aufbauen liess. Es bauten, ehe man das Baufest feiern konnte, sehr viele Arbeiter 9 Jahre und 6 Monate daran. Durch die Schifffahrt der Phönizier ward die Baukunst über das Meer nach dem Westen verbreitet; auch hatte sie in Griechenland schon eine hohe Vollkommenheit erreicht, und finden wir viele prächtige Gebäude in Athen etc., wozu grösstentheils der Salomonische Tempel Veranlassung gegeben hatte, indem er Gegenstand der Bewunderung aller benachbarten Völker war. Es trieben aber die Römer gleichfalls die Schifffahrt im Westen und kamen daher nach Griechenland, und in den Osten. Besonders hatte sich daselbst Pythagoras, der Grieche, um die Baukunst sehr verdient gemacht. Er reiste nach Aegypten und Syrien und überall dahin, wo sie in Blüthe stand, wo er in die Bauhütten aufgenommen und unterrichtet wurde und ging dann zu Schiffe wieder nach Griechenland, wohnte da, unterrichtete in dieser Kunst und wurde als Weiser sehr berühmt, stiftete die grosse Schule der Weltweisheit und der Baukunst und war der Erfinder vieler Grundlehren und Wahrheiten, welche noch heute in der Geometrie gelehrt werden. Es sammelten sich um ihn viele Schüler, die hernach auch als Weise auftraten, gleichfalls berühmt und Erfinder mancher solcher Grundlehren wurden, bis der berühmte Euclied von Tyrus diese Lehren alle zusammen brachte und daraus ein Buch verfasste, welches allen Baumeistern als Lehrbuch diente.. Von Eu-

clied an wurden fortan alle Wissenschaften ordentlich vorgetragen und in Grammatik, Rhetorik, Logik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik getheilt, und mussten diese sieben Künste, wie noch mehrere andere Wissenschaften, ein Architekt alle kennen, daher es schwer ist, ein solcher zu sein, und so ward die Architektur denn bei den Griechen auch in Ehren gehalten, indem sie nur ausschliesslich von Freigebornen, nicht von Knechten, erlernt werden durfte. So blühte sie denn, wie zu Athen, also auch zu Carthago, wie in Hetrurien, so auf der Insel, auf welcher in Syracus der weise Archimed durch die Geometrie und seinen, in dieser Arbeit gefundenen Tod berühmt geworden ist. Aus Hetrurien, Griechenland, Aegypten und Asien holten nun auch die Römer ihre Wissenschaften und Künste und erlangten durch ihre Kriege die näheren Bekanntschaften damit. Sie führten immer kluge und berühmte Männer in ihren Staat, eben so reisten gelehrte Leute von ihnen dorthin, und kamen, mit Kenntnissen bereichert, wieder zurück, um sie dann den Ihrigen wieder mitzutheilen. So wurde denn allmählich Rom der Hauptsitz aller Gelehrsamkeit und schönen Künste und erreichten auch dort ihr höchstes Ziel.

Nur eine Vereinigung der Vorzeit, welche nachweisbar in ihrem Schoosse stets die Keime rein menschlicher Veredlung in freier Geselligkeit gepflegt, lässt sich geschichtlich mit dem Freimaurerbunde verknüpfen. Dies sind die Bau-Corporationen, von den Römern Collegia oder Corpora genannt. Die ersten derselben führte schon Numa, nach dem Muster der griechischen Zunft- und Priester-Gesellschaften, in Rom ein. Diese Bau-Corporationen vereinigten lange Zeit, ehe es Zünfte der Maurer und anderer, zum Baue erforderlichen Ge-

werbe gab, in sich alle jene Gewerbe in Männern aus den gebildeten Classen verschiedener Völker, unter der Anführung und Regierung eines oder mehrerer Baumeister. Numa, der die ersten Bau-Corporationen unter dem Namen Collegia in Rom einführte, gab ihnen Zunftversammlungen. Nach den Gesetzen der zwölf Tafeln durften die Collegia, übereinstimmend mit der Gesetzgebung Solons, sich selbst ihre gesellige Verfassung geben und unter sich Verträge schliessen, wenn diese nur nichts gegen die Landesgesetze enthielten, und machten, in jenen Zeiten gestiftet, wo Staat und religiöser Verein Eins bildeten, ein unzertrennliches Ganzes aus. Durch Freiheitsbriefe geschützt und durch ihre eigene Verfassung zu jedem grossen Baue verbunden, errichteten diese Gesellschaften in allen Ländern des christlichen Europa's jene zahlreichen, oft riesenhaften Werke des gothischen oder altdeutschen Baustils.

Diese sich nun schnell und weit verbreiteten Collegia waren, ausser ihrer Kunstgemeinschaft, zugleich bürgerliche Anstalt und ein religiöser Verein, und pflanzten diese, für die Entfaltung der Menschheit fruchtbare Eigenthümlichkeit auch in die Bau-Corporationen des im Mittelalter wiedergeborenen Europa's fort.

Da die römischen Collegien ihre Versammlungen bei verschlossenen Thüren hielten, so waren sie ein Zusammenfluss fremdvölkerlicher Mysterien, geheimer Weihen und Lehren aller Art. Die römischen Kaiser der ersten Jahrhunderte beschränkten zwar diese Collegien, die späteren dagegen begünstigten sie, ihren wesentlichen Nutzen einsehend, und finden sich im Corpus juris romani mehrere Verzeichnisse der im 4. und 5. Jahrhundert gesetzmässig steuerfreien Künste und Gewerke.

Solcher römischer Bau-Corporationen befanden sich

viele in dem damals hochcivilisirten, mit trefflichen Bauwerken versehenen Britannien, sowie in Gallien, Spanien, am Rhein und an der Donau; es gingen aber die meisten dieser Collegien und ihre Kunstwerke durch die Picten, Sicten und Sachsen unter.

Die christlichen sächsischen Könige, besonders Alfred und Athelstan, liessen aus den Ländern, in welchen sich die Collegien blühend erhalten hatten, zum Aufbau ihrer Burgen, Kirchen und Klöster eine Menge Künstler und Bauleute aus denselben nach England kommen. Da diese aber im 10. Jahrhundert, wenngleich Christen, doch zu den verschiedensten Nationen und kirchlichen Parteien gehörten, folglich in Glauben, Sitten und Lebensart sehr von einander abwichen, so konnten sie nur unter der Bedingung bewogen werden, nach England zu kommen und daselbst zu bleiben, dass ihnen König und Papst genügende Freiheiten und Schutzbriefe, vorzüglich aber eine eigene Gerichtsbarkeit und eine eigene Bestimmung des Arbeitslohns gestatteten.

So vereinigten sie sich unter schriftlichen Constitutionen mit Zugrundlegung der alten Verfassung der griechischen und römischen Collegien, und zeichneten sich durch eine reine Sittenlehre, durch religiöse Duldung und einen musterhaft sittlichen Wandel aus.

Ihr inneres Geheimniss bildete ein System religiöser und sittlicher, in Symbole gekleideter Lehren und heiligen Handlungen, welche sie sorgfältig zu verheblen suchten und nur theilweise und in fremdartiger Einkleidung verbreiteten.

Ueberhaupt hatte sich bei diesen Baukünstlern die hohe Lehre über die Bildung und Würde des Baumeisters erhalten, wie sie Vetruv in seinem Werke über Baukunst — dem Handbuch der Künstler des Mittelalters

— beschreibt. Durch die Tyrannei der päpstlichen Kirche indess wurden sie genöthigt, die eigentlichen Geheimnisse der Baukunst und der ihr helfenden Künste, besonders der Schmiedekunst Metallbearbeitung und Naturlehre, sorgfältigst zu verhehlen, da sie nur so der Verfolgung entgehen konnten.

Es übten aber auf die Bau-Corporationen des 10. Jahrhunderts in England die Kuldner (Colidei) — fromme und gelehrte Geistliche der durch die Picten und Sachsen unterdrückten altbritischen Kirche, welche auf den Inseln, zwischen England, Schottland und Irland, und in den Einöden von Wales, Zuflucht gefunden hatten, und daselbst ihre rein apostolische Lehre, Gebräuche und Verfassung fortsetzten, einen besonderen Einfluss aus. Diesen Kuldnern, deren Geschichte von den päpstlich gesinnten Geschichtsschreibern absichtlich unterdrückt und verfälscht worden ist, gelang es, sich auch bei Alfred und Athelstan Eingang zu verschaffen, in den von Letzteren vereinigten Baugesellschaften ihre alten Lehren und Gebräuche lebendig aufzubewahren, und sie mit den noch von den römischen und griechichen Collegien überlieferten Kunstlehren, Gebräuchen und Zunftgesetzen, welche durch Athelstan's jüngeren Bruder Edwin — der die Gebräuche erlernt und die Grundsätze (Charges) selbst angenommen hatte, durchgesehen und das Ganze in eine schriftliche Urkunde verfasste, in ein liturgisches Ganzes zu verweben.

Die Alterthumskunde, die Geschichte von England und die Uebereinstimmung der Verfassung, Symbole und Gebräuche des Freimaurerbundes zeugen unwiderleglich für den bisher angedeuteten geschichtlichen Zusammenhang der gegenwärtigen Freimaurerbrüderschaft mit den Corporationen des Mittelalters und diese mit den Colle-

gien der Römer. Es haben sich aber ausserdem auch noch drei schriftliche Denkmale als die ältesten Kunsturkunden dieser Brüderschaft erhalten, welche diesen Zusammenhang in grösster Vollständigkeit darlegen, und hat dies auf das einleuchtenste Br. K. Chr. Fr. Krause in seinem Werke: „die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft" (2 Bände, Dresden, 1810. 2. Auflage 1819), auseinandergesetzt. Die älteste dieser Urkunden ist die 926 allen Bau-Corporationen Englands vom König Athelstan durch seinen Bruder Edwin zu York bestätigte Verfassung, deren Urschrift in angelsächsischer Sprache noch jetzt in York aufbewahrt wird, und wovon in obiger Schrift eine gerichtlich beglaubigte Uebersetzung zum ersten Male gedruckt ist. Nach einem religiösen Eingange, der die altgläubigen, mit der ältesten morgenländischen Kirche übereinstimmenden Christen nicht verkennen lässt, enthält die Urkunde eine Geschichte der Baukunst, die mit den bewährtesten Geschichtschreibern übereinstimmt, und worauf die 16 ältesten Gesetze selbst folgen; dann erwähnt sie rühmlichst Hyram's und des Tempels Salomon's, ferner der Griechen und Römer, wobei vorzüglich Pythagoras, Euclicdes und Vitruvius gerühmt werden — die zweite der Urkunden ist ein unter dem König Heinrich IV. von England niedergeschriebenes Fragstück, welches über das Wesen des Bundes einen unbildlichen Aufschluss gibt und in allen, seit 1756 erschienenen Ausgaben des neu-englischen Constitutions-Buches abgedruckt ist. Die letzte der drei Urkunden ist die alte Acte der Aufnahme zum Maurer, sowie sie noch heute als das älteste Ritual von allen Maurern des alt-englischen Systems in allen Erdtheilen unverändert ausgeübt wird. Ihren Anfängen nach ist sie so alt als

die Yorker Constitution, enthält noch Gebräuche der römischen Bau-Corporationen und spricht die Grundlehre und die Verfassung der Brüderschaft übereinstimmend mit den alten Pflichten aus. Nach der in ihr enthaltenen Liturgie kann man das Ritual jeder Loge, hinsichtlich seiner geschichtlichen Aechtheit und des reinen Geistes der überlieferten Freimaurerei beurtheilen.

Diese Constitution behielten die Bau-Corporationen in England und Schottland bis im 14. Jahrhundert im Wesentlichen bei, wie denn aus einer Reihe von Urkunden erwiesen, dass in England und Schottland Bauhütten oder Logen in ununterbrochener Folge vorhanden, welche nach dieser Constitution arbeiteten, und auch zuweilen Männer, die nicht Baukünstler waren, unter der Benennung „angenommene Brüder," unter denen sich selbst Könige von England befanden, aufnahmen, und reicht diese erste Periode der Freimaurerei bis 1717.

Mit einem Male schien eine neue Erscheinung alle diese Ergebnisse geschichtlicher Forschung vernichten zu wollen. Es war dies die sogenannte Kölner Urkunde, die nebst zwei anderen alten Aktenstücken im Jahre 1816 an den National-Grossmeister der niederländ. Logen, als in einem Nachlasse vorgefunden, eingesandt wurden, auf Pergament mit Charakteren in lateinischer Sprache abgefasst und mit den Unterschriften bedeutender Männer, wie Melanchton's, des Erzbischofs Herrmann von Köln und des Jac. Präpositus, versehen waren.

Sie wurde im Jahre 1818 übersetzt und abgedruckt, an alle niederländ. Logen vertheilt und gelangte so auch bald nach Deutschland. Ihrem Inhalte nach kamen am 24. Juni 1535 die Vorsteher von 19 europäischen Bauhütten zusammen, um den verschiedenen Verläumdungen und Entstellungen des Bundeszweckes dadurch

entgegen zu arbeiten, dass sie den wahren Ursprung und Zweck des Bundes darstellten. Zugleich wollten sie dafür sorgen, dass, wenn die Verbindung jemals eingehen sollte, sie sich später wieder in der wahren Gestalt und im ächten Geiste nach dieser Urkunde constituiren könnte. Zu diesem Zwecke wurde die Urkunde entworfen, von den 19 Meistern unterzeichnet und in 19 Abschriften an die damals bestehenden Collegien des Ordens abgegeben. Liesse sich die Aechtheit der Kölner Urkunde beweisen, so wäre nicht nur dargethan, dass alle seit 1717 von der Brüderschaft befolgten Rituale, Gebräuche und Gesetze unächt seien, wie, dass der Maurerbund eine christliche, nicht eine rein menschliche Anstalt sei, sondern er hätte auch auf einmal einen ihm unbekannten Obern erhalten und müsste sich einer brüderlichen Oberaufsicht fügen. Allein wenngleich manche achtungswerthe Stimmen sich zur Vertheidigung dieser Urkunden erhoben haben, so ist doch ihre Unächtheit nach andern Geschichtsforschern jetzt gänzlich ausser Zweifel gestellt, indem nicht nur Melanchton's Alibi und die völlige Verschiedenheit der Schriftzüge des damaligen Erzbischofs von Köln, wie des Jacob Präpositus von ihren Unterschriften unter der Urkunde, nach angestellten Vergleichen mit, in dem Kölner Dom-Archiv von ihnen befindlichen Original-Unterschriften, wie aus polängraphischen Gründen der spätere Ursprung der letzteren selbst nachgewiesen ist, sondern auch aus inneren Gründen der Beweis geführt ist, dass sie entweder gänzlich falsch, oder aus dem Maurerthum des 18. Jahrhunderts zusammengesetzt, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verfasst wurde. Die gründlichsten Untersuchungen über diese Urkunde sind von Kloss in Fischer's „Zeitschrift für Freimaurerei“ (2. Heft 1839). Rubrik, Text,

Uebersetzung und Beleuchtung der Kölner Urkunde (Zürich 1840) und Schwetschke's „Polängraphischer Nachweis der Unächtheit der Kölner Freimaurerurkunde (Halle 1843)." Dahingegen dürfte hier auch nicht überflüssig sein das anzuführen, was der Verfasser der Anmerkungen über das Gedicht: „Ein Gedicht in 3 Gesängen J. Schouten" hierüber sagt:

Um die Zeit der Reformation waren die Gemüther gegenseitig mit Hass und Misstrauen erfüllt, und man ermangelte nicht, den Freimaurern, deren Geheimnisse man nicht aufzulösen vermochte, die Schuld von allem Unheil aufzubürden. Man beschuldigte sie vorzüglich des Verbrechens den Tempelorden wieder herzustellen; den Tod des letzten Grossmeisters rächen; sich der ihm geraubten Güter bemächtigen; Trennungen in der Kirche, Hass und Aufruhr gegen den Papst, den Kaiser und alle Könige erregen zu wollen. Zu diesem Zweck diene die durch einen schrecklichen Eid unauflöslich gemachte Verbindung, die nur durch Foltern erprobte Beharrlichkeit der aufgenommenen Mitglieder und dergleichen Unsinn mehr. So sehr auch diese Beschuldigungen der Wahrheit zuwider und dem Zwecke der Freimaurerei fremde, sogar entgegengesetzt waren, so bedenklich und gefahrvoll schienen sie dem Orden. Es ward daher beschlossen eine Zusammenkunft zu veranstalten, um über die Angelegenheiten der Brüderschaft einen gemeinschaftlichen Schluss zu fassen. Von den neunzehn nachbenannten Logen fanden sich Abgeordnete in Köln am Rhein ein; nämlich: von London, Edinburg, Wien, Amsterdam, Paris, Lyon, Frankfurt, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Madrid, Venedig, Gent, Königsberg, Brüssel, Danzig, Middelburg, Bremen und Köln. Der Abgeordnete dieser letzt-

benannten Stadt ward von den übrigen mit einhelligen Stimmen zum Vorsitzer erwählt.

Diese fanden, nach reiflicher Berathung, nützlich und nothwendig. „Den wahren Ursprung und Zustand des „Ordens und die Tendenz seiner wohlthätigen Einrich-„tungen, so wie selbige in allen Rücksichten, nach In-„halt der, in Betreff seiner Zwecke, Feierlichkeiten und „Gebräuche noch vorhandenen, ältesten Archive und Be-„scheide, durch die vorzüglichsten, kunsterfahrensten „und durch ächte Kenntnisse erleuchtete Männer befun-„den und bestätigt worden sind, in eine allgemeine Ur-„kunde verfasst, allen Logen der ganzen Brüderschaft „mitzutheilen, um sie von der unbestreitbaren Reinig-„keit ihrer Absichten zu überzeugen, und alle ihre Mit-„arbeiter zu beschwören, sich niemals von diesem Denk-„mal der Wahrheit zu entfernen, und zu dem Ende von „dieser Urkunde neunzehn gleichlautende Abschriften, „vollkommen des nämlichen Inhalts, ausfertigen zu las-„sen, damit selbige, wo nicht alle, doch wenigstens eine „oder mehrere derselben fort dauern möchten, um den „Orden, wenn er wanken, oder von seinem Ziel und „Zweck abweichen möchte, mit ihrer Richtschnur über-„einstimmend wieder aufzurichten und herzustellen.“

Diese Urkunde gegeben zu Köln am Rhein den 24. Juni 1535 ist mit folgenden Namensunterschriften versehen:

1. Harmanus, † 2. Carlton, 3. Jo. Bruce, 4. F. v. Upna, 5. Cornelis Banning, 6. De Colligny, 7. Virieux, 8. Johann Schröder, 9. Hofmann, 10. Jacobus Prebositus, 11. A. Nobel, 12. Ignatius della Torre, 13. Doria, 14. Jacob Uttenhove, 15. Falck, 16. Niclas va Noot, 17. Philippus Melanchthon, 18. Huissen Wormer, 19. Abel.

Es wäre wohl der Nachforschung und Auffindung werth zu wissen, wo die achtzehn übrigen gleichlauten-

den Urkunden geblieben sind? Der Wunsch der Abgeordneten, dass wenigstens eine oder mehrere derselben bei günstigern Zeiten fortdauern möchten, ist, so viel uns bekannt, bis jetzt nur mit Einer derselben, wahrscheinlich der von Amsterdam, in Erfüllung gegangen. Sie befand sich im Archiv der dortigen Loge: hat Vredendall — das Friedensthal, — welche von 1519 bis 1601 blühete, wo die damaligen Zeitumstände ihre Schliessung herbeiführte. Vier noch übrig gebliebene Mitglieder derselben, bewirkten im Jahr 1637 ihre Wiederherstellung im Haag, unter dem Namen Frederiks Vredendall. Unter den durch Diese von Jenen übernommenen Gegenständen, war auch ein mit Messing beschlagenes, mit drei Schlössern und drei noch ganz unversehrten Siegeln verschlossenes Kistchen, worin sich Folgendes befand: 1) das Original der Institutionsacte der Loge het Vredendall vom 8. März 1519, in englischer Sprache. 2) Ein Verzeichniss aller Mitglieder dieser Loge von 1519 bis 1601. 3) Die Originalurkunde der Brüderschaft, gegeben in Köln den 24. Juni 1535, geschrieben auf Pergament in plano mit Charakteren in lateinischer Sprache, ganz unversehrt und unterzeichnet mit neunzehn Handschriften, nicht in Charakteren, sondern in gewöhnlicher Cursivschrift. Dies alles erhellt aus dem Protocoll der ersten gehaltenen Loge Frederiks Vredendall, am 29. Januar 1637, welches, so wie alle vorbenannten Aktenstücke, im Archiv der Grossloge im Haag im Original aufbewahrt wird.

Seine Königl. Hoheit der gegenwärtige National-Grossmeister aller Niederländischen Logen liess das Original der Kölner Urkunde durch gelehrte, sachkundige Männer genau untersuchen, fac similes verfertigen, in's Niederdeutsche übersetzen, in beiden Sprachen abdrucken

und im Jahr 1818 an alle Logen des Königreichs vertheilen.

Diese Urkunde trägt alle Kennzeichen des Alterthums und der Aechtheit. Unter den Abgeordneten befanden sich mehre berühmte Männer, z. B. Colligny, Doria und Melanchton, deren Unterschriften, besonders die des Letztern, theils ursprünglich, theils in fac similes noch vorhanden, leicht zu vergleichen sind, und bei der Vergleichung die Probe bestanden haben.

Es erregt übrigens ein herzerhebendes und für die Freimaurerei höchst ehrenvolles Gefühl, schon zu jener Zeit Britten und Franzosen, Niederländer und Spanier, Deutsche und Italiener ohne Ansehn der Person, des Standes, der Nation und Religion brüderlich vereint, die höchsten Interessen berathen zu sehen.

Seit 1717 tritt die Freimaurerbrüderschaft, besonders unter dem Einfluss der drei Mitglieder Desagulier, Jan Anderson und Georg Payer, in ihrer alten Verfassung, Lehre und Liturgie als eine nicht mehr baukünstlerische, von allen Bauzünften unabhängige Gesellschaft auf, die sich in Liebe, Hülfe und Treue den rein sittlichen Zwecken der Menschenliebe, Duldung und Geselligkeit gewidmet hat, ihre Kunst als Geheimniss übt und sich auf freie Männer beschränkt. Anderson erhielt den Auftrag, die fehlervollen Copien der alten gothischen Constitutionen nach einer neuen besseren Methode zu bearbeiten, und daraus ein allgemein gültiges Constitutionsbuch zu bilden, als welches seine Handschrift noch im Jahre 1721 von 14 dazu ernannten gelehrten Brüdern nach einigen Verbesserungen anerkannt und von der Grossloge 1723 in Druck gegeben wurde. Diesem Buche, sowie den späteren Ausgaben desselben liegt die Yorker Constitution, mit Auslassungen, Zusatz und Ver-

änderungen, nach den Begriffen der jedesmaligen Zeit zu Grunde. Die hauptsächlichsten Pflichten, wie sie Anderson aus den 16 Grundgesetzen der Yorker Constitution ausgezogen hat, und wie sie dem Wortsinn getreu, finden sich in fast allen Constitutionsbüchern Europa's.

Eine Verbindung mit so edlen Zwecken und so einfacher Form musste sich bald Bahn brechen, und wurde besonders in Deutschland willkommen geheissen, wo sie nachweisbar vom Jahre 1737 an festen Fuss fasste, und haben schon Logen in Hamburg, Dresden, Berlin, Leipzig, Breslau, Bayreuth, Frankfurt a. M., Altenburg, Halle, ihr zum Theil ununterbrochenes hundertjähriges Bestehen mit glänzenden, besuchten Festen gefeiert. War doch auch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland die Theilnahme am öffentlichen Leben so erkaltet, die Wissenschaft in so starre Formen gebracht, die Geselligkeit in so unbeugsame Fesseln der Convenienz geschlagen, der Zartsinn aus der Sitte, die Milde aus dem Verkehr, das Gemüth aus der Kirche, das Lied aus den Volkskreisen so weit geflohen, es waren die Stände so schroff gegeschieden, es standen sich die Confessionen so feindlich gegenüber, dass die Freimaurerei mit ihrer versöhnenden Hand und mit ihrem rein menschlichen Odem eine freudig begrüsste Erscheinung werden musste.

Dazu kam, dass die schon 1783 erfolgte Aufnahme des damaligen, so liebenswürdigen und geliebten Kronprinzen von Preussen, nachmaligen Königs Friedrich's II., in die Brüderschaft, der sogleich nach seiner Thronbesteigung die Errichtung der jetzt noch blühenden Loge „zu den drei Weltkugeln" in Berlin anordnete und selbst Meister vom Stuhle ward, derselben einen so kräftigen äussern und innern Nutzen gewährte

und zu ihrer Empfehlung gewiss nicht wenig beitrug. Auch waren es vorzüglich die höheren Stände der bürgerlichen Gesellschaft, welche sich in den ersten Jahrzehnten dem Bunde zuwendeten, denen dann später auch Gelehrte, selbst Kaiser und Könige zu folgen und den Maurerschurz anzulegen nicht verschmähten, wie, ausser dem schon genannten grossen Könige von Preussen, Kaiser Franz I., König Stanislaus Lesczinski, der damalige Prinz von Wales mit seinen Brüdern, nebst manchem Anderen, der ungenannt zu bleiben wünschte.

Aber auch der Maurerbund, wie dies bei allen menschlichen Einrichtungen der Fall, sollte nicht unentweiht bleiben, und der Geist der Zeit spiegelte sich auch innerhalb der verschlossenen Werkstätten in ihren Söhnen ab, und fand um so leichter der Missbrauch in dem Bunde ein ihm günstiges Gebiet, als sich die Brüderschaft entzog und als sich in Deutschland und Frankreich an die Stelle des einfachen Namens der Brüderschaft der Name und Begriff eines Ordens gedrängt hatte, als die Ordensbrüder anfingen, sich in Obere und Untergebene und verschiedene Grade zu vertheilen, da hatten Thorheit und Sünde ein leichtes Spiel.

Denn, während man in England der ursprünglichen Einfachheit und dem rein menschlichen Streben sich treu erhielt, war es zuerst die Alchimie, welche mit den Verheissungen ihrer Reichthümer die deutschen Freimaurer verblendete, mit ihren Schottengraden bereicherte, indem diese Thorheit für schottische Weisheit angepriesen würde. In Folge der fatalen Bekanntschaft, die man im siebenjährigen Kriege mit Franzosen und den von ihnen erfundenen höheren Graden machte, schlich sich das Ritterwesen in die Brüderschaft ein, das sich 1763 in die sogenannte strikte Observirung auflösste, welche

die Wiederherstellung des Tempelordens zu ihrem Geheimniss hatte und die namhaftesten Mannen in possenhaftes Spiel mit Ritterlichkeit verwickelte. Mehr aber noch als ihnen, gelang es der Magie, sich eines Theils der Brüderschaft zu bemeistern, und man bannte und schaute Geister, statt den Menschengeist zu erbauen und die reine Menschenwürde zu erheben.

Sogar der Jesuitismus warf, als ihm die Aussenwelt durch den Papst verschlossen ward, sein Netz über die Brüderschaft aus, und versuchte, sich derselben durch Pietismus, sowie durch Gold und Rosenkreuzer als williger Diener zu versichern. So war denn der eigentliche schöne und reine Zweck der Freimaurerei in seinen äussersten Gegensatz umgeschlagen, und nur Umkehr oder Untergang war die Wahl geworden. Es beruht aber der Grund dieser Anstalt oder Verbrüderung auf zu nothwendigen Bedürfnissen der Menschheit, als dass sich nicht hätte der menschliche Geist für das Rechte entscheiden sollen; man wurde daher der Thorheiten müde und fing an, zu der alt-englischen Freimaurerei sich mehr und mehr zurückzuwenden.

J. H. Bode, Jessler, K. Chr. Krause, Mossdorf, Schröder, Wedekind richteten ihre hellen Blicke auf die Maurerei und scheuten keine Mühe, dieselbe vom wuchernden Unkraut zu reinigen, und da man sich gerne und willig allerwärts dem Principe der Reformen anschloss, so brach für die Mehrzahl der deutschen Logen ein neuer Morgen an, der für das zweite Jahrhundert der deutschen Brüderschaft einen helleren, segensvollern Tag versprach.

Wie es jedoch bei einem Ueberblick der Geschichte des Freimaurerbundes sich ergibt, so hat derselbe, namentlich in dem ersten Jahrhundert seines Bestehens,

und besonders auf dem Continente Europa's vor Allem mit der Begründung seines Daseins zu thun gehabt, wobei ihn jedoch seine jugendliche Unerfahrenheit nur zu oft den Verführungen schlauer Köpfe preisgab.

In England und in dessen Colonien blieb das Leben desselben ungefährdet, ja, bei dem praktischen Blicke der Engländer erhielten sich die Werkstätten ziemlich frei von fremdartigen falschen Richtungen. In Portugal wurde zwar schon 1735 die erste Loge in Lissabon gegründet, aber leider machte schon bald die Hierarchie ihre Macht gegen den Bund auf grausame Weise geltend, und, je nachdem Englands und Frankreichs Einfluss in diesem Lande die Priesterherrschaft überwog oder nicht, hob sich oder sank das Leben der Maurerei, bis es endlich 1823 gänzlich erlosch; aber das Schicksal blühte der Brüderschaft in Spanien, wo sie noch früher, als in Portugal Eingang gefunden hatte. Schon 1740 erging, in Folge eines Edicts Philipp's V. eine harte Verfolgung über den weit verbreiteten Bund, die aber im Jahre 1751 noch blutiger wurde. Wenn die französische Herrschaft in Spanien die Maurerei wieder in's Leben rief, so wusste Ferdinand VII. sie wieder zu vertilgen, und die seit 1820 von den Cortes wieder geöffneten Logen schloss 1824 ein neues Verbot.

Vielleicht hat das Blut von sieben, noch im Jahre 1827 zum Tode verurtheilten Brüdern, den, dem Bunde feindseligen Geist versöhnt, denn seitdem scheint das Maurerthum unangefochten geblieben zu sein. In Frankreich hat sich der Bund seit 1825, trotz mehrfacher Verbote von Seiten der Regierung, die jedoch nicht mit Strenge ausgeübt wurden, fast ununterbrochen erhalten, jedoch bis heute ist er nicht frei von störenden Beimischungen.

Die Erweiterungen, die ihm Napoleon I. bereitete, unter dessen Herrschaft die Zahl der Logen bis auf 1200 stieg, hat sich in soweit gemindert, dass bis jetzt 222 Bauhütten zu der Pariser Grossloge gehören und zwar 172 der Grand-Orient de france in Paris und 50 Suprême Conseil de France. Italien konnte, wie oft auch der Versuch, der Brüderschaft festen Fuss zu verschaffen, gemacht und erneuert wurde, kein günstiger Boden für Freimaurerei werden, da ihr Todfeind, der Jesuitismus, daselbst immer eine überwiegende Macht besass. Die Schweiz hat nach mancherlei Wirren jetzt etwa 24 active Logen aufzuweisen, unangefochten in den protestantischen, mehr oder weniger beunruhigt in den katholischen Cantonen. In den Niederlanden, wo die Werkstätten fast nie gestört wurden, und man der ursprünglichen Einfachheit auch ziemlich treu blieb, werden von Holland noch 75 Logen aufgezählt, von denen die Mehrzahl in den Colonien. Belgien dagegen, mit etwa 36 Logen, hat einen steten Kampf des Maurerthums mit dem Katholicismus aufzuweisen, in welchem die Volksstimme für die durch Wohlthätigkeit und Freisinn ausgezeichnete Brüderschaft Partei genommen hat. Dänemark, dessen König selbst Grossmeister ist, hat dem Bunde stets ein ungestörtes Leben innerhalb seiner Grenzen gegönnt, und ist derselbe dort einfach und pracktisch geblieben, wogegen sich in Schweden die Maurerei nicht rein von mystischer Färbung erhalten hat. Beide Staaten haben zusammen etwa 80 Logen. In den österreichischen und russischen Staaten, wo früher ebenfalls maurerische Bauhütten standen, sind alle Logen von den Regierungen geschlossen worden. Dasselbe Schicksal haben sie in Baden erfahren, sowie in Baiern alle Staatsdiener von der Theilnahme entfernt wurden,

und in Kurhessen die Logen eingegangen sind. In den übrigen deutschen Staaten aber erfreut sich der Maurerbund eines regen Lebens und ist theils anerkannt, theils geduldet, mit mehr als 200 Logen. Besonders zeichnet sich hierin Preussen aus, da dort die Logen sich des Protektorats des jetzigen Königs Wilhelm, Wilhelm von Preussen zu erfreuen haben, und auch der künftige Thronfolger, Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen, dem Bunde angehört, wodurch also ausser Zweifel ist, dass unter so mächtiger Protektion dem Maurerbunde hier eine strahlende Zukunft entgegen lächelt.

Die Freistaaten von Nord-Amerika zählen, unter Leitung von etwa 20 Grosslogen ungefähr 1100 Werkstätten. So ist denn die Brüderschaft thätig in mehr als 2500 Logen, und ihr Bestehen ist jetzt wohl im Allgemeinen ein gesichertes, wie dürfte ihre Erfahrungen sie vor wesentlichen neuen Verirrungen schützen. Und so steht denn auch mit Zuversicht zu erwarten, dass sich die Maurerei einer höheren Stufe ihrer Entwickelung mit festem Schritte nähern werde; denn, auf unvergänglichen Bedürfnissen beruhend, trägt der Bund vielverheissende edle Keime in seinem Schooss. Welches aber auch seine Zukunft sein möge, überflüssig und kraftloss ist er schon in seiner jetzigen Verfassung nicht. Dadurch, dass er den Menschen an willige Unterwerfung unter das Gesetz der Vernunft gewöhnt, sie übt, sich frei zu bewegen und sich in dieser Freiheit durch Liebe und durch weise Achtung fremder Rechte selbst zu beschränken, sie lehrt, die Sittlichkeit über Alles zu stellen und in einer allseitigen Entwickelung der Geisteskräfte, das Heil der Menschheit zu suchen, dadurch ist sein Dasein und sein Wirken bedeutungsvoll. Rech-

nen wir dazu, dass der Bund den Menschen, der bessere Zeiten sehen möchte, vor allen Dingen an die Veredelung seiner selbst weist, dass er zur Bedingung eines gemeinnützigen Strebens Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit erhebt, dass er zwischen die genusssüchtigen und prunkliebenden Zeitgenossen seine einfachen Sitten stellt, neben die eifernden und hadernden Religions-Partheien seine Duldung und Anerkennung fremder Rechte hält, und neben die Altäre der Weltliebe seine, der geistigen Erbauung gewidmeten Werkstätten baut, so ist und bleibt er schon heute eine grossartige Erscheinung.

Er nährt die Gottinnigkeit inmitten des Jagens nach Geld und Gut, er errichtet der Freundschaft Tempel in dem Leben, dessen rege Bewegungen die Herzen einander nicht finden lassen, er unterhält den Sinn für Häuslichkeit und stilles Familienglück in einer Zeit, wo das Wirthshausleben Alles in seinen gemüthlichen Strudel zu ziehen droht. In seinen Hallen übt sich die einfache Redekunst; an den schlichten aber innigen Melodieen seiner Lieder findet die tolle Begeisterung für Virtuosität ihre Grenzen, und während seine Liebeswerke, seine Wohlthätigkeits-Anstalten Liebe und Vertrauen erwecken, ist sein grösstes Verdienst, dass er das Bewusstsein unablässig anregt, des Menschen wahre Grösse und höchste Würde sei — ein Mensch zu sein.

Zweiter Abschnitt.

Chronologischer Ueberblick über die Freimaurerei, deren Entstehung und Verbreitung von den Römern etc. bis auf unsere Zeit.

Ich habe im ersten Abschnitt den Versuch gemacht, eine möglichst treue, nach den möglichst besten und genauesten Nachforschungen über das Entstehen und die weitere Verbreitung der Freimaurerei begründete Geschichte in gedrängter Kürze zu geben, und werde nun in diesem Abschnitt damit fortfahren, in einem chronologischen Ueberblick nicht allein das darin Gesagte näher darzuthun, sondern vielmehr dasselbe nach Kräften und den besten Angaben bestimmter zu vervollständigen. Vorher jedoch sei es mir gestattet, meinen Br. Br. noch einige Worte über unseren Orden zu sagen, wünschend, dass sie so zum Herzen gehen, wie sie vom Herzen kommen.

Der Zweck der Maurerei ist anerkannt, den Menschen zum Menschen zu bilden durch freie und harmonische Uebung seiner Kräfte. Nicht nach einem gegebenen Muster, nicht nach einer positiven Lehre, sondern aus sich selbst heraus soll sich die Menschheit in ihren Werkstätten erbauen. Das leitende Gesetz dabei ist das schöne, erhabene Selbstbewusstsein der in einer Loge vereinigten Männer; der Ausgangspunkt ist das in jeder Menschenbrust liegende Gebot: Du sollst in jeder ein-

zelnen Stunde ein guter Mensch sein, die Gebräuche und Formen unseres Vereins sind dem Werkmaurerthum entlehnt, weit genug, um der individuellen Anschauung und Deutung hinreichenden Spielraum zu gestatten, wieder aber in soweit begränzt, dass sie sich nur auf das allgemeine menschliche beziehen lassen.

Indem wir so als Freimaurer, als Brüder und treue Menschen beisammen stehen und untereinander festhalten, wollen wir unsere Verbindung fortsetzen, uns unterhalten und erholen und das Urbild der Menschheit, wie es in unserem Bewusstsein stehet, darleben, uns in der Theilnahme an diesem Leben erheben und stärken, und mit der in der Loge belebten Liebe zur reinen Menschenwürde in die Aussenwelt zurücktreten, um da auf weitere Kreise durch Beispiel, Wort und That veredelnd einzuwirken. Bei diesem Streben ist dem Orden jeder freie Mann von gutem Rufe als Bruder willkommen, welchem Stande, welcher Kirche er auch angehöre; er kommt zu uns als Mensch und wird nur als solcher in unseren Kreisen betrachtet. Eben so kümmert sich der Orden nicht um den Staat als eine besondere Vereinigung bloss gewisser Menschen zur Verwirklichung der Ideen des Rechts, sondern ehrt ihn als eine nothwendige Anstalt, ist dankbar für seinen Schutz, treu seinem Regenten, und fügt sich willig seinen Anordnungen und Gesetzen. Er fragt nicht nach dem Glaubens-Bekenntnisse und nach den kirchlichen Angelegenheiten, aber er ehrt die Kirche als eine heilsame Anstalt zur Entwickelung des Gottes-Bewusstseins, schützt das Christenthum als den Inbegriff der erhabensten und reinsten Ideen und als die Quelle, aus welcher die Bildung stammt, deren die Brüder sich erfreuen, so innig, dass er sogar die Bibel, als das Symbol seines grössten Lichts, des

Begriffs Gott, in seinem Tempel auf seinem Altar hat; er denkt sich das Urbild der Menschheit nicht schöner und vollkommener, als es sich ein Stifter des Christenthums ausprägt und in seiner herrlichen Lehre ausgedrückt hat.

Alles Positive ist den Brüdern fremd; ihr Thun ist praktische Philosophie. Ihre Verfassung ist frei; sie wählen sich ihren Meister und geben sich ihr selbst, und hegen den festen Glauben, der heilige Geist im Menschengeschlecht sei mächtig genug, um durch Verirrungen hindurch den Menschen immer wieder auf den rechten Pfad zu leiten und seine Blicke immer wieder auf das herrliche Ziel, das er erreichen soll, zu richten. Ob nun, wenn wir fest an diesem Glauben halten, unserem Bunde eine bedeutungsreiche Zukunft bevorstehet, wer wollte daran zweifeln?

Und dennoch ist nicht in Abrede zu stellen, dass die Versuchung zu neuen Irrthümern abermals vorhanden ist, und schon hat man angefangen, den Orden als eine widerchristliche Anstalt zu verklagen. Allein die Ueberzeugung, nur das rein Menschliche sei seine Aufgabe, ist zu fest begründet und zu allgemein eingewurzelt, als dass einzelne Versuche der ganzen Brüderschaft eine falsche Richtung zu geben vermögend sein möchten.

Die Zeit ist vielleicht nicht fern, wo auch an uns Anforderungen gemacht, denen wir nur in vereinter Kraft und in dem Streben nach Vollkommenheit genügen können. Denn dem aufmerksamen Beobachter des Bildungsganges der Menschheit kann nicht unbemerkt bleiben, wie sehr sie jetzt durch Ideen erregt, belebt und gehoben wird, wie sie selbst mit reger Thätigkeit in die Zwecke der Maurerei eingreift und den Geist des öffentlichen Strebens, die Ideen in der Sinnenwelt einzufüh-

ren und im Leben darzustellen sich mit dem Geiste der Maurerei, der ein Geist der Wahrheit und der Liebe, der Wohlthätigkeit und der Gerechtigkeit ist, vereinigt und vermischt. Lasst uns also die Flamme unserer Altäre nähren, damit sie nicht von dem hellen Lichte draussen überschienen, sondern in ihrem vollen Glanze erhalten werde. Lasst sie uns treulich bewahren, auch für die Zukunft: denn wie die Geschichte lehrt, ist die Sonne der Wahrheit, der Liebe und des Rechts, so oft sie den Menschen geleuchtet hat, bald wieder verdunkelt worden. Gesetzt also auch, sie stände jetzt schon, wie es doch noch lange nicht ist, auf der Linie des vollen Mittags: es wird doch einmal eine Zeit ihres Niedergangs und der Erkaltung kommen, in welcher die Menschen, die sie suchen, froh sein werden, einen Heerd zu finden, an welchem sie ihren Geist erleuchten und ihr Herz erwärmen können.

Mit Festigkeit lassen Sie uns das vorgesteckte Ziel erstreben und mit jenem Dichter sagen:

Die Festigkeit liegt in dem kräftigen Händedrucke
Und hohe Zier im schönen Bruderkranz. —
Wär' noch die Zeit, die gold'ne Zeit der Erde,
So zögen wir hinaus in's freie Himmelszelt,
Dass die Natur dort unsre Loge würde
Und unsere Decke der Gestirne Welt.

Blumen webten unsern Teppich
Und ein Feld wär' der Altar;
In Gesängen tönte lieblich
Holder Nachtigallen Schaar;
Und das grosse Licht in Osten
Stieg herauf im Strahlen-Glanz,
Und der Bund's-Genossen Zeichen
Wär ein Amaranthen-Kranz.

Kein Profaner wär' zu finden
In der schönen, gold'nen Zeit,
Denn es hätte Wahrheit alle
Uns zu Brüdern eingeweiht;
In die weiten offenen Hallen
Trät' der Menschen ganz Geschlecht,
Gleich mit Brudersinne theilend
Liebe, Freundschaft, Licht und Recht.

Doch der Wahrheit Strom, er kann noch nicht
Im freien Lauf durch alle Herzen fliessen,
In jedem Geist noch nicht aufgehen das helle Licht;
Die Hallen für die Maurerei-Genossen
Bedürfen noch des Schutzes vor Profanen;
Es darf die Aussenwelt nur unser Dasein ahnen
In Blüthen der Natur, die unserm Kreis entsprossen.

So wollen auch wir, geliebte Br. Br.,
In dem wechselvollen Leben
Auf des Schicksals dunkler Bahn,
Wo oft feindliche Gewalten
Ueber unsre Wünsche schalten,
Bleiben Maurer, bleiben Mann,
Stark in Hoffnung, fest im Streben.

Ich beginne jetzt mit dem angeführten chronologischen Ueberblick mit Kaiser Augustus. 63 v. Chr.

Unter diesem Kaiser Augustus war besonders der vortreffliche Baumeister Vitruv in Rom berühmt, den jener besoldete, und durch den so viele vortreffliche Gebäude aufgeführt wurden; daher wir auch die von Vitruv wieder eingeführte gute Baukunst die Augustische nennen. Er hat sie in ein Buch verfasst und dieses und Euclieds Buch sollte jeder Baumeister kennen.

Die Baukunst kam aber durch italienische und gallische Baumeister auf diese Art nach Britanien. Im Jahr 43 nach der Geburt unseres Herrn schickte der Kaiser Claudius Baumeister aus Rom nach England,

welche Schlösser und Thürme darum bauen mussten, damit die Römer sicher in Britanien sein möchten. Sie lehrten die Vitruv'sche Baukunst Anderen und so wurden dann auch bei Lebzeiten der Kaiser Vespasian und Hadrian die Mauern, von dem König Lud. (Luvius) aber, welcher der erste christliche König in Britanien war, Gotteshäuser durch sie gebaut. Und weil schon die Griechen und Römer Logen eingeführt, so hatten die römischen Baumeister diese Einrichtung auch in Britanien getroffen, und so blieb es in einigen Gegenden Britaniens, bis im Jahr 300 vor Christo der Kaiser Carausius ein Schloss in Verulumium bauen und um diese Stadt eine Mauer führten, wozu er noch mehr Künstler aus Rom kommen liess. Er hatte einen römischen Baumeister, welcher Amfiabalus hiess, und dieser wurde der Lehrer (Doctor) des heiligen Albanus, durch den der Kaiser die Baue besorgen liess, weil er seiner Haushaltung vorgesetzt war. St. Alban, ein würdiger römischer Ritter, nahm sich der Kunst, welche er liebgewonnen hatte, an; er liebte die Arbeiter und unterstützte sie sehr. Er traf im Jahre 287 Einrichtungen, setzte Chargen bei den Mauern fest und lehrte sie Gebräuche, Alles wie ihm Amfiabalus gelehrt hatte. Er verschaffte ihnen auch einen guten Lohn, denn er gab den Arbeitern zwei Schillinge auf die Woche, und drei Pfennige zu ihrer Kost, da sie vorher nur einen Pfennig nebst Essen bekommen hatten. Er wirkte auch einen Begnadigungs-Brief vom Kaiser Carausius aus, nach welchem die Arbeiter nun auch in Britanien eine ganze Gesellschaft hiessen und unter dem Baumeister stehen sollten, welches vorher noch nicht war, weil jeder Einzelne Arbeiten annahm, wo er zu arbeiten fand. Zu dieser Gesellschaft hielt er sich selbst, half neue Arbeiter aufneh-

men, sorgte, dass sie immer viel Arbeit hatten und war der Erste in Britanien, der dieses that. Sein Tod musste für die Gesellschaft betrübt sein, denn da der Kaiser erfahren hatte, dass er heimlich ein Christ geworden war, wurde er, wie Johannes, als Bekenner der Wahrheit hingerichtet, und wurde so der erste Märtyrer in Britanien, wie jener der erste unter den Christen. Die Verfolgung nahm überhand und die Kunst lag nun darnieder, bis der Kaiser Constantin ihr wieder empor half und unter seinem Sohne, dem Kaiser Constantin, die christliche Religion aufblühte, wo dann einige Gotteshäuser und grosse Gebäude nach der römischen Baukunst aufgebaut wurden.

Es fielen aber wieder Kriege mit den nördlichen Völkern (Schotten und Picten) vor, und da diese übermächtig wurden, verloren die Römer die Herrschaft über Britanien, daher die Britanier genöthigt wurden, die Angeln und Sachsen zu Hülfe zu rufen, und so musste dann die Kunst wieder darnieder liegen, da diese Völker Heiden waren und die Kriege fortdauerten. Endlich aber kehrte der Friede zurück, und der Bischof in Rom liess nun die Angeln und Sachsen zum christlichen Glauben bekehren, woraus immer mehr geschickte Bauleute in Britanien entstanden, welche von den wachsamen (Vigilaris) Ueberreste der alten britischen Baumeister, unterrichtet wurden.

Nun wurden die Kirchen in Canterbury und Rochester zuerst wieder erbaut und die älteren Gotteshäuser reparirt. Augustin, Erzbischof von Canterbury, der nach England gekommen war, um Ethelbert, König von Kent, zu taufen, stand an der Spitze der Maurer, als im Jahre 600 der Grund zu der alten Kathedral-Kirche zu Canterbury, und im Jahre 602 zu der zu Rochester gelegt wurde. Im Jahre 680

kommen verschiedene erfahrene Maurer und Baumeister aus Frankreich nach England, welche sich untereinander in Logen vertheilen, unter Anführung Bennets, Abts zu Wirral, den Kenrad, König von Mercia ernannte, die Aufsicht über die Arbeiter zu führen. Auch König Karl Martel schickte, im Jahre 710, auf Verlangen des Königs von Mercia erfahrene Maurer aus Frankreich nach England, damit sie die Angelsachsen in den Gesetzen und Gebräuchen der alten Brüderschaft, welche von der gothischen Zerstörung aufbewahrt worden, unterrichten möchten; und so lebte die Baukunst immer mehr auf und kam 856 unter Begünstigung des heiligen Swithin, welchem der sächsische König Etelwolph auftrug, einige heilige Gebäude zu renoviren, wieder in Flor, nachdem sie unter der Heptarchie gelitten hatte.

An König Alfred (regiert von 872 bis 900) erhält die Kunst einen eifrigen Beförderer und Beschützer. Er stiftete auch die Universität Oxford, Edward, Alfreds Nachfolger — 900 — überliess die Sorge für die Kunst dem Gemahl seiner Schwester Ethred und seinem gelehrten Bruder Ethelward, welche die Universität Cambridge stifteten.

Zu bedauern ist freilich, dass die Einfälle der Dänen manches schöne Augustisches Gebäude (societas) mit den Klöstern verbrannt hatten, worin die Logen schon damals gehalten wurden und wobei zugleich die alten Acten der Brüderschaft in England vernichtet worden sind. Diesem Mangel hat der fromme König Adalstan, der die Kunst so sehr schätzte, abzuhelfen beschlossen, indem er viele prächtige Gebäude herstellen liess. Er befahl daher, dass die von dem heiligen Alban eingeführten Einrichtungen der Römer wieder her-

gestellt und bestätigt wurden, wesshalb er auch seinem jüngsten Bruder (vielleicht adoptirten Sohne Edwin) 924 einen Befreiungs-Brief für die Maurer ertheilte, vermöge dessen sie jährlich zu York eine allgemeine Versammlung halten durften, um sich selbst unter einander regieren und Einrichtungen zum Gedeihen der Kunst treffen zu können, weil dieser die Charge selbst angenommen und die Gebräuche erlernt hat.

Die Maurer aber, die Adalstan 925 aus Frankreich und anderen Orten berief, brachten die Pflichten und Einrichtungen der ausländischen Logen mit, und in der grossen Loge zu York, 926, wurden viele alten Schriften und Nachrichten von der Zunft, in griechischer, lateinischer und französischer Sprache zusammengebracht, aus denen nebst den Einrichtungen des heiligen Albanus und nach Durchsicht derselben, die Constitution der englischen Logen entworfen und zum Gesetz gemacht wurde.

Die durch den frommen Prinz Edwin im Jahr 926 zu Stande gebrachte Constitution beginnt:

„Die Allmacht des ewigen Gottes, Vaters und Schöpfers der Himmel und der Erde, die Weisheit seines göttlichen Wortes und die Einwirkung seines gesendeten Geistes sei mit unserem Anfange und schenke uns Gnade, uns in diesem Leben so zu regieren, dass wir hier seinen Beifall und nach unserem Sterben das ewige Leben erlangen mögen."

Die guten Brüder wollen zuerst wissen, wie und auf welche Art die verehrungswürdige Kunst der Architektur anfing, hernach aber wie sie erhalten wurde und durch Könige und Fürsten in Flor kam. Sodann wollen sie auch wissen, welche von dem heiligen Alban nach der Art der Römer eingeführte Gesetze noch gut und nütz-

lich sind. Weil nun schon die Griechen und Römer die Architektur für werth hielten, dass sie, als eine grosse Kunst und merkwürdige Wissenschaft, treulich beobachtet wurde, so soll es nach dem Willen des frommen Königs bei uns auch so sein.

Hierauf folgt die Geschichte des Ursprungs und Fortgang der Maurerei ausserhalb Britanien und fängt von Adam, dem ersten Menschen an, welche hier, theils zur Vermeidung einer Wiederholung, theils in dem heiligen Buche (Bibel), über die Geschichte der ersten Menschen enthalten ist, füglich fortzulassen sein dürfte. Die Gesetze und Pflichten aber, welche mittelst Auflegung der Hand auf das heilige Buch (Evangelium), das die Vorsteher darhalten würden, zu beobachten versprochen werden sollten, mögen hier eine Stelle finden.

1) Die erste Pflicht ist, dass ihr aufrichtig Gott verehren und die Gesetze der Noahiden befolgen sollt, weil es göttliche Gesetze sind, die alle Welt besitzen soll; daher sollt ihr auch alle Irrlehren meiden und euch dadurch nicht an Gott versündigen.

2) Eurem Könige sollt ihr getreu sein ohne Verrathung und der Obrigkeit, wo ihr euch auch befinden werdet, gehorsam ohne Falschheit. Hochverrath sei fern von euch, und erfahrt ihr dess etwas, so sollt ihr den König warnen.

3) Gegen alle Menschen sollt ihr dienstfertig sein, und so viel ihr könnt, Treue und Freundschaft mit ihnen stiften, euch auch nicht daran kehren, wenn sie einer andern Religion oder Meinung zugethan sind.

4) Besonders sollt ihr auch immer treu gegen einander sein, einander redlich lehren und in der Kunst beistehn, einander nicht verläumden, sondern euch untereinander thun, wie ihr wollet, dass euch Andere thun

sollen. Sollte sich daher auch ein Bruder gegen irgend Jemanden, oder einen Mitbruder vergehen oder sonst fehlen, so müssen ihm alle beistehen, sein Vergehen wieder gut machen zu können, auf dass er gebessert werde.

5) Treulich habt ihr euch auch zu den Berathschlagungen und Arbeiten der Mitglieder in jeder Loge zu halten und gegen Jedermann, der kein Bruder ist, die Merkmale geheim zu halten.

6) Jeder soll sich der Untreue enthalten, weil die Brüderschaft nicht ohne Treue und Ehrlichkeit bestehen kann, und ein guter Name ein grosses Gut ist.

Auch sollt ihr immer auf des Herrn oder Meisters, dem ihr dient, Nutzen sehen und ihn befördern helfen, und immer seine Arbeit redlich zu Ende bringen.

7) Ehrlich sollt ihr auch immer bezahlen wie ihr schuldig seid und überhaupt nichts zu Schulden bringen, wodurch der gute Ruf der Brüderschaft Gefahr laufen könnte.

8) Sodann soll aber auch kein Meister ein Werk übernehmen, wenn er sich nicht für geschickt genug dazu hält, denn er würde dem Baumeister und der Brüderchaft nur Schande machen. Ferner, jeder Meister soll billigen Lohn fordern, doch so, dass er leben und seine Gesellen bezahlen kann.

9) Ferner, Niemand soll einen Andern verdrängen, sondern ihm die gefundene Arbeit lassen, es sei denn, dass er untüchtig dazu wäre.

10) Ferner, kein Meister soll einen Lehrling anders als auf die Zeit von sieben Jahren annehmen, und da soll er ihn erst, nach Rath und Bestimmung seiner Mitbrüder, zum Maurer machen.

11) Ferner soll kein Meister oder Gesell Gebühren nehmen, um Jemand zum Maurer zu machen, wenn er nicht frei geboren ist, in gutem Rufe stehet, gute Fähigkeiten und gesunde Glieder hat.

12) Ferner, kein Gesell soll den andern tadeln, wenn er es nicht besser zu machen weiss als der, den er tadelt.

13) Ferner, jeder Meister soll anhören, wenn er von dem Bau-Meister, und jeder Gesell, wenn er von dem Meister angehalten wird, seine Arbeiten zu verbessern, und sich darnach richten.

14) Ferner, alle Maurer sollen den Vorgesetzten Gehorsam erweisen und willig thun, was sie ihnen heissen.

15) Ferner, jeder Maurer soll Gesellen aufnehmen, die über Land kommen und die ihm die Merkmale geben. Er soll dann für sie sorgen, wie ihm gelehret ist, und sollte es auch bis auf eine halbe Meile Weges sein.

16) Ferner, kein Meister oder Gesell soll einen andern, der nicht zum Maurer gemacht worden ist, in die Loge zulassen, um die Kunst des Formens (ars formandi) zu sehen oder ihn Steine formen lassen; auch ihm kein Winkelmaass oder Richtscheid machen, oder die Anwendung davon lehren.

Dies sind die Pflichten, die zu halten gut und nützlich sind. Was künftig noch gut und nützlich befunden werden wird, soll immer aufgeschrieben und von den Vorstehern bekannt gemacht werden, damit alle Brüder ebenfalls darauf verpflichtet werden können.

Hier endet sich die Constitution, die Prinz Edwin, der als Grossmeister zu York die erste grosse Loge der befreiten Maurer im Jahre 926 hält, entwerfen liess.

Die Kunst der freien Maurer blüht unter dem Schutze

Edgards und dem Grossmeisterthum Durfans. Nach dem Tode Edgards, 975, sank sie auf beinahe 50 Jahre zurück.

Im Jahre 1040 sucht Malbeth Malkolms Enkel, König in Schottland, die Maurerkunst emporzubringen, ebenso Malkolm der Dritte.

Von diesem Jahre an sind die Nachrichten über diese Kunst mehr bestimmter, und werden, wie solche in dem Werke „das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen" angegeben sind, im Auszuge um so mehr benutzt, als die Menge der britischen Bauhütten und die grosse Anzahl gebildeter und vornehmen Personen, welche sich in Genossenschaft der gefreiten Maurer (Free Masons) aufnehmen liess, derselben nach Jahrhunderten auch in den bürgerlichen Unruhen Englands Ansehen und Einfluss gab. Und eben diese Unruhen verwandelten zuerst das, was an sich blosse Gewerkschaft gewesen, in das, was die Freimaurerei endlich heutiges Tages geworden ist.

1041. Die Kunst blüht auch unter Edward, mit dem Beinamen Concessor. Er baute die Westminster-Abtei und Mehreres.

1066. Wilhelm der Eroberer gelangt zur englischen Krone. Es wird der Trower zu London gebaut und kam unter der folgenden Regierung zu Stande.

1087. Wilhelm Rofus erbaut die Londoner Brücke von Neuem, sowie den Palast und die Grosshalle zu Westminster.

1100. Heinrich I. erbaute den Palast zu Woodstock und einen kleinern zu Oxford nebst 14 Kirchen. Unter seiner Regierung wurden noch 100 Kirchen gebaut.

1115. Wird der magische Bund errichtet, der jedoch unter Abänderungen bis 1117 dauert.

1118. Entstanden die Tempelherren, mit denen sich die magischen Brüder verbanden und ihnen ihre Grundsätze und Geheimnisse mittheilten. Die Tempelherren stürtzen aber in der Folge aus Politik den magischen Bund.

1124. David I. in Schottland war Grossmeister der Freimaurer.

1128. Der Papst bestätigte den Orden der Tempelherren.

1135. König Stephanus liess durch die Brüderschaft eine Kapelle zu Westminster bauen, worin sich jetzt das Haus der Gemeinen versammelt.

1140. In den Kriegen zwischen Stephan und Mathildes wurden an 1100 Schlösser, 4 Abteien, 2 Nonnen-Klöster und an 90 Kirchen gebaut.

1155. Der Grossmeister der Tempelritter, der damals die Aufsicht über die freien Maurer hatte, bedient sich derselben, um den Tempelhof in Fled street zu errichten.

1165. Wilhelm der Löwe in Schottland war ein vortrefflicher Grossmeister durch den Beistand des Adels und der Geistlichkeit.

1168. Die Maurerei wird in Irland fleissig gebraucht.

1172. Papst Alexander III. gab den Tempelherren zuerst Ordenspriester.

1196. Nachdem um's Jahr 1188 ganz Palästina verloren gegangen und alle öffentliche Christen, die nicht durch's Schwert umgekommen, daraus vertrieben worden, so haben sich die frommen Brüder (nämlich die Armusen oder hermetische Geheimniss-Bewahrer) zur ferneren Erbauung des Reiches Christi in die Welt ausgebreitet, wovon auch drei nach Schottland gekommen, welche, um im Geheim nach ihrer Haupt-Regel: Gott zu gefallen

und dem Nächsten zu dienen, zu dem Ende auch noch mehr würdige und taugliche Männer zu entdecken, und diesen ihre höheren Wissenschaften mit der Zeit rechtlich ertheilen zu können, — den Orden der Bauleute von Osten, als eine hierzu dienliche Pflanz- oder Prüfungs-Schule, allda errichtet und eingeführt. Dies Institut hat schon zu Richard's I. und Arthur's Zeiten um's Jahr Christi 1196 existirt.

1199. Bis zu diesem Jahre stand die Brüderschaft unter dem Patronat des Tempelherren-Ordens; Peter de Calechurch ward nun zum Grossmeister der Maurer ernannt. Er fing an, die Londoner Brücke von Steinen aufzuführen, welche 1209 von William Alkmain vollendet ward.

1209. Unter Peter de Rupibus und seinem deputirten Geoffrey Fitz, Peter, blüht die Kunst zur Zeit Heinrichs II. und seines Nachfolgers.

1210. Heinrich Launders, Erzbischof zu Dublin, Grossmeister in Irland, baute das Castell zu Dublin.

1220. Während der Minderjährigkeit Heinrichs III. ward der Anfang mit der Erbauung der Westminster-Abtei gemacht.

1230. Hugo von Lacy, Graf von Ulster, Grossmeister oder Patron der Baukunst in Irland.

1270 circa Nachdem Eduard I., Heinrichs III. Sohn (diesen hat Raymundus Lullius, der 1235 geboren und 1315 gestorben ist, als Rosenkreuzer recipirt), in den Ordens-Geheimnissen weiter geführt worden, so wurde das Institut der Bauleute von Osten noch mehr verhehlet, und solches nur wenigen Gliedern aus den Häusern York und

Lancaster (welche eine rothe und weisse Rose in den Wappen führten, woher auch der Name der Rosenkreuzer gläublicher als von Christian Rosenkreuz entstanden ist) anvertrauet, welches endlich während der Kindheit Heinrichs II. und den sich unter seiner Regierung ereigneten Unruhen, bis zu Cromwells neuer Erfindung in gänzliche Vergessenheit gekommen ist.

1272. Bei der Thron-Besteigung Eduard's I. standen an der Spitze der Brüderschaft: Walther Giffard, Erzbischof von York, Gilbert de Clare, Earl of Glaucester, und Ralph, Lord of Monthermer, welche auch den Bau der Westminster-Abtei dirigirten.

Als die Architekten durch die Kriegs-Beschwerden und Schlachten auf eine geringe Zahl zusammengeschmolzen waren, entschlossen sie sich fast insgesammt, nach Europa überzugehen, um neue Etablissements daselbst zu errichten. Viele kamen mit dem Prinzen Eduard, Heinrich's III. Sohne, nach England, und wurden bald darauf vom Lord Stuart nach Schottland berufen. Man bewilligte ihnen liegende Gründe und das besondere Privilegium, die alten hergebrachten Gebräuche ihrer Brüderschaft beizubehalten, unter der ganz natürlichen Bedingung, sich übrigens dem bürgerlichen Leben und den Landes-Gesetzen gemäss zu betragen. Nach und nach erhalten sie den Schutz der Könige von Schweden, von England, Irland und von Schottland. In Schweden unter dem König Jago um das Jahr 1125. In England unter Richard Löwenherz um das Jahr 1190 und unter Heinrich III. um das

Jahr 1270. In Irland unter Heinrich II., dem Vater Richard's, im Jahr 1180, und endlich in Schottland unter Alexander III., der mit Ludwig dem Heiligen zu gleicher Zeit lebte.

1277, nach Andern von 1275 bis 1439. Anfang des Thurmbaues zu Strassburg, durch den Architekten Erwin von Steinbach. Dieser ungeheure Bau verbreitete den Ruf der Strassburger Maurer.

Der Herzog von Mailand schrieb 1479 an den Magistrat dieser Stadt, und bat ihn um einen geschickten Baumeister für die prächtige Kirche, die er in seiner Hauptstadt errichten lassen wollte. Wien, Köln, Zürich, Freiburg liessen Thürme erbauen nach Art des Strassburgers, der erst im Junius 1439 vollendet wurde, aber sie gleichen ihm weder an Höhe noch Schönheit. Die Maurer dieser verschiedenen Baustätten und ihre Lehrlinge, die sich durch ganz Deutschland verbreiteten, stifteten, um sich von dem gemeinen Maurervolke zu unterscheiden, Gesellschaften und Corporationen, denen sie den Namen Hütten (Logen) gaben; aber sie erkannten den Vorzug der Hütte zu Strassburg und gaben ihr den Namen der Haupthütte oder grossen Loge, wie das Archiv der Maurer-Zunft ausweiset.

1285. Einweihung der Abtei Westminster, nachdem 65 Jahre über den Bau verflossen waren. Sie brannte 1299 ab; der Palast neben ihr ward wieder aufgebaut.

1292. Rogerius Bako stirbt zu Oxford.

1300. Anfang der Verläumdungen und Verfolgungen gegen die Tempelherren, welche 1306 ausbrachen.

1307. Walther Stapleton, Bischof von Exeter, wurde zum Patron der Brüderschaft ernannt.

Den 4. December empfahl Eduard II. den Königen von Portugal, Castilien, Sicilien und Aragonien und den 10. December dem Papste selbst den Tempelherren-Orden und nahm ihn gegen die ausgestreuten Verläumdungen in Schutz; den 15. December aber ertheilte er den Befehl, die Tempelritter in England alle an einem Tage gefangen zu nehmen.

1308. Den 7. Januar wurden alle Tempelherren in England gefangen gesetzt. Den 12. August wird durch die Bulle des Papstes ein allgemeines Concilium am 1. October zu Viènne in Sachen des Tempel-Ordens ausgeschrieben.

1309. Am Ende dieses Jahres lässt Philipp der Schöne, ehe die Untersuchung zu Avignon geendet war, etliche 80 Tempelherren zu Paris verbrennen. Erst im Jahre nachher ward die grosse Synode zu Viènne gehalten, worauf eigentlich untersucht und das päpstliche Urtheil gefällt werden sollte.

1310. Provinzial-Concilium zu Paris und Semlis, auf derem ersteren 59 Ritter, auf dem anderen 9 verbannt wurden.

1311. Vertilgung des Ordens der Tempelherren. — Die Hauptwissenschaft der Magie verlor sich. Von Zeit zu Zeit theilte sich noch Jemand seinen vertrautesten Freunden mit.

Eine kleine Anzahl entflohener Tempelherren richteten ein geheimes aber festes Freundschaftsband unter sich auf und entwarf sich gewisse Gesetze. Bald hiessen sie die Kreuz-Gesellschaft,

bald die Noahiten, und in jüngeren Zeiten Freimaurer.

1312. Den 22. Mai wird in einem geheimen Consistorio, „bloss aus päpstlicher Macht und Vollkommenheit, nicht nach ordentlichem Prozess," der Tempelherren-Orden aufgehoben, und seine Güter dem Johannitter-Orden zugetheilt. — Der Grossmeister Molay nebst 3 der vornehmsten O.-Beamten wird zu Paris auf Befehl des Königs verbrannt (siehe das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen.) Noch im Tode forderte der Grossmeister sowohl den König als den Papst öffentlich laut und mehreremale vor Gottes Gericht! und die Geschichte sagt uns, dass letzterer schon einige Tage nachher an einer überaus schmerzhaften und bösen Krankheit gestorben sei*). Auch der König soll nicht lange darauf ein ähnliches trauriges Ende gehabt haben.

1314. Einige flüchtige Brüder des Tempelherren-Ordens müssen sich in den britischen Inseln verbergen und eine Zeit lang als gemeine Maurer arbeiten, um ihr Leben zu erhalten.

1314 In diesem Jahre ist, nach dem System der strik-
oder 16 ten Observanz, der Maurer-Orden in Schottland entstanden.

1315. Um diese Zeit lebte in Irland die Maurerei nicht allein dort auf, wo sich die Engländer niederge-

*) Man hatte den Körper des Papstes kaum in der Kirche beigesetzt, als des Nachts darauf dieselbe abbrannte! Die Reste der Leiche wurden nun zu der für sie besimmte prächtige Gruft gebracht; diese fand man aber auch einige Tage nachher zerstört, die Gebeine verbrannt und ihre Asche in die Luft umher zerstreuet.

lassen hatten, sondern auch im nördlichen Theile, die Schotten die gute gothische Maurerei gebracht hatten.

1320. Der König Robert I. von Schottland bediente sich der Kunst, um die Castelle, Paläste und Kirchen wieder herzustellen, so auch der Adel und die Geistlichkeit.

1330. Dies Jahr wird als das Stiftungsjahr des Freimaurer-Ordens angegeben (vom Verfasser der neuesten Enteckung der hohen Stufen der Freimaurerei, Jerusalem 1768), obwohl auch behauptet wird, dass er sich schon einige Jahrhunderte vorher in Frankreich findet (vom Verfasser der freien Bemerkungen über die politische Verfassung des Ordens der Freimaurer, Leipzig 1787). Unter Eduard III. erbaut Johann von Spouber, Meister der Giblim genannt, die St. Georgen-Kapelle, wo der König in diesem Jahre den Orden des Hosenbandes stiftet.

1357. William a Wickham, nachmaliger Bischof von Winschester, erbaut an der Spitze von 400 freien Maurern das Schloss zu Windsor.

1358. Eduard III. studirt und verbessert die Einrichtung und die alten Gesetze der Gesellschaft, und fügt dem alten Original-Gesetzbuche verschiedene weise Veränderungen bei. Die Logen waren zu zahlreich geworden; Eduard, als Grossmeister, versammelte daher die grosse Loge, wobei die Lord's des Reichs (beinahe alle Maurer) gegenwärtig waren, und liess Verordnungen, Gesetze für die Logen und die Brüder entwerfen.

1370. Robert II., König von Schottland, übergab der hohen Geistlichkeit die Sorge für die Maurerei,

die dann auch viele schöne geistliche Gebäude aufführte.

1375. Robert a Barham erbaut mit 250 Maurern St. Georges-Hall. Heinrich Hevele, der in den alten Urkunden zuerst des Königs Freimaurer heisst, erbaut die Königshalle zu Cambridge.

1377. Richard II. (der seinem Grossvater Eduard III. folgt) bestätigte William a Wickham in der Grossmeisterschaft, der darauf Westminster-Hall in der heutigen Gestalt und zu Oxford zwei neue Collegien (diese auf eigene Kosten) erbaute.

1378. War Christian Rosenkreuz in einer adeligen deutschen Familie geboren, und starb 1484 in seinem 106. Jahre. Seine Reisen machte er nach Cypern, Palästina, Damaskus und Damkar in Arabien.

1382 etc. Urkunden, welche darthun sollen, dass die Freimaurerei schon unter der Regierung Kaiser Wenzels im 14. Jahrhundert in Böhmen geblüht und der Geist der Wohlthätigkeit diese „Frateria oder Fratria Freria“ (Brüderschaft) beseelt habe.

1385. Unter der Regierung Edwin's wurde die Erbauung des zweiten Tempels vorbereitet. Diese Zahl gibt den numerären Werth von 17, ebenso 1718 und die Nachricht bedeutet: 1718 nahmen die Engländer eine grosse Reform in der Freimaurerei vor; zugleich wurden die Jesuiten aus England durch eine Parlaments-Akte vertrieben.

1394. Christian Rosenkreuz, ein Mönch, reiste zu den arabischen Magis, weil er auf einer Reise nach Damaskus in Spanien (Syrien) so viel Wunderbares von ihnen gehört hatte, und erhielt von

ihnen das Weltbuch. In der Folge ging er nach Fetz, wo er andere Magis und Kabbalisten kennen lernte, deren Kunst er reinigte und verbesserte. Hierauf stiftete er im Jahre 1398 in Europa eine Gesellschaft wie die in Arabien, nahm 12 Br. Br. auf und blieb 86 Jahre ihr Präses. Anfangs war dies ein Mönchs-Orden, nach der Zeit nannten sie sich Equites aurei Lapidis, nachher aber Fratres roseae crucis. Nach des P. Rosenkreuz Tode ward die Gesellschaft zerstreut und 100 Jahre hindurch ganz vergessen. Im Jahre 1604 erschien sie auf einmal wieder. Sie gab vor, ein von dem verstorbenen R. im Grabe mit Gold auf Pergament geschriebenes Büchlein entdeckt zu haben. Sie führten neue Gesetze ein, entlehnten viel aus Paracelsus und Crollius, um sich auf alle mögliche Art zu vergrössern. Die letzten Spuren der Gesellschaft sollen sich im Jahr 1714 finden. Niemand soll ein wahrer Rosenkreuzer sein, der in diesem Jahre sich nicht eines 103jährigen Alters rühmen könnte. Auch sollen sie die hermetische Kunst besessen und die Manuscripte dazu von den Tempelherren erhalten haben. (Siehe das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 33.)

1411. Heinrich Wardlaw, Bischof zu St. Andrews, Grossmeister der Freimaurer in Schottland, stiftete dort die Universität.

1413. Starb Heinrich IV., welchen Thomas Fitz-Allen, Earl of Surrei, zum Grossmeister ernannt hatte. Unter seinem Nachfolger Heinrich V. hatte Heinrich Chicheley, Erzbischof von Canterbury, die Direktion der Logen.

1424. Jacob I. von Schottland war ein Beschützer er Logen, welche er blos als Königlicher Grossmeister mit seiner Gegenwart beehrte. Er verordnete ein jährliches Einkommen von 4 Pf. Schottisch, die jeder Maurermeister in Schottland an einen Grossmeister entrichten musste, der von der grossen Loge erwählt und vom Könige gebilligt worden, und entweder von Adel oder der hohen Geistlichkeit war. Er sollte seine Deputirten in den Städten und Grafschaften haben. Jeder neue Bruder musste ihm bei seinem Eintritt etwas Gewisses bezahlen. Sein Amt ertheilte ihm die Gewalt, in der Brüderschaft dasjenige abzuthun, was nicht vor die Gerichtshöfe hörte. An ihn oder seinen nächsten Deputirten appellirten sowohl Maurer als Bauherren, um Prozessen zuvorzukommen.

1425. Das Parlament in den bürgerlichen Unruhen (während der Minderjährigkeit Heinrich VI.) verbietet alle Versammlungen der freien Maurer in Logen und Kapiteln bei Gefängniss-Strafe. Aber die Akte wird nicht in Kraft gesetzt, und die Verfolgungen hören mit der Aufnahme Heinrich VI. auf. Er ernannte William Wanefleet, Bischof von Winchester, zum Grossmeister und liess viele Colledges anbauen.

Unter Heinrich VI. ward folgendes Gesetz gegeben: Da durch die jährlichen Verbindungen und Versammlungen der Maurer bei ihren allgemeinen Zusammenkünften der gute Fortgang und die Wirkung der Handwerks-Statuten offenbar verletzt und gebrochen würden, so sei das fernere

Halten ihrer Kapiteln und Versammlungen für ein Landes-Verbrechen (Felony) zu halten.

Nach Hume bedarf übrigens das Gesetz nur die Wort-Maurer. Allein ihre Versammlungen fanden dennoch in folgenden Zeiten noch ferner Statt.

1429. Unter Heinrich's VI. Minderjährigkeit wurde eine gute Loge unter dem Grossmeister Chicheley zu Canterbury gehalten.

1434. Nach einer Urkunde aus der Zeit Eduard's VI. die Gesellschaft der Maurer, sonst Freimaurer genannt, von alter Stiftung und gutem Ansehen, hat vermittelst gesprächiger und freundlicher Zusammenkünfte zu verschiedenen Malen, und wie eine liebreiche Bruderschaft zu thun pflegt, zur Zeit Heinrich's VI. im zwölften Jahre seiner Regierung (da Heinrich 13 Jahre alt war) diese Versammlungen fleissig angestellt.

1441. William St. Clair, Earl of Orkney und Cathness, Baron of Roslin, wird von Jacob II., König von Schottland, zum Landes-Grossmeister der Freimaurer in diesem Königreiche ernannt und kurz nachher diese Stelle sogar seiner Familie erblich gegeben. Die erste, oder Mutterloge, war damals zu Kibirinning in West-Schottland, welche die grosse Loge dieses Königreichs noch jetzt mit dem Namen ihrer Mutter-Loge beehrt.

Unter Jacob II. von Schottland war Wilhelm Sinklair, Graf von Orkney und Caitness, Grossmeister. Nach ihm Turnbull, Bischof von Glasgow, welcher daselbst die Universität stiftete.

1442. Heinrich VI. von England wird in die Brüderschaft aufgenommen; er verbessert ihre Verord-

nungen und beschützt sie; eine Menge der vornehmsten Engländer folgt seinem Beispiele.

1443. Starb der Grossmeister Chichely, der auch eine Loge zu Oxford gehalten hatte, wo er 2 Collegien aufbaute, worauf der König den Bischof von Winchester, Wilhelm Wanefleet, zum Grossmeister bestellte, um das Caton-Collegium bei Windsor und das Königs-Collegium zu Cambridge anzulegen Ausser 2 Collegien, die noch daselbst gebaut wurden, legte Wanefleet auf seine eignen Kosten das Magdalenen-Collegium zu Oxford an. Von Heinrich VI. wird übrigens nur gemeldet, dass er die Pflichten und Gesetze der Freimaurer durchgelesen und gebilligt, auch erklärt habe, dass sie so zu beachten wären, wie sie aus den Nachrichten der alten Zeiten ausgezogen und gesammelt worden.

1452. Die Innung priviligirter Bildhauer und Baumeister, die neben der grossen Domkirche zu Strassburg ihre Haupthütte hatte, nahm in diesem Jahre ihren Anfang durch Veranstaltung des Dom-Architekten Jobst Detzinger von Worms.

1455. Zu den 17 Jahren der einheimischen Kriege zwischen den Königlichen Häusern von Lancester und York, oder der rothen und weissen Rose, wurde die Maurerei sehr hintenan gesetzt.

1459. Die Maurer formirten durch die verschiedenen Corporationen nur eine Gesellschaft durch ganz Deutschland, aber sie erhielt erst 20 Jahre nach der Vollendung des Thurms zu Strassburg Festigkeit. Die verschiedenen Meister der einzelnen Logen versammelten sich zu Regensburg, wo sie den 25. April 1459 eine Verbrüderungs-Akte abschlos-

sen, nach welcher sie den Meister der Haupthütte zu Strassburg und seine Nachfolger zu den einzigen und beständigen Grossmeistern der Brüderschaft der befreiten Maurer in Deutschland einsetzten und jährlich Provinzial-Versammlungen, auch zuweilen General-Versammlungen, zu halten beschlossen, welches 1464 und 1469 geschah. Kaiser Maximilian bestätigte diese Einrichtung durch sein Diplom, und befreiete sie, Strassburg, den 3. October 1498. Karl V., Ferdinand und ihre Nachfolger erneuerten das Privilegium. — Die Gesellschaft bestand aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen, und hatte ihre eigene Gerichtsbarkeit. Die Gesellschaft zu Strassburg umfasste alle übrigen in Deutschland. Sie hielt ihr Gericht in der Loge und urtheilte ohne Appellation über Rechtssachen, die vor sie gebracht wurden, nach den Regeln und Statuten der Brüderschaft.

1460. Jacob III. von Schottland bediente sich der Maurerzunft zur Aufführung schöner Werke; Grossmeister waren Robert Kokeran, und sodann bis 1480 Alexander, Lord Forbes.

1471. Kam durch den Grossmeister Richard Beauchamp, Bischof von Sarum, die Brüderschaft wieder in Aufnahme, da sie in den vorherigen bürgerlichen Unruhen sehr zerrüttet gewesen war.

Eduard IV. brauchte den Grossmeister R. Beauchamp, die Königlichen Schlösser und Paläste nach den Kriegen auszubessern und das Schloss nebst der Kapelle zu Windsor prächtiger herzustellen, wofür ihn der König zum Kanzler des Ordens vom Hosenbande ernannte.

1473. Den 16. August wurden durch eine Akte die Frauenzimmer aus den Logen ausgeschlossen.

1485. Kommt Heinrich VII. auf den Thron, die Brüderschaft kommt unter dem Patronat des Heermeisters und der Ritter vom heiligen Johannes zu Rhodus (Malta) wieder in Achtung. Der Grossmeister der Malteser-Ritter hält eine grosse Versammlung; sie wählten Kaiser Heinrich zu ihrem Protektor.

1490. Unter Heinrich VII. ward in England die gothische Bauart zur höchsten Vollkommenheit gebracht, indess sie in Italien durch die Wiedersteller des Augustischen Styls abgeschafft worden war.

1494. Stiftete Jacob IV. durch den Grossmeister Will. Olphinston, Bischof zu Aberdeen, die Universität daselbst.

1502. Der König als Grossmeister erwählte zu seinen Vorstehern in England den Abt von Westminster, Joh. Islip und Reginald Bray, Ritter des Hosenbandes, durch den er viele grosse Gebäude aufführte. — Das Baufest der Westminster-Kapelle ward 1507 gefeiert.

1502. Den 24. Januar wird im Königlichen Palast eine grosse Loge errichtet; der König dirigirt als Grossmeister die Arbeit und legt in feierlicher Prozession den Grundstein zu der berühmten Kapelle an der Ostseite der Westminster-Abtei, die von ihm den Namen hat.

1509. Heinrich VIII. bestellte den Cardinal Wolsey zum Grossmeister; er baute Hamptonkourt, Whitehall, das Christchurch-Collegium zu Oxford,

welche, nebst anderen Gebäuden, bei seinem Fall 1530 der Krone anheim fielen.

1510. Wiederhebung der Geheimnisse der alten Weisen (Magi), dann der goldene Bund genannt, worin nur Meister vom Scheine des Lichts aufgenommen wurden; alles noch vor 1311, und mystische Entsehung der goldenen R.-Kr. Die Brüder des goldenen Bundes nämlich studirten die 72 Bücher der Bibel, zogen die Schriften ihrer Magen mit den mystischen Schriften der Bibel parallel, und nannten diesen Bund auf eine neue Art, indem sie ihn durch das Siegeszeichen des Gottmenschen (das Kreuz) ehrwürdig machten, und so unterdrückten sie den alten Bund zum Besten des neuen. Sie sind also seit 1510 unter dem Namen Brüder des goldenen Rosenkreuzes, ächte Freimaurer, aufrichtige Freunde, Bundes- und Mit-Verwandte des goldenen Rosenkreuzes bekannt.

1527. David Lindsay, dessen unter den schottischen Maurern unter dem Namen des gelehrten Grossmeisters gedacht wird.

1530. Thomas Kromwell, Earl of Essex, wird Grossmeister und beschäftigt die Brüderschaft bei Aufführung des St. James-Palastes, Christ's-Hospitals und des Kastells zu Greenwich.

1536. Bis zu diesem Jahre läuft die älteste maurische Urkunde.

1539. Nachdem 1534 der König zum Oberhaupt der Kirche erklärt worden war, zog man in diesem Jahr die Kirchen und Klöster bis auf 926 ein; dadurch kam ein besserer Styl in die Maurerei. Der König verkaufte nämlich die eingezogenen

Häuser an den Adel, die auf deren Verfall prächtige Wohnhäuser bauten.

Eben dasselbe fand in Schottland Statt, wo man ebenfalls die Augustische Bauart nachahmte.

1540. Unter Direction des John Touchet, Lord Audley, welcher nach Kromwell's Enthauptung die Grossmeister-Würde übernommen hatte, blieb die Freimaurerei im Flor, und die Brüderschaft hatte Arbeit bei der Erbauung des Magdalenen-Collegii Cambridge und andere Werke.

Durch die Bulle Paul's III. Regimini militantis ecclesiae vom 27. September wird der neu entstandene Orden der Gesellschaft Jesu bestätigt.

1552. Nach Eduard Seymour, Herzog von Sommersett, welcher enthauptet wurde, ward John Poynet, Bischof von Winchester, Patron oder Grossmeister der Brüderschaft bis 1553. (Der letzte bis auf Elisabeth.)

1558. Einige leiten den Ursprung des Freimaurer-Ordens von dem Bischof Thomas Crammer ab, der in diesem Jahre verbrannt wurde.

1561. Die Königin Elisabeth verfolgt die befreiten Maurer und sendet Bewaffnete am Johannistage (den 27. December) *) nach York, um die Loge zu zerstören. Der Grossmeister Thomas Sackville ladet einige der vornehmsten Offiziere zur Loge ein, welche sodann durch ihren Bericht die Königin für die Maurer gewinnen. Er selbst stellt der Königin vor, dass die Maurer nichts anders als eine Gesellschaft geschickter Architekten und

*) Der 27. December ist der Namenstag Johannes des Evangelisten, und der 24. Juni der des Johannes des Täufers.

Künstler wären, die in vollkommener Eintracht und brüderlicher Freundschaft lebten, ohne sich in Staats- und Kirchen-Angelegenheiten zu mischen.

eodem.

Veränderungen in den Ritualen, um der Königin den Argwohn zu benehmen, als ob die Freimaurer-Ceremonien eine Verwandtschaft mit papistischen Gebräuchen hätten.

Unter Elisabeth lebten alle Künste wieder auf, und der gute alte Augustische Styl kam wieder empor. Die Königin aber war der Baukunst nicht geneigt; überdies waren ihr alle geheimen Zusammenkünfte verdächtig, besonders die der Maurer, zu deren Grossmeisterthum sie, als Frau unfähig war.

1563. Die Statuten der Brüderschaft, gegeben den 29 September von 72 untergeordneten Logen-Meistern zu Basel, wurden in diesem Jahre erneuert und gedruckt. Die Logen von Schwaben, Hessen, Baiern, Franken, Sachsen, Thüringen und die an der Mosel erkannten die Autorität der grossen Loge von Strassburg. Noch im 18. Jahrhundert verdammten die Meister dieser Loge die Logen von Dresden und Nürnberg zu einer Geldbusse, und sie ward bezahlt. Die grosse Loge von Wien, zu der die von Ungarn und Steyermark gehörten, die grosse Loge von Zürich, die die Schweizer Logen unter sich hatte, wandten sich in schweren und zweifelhaften Fällen an die Mutter-Loge von Strassburg.

Alle Glieder dieser Gesellschaft hatten keine Verbindung mit den gemeinen Maurern, die nichts als Hammer und Kelle zu führen wussten. Sie

betrachteten ihre Kunst als eine weit höhere, und bedienten sich der Maurerwerkzeuge nur zu Symbolen. Entschlossen, ein besonderes Corps unter der Menge der Arbeiter zu machen, erfanden sie Erkennungsworte und Zeichen. Sie nannten es das Wortzeichen, den Gruss. Die Lehrlinge, Gesellen und Meister wurden mit geheimnissvollen Gebräuchen aufgenommen. Sie nahmen die Freiheit zu ihrem Merkmal an, und entzogen sich sogar bisweilen der rechtmässigen Herrschaft der Obrigkeit.

Noch 1805 existirte das maurerische Tribunal der Loge zu Strassburg. Die Einwohner verwandten sich in allen streitigen Fällen, die Bauten betrafen, an sie; der Magistrat selbst überliess ihnen das Urtheil darüber im Jahre 1461, und schrieb ihnen die Formen und Gesetze vor, die sie dabei beobachten sollten. Dies ward 1490 erneuert. Die Urtheile, die die Loge aussprach, hiessen Hüttenbriefe. Die Stadt-Archive sind davon voll, und es gibt wenig alte Familien zu Strassburg, die dergleichen nicht unter ihren Papieren hätten. (siehe das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 94 und 95.)

1567. Sir Thomas Sackville resignirt und Francis Russel, Earl of Bedford, wird zum Grossmeister in Norden, und Sir Thomas Gresham (der Erbauer der Königlichen Börse) zum Grossmeister in Süden erwählt.

1586. Valentin Andrä geboren. — Gegen die alchymistischen Thorheiten seiner Zeit schrieb er in seinem 15. und 16. Jahre die chemische Hochzeit, die aber beinahe 12 Jahre ungedruckt blieb.

1588. Folgte Georg Hastings, Graf von Huntington, dem Earl Howard, Lord von Effingham als Grossmeister in Süden.

1603. Jacob I., Protektor des Ordens in Schottland und Grossmeister der Loge des Reichs. Ihn zu repräsentiren, wählt die schottische grosse Loge einen deputirten Grossmeister, und jeder Meister gibt ihm 4 Livres (de redevance.)

Nicht England, sondern Schottland ist der Boden, in dem die Maurerei aufkeimte. Aus Frankreich geflüchtete Tempelherren setzten in schottischen Höhlen den Orden fort. (!)

Jacob I., ein schwacher König, doch nicht ohne Verdienst, wurde in die geheime Gesellschaft aufgenommen, und nur für sie stiftete er den Andreas-Orden.

1605. Die innere Verfassung der Rosenkreuzer soll schon in diesem Jahre, also vor 1614, existirt haben.

1607. Inigo Jones, General-Intendant der königlichen Gebäude, errichtet als Grossmeister verschiedene Logen nach einem neuen Plane, erneuert die jährlichen Festtage der Gesellschaft und führt die vierteljährigen grossen Zusammenkünfte ein.

Er legt in Gegenwart des Königs den Grundstein zu Whitehall. Unter ihm kommen die ersten Architekten aus allen Gegenden nach England. Logen werden mit vortrefflichen Lokal-Gesetzen constituirt und nach dem Muster der akademischen Schulen der Zeichner und Maler in Italien eingerichtet.

1614 erschien schon die erste Ausgabe der Fama fraternitatis und General-Reformation der ganzen weiten Welt zu Kassel, ohne Wissen des Ver-

fassers (Michael Maier.) Die von ihm selbst besorgte, nebst der ersten Ausgabe der chemischen Hochzeit, erschien 1615.

1618. Bis hieher war Inigo Jones jährlich wieder zum Grossmeister erwählt worden, worauf ihm William Earl of Pembrocke folgte, der bis 1630 im Amte blieb.

1620. In diesem Jahre gab der Magistrat zu Strassburg die Jurisdiction der Loge in Bausachen auf, weil damit Missbrauch getrieben worden war.

1622. Geheime Gesellschaft von Alchymisten im Haag unter dem Namen Rosenkreuzer, deren Stifter Christian Rose genannt wird, und welche vorgaben, dass sie in Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Danzig, Mantua, Venedig und Erfurt Zusammenkünfte hielten. Sie nannten sich nicht Fratres R. C., sondern wahre Rosenkreuzer, und legten ihrem angeblichen Stifter den Namen Christian Rose bei, trugen auch öffentlich eine schwarz-seidene Schnur, in ihren Versammlungen aber ein goldenes Ordensband mit einem goldenen Kreuze und einer daran hängenden Rose.

1663. Thomas Howard war ein grosser Kenner aller zeichnenden Künste und Hersteller gelehrter Alterthümer. Besonders ist er berühmt durch seine Marmora Arundeliana. Unter ihm war Jones noch immer deputirter Grossmeister, und baute die St. Paulskirche mit einem vortrefflichen Schwibbogen.

1635. Francis Russel, Earl of Bedford, Grossmeister.

1636. Inigo Jones wird wegen seiner grossen Ver-

dienste um die Brüderschaft auf's neue gewählt und bleibt es bis an seinen Tod, 1646.

1640. Wahrscheinlich das Jahr der Entstehung der Freimaurerei nach der Vermuthung Mehrerer.

Bis hierher, wo die innerlichen Kriegen anfingen, dauerte das Amt des Grossmeisters in Schottland, wie es oben, Jahr 1424, beschrieben worden. Vorjetzt ist es aus der Gewohnheit gekommen und kann auf keine andere Art, als durch einen Königlichen Grossmeister wieder hergestellt werden. Nunmehr tranken die Maurer mit Freuden: „Für den König und die Kunst.“

1646. Vereinigung mehrerer Gelehrten nach Bako's Meinung, die philosophischen und physikalischen Wissenschaften esoterisch zu betreiben, woraus nach 14 Jahren die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London entsteht.

Gegen Gesellschaft zu London; diese Wissenschaften, nach der Art der Rosenkreuzer, esoterisch und geheim zu cultiviren und das Salomonische Haus *) zu errichten. Sie versammeln sich

*) Um die Zeit der Rosenkreuzer des vorigen Jahrhunderts stand auch der grosse Bako von Verulam auf, welchem die Wissenschaften so sehr viel zu danken haben. Man kann vermuthen, dass die Fama und die allgemeine Reformation der ganzen Welt, diese ersten Rosenkreuzer-Schriften ihm die Idee, wenigstens einen Antrieb mehr, zu seinem Buche, *Instauratio magno,* gegeben habe.

Doch ging er einen andern Weg. Die Rosenkreuzer wollten nie die Verbesserung in den Wissenschaften allgemein gemacht wissen; sie sollten allen Menschen unverständlich sein, und nur ein engerer Ausschuss von Philosophen sollte die Lehren enthüllt sehen. Bako hingegen wollte der Charlantanerie der Philosophen ein Ende

in Manson's-Hall, dem Zunfthause der Maurer, treten, nach Londoner Sitte, in die Maurer-Zunft,

---

machen und nichts geheim gehalten wissen. Er kleidete demnach seine Ideen von Beförderung der Erkenntniss in einen Roman, den er englisch unter dem Titel, die neue Atalantis, herausgab. Er dichtet darin, dass ein Schiff an eine unbekannte Insel Bensalem angelandet sei, auf welcher ehemals ein König Salomona regiert habe. Dieser habe eine grosse Anstalt gestiftet, welche den Namen Salomona's Haus, oder das Collegium der sechs (Schöpfungs-) Tage geführt habe. Hier waren unermessliche Anstalten zur Beförderung der Erkenntniss, der Ursachen und Eigenschaften der Dinge angelegt. Da waren tiefe Höhlen und hohe Thürme, grosse Häuser, um Luftbegebenheiten nachzumachen; botanische Gärten, Thierhegen und dergleichen. Eine grosse Menge von Gelehrten endlich besorgte, jeder in seinem Fache, was er verstand; sie thaten Reisen, machten Versuche, schrieban auf und sammelten, zogen daraus Resultate, überlegten sie und machten sie bekannt.

Diese grosse Idee Bakon's mit den Ideen vom Rosenkreuze vermischt, fuhr fort, mächtig in den Gemüthern zu wirken. Es vereinigten sich verschiedene Gelehrten zur esoterischen Behandlung der Wissenschaften, etwa um 1646, und 14 Jahre darnach entstand daraus die Londoner Gesellschaft der Wissenschaften.

Allein dies Verfahren war nicht in dem beliebten Geschmacke. Man wollte Geheimnisse haben, und geheim halten. Man sah bei dem allen die Nothwendigkeit einer bessern Naturkunde ein. Diese zu bearbeiten, allein mit dem Grundsatze, ihre Fortschritte geheim zu halten, vereinigten sich andere Gelehrten und hatten die Absicht das Salomonische Haus, welches die neue Atalantis beschrieben, zu bauen. Das Haus sollte so unbekannt bleiben, als Bakon's Insel Bensalem, das heisst, die Kenntnisse der Natur der Dinge. Sie stellten ihre Absicht bildlich dar, zuerst unter dem Bilde der alten Säulen des Hermes. Auf sieben Stufen stieg man dann zu einem viereckig getheilten Boden, die höheren Kenntnisse anzudeuten; endlich kommen die Sinnbilder des Werkes der sechs Tage. Wer die Regeln, wornach Gott seine Schöpfung geordnet, oder das Innere der Natur kennt, der, sagten sie, nähert sich Gott; sowie auch umgekehrt Gewalt über die Natur erlangt, wer durch innige Vereini-

bedienen sich maurischer Zeichen und nennen sich free-and accepted Masons.

---

gung mit ihm, sich ihm nähert. Das war die damalige Gnosis in England; also abermals Gnostiker. Man verabredete nämlich in der völlig harmonisch denkenden Gesellschaft der Freimaurer die Wiedereinsetzung Königs Karl II., dessen Vater 1649 war hingerichtet worden. Es vereinigten sich auch mehrere Freunde des Königlichen Hauses mit dieser Gesellschaft, die sich vorzüglich brauchbar zu ihrer Absicht fanden. Man musste aber doch auch hier mit Zurückhaltung an's Werk gehen. Darum ward ein geheimer Ausschuss gemacht, und da dessen Absichten mit dem Salomonischen Hause nichts gemein hatten, so wählte er sich auch Sinnbilder, die davon sehr abwichen. Sie wählten vielmehr die Zeichen des Todes, sie beklagten ihren ermordeten Herrn (Karl I.), sie deuteten die Hoffnung an, ihn an seinen Mördern zu rächen, sie suchten das verlorne Wort (den entwichenen Sohn des Königs) wieder einzusetzen; Wort (Logos) bedeutet ohnhin auch Sohn; so liess sich also hier nebenher auf diesen, den Gnostikern so beliebten Ausdruck der Bibel anspielen. Sie nannten sich Söhne der Wittwe (Königin) und änderten auch die Zeichen ab; die Zeichen aber hatten besonders für die Reisenden unserer Partei grossen Nutzen.

Die Geschichte weiset aus, dass Karl II. wieder eingesetzt ward. Vorher aber hatte die Gesellschaft noch einen unangenehmen Vorfall, indem einer ihrer Anhänger zur gegenseitigen Partei überging und ihre Lage sehr kritisch machte. Daher stellten sie vor, dass Weissheit, Biegsamkeit, Muth, Aufopferung seiner selbst und Mässigung nöthig sei. Auch änderten sie abermals ihre Zeichen.

Dies soll die wahre Geschichte der Entstehung und ersten Veränderung der Freimaurergesellschaft sein, die aus einer esoterischen Gesellschaft von Naturforschern eine geheime Gesellschaft getreuer Unterthanen ward. Nachdem ihr Zweck 1660 erreicht war, nahm sie 1663 verschiedene Massregeln zu ihrer Erhaltung. Politik, Sitten und Künste, alles änderte sich um. Der politische Zweck fiel jetzt ganz weg. Ihr erster Hauptzweck, die Kenntniss der Natur esoterisch zu betreiben, fand um 1680 nicht mehr so statt, wie um 1646. Die Londoner Gesellschaft der Wissenschaften war auch errichtet worden. Man musste also ändern und nahm, statt der

Der berühmte Alterthumskenner und Rosenkreuzer Elias Ashmole wird in den neu entstandenen Orden aufgenommen. Er war noch (wie er in seinem 1717 gedruckten Tagebuche erzählt) 1682 den 11. März in einer Loge in Masons-Hall zu London.

Von diesem Jahre bis zum 27. December 1663 wurde kein Grossmeister gewählt, weil der Fortgang der Königlichen Kunst durch die bürgerlichen Kriege gehemmt wurde. Nach andern Nachrichten aus Inigo Jones „bis zu seiner am 30. Januar 1649 angeblich erfolgten Ermordung," Grossmeister, wovon aber der Free Mas. Calendar for 1775 nichts erwähnt. Die Idee, dass Elias Ashmole, Mitglied jener Gesellschaft, die Bakon's Atlantis zu realisiren strebte, und eine Verbindung zwischen derselben und der damaligen Zunft der englischen Maurer-Meister stiftete, und dadurch der Grund zur Freimaurerei gelegt worden, deutet einen zu neuen Ursprung für diese Gesellschaft an. Wäre dies aber erwiesen, so müsste man annehmen, dass Bakon's salomonisches Haus in den Tempel Salomon's umgewandelt worden sei.

Den 16. October wird Ashmole, nach seiner eigenen Lebensbeschreibung, zu Warrington in Lankeshire, nebst den Obersten Heinrich

---

Allegorie des Salomonischen Hauses, die vom Tempel Salomonis, vielleicht weil man gerade an der Paulskirche zu London arbeitete. Dies mochte etwa um 1685 geschehen.

(Aus den Ephemeriden der gesammten Freimaurerei in Deutschland. Auf das Logenjahr 5785.)

Manwáring durch Herrn Richart Penket, zu einem Mitbruder der alten und ehrwürdigen Gesellschaft der Freimaurer erwählt.

1649. Die königlich Gesinnten unter Cromwell wählen die Decke der Freimaurer-Gesellschaft für ihre Versammlungen, und errichteten einen geheimen Ausschuss. „Als Cromwell nach dem Tode Karl's I. 1649 das alte Institut der Bauleute von Osten im Schloss Whitehall gefunden, hat er, weil er es unrecht verstanden, es nur nach seinen irrigen Begriffen umzuändern, und Freimaurer zu nennen für gut befunden."

1649 und 1650. Der Verfasser der Schrift: „Aufklärung über wichtige Gegenstände in der Maurerei, besonders über die Entstehung derselben, ohne Schwärmerei etc., setzt den Ursprung des Ordens in diese Jahre, und mahnt ihn zu einer Verbindung patriotischer Britten gegen den Usurpator Olivier-Cromwell, zum Besten Karl's II. Man versteckte sich hinter die Zunft (Mistery) der Wort-Maurer, welche ihre Kenntnisse und Geheimnisse hatten, und erfand neue Hieroglyphen. In der Folge behielt man die Verbindung blos ihrer Annehmlichkeit wegen bei.

Etwas Aehnliches wird auch in dem Buche: „Geheimer Gang menschlicher Machinationen, Rom, München und Barby, 1790," in 16 Briefen erzählt, mit dem Zusatz: dass man sodann in Schottland den Zweck hineingewebt habe, Katholicismus zu verbreiten und dem König Jacob aufzuhelfen, dass man geheime Grade, Angelobung blinden Gehorsams eingeführt habe etc., dass Ramsey, Gouverneur der Söhne Jacobs, der vorzüglichste Urheber dieser neuen Tendenz

sei, und die vertriebenen Jesuiten als schottische Br. Br. und Ordens-Obere zurückgekehrt wären.

1652. Starb der grosse Inigo Jones im 80. Jahre seines Alters zu London und ward den 26. Juni in der St. Bennatskirche begraben. Seine besten Schüler fuhren fort, zu ihrer Vervollkommnung Zusammenkünfte zu halten, und pflanzten die Augustische Bauart fort, die er in England eingeführt hatte.

1660 circa. Die geheime Gesellschaft der Freunde des Königs macht zur Zeit des schottischen Krieges einen noch engeren Ausschuss für die schottischen Geschäfte und wählte sich Sinnbilder, Zeichen und Worte.

1661. Karl II. war auf seinen Reisen zum Freimaurer gemacht worden. Er beschloss, den Augustischen Styl durch Herstellung der Logen empor zu bringen und bestätigte die Wahl Heinrichs Jermye, Gr. von St. Alban, zum Grossmeister. Dieser ernannte Johann Denham zu seinem Deputirten und Christoph Wren und Johann Webb zu Grossvorstehern.

1663. Christoph Wren wird Gross-Oberaufseher der Freimaurerei. Er ist der esoterischen Lehrart nicht geneigt.

Nach Andern bildet er selbst aus einer alten Tempelherrn-Massoney (die sich seit dem 12. und 13. Säculo immer in London erhalten haben soll), die Freimaurergesellschaft. Die freien Maurer erhalten die Erlaubniss, die St. Paulskirche zu London zu erbauen. Der Bau wird nach Sir Christoph Wren's Grundriss unternommen, der Grundstein 1675 gelegt und das ganze

Gebäude 1710 vollendet. Er baute auch mit der Brüderschaft das Chelsea-Hospital und den Greenwich-Palast.

Die Gesellschaft der Freimaurer nimmt nach der (einige Jahre vorher) wieder hergestellten Königlichen Würde (Karl II. war selbst auf seinen Reisen in die Brüderschaft aufgenommen worden) in einer allgemeinen Versammlung Massregeln zu ihrer Aufrechthaltung. Ein Graf von St. Alban wird als der Urheber der neuen Einrichtung genannt.

Wren's Leben, nach Chauffepie in der britt. Geographie, 4. Bd. — Lessing in seinem Gespräch: Ernst und Falk, nennt ihn den Schöpfer der ganzen heutigen Freimaurerei.

Der Grossmeister St. Alban hielt am Johannistage, den 27. December, eine allgemeine Versammlung mit Fest, wobei verschiedene Verordnungen gemacht wurden, z. B., dass Einer nur in einer regelmässigen Loge, wenn er gesunden Leibes, von ehrlichem Herkommen und gutem Namen, und wenigstens 21 Jahre alt ist, aufgenommen, und die Brüderschaft durch einen Grossmeister und so viele Vorsteher, als man bei der jährlichen allgemeinen Versammlung wählen würde, regiert werden soll.

Nachdem im Jahre 1660 der Zweck der Gesellschaft erreicht war, nahm sie nun verschiedene Massregeln zu ihrer weiteren Erhaltung. Politik, Sitten und Künste hatten sich verändert, der politische Zweck fiel ganz weg.

1666, den 24. Juni: Thomas Savage Gr. v. Rivers, Grossmeister, ernennt Cstph. Wren zu seinem

Deputirten, Webb und Grinlin Gibbons zu Grossvorstehern. Es wurden aber alle Dinge von dem Deputirten und den Vorstehern veranstaltet. Zu dem Wiederaufbau der abgebrannten Stadt London machte Wren den Plan.

1667. Den 23. October Grundlegung zur neuen kgl. Börse in London.

1669. Den 9. Juli Einweihung des Theatri Scheldoniani zu Oxfort, erbaut von Gilbert Sheldon, Erzbischof zu Canterbury, durch Wren und Webb.

1673. Grundlegung zur neuen St. Paulskirche, nach dem Brande der alten, nach dem Riss und unter Direction Wren's und seines Vorstehers Eduard Strong. — Andere berühmte Arbeiten.

1674. Gèorge Villiers, Duke of Bukingham, Grossmeister; aber Wren leitete eigentlich die Arbeiten der Brüder.

1680. circa. Misslicher Zustand der Gesellschaft; sie droht sich aufzulösen.

1682. Den 10. März empfing ich (erzählt Asmohle in seinem Tagebuche) eine Erinnerung, des folgenden Tages in Masons-Hall in London zu erscheinen, wo wir Herrn Wilhelm Wilson, den Hauptmann Richard Berthrik und noch 4 andere in die Gesellschaft der Freimaurer aufnahmen. Ich war der älteste Gesell, weil schon 35 Jahre seit meiner Aufnahme verflossen, und bei mir waren Thomas Wise, Meister der Maurergesellschaft in London, und 8 alte Freimaurer. Wir genossen hierauf Alle in der Tavern „zum halben Mond“ in Cheapside eine herrliche

Mahlzeit, welche auf Kosten der neu aufgenommenen Maurer war bereitet worden.

1685. Wren wird zum Grossmeister erwählt.

Die Freimaurer vernichten viele alte Protokolle und Akten, um Entdeckung zu verhüten.

Merkwürdige Veränderung in der bisherigen Einrichtung und in den Sinnbildern.

Statt des Salomonischen Hauses setzt man den Salomonischen Tempel, zu welcher symbolischen Auslegung vielleicht der damalige Bau der St. Paulskirche zu London und die vielen Verfolgungen und Verdriesslichkeiten, die ihr Baumeister Christoph Wren erleiden musste, die Veranlassung gegeben, da nach Karls II. Tode Jacob II. auf den Thron gekommen und dieser kein Freimaurerbruder war, so wurde die Kunst sehr zurückgesetzt. — Doch Wren, der mit dem Bau der Paulskirche fortfuhr, berief jährlich die Br. Br., die sich bei ihm einfinden konnten, zusammen, um gute alte Gebräuche zu bewahren. — Doch sind viele Urkunden der Brüderschaft, die unter der vorigen Regierung verfasst worden, unter der gegenwärtigen und bei der Revolution verloren gegangen.

1688. Das älteste Freimaurer-Patent findet sich bei einem irländischen Regimente und ist vom 25. März dieses Jahres datirt. Das Regiment war damals mit dem König Jacob II. in Irland.

Da Jacob II. noch Herzog von York war, wurde von ihm ein Jesuiten-Collegium zu London (das von seinem Stifter nachher die grosse Loge zu York genannt wurde) errichtet; dieses stellt die Allegorie unter Erbauung des ersten

Tempels vor, sowie die Erbauung des zweiten Tempels durch Jerubabel (J.), was ein Sinnbild von der Verbindung der Jesuiten mit dem Prätendenten ist.

1690. Christoph Wren errichtet, nach dem Free-Masons Calendar for 1775, die Freimaurer-Gesellschaft.

1691. Die älteste constituirte Loge, nach Samuel Prichard: Masonry diffected, being a universal and genuine description of all its branches from the original to this presend time. London 1731, wo er sagt: 1691 habe man von constitued Lodges und quaterly communications nichts gehört. Als eine solche nennt er die zu King's Arms in St. Paul's Church-Yard (jetzt The Mitre genannt.)

Die ersten Logen und vierteljährigen Zusammenkünfte eingerichtet; kurz vorher kam die Redensart: Freie und angenommene Maurer, auf. Von den angenommenen Maurern entstanden die wirklichen Maurer, und von den beiden die Gormogons, deren Grossmeister Volgi seinen Ursprung aus China herleitet.

1693. Wilhelm III., König von England, wird zum Freimaurer aufgenommen. Er bestätigt Christoph Wren als Grossmeister und begünstigt die Logen, besonders eine zu Hampton-Court, welche während des Baues des neuen Theils des Palastes daselbst gehalten wurde.

Wren baute Kensington's Palast u. a.

Da die besonderen Logen bisher nicht so häufig und meistens zufällig (ausgenommen in oder nahe bei Orten, wo grosse Baue aufgeführt wurden) gewesen waren; so veranlasste in diesem

Jahre Robert Clayton eine zufällige Loge seiner BBmeister im St. Thomas-Hospital zu Southwark, wegen des besten Plans zum Wiederaufbau desselben. Nicht weit davon wurde lange hernach eine beständige Loge gehalten. Ausser dieser und der alten Loge von St. Pauls, war eine andere in Pikadilly, eine bei der Abtei von Westminster, eine bei Conventi-Garten, eine in Holborn, eine auf der Tower-Hill und einige andere, die sich ordentlich versammelten. (Constitut.-Buch S. 241.)

1695 ward Karl Lennox, Herzog von Richmond und Lennox, Meister einer Loge zu Chichester, als er zur jährlichen Versammlung nach London kam, zum Grossmeister erwählt und vom Könige bestätigt.

1696. Den 6. Mai fand der berühmte John Locke eine alte, sehr schätzbare Freimaurer-Handschrift in der Bodlejanischen Bibliothek, welche ihn selbst bewog, sich sogleich in London zum Freimaurer aufnehmen zu lassen. Diese Handschrift ist nach Locke's Berechnung vom Jahre 1436 und hat alle Kennzeichen des Alterthums und der Aechtheit. Deutsch, von Meyer, Stendal 1780 und in Wil. Hutchinsons Geist der Maurerei, deutsch. Berlin. 1780. Die Urkunde selbst, nebst Locke's Commentar, steht in Presson's „Erläuterung der Freimaurerei." Sammlung für die Fr. u. a. M. S. 8.

1697. Die Freimaurer halten eine General-Versammlung und feiern ein grosses Fest, wobei sich viele hohe und edle Brüder einfinden.

1798 circa. Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts war die Corporation der freien und angenommenen Mau-

rer in Verfall gekommen, die Anzahl ihrer Glieder hatte sich beträchtlich vermindert, sie hatte keine Lords mehr zu Grossmeistern, die Gesellschaft schien verschwunden zu sein. Man fand in den Städten geschicktere Arbeiter, als vorher, und liess keine mehr aus der Fremde kommen, oder wandte sich an die grosse Zunft der Freimaurer, wie ehemals. Die Maurer, denen es nun nicht mehr an Arbeit fehlte, verliessen nach und nach die Corporation der Freimaurer und liessen sich in die Zunft ihres Wohnorts aufnehmen. Vid. die Schicksale der geheimen Gesellschaften in Deutschland, aus dem Portefeuille eines Reisenden. Franz. übers. 1800.

Wren wird zum Grossmeister erwählt.

Neuere Geschichte.

Data zu einer Geschichte der Freimaurerei im 18. Jahrhundert, besonders in Deutschland.

1700. Das letzte Beispiel einer von der Strassburger Oberloge ausgeübten Gerichtsbarkeit, bei einem Zwiste der Hütten zu Dresden und Nürnberg.

Die Logen in den südlichen Gegenden waren, theils durch die Unachtsamkeit der Meister und Vorsteher, theils weil sie keinen edlen Grossmeister in London hatten, in Verfall gerathen, und

die jährlichen Versammlungen wurden nicht gehörig gehalten. Const.-Buch S. 244.

1702. Nach diesem Jahre gerieth die Freimaurerei in Verfall; die Zahl der Logen verminderte sich und die Feier des Johannesfestes wurde gänzlich unterlassen. Nur die alte Loge St. Paul und einige andere versammelten sich noch, bestanden aber nur aus wenig Mitgliedern. Daher fasste man den Beschluss, dass das Privilegium der freien Maurer sich nicht länger blos auf Architekte und arbeitende Maurer einschränken, sondern dass man Maurer von allerlei Ständen zulassen wolle, welche gebeten wurden, die Würde des Ordens, als einer alten, ehrwürdigen Gesellschaft, zu unterstützen. Free-Masons Almanak for 1775.

1707. Den 16. März wurde durch einen Reichstags-Schluss zu Regensburg die Verbindung aller Logen in Deutschland mit der zu Strassburg verboten. (S. den Brief des Abbe Grandidier. Briefe die Fr. M. betref., dritte S. p. 192.)

Die Gruss-Maurer stehen gegenwärtig unter drei deutschen Haupthütten, und sie könnten sehr wohl vorher unter der Strassburgischen gestanden und sich erst seit dem Reichstags-Schlusse von 1707 den gegenwärtigen unterworfen haben.

1708. Im Julius Vollendung und Baufest der St. Paulskirche, durch Christ. Wren gefeiert. (Constit.-Buch S. 244.)

Einige Jahre nachher kümmerte sich Wren nicht sehr um das Amt eines Grossmeisters; doch fuhr die alte Loge bei der St. Paulskirche und

einige anderen noch fort, ihre Versammlungen zu halten.

1716. Sogenannte Restauration der grossen Loge in England. Die dort befindlichen Logen, nämlich: die in der Tavern „zur Gans,“ bei der Paulskirche, in der „zur Krone,“ „zum Apfel“ und „zum Pommer,“ vereinigen sich nach dem Abgange Wren's unter dem neuen Grossmeister Anton Sager.

Bald nach der Restauration der Freimaurerei in England soll der vierte maurische oder erste schottische Gr. eingeführt worden sein.

In diesem Jahre soll die erste deutsche Loge zu Köln errichtet worden sein, die aber bald wieder unterdrückt wurde.

1717. Den 24 Juni wird die grosse Loge zu London wieder hergestellt und Antony Sager Esq. zum Grossmeister erwählt. Man beschliesst, sich zusammen zu halten, die jährlichen grossen Versammlungen und Feste wieder zu erneuern, die alten Gewohnheiten und Gebräuche der Brüderschaft in eine feste Ordnung zu bringen und nur solche Rituale festzusetzen, als sich für diejenigen Mitglieder passten, aus denen jetzt die Logen bestanden. Der Gentleman Sager wird von dem ältesten Maurermeister nebst anderen Candidaten den Br. Br. vorgeschlagen und von diesen zum Grossmeister gewählt. (Constit. S. 245.)

Man wählte einen angenommenen Maurer zum Grossmeister und gab ihm, wie gewöhnlich, zwei Aufseher bei, von welchen der eine ein Zimmermann war. Verschiedene Personen von Stande, welche ehemals als angenommene Maurer zur

grossen Corporation gehört hatten, wurden eingeladen, der Versammlung beizuwohnen. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich im Jahre 1720, und im folgenden Jahre sah man sich im Stande, einen Grossmeister von hohem Adel zu wählen, wie man dies schon 1716 auf den Fall beschlossen hatte, wenn es die Umstände erlauben würden.

Der neue Grossmeister Sager befahl den Meistern und Vorstehern der Logen, dass die Grossbeamten alle Vierteljahre an dem Orte, welchen er in seinem durch den Ziegeldecker ausgesandten Circular melden würde, sich versammeln sollten.

1718. Den 29. Juni verlangte der Grossmeister Georg Payne, die Br. Br. sollten alle und jede alten Schriften und Urkunden von den Maurern und der Maurerei zu der grossen Loge bringen, um die Gebräuche der alten Zeiten daraus zu erkennen. Es wurden auch in diesem Jahre verschiedene alte Abschriften von den gothischen Constitutionen hervorgebracht und gegeneinander gehalten. (Constit.-Buch S. 247.)

1719. Der erste Grossmeister nach der Reform (von einigen Georg Payne, von anderen Joh. Theoph. Desaguiliers genannt) sammelt viele alte Schriften, die Maurerei betreffend. (S. Free-Mas.-Alm. 1777.) Man nennt diese Zeit die Periode des grössesten Glanzes, den der Orden gehabt hat.

Den 24. Juni ward Joh. Theoph. Desaguiliers zum Grossmeister erwählt, Anton Sager und der Steinhauer Thomas Morrice waren seine Grossvorsteher. Er liess sich angele-

gen sein, die alten regelmässigen und besonderen Toaste der Freimaurer wieder einzuführen. Nunmehr besuchten mehrere alte Brüder die Logen auf's neue; auch wurden einige vornehme Personen zu Br. Br. gemacht, und mehr neue Logen angelegt.

1720, den 27. December. Das Amt eines deputirten Grossmeisters in England wird erneuert und dem jedesmaligen Grossmeister die Macht ertheilt, seinen deputirten Grossmeister und die beiden Grossaufseher selbst zu ernennen.

Mittwoch den 4. Mai feiert die grosse Loge der neuen (modern) englischen Freimaurerei ihr jährliches Fest.

Den 24. Juni oder Juli werden von ängstlichen Brüdern verschiedene wichtige alte Handschriften verbrannt. — Veränderung im Neueren.

Der Grossmeister Georg Payne sammelt die allgemeinen Verordnungen der Fr. und Ang. Maurer, die in der allgemeinen Versammlung, den 24. Juni 1771, gebilligt und sodann nach geschehener Vergleichung mit den alten Urkunden nach dem Beschluss vom 25. März 1722 dem Constitutions-Buche beigefügt werden.

Den 27. December ward verordnet, dass der abgehende Grossmeister seinen Nachfolger einige Zeit vor dem jährlichen Feste vorschlagen sollte.

In demselben Jahre wurden (so heisst die vollständige Nachricht) in gewissen besonderen Logen einige sehr wichtige Manuscripte, welche die Brüderschaft, ihre Logen, Einrichtungen und Gebräuche enthielten, sonderlich eines des Nicolaus Stone, des Hingo Jones, Vorsteher, geschrie-

ben, von einigen allzu vorsichtigen Br. Br. aus Uebereilung verbrannt, damit solche Papiere nicht in fremde Hände gerathen möchten.

1721. Das Jahr der eigentlichen Bekanntmachung der Freimaurerei in ihrer jetzigen Gestalt.

Jacob Anderson bearbeitet die Geschichte und Einrichtungen der Maurerei, auf Befehl des Grossmeisters, Herzogs von Montagu, aus alten Ordensschriften. — „Weil der Grossmeister und die Grossbeamten von 16 Logen (versammelt den 29. September zu King's-Arons) in allen Abschriften der alten gothischen Constitutionen Mängel fanden, so erhielt er Befehl, sie in eine neue und bessere Methode zu bringen." Am 27. December bekommen 14 gelehrte Brüder den Auftrag, des Br. Anderson's Manuscript zu untersuchen und Bericht zu erstatten.

Von jetzt an trat eine grosse Menge von Standespersonen zur Brüderschaft; man legte viele besondere Logen an, welche von der grossen Loge zu London abhängig waren, und die Gesellschaft fing von Neuem an zu blühen. Man betrachtete sie als einen angenehmen Clubb, und es ward festgesetzt, dass darin nichts, was den Staat und die Religion betreffe, verhandelt werden solle. — Die Brüderschaft ward von nun an glänzender, aber die alte Brüderschaft war es nicht mehr. Die angenommenen Maurer, die Gelehrten und Standespersonen machten den grössten Theil derselben aus; der Maurer vom Handwerk wurden immer weniger.

Von diesem Jahre fängt die Geschichte der Freimaurerei an, gewiss zu werden, und von die-

ser Zeit an hat sie erst eine wirkliche dauerhafte Form erhalten. Nur zwei Logen sind übrig, die vor diesem Jahre gestiftet worden sind. (Freie Bemerkungen etc. von Christ. Rose.) Der Herzog von Montagu, der Veranlasser des Constitutions-Buches, wird von seinem Vorgänger, dem Esq. Payne, zum Grossmeister ausgerufen.

Zu seiner Zeit soll die Zunftmaurerei in Freimaurerei übergegangen und er, nebst den mit ihm verbundenen Br. Br., der Stifter der eigentlichen Freimaurer sein. Sie haben wahrscheinlich die Verbindlichkeit der alten Zunftgesetze aufgehoben, und wenn sie dieselbe noch gewissermassen beibehalten haben, (wie sie denn noch im Constitutions-Buche stehen), so müssen sie es bloss gethan haben, um ihr Andenken zu erhalten, sowie sie Benennungen, Symbole und Gebräuche beibehielten. Den Zweck der Zunftmaurerei, geschickte, verständige, geschmackvolle Bauleute zu bilden, haben sie wohl abgeschafft; welche neue Zwecke sie dagegen in ihre Verbrüderung mögen gelegt haben, ist unbekannt. Etwas aber muss doch in der Zunft gewesen sein, was man auch in der Freimaurerei noch brauchen konnte, und welches eben vielleicht die Abschaffung des Zünftigen bewirkt haben mochte. (Briefe die Fr. M. betreff., dritte Serie, p. 113—116.)

Die Gross-Loge erhält das Recht, neue Verordnungen zum Besten der Brüderschaft, ohne Einwilligung aller Br. Br., zu machen, da sie die Repräsentanten der ganzen Brüderschaft sind.

1722, den 25. März, in der vollen Versammlung der grossen Loge, ward nach dem günstigen Berichte

der Comité's das Anderson'sche Werk, unter Autorität der grossen Loge, dem Druck übergeben.

Erste sichere Spur von constituirten Logen.

Es wird festgesetzt, dass jede Loge ein Constitutions-Patent von der grossen Loge zu London haben müsse, wenn sie für ächt anerkannt werden wolle. Doch waren ausser London mehrere Logen, die an dem neuen Grossmeisterthum keinen Theil nahmen, der alten Yorker Constitution treu blieben und keinen andern Obern, als ihre Logenbeamten, über sich erkannten.

1723. Erscheinung des ersten Constitutions-Buches der Freimaurer (gr. 4. 13 ½ Bogen), wodurch sie zuerst öffentlich als Gesellschaft bekannt werden." Am 17. Januar legt der Grossmeister Anderson das gedruckte Werk der grossen Loge (bestehend aus den Grossbeamten und Deputirten von 26 Logen) vor, welches, nebst der Zugabe, von der alten Manier, eine Loge zu errichten, nochmals gebilligt wird." — Der berühmte Physiker Desaguiliers wird dabei als deputirter Grossmeister genannt.

Den 24. Juni Einsetzung der Aemter eines Gross-Schatzmeisters und Gross-Secretärs in London. Gross-Steward's werden vorgeschlagen, und festgesetzte Gesundheiten eingeführt.

Den 16. Novbr. Zwölf Gross-Steward's werden jährlich ernannt. (Nach Andern 1728.)

1724 wird in England auf Vorschlag des Grafen von Dalkeith ein Hauptfond für arme und kranke Freimaurer errichtet. (Dabei erst nach Andern, ein Grossschatzmeister bestellt.)

Den 24. Februar in der Versammlung der gros-

sen Loge, unter dem Grossmeister Lord Krawfred, trägt Anderson auf eine neue Ausgabe des Constitutions-Buches an, und erhält Befehl, seine Materialien dazu den Grossbeamten vorzulegen.

Den 24. Juni versammelte sich Philipp, Herzog von Wharton, mit mehreren Br. Br. in Stationershall, setzten den ältesten Maurermeister, ob er gleich nicht Meister einer Loge war, auf den Stuhl, und dieser rief den Herzog zum Grossmeister der Maurer, und Josua Timson, einen Grobschmidt, und Wilhelm Hawkins, einen Maurer, zu Grossvorstehern aus, welche die übrigen nicht anerkannten. Doch wurde die Spaltung wieder aufgehoben, da den 7. Januar 1723 auf Veranstaltung des Grossmeisters Montagu der Herzog von Wharton in der grossen Loge zu Kings-Arms zum Grossmeister erwählt wurde. Nun blühte die Maurerei in Eintracht und Ansehen; der Grossmeister musste mehr neue Logen errichten, und er besuchte die Logen wöchentlich mit seinen Deputirten und Grossvorstehern. (Constit.-Buch S. 253—55.)

Unterschied zwischen Mund- und Brief-Maurern; jene wurden unter freiem Himmel aufgenommen und bekamen bloss mündliche Instruction über Zeichen, Wort etc.; diese erhielten einen Lehrbrief.

Vollständiger Titel des Constitutions-Buches: The constitutions of the Freemasons. Contayning the History, Charges, Regulations etc. Of that most ancient and right worshipful Fraternity, for the Use of the Lodges. London, in the year

of masonry 5732. Anno Domini 1723. 4. Maj. 13 ½ B.

eodem.

Den 24. Juni. Schluss der grossen Loge: dass es nicht in der Gewalt eines Menschen oder einer Gesellschaft stehe, einige Aenderung oder Neuerung in dem Freimaurerwesen zu machen, man habe denn zuvor von der grossen Loge die Einwilligung darüber eingeholt und

den 25. November, dass eine jede, gehörig versammelte Loge Gewalt habe, eine jegliche von den gedruckten Verordnungen im Constitutions-Buche zu verbessern oder zu erläutern, wenn nur die alten Regeln der Brüderschaft dadurch nicht verletzt werden; dass aber in dem gedruckten Constitutions-Buche ohne Erlaubniss der grossen Loge keine Anordnung vorzunehmen sei.

Den 24. Juni ward Franz Scot, Graf von Dalkieth, zum Grossmeister ausgerufen, der den Doktor Desaguliers zu seinem Deputirten ernannt hatte. Es speisten an 400 Br. Br. zusammen.

1724. Nach dem alten Herkommen, welches bei der neuen Einrichtung von 1717 bestätigt wurde, hatte in England jede Loge ohne gemeinschaftlichen Fond ihre unglücklichen und verarmten Br. Br. unterstützt. In diesem Jahre aber macht der abgegangene Grossmeister, Graf von Dalkeith, nachheriger Herzog von Bünleugh, den Vorschlag, dass alle Logen einen Theil ihrer Armengelder in einen gemeinschaftlichen Fond, der durch einen eigenen Schatzmeister verwaltet werden sollte, quartaliter abgeben möchten, um den von den beitragenden Logen empfohlenen Br. Br. eine thä-

tigere Hülfe leisten zu können. Am 17. März wurde zur Untersuchung dieses Gegenstandes ein Comité niedergesetzt, welches am 27. Novbr. in der Gross-Loge ihren Bericht abstattete; die eingesandten Beiträge waren aber nicht beträchtlich genug, um dazu einen Gross-Schatzmeister zu ernennen. Diess geschah erst den 24. Juni 1727; ihm ward ein Comité zugegeben. Den 25. Februar und den 27. Decbr. 1729 wurden die Beiträge schon beträchtlich befunden, und am 28. August 1730 ward die Comité auf 12 Meister vermehrt, welche vom 25. Decbr. an unmittelbar von der grossen Landesloge abhängen sollte. Sie versammelt sich jährlich dreimal, untersucht die Bittschriften und bewilligt zu 5 und 20 Guineen. Die Anstalt besteht durch die freiwilligen Beiträge der Logen und nach einem Schluss der grossen Loge vom 24. Juli 1755 durch die Angabe von 5 Schill. für jedes Certificat.

1724. Den 28. April ward der Herzog Carl von Richmond und Lennox als Grossmeister begrüsst; seine Installation war den 24. Juni.

1725. Die drei Engländer: Lord Derwentwater, Sir Maskelgne Esq. und Master Hegnerty errichten bei dem englischen Speisewirth Hure in Paris die erste Loge in Frankreich, und veranlassen dadurch die ungemessene Ausbreitung, so wie die vielen Abänderungen in den Ordenseinrichtungen. (Encyclopädie. Art. Franc-Maçons.)

eodem errichten die englischen Freimaurer eine besondere Almosen-Deputation. Es wird eine Vorschrift zur Austheilung milder Beiträge gegeben.

Den 27. December Jacob Hamilton, Lord Paisley zum Grossmeister ernannt.

1726 wird das Amt eines Provinzial-Grossmeisters errichtet. (Dieser ist in der ihm angewiesenen Provinz der unmittelbare Repräsentant des Grossmeisters, mit der Macht, Logen zu constituiren.)

1727. Die Autorität der grossen englischen Landesloge, unter deren Grossmeisterthum der Lord Coleraine allgemein anerkannt. Es wird eine Deputation nach Madrid gesandt, um daselbst eine Loge zu stiften.

Errichtung einer Loge zu Gibraltar.

1728. Einsetzung von (zwölf) Gross-Stewards.

Der Grossmeister Lord Kingstone sendet das erste Constitutions-Patent nach Ostindien.

Den 26. November Jacob King, Lord Vicomte Kingston, zum Grossmeister ernannt. Auf den Vorschlag des Br. Desaguliers wurde das Amt der Schaffner wieder hergestellt, damit dieselben den Grossvorstehern in Zubereitung des Gastmahls beistehen möchten, und ihre Zahl auf 12 gesetzt.

Den 3. Febr. Legung des Grundsteins zum Parlamentshause in Dublin, in Gegenwart vieler Freimaurer.

1729. Den 29. Januar, feierlicher Aufzug der Maurer zu London, aus dem Hause des neu erwählten Grossmeisters bis zum Logenhause, wobei jenem das Ordensschwert vorgetragen wurde.

Den 25. Novbr. In der Grossloge schenkte der Grossmeister Kingston ein artiges Piedestal und ein kostbares Kissen, einen sammtenen Beutel für den Secretär und ein Ehrenschild von zwei

goldenen, kreuzweis gelegten Federn auf seiner Brust.

1730. Lord Kingston, der in London Grossmeister gewesen war, errichtet eine grosse Loge zu Dublin und wird selbst als Grossmeister von Irland gewählt. Die grosse Loge zu London, welche ein Universal-Grossmeisterthum projectirt, erklärt das Irländische für constitutionswidrig, kann aber gegen ihre Maurerei nichts einwenden.

eodem. Merkwürdige Reise des Schottländers Ramsay nach England. — Er war, nach seinem Uebertritt zur katholischen Religion, Hofmeister der zwei Prinzen des Prätendenten zu Rom; war Kanzler der grossen Loge in Frankreich, und machte in England den Vorschlag: dass jedes Mitglied der Gesellschaft (die er durch ganz Europa auf 3000 schätzte) jährlich 10 Louisd'or zur Beförderung ihres Hauptzweckes geben sollte. (V. Nic. l. c. S. 232—236.)

eodem. Unter dem Grossmeisterthum des Lord Kingston's werden die ersten Logen in Ostindien und Amerika gestiftet.

Die schottischen Maurer erkannten die englische Gr.-Loge nicht; sie hatten seit langer Zeit ihren eigenen Grossmeister, und auch in älteren Zeiten ihre eigene Corporation. Irland entzog sich seit diesem Jahre der Gr. Loge in London, und hatte seinen eigenen Grossmeister.

Die alte Brüderschaft der freien und angenommenen Maurer versammelte sich in Irland in ihrer Gr.-Loge zu Dublin und erwählte, nach dem Beispiele ihrer Br. Br. in England, einen edlen Grossmeister, nämlich Jakob King. Lord Vi-

comte Kingston, der im vorigen Jahre Grossmeister von England gewesen war. Er führte dieselben Constitutionen und alten Gebräuche ein, und bekam jährlich einen edlen Br. zum Nachfolger.

Schon in diesem Jahre ernannte die Gr.-Loge von London einen Provinzial-Grossmeister für Niedersachsen (Herrn Du Thom), obgleich dort noch keine Loge war, denn die erste wurde zu Hamburg 1733 durch eine englische Deputation errichtet.

Den 29. Januar. Feierlicher Aufzug zur Installation des Grossmeisters, Herzog von Norfolk.

eodem. Einsetzung von Provinzial-Grossmeistern zu Bengalen (Cap. Ralph. Far Winter) und zu New-Jersey in Amerika (Daniel Cox).

1731. Den 29. Januar. Der Herzog von Norfolk schickte von Venedig nebst 20 Pfd. Sterl. Almosen-Beitrag an die Gross-Loge zu London ein grosses in Blau nnd Gold prächtig eingebundenes Logenbuch in Fol., und das alte Leibschwert Gustav Adolphs, welches nachher auch der Herzog Bernhard von Weimar geführt hatte, mit beider Helden Namen auf der Klinge und dem Norfolkischen Wappen auf der Scheide, mit Silber eingelegt. Dieses Schwert ist gegenwärtig des englischen Grossmeisters Staats-Schwert. (Sammlung etc. S. 12.)

eodem. Neue Constitutionen in den englischen Logen; eine Folge der Ramsay'schen Reise.

Kaiser Franz I., als reisender Prinz, wird unter dem Grossmeister Lovel in einer ausserordentlichen Loge auf Robert Walpole's Land-

hause in Norfolk mit dem Herzog von Newcastle zum Meister befördert (die zwei andern Grade hatte er schon im Haag erhalten).

Nach andern, z. B. Free Mas. Alm. 1775, wird er im Haag in einer von der Gross-Loge zu London gestifteten Loge aufgenommen und noch in demselben Jahre in London zum Meister-Grad befördert.

Die Aufnahme Franz I. im Haag ist in den Coburgischen Auszügen aus allen Theilen der Gelehrsamkeit vom Jahr 1751, Nachlass Seite 250, in einem eigenen, aus den Epiloques entlehnten Aufsatze beschrieben.

Im Haag ward er von D. Desaguiliers zum Lehrling und Gesell, und in England von dem Grossmeister Lovel zum Meister gemacht; ferner als Provinzial-Grossmeister von Russland (Capit. John Philipps) und von Andalusien in Spanien (Capit. Jac. Cummerford) eingesetzt.

Der König Karl von Neapel und Sicilien untersagt durch ein Edikt alle maurerische Versammlungen in seinem Königreiche, mehr aus Verdruss, dass der Orden ohne sein Vorwissen sich hier ausgebreitet, als aus Besorgniss für den Staat und die Religion.

1732 wird die erste Loge in Frankreich, zu Paris, in dem Hôtel von Bussy durch eine englische Deputation errichtet, eben so zu Valenciennes. (Die Schicksale der g. G. etc. Cf. Constit.-Buch S. 378.)

Den 19. April Anton Brown, Lord Vicomte Montagu, Grossmeister.

Den 2. März. Die Stewards in London erhalten das Recht, ihre Nachfolger jährlich am Johannis-Feste selbst zu ernennen.

1733. Lord Sackwille, Duke of Middlesex, stiftet zu Florenz eine Loge.

Den 27. April, Bulle des Papstes Clemens XII. „in Eminenti" gegen die Gesellschaft der Freimaurer (Liberi mutatori, Franc maçons), wo alle, die sich damit befassen, mit dem Bann ipso facto und ohne alle weitere Erklärung, als der Ketzerei verdächtig, belegt wurden.

Die Gr.-Loge zu London (unter Grossmeister Neathmore) constituirt zu Hamburg eine Loge.

Der damalige Grossmeister Jacob Hon, Graf von Neathmore, ertheilte nämlich eilf Br. Br. die Erlaubniss, eine Loge in Hamburg zu errichten.

1734 und 1735. Johann Lindfay, Graf von Craifurd, Grossmeister.

Stiftung von Logen zu Aubigny in Frankreich, zu Lissabon und Savannah in Georgien, und Einsetzung von Provinzial-Grossmeistern von Süd-Amerika. (Randolph Tooke Esq.) zu Gamberg in West-Afrika, (Richard Hulb. Esq.) und 1736 von Neu-England in Amerika, (Robert Tomlinson Esq.) von Süd-Carolina, (Joh. Hammerton Esq.) und zu Cape-Coast-Castle in Afrika (Creighton M. D.)

1735. In der am 31. März gehaltenen grossen Loge bekommt Anderson den Befehl, in der neuen Ausgabe des Const.-Buchs auch die Patrone der alten Maurerei, seit dem Anfange der Zeit, so wie die

Grossmeister und Gross-Beamte seit dem Grossmeister Montagu aufzuführen.

eodem. Die Freimaurerei wird in den vereinigten Niederlanden aufgehoben und selbst der Name Freimaurer verboten.

In Amsterdam ward eine Loge, die sich dennoch versammelte, aufgehoben. Der gefangene Meister und die beiden A. bekräftigen Tags darauf vor dem Magistrat eidlich: dass die Freimaurer friedliche, dem Vaterlande und Landesherrn treu ergebene Unterthanen wären, dass sie untereinander in Einigkeit lebten, Heuchelei und Betrug verabscheuten, dass die Einsetzung der Brüderschaft sehr alt und höchst ehrwürdig wäre etc.; sie könnten zwar ihre besonderen Gebräuche und Geheimnisse nicht offenbaren, aber doch auf's heiligste versichern: dass sie weder den göttlichen noch den menschlichen Gesetzen zuwider wären; dass sie sich erböten, eine der Magistrats-Personen unter sich aufzunehmen, welche ihnen hernach dasselbe bekräftigen würde. — Hierauf wurden die Br. Br. auf freien Fuss gestellt und der Sekretär zur Loge gesendet. Nach seiner Aufnahme stattete er einen für die Gesellschaft so vortheilhaften Bericht ab, dass kurz hernach fast der ganze Magistrat sich in dieselbe aufnehmen liess. (Sammlung etc. S. 13 u. 14.)

eodem circa (nach Andern 1737). Erst deutsche Loge (St. Georg, nachher Absolon genannt, zu Hamburg) durch die schottischen Lords Keith und Marshell gestiftet. Die nächst älteste ist die „zu den drei Rosen" zu Sachsenfeld.

Den 3. März. Die Papiere des Br. Anderson zur neuen Ausgabe des Const.-Buches werden gebillgt und ihm aufgegeben, die Patrone der alten Maurerei, die alten und neuen Grossmeister und die Steward's seit dem Grossmeister Montagu mit anzuführen.

Errichtung einer Stuards-Loge in London. (Constit.-Buch S. 339.)

1736. Altes und neues englisches System. —

Unter dem Grossmeisterthum des Grafen von London entstehen Streitigkeiten bei dem Wählen der Gross-Beamten; eine Anzahl Br. Br. stiften, mit Berufung auf die alte Yorker Constitution, neue Logen; verwerfen die Restauration von 1716 (oder 1717) und entziehen sich der grossen Loge von London.

Das Anderson'sche Constitutions-Buch erscheint zu Haag von Joh. Knenen, deputirter Grossmeister der Loge in Holland, ins Französische übersetzt.

Unter dem Grossmeister Lord Laudon wird die erste Loge in Afrika errichtet.

Den 15. October resignirt der letzte erbliche Grossmeister von Schottland aus der Familie St. Clair, welcher der letzte seines Stammes war und überlässt die neue Wahl eines Grossmeisters der Freiheit der Brüder. Sämmtliche vier und dreissig arbeitende Logen senden dazu Abgeordnete, welche aus Erkenntlichkeit am 30. November eben denselben William St. Clair of Roslin, zu ihrem Landes-Grossmeister wählen, welchem alsdann 1737 Georg Earl of Kromarthy folgt.

Den 6. April ward verordnet: dass keine Brüder in der Gr.-Loge zuzulassen seien, als die Glieder derselben, die vier gegenwärtigen und alle vormaligen Gross-Beamten, der Schatzmeister und Secretär, die Meister und Vorsteher aller regelmässigen Logen, die Meister und Vorsteher und neue andere von der Steward's-Loge (jedoch die letzteren ohne Stimme).

In Frankreich hatten sich die Freimaurer schon seit vielen Jahren versammelt und unter dem Grossmeisterthum des schottischen Ritters, Jacab Hektor Malleane, ihre Arbeiten in der Stille betrieben; allein in diesem Jahre wurde der Orden öffentlich bekannt. Es waren zu Ende dieses Jahres schon 5 Logen in Paris. Carl Redcliffe, Graf von Derwentwater, ward auf's folgende Jahr zum Grossmeister erwählt. Mehrere Grosse, z. B. der Marschall von Estrees und der Prinz von Conde traten zum Orden. (v. Acta Historie-Eccles. Tom. II. Anhang p. 1052. Freimaurer-Bibliothek I. S. 39.)

1737. Den 25. Januar billigt die grosse Loge abermals die neue Ausgabe des Constitutions-Buches.

Ludwig XV., König von Frankreich, hebt in seinen Landen die Freimaurerei auf, und erklärt selbst den Umgang mit Freimaurern für strafbar.

Den 5. November, Friedrich, Prinz von Wallis, Vater König Georgs III., wird in einer dazu besonders errichteten Loge zu Kew zum Freimaurer aufgenommen.

Ernennt die grosse Loge zu London einen Provinzial-Grossmeister für Obersachsen (Hein-

rich Wilhelm, Marschall, Erbmarschall von Thüringen) wo aber noch keine Logen waren. Die erste wurde zu Altenburg 1741 errichtet und einige Zeit darauf eine andere zu Naumburg. (S. Schicksale der geh. G. etc. cf. Constit.-Buch. S. 380.)

eodem circa Mops-Orden. (S. darüber: L'odre des Francs-Maçons, trahi et le secret de Mopses revelé à Amsterdam, 1745. 8.)

Einsetzung eines Provinzial-Grossmeisters der Insel Montserrat in Amerika (Jakob Watson Esq.) zu Geneve, (Georg Hamilton Esq.); auf der Küste von Afrika und den amerikanischen Inseln (Capit. Wist Donglas) und New-York (Capit. Richard Riggs).

In Italien war der Orden zuerst unter dem Namen la Cucchiara (Kelle) bekannt. In Florenz hatte der letzte Grossherzog aus dem Hause Medicis ein Edikt gegen die Freimaurer gegeben er starb aber, und sie fuhren fort, sich zu versammeln. Auf einen Bericht der Geistlichen nach Rom sandte der Papst den P. Inquisitor nach Florenz, und mehrere angesehene Personen wurden verhaftet, jedoch auf Veranstaltung des Grossherzogs wieder freigelassen und die Logen wieder hergestellt. Vorzüglich wurden sie von der Inquisition des Monilismus und Quietismus beschuldigt. (Freimaurer-Bibl. I. S. 44 etc.)

Die Jesuiten arbeiten bei Hofe gegen die Freimaurer, weil sie sie für Jansamisten halten.

Der Polizei-Lieutenant Herault liess in allen Hôtels befehlen, den Freimaurern keine Zusammenkünfte zu gestatten. Ein englischer Lord setzte eine Loge zur Wahl eines neuen Gross-

meisters an; der Hof liess aber bekannt machen, dass, wenn die Wahl einen Franzosen betreffe, er in die Bastille gesetzt werden, auch kein Freimaurer bei Hofe erscheinen sollte. — Die Versammlungen dauerten aber dennoch fort. (Freimaurer-Bibl. I. S. 40 bis 44.)

1738. Den 23. Januar Erscheinung der neuen Ausgabe des Constit.-Buches.

eodem. Bann-Bulle und Exkommunikation der Freimaurer von Papst Clemens XII.

eodem. In Schweden werden die Freimaurer-Versammlungen bei Lebens-Strafe verboten.

Kaiser Karl VI. hebt die Freimaurerei in Flandern auf, und verjagt die Freimaurer.

Friedrich II. wird in der Nacht zwischen dem 14. und 15. August zu Braunschweig im „Kornischen Hotel" durch eine Deputation von Hamburg, wobei der Baron von Bielefeld, Baron von O. und von L., der regierende Graf von Lippe-Bückeburg, Graf von K. und Baron von A. gegenwärtig waren, mit allen Feierlichkeiten in den Orden aufgenommen *).

---

*) Der Entschluss, Freimaurer zu werden, wurde von dem damaligen Kronprinzen von Preussen in Holland gefasst, wohin er seinen Königlichen Vater begleitet hatte, als dieser, nach einer in Wesel abgehaltenen Revue, dorthin gereiset war, um den Prinzen von Oranien und dessen Gemahlin, Friedrich Wilhelm's Nichte, zu besuchen.

Im Schlosse Loo in Geldern kam einst das Tischgespräch auf die Freimaurerei, wobei sich der König mit grosser Heftigkeit gegen diesen Orden erklärte. Der regierende Graf Albert Wolfgang von Schaumburg-Lippe nahm die Verbindung, welcher anzugehören er offen bekannte, mit grosser Freimüthigkeit und beredter

eodem. Einwanderung der Freimaurerei in die preussischen Staaten; jedoch in's Geheim, weil

---

Zunge in Schutz, und bestimmte dadurch den Kronprinzen, ihn nach aufgehobener Tafel zu bitten, ihm die Aufnahme in eine Gesellschaft zu bewirken, welche so wahrheitsliebende Männer zu Mitgliedern habe. Der Graf von der Lippe, mit dem Stande der Freimaurerei in Deutschland nicht genau bekannt, weil er in England dem Bunde beigetreten war, wendete sich an den Bruder Baron von Albedyll in Hannover, dem er in einem Briefe vom 19. Juli 1738 aus Stadt Hagen unter Anderem Folgendes schrieb:

„Ich habe Auftrag von hoher Hand, die aber nicht im Voraus bekannt sein will, wo möglich zu bewirken, dass Jemand, während der diesjährigen Sommermesse zu Braunschweig, welches zum Rendevous bestimmt ist, zum Freimaurer aufgenommen werde.

Ich kenne nur Sie als Mitbruder des Ordens. Was mich betrifft, so bin ich zwar als Meister aufgenommen, aber doch darin noch nicht so ganz unterrichtet, um die Leitung einer Loge übernehmen zu können, vorausgesetzt, dass wir eine erforderliche Anzahl zusammen bringen. Ich bitte Sie inständigst, mir mitzutheilen, ob Sie diesem Mangel abzuhelfen vermögen?

Sie können leicht erachten, dass der Auftrag mir von hoher und ehrenwerther Hand gegeben, da ich es unternehme, Sie damit zu belästigen. Ich bin aber so dringend darum angegangen, dass ich einer vorzeigbaren Antwort bedarf, wenn Sie uns nicht aus der Verlegenheit ziehen und nach Braunschweig kommen können, wohin auch ich mich begeben werde, für den Fall, dass Sie sich einfinden, und mir eine erforderliche Anzahl (von Maurern) und einen für den Aufnahme-Act passenden Meister dort nachweisen.

gez. v. Schaumburg-Lippe."

Der Bruder von Albedyll war Mitglied der Freimaurer-Loge zu Hamburg, welche, von England aus constituirt, am 6. December 1737 in's Leben getreten war, und später, 1740, den Namen „Absalom" annahm. An diese Loge erliess er, von Hannover aus, am 22. Juli 1738 folgendes Schreiben:

König Friedrich Wilhelm I. dagegen eingenommen war.

„Sehr ehrwürdige und geliebte Brüder!

Ihrer weisen Berathung übergebe ich den Inhalt des beiliegenden Auszuges aus einem Briefe, welchen der regierende Graf von Schaumburg-Lippe, ein sehr achtbares Mitglied unseres Bundes und ein alter Meister, mir geschrieben hat. Die Geburt des uns zwar noch unbekannten, erhabenen Suchenden (illustre postalant) erheischt, meine Brüder, dass wir, so viel an uns, beitragen, die Aufnahme so stattlich als möglich und der Person würdig zu machen, die uns beehren will.

Von Ihnen hängt es jetzt ab, zu sehen, ob einige Beamten der Loge nach Braunschweig gehen wollen, um die Ceremonie anzuordnen, einen Meister zu ernennen, welcher bei der Aufnahme den Vorsitz führe und die Vorkehrungen zu treffen, die Handlung so feierlich und gesetzmässig zu machen, wie es unsere alten Statuten erfordern.

Ihren Beschlüssen sehe ich umgehend entgegen, um sie dem Grafen von der Lippe mittheilen zu können, und zweifle nicht, dass Sie einen gelehrten und in der Aufnahme-Arbeit vollkommen unterrichteten Meister auswählen werden.

Da es sich bei der Gelegenheit um die Ehre des ganzen Bundes und der Brüderschaft handelt, so wird Ihre Weisheit die Mittel finden, dem Begehren des erhabenen Suchenden zu genügen.

Mit Eifer und unverbrüchlicher Anhänglichkeit u. s. w.

gez. F. C. Albedyll."

Der oben mitgetheilte Auszug aus dem Schreiben des Grafen von der Lippe war diesem Briefe beigefügt.

Die Loge zu Hamburg versammelte sich am 29. Juli 1738 unter dem Vorsitze des hammerführenden Meisters, Bruder v. Oberg, und beschloss nach einer reiflichen Berathung, für den Fall, dass der unbekannte Suchende ein regierender Herr sei, eine Deputation nach Braunschweig abzuordnen. Die Stimmen zur Wahl eines vorsitzenden Meisters für diese Deligation wurden gesammelt und fielen auf den Bruder v. Oberg, welcher die übrigen Beamten er-

Seit diesem Jahre ein eigener beständiger Grossmeister in Frankreich.

---

nannte, und zwar zum ersten Vorsteher den Bruder Löwen, zum zweiten Vorsteher den Bruder Stüven und zum Secretär den Bruder Bielfeld.

Die Loge antwortete sogleich dem Bruder v. Albedyll, dankte ihm in verbindlichen Ausdrücken für den Eifer, den er zur Förderung der Ehre und des Wachsthums des Ordens an den Tag legte, und schrieb ferner:

„Diese Angelegenheit hat natürlich am gestrigen Logentage die ganze Brüderschaft beschäftigt. Allen genügte es, dass Sie es sind, der den Antrag gemacht hat, durch einige Beamten unserer Loge den von dem Bruder, Grafen v. d. Lippe, vorgeschlagenen erhabenen Suchenden in Braunschweig aufnehmen zu lassen. Alle Mitglieder brannten, ihre Zustimmung zu geben. Der sehr ehrwürdige Meister, Bruder Oberg, die Brüder Löwen, Stüven und Bielfeld werden bereit sein, sogleich nach Braunschweig abzureisen, sobald nur die Loge die Ehre haben wird, den erhabenen Suchenden zu kennen, den wir alle schon im Voraus verehren. Wir sind ganz überzeugt, dass der Rang und die Eigenschaften des hohen Unbekannten dem Begriffe entsprechen, welchen wir uns von einem Herrn gemacht haben, für den der Graf v. d. Lippe sich interessirt; ja, wir wollen unsere Loge im Voraus der Protection des erhabenen Suchenden empfehlen — u. s. w.

Sie wissen, was maurerische Verschwiegenheit ist, und dürfen also nicht fürchten, dass wir den geehrten Namen eines Herrn bekannt werden lassen, welcher unsere Gesellschaft durch seinen Zutritt beehren will. Haben Sie die Güte, den Grafen von der Lippe darnach zu fragen, der ihn uns, mit Erlaubniss des erhabenen Suchenden, sagen wird, wenn dieser noch gesonnen ist, uns mit seiner Aufnahme zu beehren.

Der wichtige Gegenstand, um den es sich handelt, und die Gegenwart des Grafen v. d. Lippe, sowie die Ihrige, verpflichten uns, es an Nichts fehlen zu lassen, diese hohe Aufnahme so würdig als möglich zu machen. Sie wissen, ehrwürdiger Bruder, welche Anzahl (von Brüdern) für die Ceremonie

erforderlich ist; der Graf v. d. Lippe, Sie, die Brüder Oberg, Stüven und Bielfeld, werden die Loge bilden, deren Glanz es noch erhöhen würde, wenn Sie, bei Gelegenheit der Messe in Braunschweig, noch andere Brüder Freimaurer ausfänden, die würdig wären, einer so erhabenen Aufnahme beizuwohnen. Der Baron Oberg, den wir in Hamburg als unseren sehr ehrwürdigen Grossmeister verehren, ist vollkommen geeignet, die Aufnahme vorzunehmen, und die Vorsteher, welche er mitbringt, werden nicht ermangeln, ihre Aemter zu verwalten. u. s. w.

Dem Verlangen der Loge, vom Namen des Vorgeschlagenen Kenntniss zu erhalten, muss, wenn auch nicht wahrscheinlich, nicht auf direktem Wege, doch sehr schleunig entsprochen worden sein, wie aus einem Briefe Bielfeld's an Oberg hervorgeht, in welchem er sagt:

„Sie verfahren mit mir nicht wie ein Bruder, sondern wahrlich wie ein Vater Freimaurer. Ich soll Theil haben an der grossen Ehre, den Kronprinzen von Preussen in den Orden aufzunehmen? ich erkenne den ganzen Werth dieser Gunst und bin bereit, Sie nach Braunschweig zu begleiten. u. s. w."

In Hamburg wurde alles Erforderliche in Bereitschaft gesetzt, und am 10. August reisten die oben genannten Brüder, mit Ausnahme des Bruders von Stüven, welcher krank am Fieber darnieder lag, nach Braunschweig ab. Der Kammerdiener des Bruders v. Oberg, Namens Rabon, wurde als dienender Bruder mitgenommen, und ein grosser Koffer enthielt die nothwendigen Geräthe und Werkzeuge.

Dies Gepäck verursachte den Brüdern eine Verlegenheit am Thore von Braunschweig, denn ein Accise-Beamter setzte sich in Bereitschaft, zu visitiren; aber, sagt Bielfeld, „wir kamen mit dem Schrecken davon, denn mittelst eines Dukatens, den ich dem Visitator in die Hand gleiten liess, erklärte uns dieser für Leute von Qualität und einer Accise-Defraudation unfähig."

Die Gesellschaft kehrte im Korn'schen Gasthof ein, welcher

Die Bannbulle Clemens XII. in Eminenti, vom 29. Mai, nach Andern vom 26. April, abgedruckt, in der Freimaurer-Bibliothek I. S. 47.

Schild und Namen „zum Schloss Salzdahlum" führte. — Hieraus ist die ziemlich verbreitete Behauptung entstanden, Friedrich II. sei in dem ehemaligen herzoglichen Lustschlosse gleichen Namens, eine Meile von Braunschweig, zum Freimaurer aufgenommen worden. Dem ist aber nicht so; das Haus, in welchem damals der Gasthof war, ist seit langer Zeit in Privathänden, liegt in der breiten Strasse Braunschweig's selbst und führt jetzt die Assecurations-Nummer 772.

Die Grafen v. d. Lippe und v. Kielmannsegge, sowie der Baron v. Albedyll aus Hannover, waren fast zu gleicher Zeit mit den Hamburgern in Braunschweig eingetroffen und die Brüder kamen noch denselben Abend (11. August) zusammen.

Am folgenden Morgen verkündete der Donner der Kanonen von den Wällen der durch das Messgewühl äusserst belebten Stadt die Ankunft des Königs von Preussen und seines Gefolges.

Die Brüder waren überein gekommen, Keiner von ihnen solle den Hof besuchen, ausgenommen der Graf v. d. Lippe, der den Auftrag hatte, mit dem Prinzen Ort und Zeit der Aufnahme zu verabreden.

Bielfeld sagt: „Se. Königl. Hoh. bestimmte die Nacht vom 14. zum 15. August und wollte, dass die Aufnahme in unserem Quartiere vorgenommen werde. Dies war auch wirklich vollkommen geräumig und in jeder Beziehung passend. Es fand dabei nur ein Uebelstand statt, nämlich die Nähe des Herrn v. W...., der ein Zimmer neben unserm Eintritts-Salon bewohnte, das nur durch eine Art von Verschlag getrennt war, so dass er leicht Vieles hören und ausplaudern konnte. Diese Betrachtung beunruhigte uns; da aber die Brüder aus Hannover die glückliche Gabe des Herrn v. W. kannten, „seinen Trübsinn in Wein zu ertränken," wie das Lied sagt, — so nahmen wir ihn bei dieser schwachen Seite. Nach dem Essen machten wir ihm, Einer nach dem Andern, Visite, und lösten uns ab, mit dem Glase in der Hand gegen ihn zu kämpfen, so dass er gegen Abend in einen solchen Zustand versetzt war, dass er, ohne aufzuwachen, neben einer Batterie geschlafen haben würde.

In Florenz wurde sie auf Befehl von Wien nicht in Ausübung gesetzt.

In Genf wurden mehrere Logen errichtet, aber vom Rathe wieder unterdrückt.

Auch in Hamburg werden die Versammlungen der Freimaurer verboten.

In Schweden ward das Verbot bald wieder aufgehoben.

Der Thyrus des Bachus hatte uns also einen Dienst geleistet, welchen der Finger des Harpokrat nur immer hätte leisten können.

Der ganze Tag des 14. wurde übrigens zur Einrichtung der Loge und zu Vorbereitungen für die Aufnahme verwendet. Gleich nach Mitternacht erschien der Kronprinz, in Begleitung der Reichsgrafen v. Wartensleben, Hauptmann in des Königs grossem Potsdam'schen Regimente, den der Prinz als einen Candidaten empfahl, dessen Aufnahme er unmittelbar nach der seinigen wünschte.

Für sich selbst bat er, keine von den gebräuchlichen strengen Proben zu übergehen, ihm nichts zu erlassen, und ihn dabei als einen blossen Privatmann zu betrachten — kurz, er wurde in allen hergebrachten Formen aufgenommen, und wir bewunderten seine Unerschrockenheit, seine Haltung und die Anmuth, welche ihn auch in den kritischsten Augenblicken begleiteten.

Ich hielt eine kleine Rede, und nach den beiden Aufnahmen gingen wir zu einer Instruction über. Der Prinz schien von Allem entzückt, und benahm sich mit eben so viel Geist, als Geschicklichkeit.

Alle Gegenwärtigen waren hingerissen von der Persönlichkeit des neuen erhabenen Bruders, von seiner Schönheit, von dem Reichthum des Geistes und des Gemüthes, den er entwickelte, und von seiner zarten Artigkeit gegen den vorsitzenden Meister, Bruder von Oberg.

Um 4 Uhr Morgens war Alles vollendet, und man trennte sich gegenseitig äusserst befriedigt.

(Aus der Beschreibung der Säcularfeier der Aufnahme Friedrich's des Grossen, Königs von Preussen.)

In Smyrna, Konstantinopel und Aleppo wurden Logen errichtet.

Einsetzung eines Provinzial-Grossmeisters der Lewards- und Caribba-Inseln. (Will Mathevs, General-Capit. und Gouverneur daselbst.)

1739. August II., König von Polen, verfolgt die Freimaurer auf Veranlassung der päpstlichen Bulle, und lässt die Excommunication an allen Kirchen anschlagen.

Die Br. Br., die sich als unzufrieden 1736 aus der Londoner Gross-Loge entfernt hatten, wählen sich, als selbstständige Freimaurer, einen eigenen Grossmeister, machen ein neues Gesetzbuch, ertheilen Patente zur Errichtung neuer Logen etc.

Unter dem Grossmeisterthum des Lord Raymond versagten mehrere englische Logen unter Sanction der alten Yorker Constitution, die bei der Restauration der Grossloge von 1717 erlassen worden war, dem Universal-Grossmeisterthum in London den Gehorsam, nannten die unter ihm arbeitenden „Neue Freimaurer", wählten einen eigenen Grossmeister, machten ein neues Gesetzbuch für ihre Regierungsform und stifteten unter ihrer Constitution neue Logen. Sowohl Lord Raymond als sein Nachfolger arbeiteten vergebens für eine Vereinigung.

Diejenigen, welche die Londoner Universal-Herrschaft anerkennen, erklären diesen Schritt für Unrecht; die aber, welche die wahre Geschichte der Maurerei kennen, billigen ihn. (Cf. Taschenbuch für die BB. Freimaurer der vereinigten LL. 1777.)

Die Loge von York berief sich auf ein altes Privilegium, nach welchem ein jeder Maurer-

Meister das Recht hatte, neue Mitglieder aufzunehmen.

Entstand der Orden vom Senfkorn, dessen Glieder man geistliche Freimaurer nannte. Er ist gegründet auf Marci IV., 30 bis 32, und sein Zweck ist die Ausbreitung des Reichs Christi durch die ganze Welt. Das Ordenszeichen ist ein goldener Ring mit der Umschrift: „Unser keiner lebt ihm selber,“ und eine Senfpflanze, welche in einem goldenen Kreuz an einem grünen Bande getragen wird, mit der Umschrift: „quod fuit ante nihil.“ Die Br. Br. halten jährlich eine feierliche Zusammenkunft in der Schloss-Kapelle zum Gnadenstadt, und feiern ausserdem den 15. März und 16. April. Ratio illustris ordinis, cui a synope nomen est (Emden 1739. ins Holländ. übersetzt von Dr. und Professor Vogel zu Utrecht, in seinem Ursprung und Fortgang der falschen mystischen Gottesgelahrtheit. (Cf. Acta hist.-eccles. II. 20. S. 235.)

In Florenz werden mehrere Br. Br. zu P. D. Crudeli von der Inquisition in Haft genommen, aber durch den Herzog bald wieder befreit. In Rom wurden auf die Angabe eines Freimaurers 100 Scudi gesetzt, und denen, die die Gesellschaft verlassen wollten, Absolution vom Kirchenbanne angeboten.

In Polen wurde die päpstliche Excommunications-Bulle von allen Kanzeln verlesen.

Den 14. Januar gibt Clemens XII. ein besonderes Edikt für seine Staaten gegen die Freimaurerei, als einer der Ketzerei und des Aufruhrs

verdächtigen Gesellschaft*). (S. Leben und Thaten des Jos. Balsamo etc. S. 58.)

---

*) Aus der oben angeführten Beschreibung der Säcularfeier Friedrich's des Grossen hier noch folgende Stelle:

„Obgleich das ganze Verhältniss des Kronprinzen zur Freimaurerei äusserst geheim gehalten werden musste, so fand er doch Mittel, sich weiter damit zu beschäftigen. Im März des Jahres 1739 wurde der Obrist, Graf Truchsess von Waldburg, in Staatsgeschäften an den dänischen Hof gesandt. Er war früher in Frankreich, wo er den König Stanislaus von Polen begleitete, zum Maurer aufgenommen, und durch ihn bei seiner Reise durch Hamburg liess der Kronprinz die Brüder Oberg und Bielfeld nach seinem gewöhnlichen Aufenthalte, Rheinsberg, einladen.

Von allen, die in Braunschweig bei seiner Aufnahme zugegen gewesen waren, hatten diese beiden Brüder, der erste als Vorsitzender, der andere als Redner, am meisten seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Um den Verdacht des Königs nicht zu erregen, wurden sie aufgefordert sich zuerst nach Berlin zu begeben und dort als gewöhnliche neugierige Reisende aufzutreten. Sie folgten dieser Weisung und meldeten ihre Ankunft in Berlin sogleich dem Grafen Truchsess, der, schon darauf vorbereitet, sich zu ihnen verfügte, und am Nachmittage ihren Gegenbesuch in seiner Wohnung empfing.

Merkwürdig ist es, dass dasselbe Grundstück, welches damals dem Grafen Truchsess gehörte und seine gewöhnliche Wohnung war, schon seit vielen Jahren das Eigenthum und der Versammlungsort der grossen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln" und ihrer dasigen Tochterlogen ist. König Friedrich Wilhelm I. hatte dem Grafen dies zur ehemaligen Fortification von Berlin gehörige Terrain geschenkt. Er baute sich darauf ein Wohnhaus und legte bei demselben einen angenehmen Garten an. Hier besuchten ihn die beiden, zur Ausbreitung des Ordenslichtes in den preussischen Staaten berufenen Brüder. Ihre ersten Schritte berührten die Stätte, auf welcher jetzt unsere geweihten Schwellen ruhen, und ein

1740. Philipp V., König von Spanien, lässt Freimaurer als solche ins Gefängniss werfen.

Jahr später wurden hier die ersten Entwürfe zur Gründung der Loge „zu den drei Weltkugeln“ gemacht, unter eben den Bäumen, welche, damals noch schlanke Stämmchen, jetzt in majestätischer Pracht ihre dunklen Laubwinkel in die blauen Lüfte heben, unsere traulichen Spaziergänge beschatten und dem Blicke der Neugierde wehren.

Der Kronprinz hatte, von Rheinsberg aus, den Hamburgern nach Berlin sagen lassen, dass er seine guten Gründe habe, zu wünschen, sie möchten erst eine Tour nach Potsdam machen, wohin sie sich dann auch, mit guten Empfehlungen versehen, begaben, besonders mit Officieren Bekanntschaft machten, das Merkwürdige aufmerksam betrachteten, und dann erst nach Rheinsberg gingen, scheinbar bloss, um ihrem angenommenen Reise-Character getreu, nun auch diesen Ort kennen zu lernen.

Hier wurden sie vom Kronprinzen auf's freundschaftlichste aufgenommen, im Schlosse logirt und angenehm bewirthet.

Ihr Aufenthalt in Rheinsberg verlängerte sich bis Anfangs November 1739, und Bielfeld hatte die Zusicherung erhalten und gegeben, später in Preussische Dienste zu treten.

Während der Abwesenheit der Hamburger Brüder wurde in Rheinsberg mit vielem Eifer maurerisch gearbeitet, wobei der Bruder Oberg Aufnahmen und Beförderungen vollzog.“

Dies Alles geschah in grosser Verborgenheit, aber im Jahre 1740, gleich nach seiner Thron-Besteigung, erklärte Friedrich II. öffentlich, dass er Freimaurer sei. Schon am 2. Juni, also am vierten Tage seiner Regierung, schreibt der König einige Zeilen an seinen Freund, den Grafen Algarotti, der ebenfalls dem Orden angehörte, mit der Bitte, nach Berlin zu kommen. Diesem Brief fügte Keyserling, der intimste Freund des jungen Königs, ein Postscript hinzu, worin er sagt:

„Der König hat erklärt, dass er Freimaurer ist, so auch ich nach dem Beispiele meines Helden. Erkennen Sie mich also für einen Meister-Maurer!“

eodem. Stärkere Einführung der Maurerei in Deutschland durch den damaligen Krieg. — Stiftung der Loge Absalom.

Etwa vierzehn Tage nach seinem Regierungs-Antritt hielt der König auf dem Schlosse zu Charlottenburg eine feierliche Loge, worin er selbst den Hammer führte.

Der Bruder Bielfeld fungirte dabei als erster Vorsteher und die übrigen gegenwärtigen Maurer waren:

Bruder Graf Wartensleben,
„ „ Truchsess,
„ von Queis,
„ Baron von Keyserling, in den Werken des Königs Caesarion genannt;
„ von Knobelsdorf, der bekannte gute Baumeister,
„ Jordan, der geistreiche und gelehrte Freund Friedrich's, mit dem er sich oft in heiteren Versen unterhielt; er fungirte als Secretair der Loge;
„ von Möllendorf, Page des Königs, und Kapitain;
„ Fredersdorf, der Kammerdiener und nachherige geheime Kämmerer.

An diesem Tage wurden in den ersten und zweiten Grad aufgenommen:

der Prinz Wilhelm von Preussen, ältester Bruder des Königs,
„ Markgraf Karl,
„ Herzog von Holstein-Beck, und
„ Kapitain von Möllendorf, Bruder des oben Erwähnten.

Der König fuhr nun fort, in Charlottenburg, auf seinem Schlosse in Berlin, und auch in Rheinsberg Loge zu halten.

Hier vollzog er, im November 1740, in seinen eigenen Zimmern die Aufnahme seines Schwagers, des regierenden Markgrafen von Baireuth.

Unter diesen Umständen war nichts natürlicher, als dass die Freimaurerei in Berlin schnell zu hohem Ansehen kam und sich bald weiter verbreitete.

So fassten auch vier Maurer, die Brüder Simon, Serre, Benezet und Gregory, den Entschluss, eine Johannis-Loge zu stiften, welche mit Autorisation des Königs und unter dem Namen

Der Bruder Lüttmann bringt aus London ein Patent zur Errichtung einer Mutter-Loge in

---

aux trois Globes (zu den drei Weltkugeln) am 13. Dezember 1740, feierlich eingeweihet wurde.

In dieser Art spricht sich nämlich das Protokoll des Stiftungstages aus. Nach den im Archive der grossen National-Mutterloge befindlichen Annalen des Bundes sind aber Bielfeld und Jordan besonders thätig gewesen, um, auf den Wunsch des Königs, diese Loge zu Stande zu bringen, die man in Beziehung auf die Hof-Loge wohl eine Stadt-Loge nennen könnte.

Dass der Monarch wirklich selbst die Stiftung dieser Loge veranlasst hat, geht unzweifelhaft aus mehreren Andeutungen hervor; besonders auch aus der Correspendenz des Prinzen Friedrich von Braunschweig mit dem Könige.

Der König wollte wohl den Andrang der in Berlin sich immermehrenden, in Holland, Frankreich und andern Ländern aufgenommenen Maurer zu seiner eigenen Hof-Loge, die nur aus seinen näheren Vertrauten bestand, vermeiden, und doch jenen Brüdern Gelegenheit geben, die Maurerei auszuüben. Er hat auch weder der Einweihung der Loge „zu den drei Weltkugeln" beigewohnt, noch jemals den Hammer darin geführt, erklärte sich aber zum Grossmeister, und als solcher musste diese Loge in jedem zweifelhaften Falle bei ihm anfragen, was immer durch Deputirte geschah.

Die oben erwähnte Hof-Loge, welche der König selbst leitete, der er aber keinen eigenen Namen beigelegt hatte, bestand mit und neben dieser Loge aux trois Globes, hatte keineswegs eine Suprematie über dieselbe und wird in den Verhandlungen derselben gemeinhin Loge première, oder auch noble Loge genannt. So ist in dem ersten Protokolle der Loge zu den drei Weltkugeln unter den besuchenden Brüdern der Bruder Jordan als Secretair der Loge première aufgeführt. In einem späteren Protokolle ist angeführt, dass sich die Loge première der Aufnahme eines auch bei ihr vorgeschlagenen Grafen v. Schwerin, Erb-Kammerherrn des Königs, widersetzte.

Erst später, nach gehobener Einwendung, erfolgte diese Aufnahme bei der Loge aux trois Globes.

Da aber die Hof-Loge durch den schlesischen Krieg mehrere militärische Brüder verlor, der König auch durch Staats- und Kriegs-

den drei Graden nach Hamburg, und für sich das Patent als Grossmeister von Hamburg und Niedersachsen.

Den 13. September. Gründung der Loge aux trois Globes in Berlin unter dem Vorsitz des Br. Barons von Bielfeld und der Mitstiftung des Geh.-Raths Jordan. Sie erhielt als der erste Maurer-Tempel in den preussischen Landen ein Königl. Protektorium, und stiftete noch in diesem Jahre zwei Töchter-Logen.

eodem. Die Freimaurerei wird von der holländischen Geistlichkeit verfolgt; die Regierung aber steuert dem Gewissens-Zwange und verbietet alle Fragen an Beichtkinder über Freimaurerei. Es entstehen in wenig Jahren viel neue Logen in den vereinigten Niederlanden, die ihre Constitutionen theils aus England, theils aus Schottland bekommen. (Sammlung etc. S. 18.)

Unter dem Grossmeister Earl of Kingstone werden Provinzial-Grossmeister in Barbados, Hamburg und Russland konstituirt.

Der Grossmeister von Hamburg und Niedersachsen, Bruder Lüttmann, ward unterm 30. October durch den Grossmeister Johann Graf von Kinthove patentisirt.

Die Inquisition entdeckt die Loge zu Madrid; alle Br. Br., auf die ein Verdacht fiel, wurden eingezogen.

Geschäfte abgehalten wurde, sie zum Arbeiten zu versammeln, so ging sie bald ganz ein, und ihre Mitglieder affiliirten sich der Loge aux trois Globes, welche laut Protokolls vom 25. Mai 1743 beschloss, die Bijoux und Geräthe der eingegangenen noblen Loge für 200 Rthlr. an sich zu kaufen.

In Portugal wurden 8 Br. Br. verhaftet und theils zu ewigem Gefängniss, theils auf die Galeeren, theils zum Feuer verdammt.

In Salzburg wird der Orden durch die Dummheit der Mönche in hitzige theologische Streitigkeiten unschuldig verflochten, die beinahe in öffentliche Empörungen ausgebrochen wären. Dabei wurde der gelehrte Italiener Muratori zum Stifter der Freimaurer (franctii Muratori) gemacht.

1741. Die Loge aux trois Globes hat bereits angefangen, an verschiedenen Orten Filial-Logen zu stiften. Diese werden hier nach dem Jahre ihrer Stiftung angeführt werden.

Im Florentinischen, Parmesanischen, auf Malta und in andern Gegenden von Italien wird die Inquisition gegen die Freimaurer excitirt.

In Hamburg der schottl. A.-Grad durch den Grafen von Schmettau, als erster Urheber des Sch.-Meisters, eingeführt, und 6 Monate später die Indika errichtet.

Auf Malta hatte der Orden heimlich Wurzel gefasst. Sechs Ritter wurden als Freimaurer entdeckt und auf Antrieb der Inquisition von dem Grossmeister auf immer von der Insel verwiesen.

Stiftung der Loge zu Leipzig.

1742. Den 20. März. Freiherr von Hund wird zu Frankfurt a. M. (am Main) in den Orden aufgenommen.

Carl Gotthelf Freiherr von Hund und alten Grotkau, der in diesem Jahre zum Freimaurer aufgenommen wurde, war den 11. September 1722 geboren. In seinem 9. Jahre starb

sein Vater; in seinem 15. ging er auf die Universität zu Leipzig; in seinem 17. unter der Ober-Aufsicht des Obrist-Lieutenants von Schönberg nach Strassburg, zwei Jahre darauf nach Paris. Im Februar 1742 reiste er nach Frankfurt zur Kaiser-Krönung, wobei er kur-kölnischer Kammerherr wurde. Bei seinem viermonatlichen Aufenthalte in dieser Stadt erhielt er die 3 Grade. Nach einer Reise in sein Vaterland ging er den 9. Julius über Holland und England wieder nach Paris.

1742 bis 1745 ward Lord Ward Grossmeister in England, der als ein sehr erfahrener Freimaurer gerühmt wird.

In Bayreuth wurden von dem regierenden Fürsten zwei neue Logen gestiftet und durch einen öffentlichen feierlichen Aufzug eingeweiht.

Stiftung der Loge zu Frankfurt am Main.

Die Allgemeine Altschottisch-Loge des Freimaurer-Bundes der grossen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln" gestiftet unter dem Namen de l'union den 30. November 1742; mit der 1758 gestifteten Loge de l'Harmonie vereinigt 1761 unter dem Namen: „Friedrich zum goldenen Löwen;" zur stricten Observanz getreten, März 1767; als Zwischen-Stufe zu den höheren Graden gestaltet 1770; als jetzige Allgemeine Schotten-Loge umgebildet 1797.

1743. Johann, König von Portugal, verfolgt die Freimaurer, und lässt sie in's Gefängniss setzen.

Freiherr von Hund ist Meister vom Stuhl einer neuen Loge zu Paris. Erster Ursprung des Tempelherrn-Systems der stricten Observanz.

Neue Ausgabe des Constitutions-Buches.

Stiftung der Loge St. George zu Hamburg.

Den 20. Februar weihte von Hund zu Paris eine neue Loge als Meister ein und wohnte den 28. August einer gleichen Einweihung zu Versailles, als erster V. bei. Nicht lange nachher ging er über Brabant zur französischen Armee, wo er in dem System, das er nachher in Deutschland ausbreitete, eingeweiht worden sein soll. Er wurde, heisst es weiter, an Herrn von Marschall gewiesen, der zu Altenburg eine Loge von 3 Gr., und zu Naumburg eine von allen Graden dieses Systems gestiftet hatte.

Seit diesem Jahre existirt keine Loge in Portugall mehr.

Den 8. Junius. Joseph Balsamo, nachher sogenannter Graf Cagliostra, zu Palermo geboren.

Den 6. December 1743. Die St. Joh.-Loge zu Halle an der Saale, „Drei Degen", gestiftet. Es ist diese die älteste Tochter-Loge der grossen Nat.-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln."

1744. Am Johannis-Feste 1744 erklärte sich die Loge aux trois Globes feierlich zur Grossloge, indem sie unter Autorisation ihres Königlichen Grossmeisters das Prädikat „grosse Königliche Mutterloge zu den drei Weltkugeln" annahm.

Mit dieser Epoche endet zwar die spezielle Logenthätigkeit des Königs, doch hörte er nicht auf, dem Orden seine Theilnahme zu schenken, und alles, was von seinem Ausscheiden aus demselben im Publiko verbreitet ist, gehört in das Reich der Fabel.

Der König ist nie förmlich aus dem Freimau-

rer-Bunde ausgeschieden. Dass er aber die spezielle Logenthätigkeit Anderen überliess, dies lag wohl ganz natürlich in seinen hohen und grossen Lebens-Verhältnissen.

Die Br. Br. zu Antigna bauen ein prächtiges Logenhaus und erhalten von London aus den Namen der „Grossen Joh.-Loge zu Antigna."

1745 hielt man die Freimaurerei in Deutschland noch so geheim, dass man die Namen der Br. Br. nicht schriftlich aufzeichnete, sondern einen Jeden unter einem verdeckten Namen in die Protokolle eintrug; z. B. in der Loge „Absolon" und „zu den drei Rosen" in Sachsenfeld. (S. Freie Bemerkungen über die pol. Verf. des Freimaurer-O. S. 9.)

1746. Den 13. Januar Stiftung der Joh.-Loge in Halberstadt, Drei-Hammer Tochter-Loge der gr. Nat.-Mutter-Loge „zu den drei Weltkugeln."

Maurerische Medaille auf die Geburt Gustav's, nachherigen Königs von Schweden.

1747, den 3. April. Die öffentlichen Prozessionen der Freimaurer in England, an den Festen, werden aufgehoben.

Den 11. August. Der Herzog von Holstein (im Jahre 1740 von König Friedrich II. in den Orden aufgenommen) wird Vice-Grossmeister der Gr.-Loge aux trois Globes; er revidirt und rectificirt ihre Statuten, welche den 16. März 1748 publicirt werden.

Die Loge Friedrich in Hannover (gestiftet von der Hamburger Prov.-Loge 1746) errichtet eine Deputations-Loge in Göttingen,

und einige Jahre nachher eine dergleichen in Wien unter dem Namen „Des trois coeurs unis."

1748. Den 10. Juni Einstallirung der Stewards-Loge bei der gr. Mutter-Loge „zu den drei Weltkugeln."

Nach einem in den Akten des heil. Officiums zu Rom aufbehaltenen Documente erhielt die Pforte Nachricht, dass ein Franzose angefangen habe, in dem Hause eines englischen Dolmetschers zu Konstantinopel Freimaurer-Loge zu halten, worauf der Capudan-Pascha Befehl erhielt, die Versammlung zu arretiren und das Haus zu verbrennen.

Die Gesellschaft bekam früher Nachricht, aber ihre Zusammenkünfte wurden durch die Gesandten untersagt, und der französische Logenmeister wurde exilirt. (Leben und Thaten des Jos. Balsamo etc. S. 60.)

1749 bis 1756. Allmählige Einführung des Tempelherrn-Systems in Deutschland, durch Herrn v. Marschall (zu Altenburg und Naumburg) und den Baron v. Hund.

Bar. v. Hund stiftet auf seinem Gute Kittlitz, ohnweit Löbau, eine Loge auf seine Kosten, und erbaut daselbst eine evangelische Kirche, bei deren Grundlegung er eine Nachricht von seinen maurerischen Gesinnungen und Absichten in dem Grundsteine niederlegte.

Schon in den vierziger Jahren existirte ein templarisches Capitel zu Unwürde, in der Oberlausitz.

(Ich, Kessler von Sprengeisen), bin zu Unwürde Tempelherr worden, ehe an John-

sen, noch weniger an die Kleriker, gedacht wurde.

1750. Die alten ächten Rosenkreuzer sollen um dieses Jahr mit einem gewissen von Brun zu Hamburg ausgestorben sein, und die ächt rosenkreuzerischen Schriften des Barons Pfeif sich noch bei dessen Erben in Braunschweig befinden.

1751, Junius. Benedict XIV. bestätigt die Bannbulle Clemens VII., mit Anrufung des weltlichen Arms.

In Erfolg derselben stiftet Clemens August, Herzog von Baiern und Kurfürst von Köln, den Mops-Orden, welcher sich einige Zeit in Frankreich und Deutschland verbreitet.

Etwas besser ist der französische Orden L'esperance, für die Frauen der Maurer gestiftet. Er hat zwei Grade und ist auch nach Deutschland, z. B. bis Göttingen, Braunschweig etc., gekommen.

Den 2. Juli wird die Freimaurerei in Spanien, auf Antrag des Joseph Torrubia, Revisor des h. Officiums bei der Inquisition, durch ein königl. Decret verbannt.

1752. Die Loge de l'amitié zu Berlin, vorher gestiftet durch die von Friedrich II. berufenen französischen Gelehrten und Künstler, fängt an, in französischer Sprache zu arbeiten.

1753. In diesem Jahre gab es schon in der str. Observanz Priores, Supriores, Präfecte, Comthurs; das System existirte also schon vollkommen, nur im Kleinen; auch war schon früher ein templ. Capitel zu Unwürde in der Oberlausitz.

Bei der Geburt der Prinzessin Sophie Albertine legten die schwedischen Logen den

Grund zu einem Waisenhause in Stockholm. Zum Vortheile dieses Instituts wird jährlich eine grosse musikalische Academie gegeben. Br. Boham († 1767) hinterliess ihm ein Vermächtniss von 300,000 Dollars Kupfermünze (70,000 fl.), 1778 schenkte ihm die Königin 1000 Thlr., wovon die Anstalt jährlich, am 29. Juli, 60 Thlr. Zinsen erhält; eben so viel lässt ihr auch der Magistrat von Stockholm auszahlen. — Zu Gothenburg errichteten die Freimaurer ein eigenes Gebäude zur Einimpfung der Kinderpocken.

1754. Den 9. Decbr. Stiftung der Loge Concordia oder „zur Eintracht" in Berlin, Tochterloge der grossen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln."

Den 27. Juni. Die neue Ausgabe des Constitutions-Buches wird John Entik aufgetragen.

1755. Die Loge de l'amitié affilirt sich, mit Beibehaltung ihrer eigenen Verfassung, mit der Loge „zu den drei Weltkugeln."

Den 13. März. Hr. v. Hund lässt ein Präliminar-Regulativ, zur Errichtung einer Pensions-Casse in seiner Provinz, provisorie ergehen.

Den 20. März. Die englische Gross-Loge erklärt verschiedene Versammlungen von Br. Br., die sich für alte Freimaurer ausgegeben hatten und bei der Untersuchung nicht richtig befunden wurden, für unächt.

Eine alte Dresdener Loge nimmt das Tempelherrn-System an und reformirt ihre Sitten. (Servati l. c. S. 164—165.)

Auch waren schon dergleichen Capitel, ohne

Wissen des Herrn v. Hund, zu Braunschweig, Hamburg, Kopenhagen, Rostock, Prag etc. (Anti-Saint-Nicaise. S. XXXVII.)

Den 24. Juli Einführung der grossen, förmlichen Certificate in England.

1756. Epoche der Verbreitung französischer höherer Grade in Deutschland durch den siebenjährigen Krieg.

Den 19. Juni Trennung der Loge Concorde von ihrer Mutterloge „zu den drei Weltkugeln."

Alle arbeitenden Logen in den vereinigten Niederlanden treten im Haag zu einer grossen Landesloge zusammen.

Den 27. Decbr. v. Hund publicirt eine Erläuterung des erwähnten Präliminar-Cassenregulativs mit Abänderungen und Erweiterungen.

Im Königreich Neapel existirt eine grosse Landesloge, die sich mit den vereinigten Logen in Deutschland verbunden hat, bis der König Karl 1759 König von Spanien wurde und die Krone beider Sicilien seinem Sohne Ferdinand IV. überliess, wo der Minister des jungen Königs, T.— —, die Freimaurerei zu verfolgen anfing.

1757, den 2. Mai. Br. von Prinzen wird zum vorsitzenden Meister der Loge „zu den drei Weltkugeln" gewählt, untersucht den 17. Juni in einer Stewards-Loge ihren Activ- und Passiv-Zustand und bringt alles wieder in Ordnung.

Bis zu diesem Jahre erkannte man in Deutschland kein anderes System, als das englische, oder die drei Grade des L., G. und M.

Stiftung der ältesten Loge in Holland: Concordia Vincit Animas zu Amsterdam, und aus-

serdem noch 17 andere in den Ländern der Generalstaaten.

Den 18. December. Der Grossmeister der Gr.-L. von Holland macht den Vorschlag, das Constitutions-Buch in's Holländische zu übersetzen, mit Einschaltung des neuen Reglements.

1758. Neue französische und halb englische Maurerei höherer Grade in Berlin durch den Marquis v. Lernay (nach Anderen Chevalier Ville de Lermet) und von Prinzen, mit Hindeutung auf die Philosophia ar-cani und dem Stein der Weisen. „Der vermeinte Tempelherrn-Orden, welcher 1758 durch einen französischen Marquis de Berney (im O. Eques a Turri aurea genannt), einem ausgemachten Jesuitenfreund, zuerst eingeführt wurde, musste auf Befehl der unbekannten Obern das Signum Soles oder ⊙ zum Zeichen annehmen, unter welchem Bilde auch der Orden der Jesuiten vorgestellt wird."

„Dieser Abbé Berney zu Turin ist an Hund's Stelle zum Heermeister gewählt und ihm in den Logen gehuldigt worden."

Entik's Ausgabe des Constitutions-Buches. Sie wird zum Vortheil der Armen verkauft.

1758 bis 1761. Die französischen Kriegsgefangenen hatten nach Berlin verschiedene neue Grade gebracht. Die Loge „zu den drei Weltkugeln" hielt sich für verbunden, den anderen Logen ihre neu erlangten Kenntnisse mitzutheilen; sie schickte einen Emissär Namens Rosa aus, der in den genannten Jahren fast ganz Deutschland durchwanderte, um den Logen die neuen Grade mitzutheilen, sie zu reformiren und der

Mutterloge in Berlin zu unterwerfen. Viele Logen willigten ein, andere nicht. So entstand eine Spaltung in zwei Systeme, nämlich das englische und französische. Jetzt trat die Epoche ein, wo die Begierde allgemein wurde, mehr zu wissen, als die Hieroglyphen zu sagen schienen, wodurch also der Einführung neuer Grade die Thore geöffnet wurden.

Die Loge „de l'Harmonie" gestiftet.

1759. Den 26. Juni kommt Schröpfer als Küper im „Hôtel de Sax" nach Leipzig.

Dr. Jänisch succedirt dem noch lebenden Br. Lüttmann auf dessen Verlangen als Grossmeister von Hamburg und Niedersachsen.

1760. Vollkommene Einwanderung der französischen Maurerei nach Deutschland mit der Armee des Herzogs von Broglio.

Supponirte Einwirkung der Jesuiten auf die Maurerei, durch die bei der Armee angestellten Mitglieder dieser Gesellschaft.

Den 10. Juni die Joh.-Loge in Königsberg in Preussen „Drei Kronen" Tochter-Loge „zu den drei Weltkugeln" gestiftet.

1761, Schröpfer etablirt sich als Weinschenk zu Leipzig.

Den 12. April die Loge „de l'amitié aux trois Colombes," als Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln" gestiftet.

Stiftung eines maurerischen Tribunals, als einer obersten Ordens-Behörde für die preussischen Staaten, durch eine feierliche Reunions-Akte. Br. v. Prinzen Grossmeister.

Stiftung der Loge „Zur Glückseligkeit" in

Magdeburg den 23. Februar und Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1762. Errichtet der Marquis de Lernay zu Berlin ein grosses Kapitel der Ritter von Jerusalem auf dem Fuss, wie es damals zu Amiens und andern französischen Staaten üblich war.

Br. Hund erhält von August III. den Titel eines geheimen Raths, nachdem er vorher, 1753, Königlich polnischer und Kurfürstlich sächsischer Kammerherr, 1755 Landes-Aeltester des Buddissinischen Kreises geworden war, und gegen Ende desselben Jahres den russischen St. Annen-Orden, dessen Kreuz mit dem Kreuz der Tempelherrn am ähnlichsten ist, erhalten hatte. Durch den Krieg und sein unstetes Leben, wozu er durch die Furcht vor den Preussen genöthigt wurde, weil man ihm nach der Bataille von Hochkirchen preussischer Seits Schuld gab, dass er vielen Antheil an dem Ueberfall der kaiserl. königl. Armee gehabt hätte, war er gezwungen, 1768 Unwürde und Kittlitz zu verkaufen. Vorher bot er seine sämmtlichen Güter dem Orden für 60,000 Rthlr. zum Verkauf an, wofür dieser wenigstens für 250,000 Rthlr. an Werth erhalten hätte. Da sich dieses zerschlug, so gab er seine noch übrigen Güter auf Leibrenten aus. — Nach dem Kriege trat er öffentlich zur katholischen Religion über, welches er schon zu Paris heimlich gethan haben soll. (S. Anti-Saint-Nicaise. S. 39—42. Leipzig 1786.)

1762 und 1763. Streitigkeiten unter den Berliner Logen.

Die Loge „de l'amitié" trennt sich von den „drei Weltkugeln" und der Loge „Concorde" und

arbeitet in dieser Zeit seltener, weil ein grosser Theil ihrer Br. Br. abgegangen war.

Zu London werden 14 Br. Br. wegen Gemeinschaft mit Winkel-Logen ausgestossen.

Am 18. März Stiftung der Loge „Drei Zirkel" zu Stettin. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

Den 24. März Stiftung der delegirten schottischen Loge „Funkelnder Morgenstern" in Stettin.

1763. Der maurerische Apostel Rosa verbreitet sein System von Berlin aus, formt viele Logen um und errichtet Capitel zu Braunschweig, Hamburg, Copenhagen etc. Er behauptet, das Ordensgeheimniss bestehe in Alchemie, Theosophie, Cosmosophie, Mechanik etc., jedoch mit dem Geständniss, es selbst nicht zu wissen.

Auf einem sächsischen Convent wird Br. v. Hund als Provinzial-Grossmeister der deutschen Freimaurer anerkannt.

Die Mitglieder des maurerischen Tribunals bei der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln" in Berlin legen nach dreijährigen Arbeiten ihre Aemter nieder, und es tritt eine sechsjährige Anarchie ein.

Rosa soll ein abgesetzter lutherischer Geistlicher aus dem Anhaltischen und einmal zu Halle Meister vom Stuhl gewesen sein. Er reiste nach Schweden und wurde dort nicht gut behandelt. Uebrigens war er ein einnehmender Mann.

Schon in seinem System lag die ganze Idee des Tempelherren-Ordens.

In dieses Jahr setzt Stark die Entstehung des Tempelherren-Systems und gibt seine Dauer auf 18 Jahre an (von 1763—81).

Am 26. Decbr. Stiftung der delegirten schott. Loge „Friedrich zur grünenden Linde“ zu Magdeburg.

1764. Den 16. März errichten einige Brüder der alten Loge „de l'amitié“ zu Berlin, nach einem Patent von der Loge „Purita“ zu Braunschweig, eine neue Loge, die sich bald vermehrt; mit ihr affiliren sich die Logen zu Bordeaux, Aix in der Provence, Eduard zu Dresden und andere, und ernennen Repräsentanten bei derselben.

Die Kaiserin Maria Theresia hebt in ihren Staaten die Freimaurerei auf, weil der Logen-Meister sich weigert, der Regierung von ihrer inneren Einrichtung Kenntniss zu geben.

Stiftung der Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ in Marienburg. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln.“

Den 24. Januar Stiftung der Loge „Tempel der Pflichttreue“ zu Krotoszyn. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln“ (inactiv. 20. Oct. 1851.) (reactivirt 24. Juni 1860.)

1765. Den 27. Juli wird der Herzog von York in der Loge „de l'amitié“ zum Freimaurer aufgenommen. Die Loge nimmt ihm zu Ehren den Namen „la Royal York de l'amitié“ an.

Die Hamburger und Braunschweiger Logen verlassen das englische System und treten zur stricten Observanz.

1766. Die Loge „Royal York de l'amitié“ erhält von der grossen Loge zu London eine feierliche Constitution und wird unter dem 24. Juni 1767 als Nr. 330 des Londoner Verzeichnisses eingetragen.

Der Dr. med. Ellermann, durch Adoption

seiner Mutter-Bruder v. Zinnendorf genannt, im 7jährigen Kriege Stabs-Medicus und hernach General-Stabs-Medicus in Berlin, bei der stricten Observanz Eques a lapide Nigro genannt, anhalt-schottischer Obermeister der Loge „zu den drei Weltkugeln,“ erklärt sich für den Stifter eines neuen Systems, wozu er die Rituale (Acten) durch den Secretär der schwedischen Loge, Ecklack, heimlich erhalten. Mehrere Logen von der stricten Observanz treten zu seiner Partei.

Einführung der Intoleranz in die Maurerei.

Br. Zinnendorf ward, nebst dem C.-G.-R. Krüger zu Unwürde, zum Ritter gemacht; sie erhielten die Direction der preussischen Logen von der stricten Observanz.

In einer kaiserl. königl. Verordnung werden alle diejenigen, ipso facto, für ihre Bedienungen verlustig erklärt, welche sich in die sogenannte Freimaurerei und Rosenkreuzer-Brüderschaften einlassen würden.

Am 26. Mai Stiftung der Loge „Drei Triangel“ zu Glatz. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln.“

1767, März. Die grosse Loge „zu den drei Weltkugeln“ nebst ihrer Tochter-Loge „Concorde“ treten der stricten Observanz bei.

Vierte Ausgabe des Constitutions-Buchs; der Anhang dazu 1776.

Erste Gründung des Illuminaten-Ordens durch Weishaupt.

Der Riss zu einem neuen Hause wird in der englischen Gr.-L. vorgelegt und der Bau dessel-

ben beschlossen, jedoch erst 1774 der Bauplatz dazu erkauft.

1769. Die grosse französische Landes-Loge schliesst mit der englischen einen Vereinigungs-Vertrag.

Den 13. Januar Stiftung der delegirten altschottischen Loge „Andreas zum goldenen Leuchter" zu Königsberg in Preussen.

1770. Die grosse Loge im Haag schliesst einen Vereinigungs-Tractat mit der obersten grossen Loge von England, wodurch jene die Macht erhält, in ganz Holland und den davon abhängigen Colonieen neue Logen zu stiften und zu constituiren.

Den 27. Decbr. Herr v. Zinnendorf errichtet aus zwölf Logen eine grosse Loge zu Berlin, macht den Bruder K. zum Grossmeister und sich zum deputirten Grossmeister seines Systems.

Den 13. Januar. Stiftung der St. Joh.-Loge „Flammende Stern" in Berlin. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1771. Herr v. Zinnendorf begehrt, unterm 29. März und 29. Octbr. anhaltend, eine Constitution von London.

1772. Convent zu Kohlo (einem, dem G.-F.-Z. Graf von Brühl gehörigen Rittergute, in der Niederlausitz, ohnweit Pförten), auf welchem der H. F. v. B. zum generellen Obern aller Logen der stricten Observanz und der Eques abense zum speziellen Obern der ober- und niedersächsischen, dänischen und kurländischen Logen der stricten Observanz ernannt wird.

Die Clerici machen auf diesem Convent nicht den gewünschten Fortschritt.

Erbauung eines Logenhauses zu Barbados.

Den 8. Januar. Br. Zinnendorf hält unter Berufung auf eine schwedische, in Ziffern geschriebene Constitution eine deutsche Loge im Locale der französ. Loge „Royal York de l'amitié", um die in London versagte maurerische Anerkennung durch das Zeugniss dieser Loge zu bewirken.

eodem. Ausarbeitung der Zinnendorf'schen Acten (Rituale. Verordnungen) durch die Bemühungen einiger Brüder zu Berlin.

Den 5. Juli. Herzog Friedrich wird Grossmeister der preussischen Staaten bei der grossen Loge „zu den drei Weltkugeln." Das alt-schottische Directorium der stricten Observanz nimmt seinen Sitz in Braunschweig und Br. Wöllner wird Obermeister desselben.

1773, den 30. Novbr. Die Zinnendorf'sche grosse Loge erhält durch ihren gegenwärtigen Grossmeister, Prinzen Ludwig Georg Karl von Hessen-Darmstadt, die gesuchte Anerkennung von London, und nimmt die Firma einer grossen Landesloge von Deutschland an.

Am 7. Novbr. Stiftung der Loge „Constantia zur gekrönten Eintracht" in Elbing. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1774. Den 10. Mai Vereinigung der Loge „Royal York" mit der Zinnendorf'schen grossen Loge, auf Vorschlag der grossen Loge zu London, worauf bald (den 6. Octbr.) desto heftigere Insulten von der einen Seite erfolgen.

Den 16. Juli. In Erfolg der Londoner Constitution erhält die grosse Landes-Loge ein Allerh. Kgl. Protectorium.

circa. Verfolgung der Freimaurer in Danzig.

Den 23. September 1774. Stiftung der St. Joh.-Loge „Ernst zum Compass“ in Gotha. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln.“

Den 8. August desselben Jahres Stiftung der St. Joh.-L. „drei Seraphinen“ zu Berlin. Tochterloge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln.“

1775. Convent zu Braunschweig. Legitimation des Eq. ab ense. (Vid. Servati l. c. S. 468 etc.)

Den 1. Mai legte der englische Grossmeister Lord Petre, nach feierlicher Procession, in Great-quen-Street, lincoln's, Junfields, den Grundstein zu dem Hause der grossen Loge, wobei eine Collecte gesammelt und Reden gehalten wurden.

Den 30. Juni. Der regierende Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha und Altenburg wird zum Grossmeister der Zinnendorf'schen Gr.-L. erwählt.

eodem. Das Amt eines Gross-Capellans wird bei der englischen grossen Loge wieder erneuert und besetzt.

Die Cleriker trennen sich von der stricten Observanz.

Der Fürst-Bischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm von Westphal, verbietet seinem Clerus und seinen Beamten den Besuch der Logen, wegen den päpstlichen Bullen.

Den 13. Januar 1775. Stiftung der St. Joh.-Loge „Verschwiegenheit“ in Berlin, Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln;“ desselben Jahres und Tages-Stiftung der St. Joh.-Loge, „Julius zur Eintracht“ in Stargard in Pommern. Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln“.

In diesem Jahre, den 15. Juni, wurde die St. Joh.-Loge „Goldenes Schwerdt" in Wesel, Tochterl. der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln," gestiftet, worüber noch einige Worte hier nicht überflüssig sein dürften:

Vierzehn Br. Br., sämmtlich Officiere der damals in Wesel garnisonirenden Regimenter v. Eichmann, Hessen-Kassel und Britzke, welche zuerst im Stillen in dem an dem Wall angebauten Hause am Clever Thor sich versammelten und an dem wahren Tempel der Tugend arbeiteten, vereinigten sich, nebst zwei dienenden Brüdern, zu der Errichtung einer Loge, deren Constitution sie bei der höchsten maurerischen Behörde in Berlin nachsuchten und welche der damalige Grossmeister der grossen National-Mutterloge in Berlin, der Herzog Friedrich August v. Braunschweig, diesen Br. Br. auch ertheilte. Dieselben zeigten den Empfang der Urkunde dem H. Director an, statteten ihren Dank dafür ab, empfahlen sich dem Schutze der H. Gr.-L. und schickten zugleich ein Verzeichniss der Mitglieder der neu gestifteten Loge ein, worin die nachgenannten Br. Br. aufgeführt waren: 1) v. Chappuzeau aus Hannover, 27 Jahre alt, Lieutenant, Meister vom Stuhl; 2) F. W. von Ammon aus Halberstadt, 27 Jahre alt, Fähnrich, deputirter Meister; 3) dessen älterer Bruder C. Ludwig von Ammon, Fähnrich, Secretär; 4) v. Khaynach aus der Grafschaft Mark, 25 Jahre alt, Lieutenant, erster Vorsteher; 5) v. Reinermann aus dem Clevischen, 27 Jahre alt, Lieutenant, zweiter Vorsteher; 6) A. v. Bran-

denstein aus Sachsen, 31 Jahre alt, Lieutenant, Redner; 7) v. Wedel aus der Neumark, 28 Jahre alt, Lieutenant, Steward; 8) v. d. Osten a. d. Neumark, 24 Jahre alt, Lieutenant, Schatzmeister; 9) v. Sobbe aus Wesel, 22 Jahre alt Fähnrich: 10) v. Meurers aus dem Reich, kathol., Lieutenant; 11) v. Hasse aus Sachsen, 20 J. alt, Fähnrich; 12) v. Esmann aus Meklenburg, 22 Jahre alt, Fähnrich; (die genannten waren Meister; im Gesellengrade standen:) 13) Böhler aus Dresden, 24 Jahre alt, Lieutenant; 14) v. Trützschler aus Sachsen, 22 Jahre alt, Lieutenant, (Besitzer des jetzigen Logenhauses, das die Loge von den Erben dieses eifrigen Freimaurers unter billigen Bedingungen im Jahre 1803 kaufte); 15) Ludwig v. Syberg aus dem Clevischen, 24 Jahre alt, Lieutenant; 16) J. A. v. Bôhler aus Dresden, 26 Jahre alt, Lieutenant, der einzige Lehrling. Die beiden dienenden Brüder hiessen Hermsdorf, U.-Off., und Hiers, Bedienter.

Die Rede, welche bei Gelegenheit der ersten besonders feierlichen Zusammenkunft der Br. Br., zur Begehung des Festes Sr. Majestät des Königs, von dem Meister vom Stuhl gehalten worden, ist sehr herzlich, human und bieder.*)

*) Von dieser Rede hier ein Auszug:

„Ich bin auf das Vollkommenste überzeugt, dass sich keiner unter uns befindet, dem es auch im Mindesten an dem guten Willen fehlen sollte, dem uns jetzt gebahnten Wege der Tugend auf das Genaueste zu folgen, und der es nicht eifrig wünschet, die hierzu nöthige Unterstützung zu finden; und diese brauchen wir, der Vor-

Der Tag, an welchem die oben gedachte Urkunde unterzeichnet worden, kann nicht ange-

---

sehung sei es gedankt! nicht mehr weit zu suchen; wir haben sie wirklich, und es hänget nur davon ab, dass wir uns derselben bedienen.

„Vereinigen Sie daher, verehrungswürdigste Brüder! an dem heutigen festlichen Tage nochmals Ihre Entschliessungen mit den meinigen; wir wollen eifrig und unermüdet fortfahren, den heiligsten Pflichten des Ordens getreu zu sein und dieselben nach allen unsern Kräften erfüllen; wir wollen in unsern fleissigen Zusammenkünften unablässig an dem Tempel der Tugend arbeiten und uns in der königlichen Kunst üben; wir wollen uns untereinander ohne allen Rückhalt dem vertraulichsten und zärtlichsten Umgange als wahre Brüder widmen; frei von den quälenden Sorgen dieses Lebens, wollen wir das grösseste und unserm Orden besonders eigene Glück geniessen, rechtschaffene Freunde und zärtliche Brüder zu haben, in deren Schooss wir, wenn eine vorübergehende trübe Wolke unsere Zufriedenheit stören will, unsere Klagen ausschütten, und wo wir bei kritischen Vorfällen jederzeit Rath, Trost und Hülfe finden können. Wir wollen uns dabei eifrig bemühen, die uns etwa noch anklebenden und zur Ausführung unseres wahren Endzwecks hinderlichen Schwachheiten abzulegen und zur Beschleunigung dieses Entschlusses uns untereinander als rechtschaffene und aufrichtige Freunde die Hand bieten.

„Dann, meine Brüder! werden wir unser Glück immer mehr und mehr empfinden, den Werth des uns bei unserer Arbeit hellscheinenden Lichts immer vollkommener erkennen, und alsdann zur Ausführung der schönsten und erhabendsten Entzwecke des Ordens der wahren Freimaurer tüchtig sein. Wir werden durch wahrhafte Ausübung der Tugend unsern hohen Ordens-Obern den Zoll der Dankbarkeit entrichten, welchen wir denselben für die uns ertheilten Wohlthaten schuldig sind, und den wir auf keine andere Art, als durch genaue Befolgung der uns deutlich vorgeschriebenen Pflichten abzutragen im Stande sind.

„Wir werden dabei unsern Mitbürgern beweisen, dass die Edle und Freie Maurerei für einen Staat erspriesslich und von gros-

geben werden, weil sie von den französischen Brüdern, welche dort nach ihrem Ritual arbeite-

---

sem Nutzen ist, und werden folglich von Jedermann geehret und angesehen sein.

„Lassen Sie uns daher, verehrungswürdigste Brüder! nie das Band verkennen, welches uns alle mit jenen höhern Obern unsers Mittels, mit so vielen würdigen, redlichen und angesehenen Männern, mit erhabenen Fürsten und Helden so genau verknüpfet; lassen Sie uns zu allen Zeiten erwägen, dass einzelne schwache Kräfte nur durch Vereinbarung wirksam werden können, dass die Ausführung jener edlen Entwürfe ohne diese Vereinbarung unmöglich wird, und lassen sie uns fest überzeugt sein, dass dergleichen Verbindung wie die unsere nur für den wahrhaftig Tugendhaften erspriesslich und von Nutzen sein könne; für den aber, der unlautere Absichten mit einmischen will, zu dem sich selbst zugezogenen, unausbleiblichen grössesten Schaden und Nachtheil gereichen.

„Noch einmal wiederhole ich es, verehrungswürdigste Brüder! wir kennen den Werth der uns vorgeschriebenen Pflichten, und desto mehr lassen Sie uns selbigen getreu sein. Wenn von uns Uebung in den maurerischen Wissenschaften, Einförmigkeit in den Gebräuchen bei der auf allgemeinen Versammlungen verabredeten äussern Form unserer Loge gefordert wird, dann sei unsere Bereitwilligkeit, dem allem nachzuleben und Gehorsam zu leisten.

„Nicht gegen auftretende despotische Führer, sondern gegen erhabene und geprüfte Brüder, welche jener gemeinschaftliche Schluss für Obere und Beschützer des Ordens erkannt hat, nicht gegen schwankende Gesetze, die zuweilen im Augenblick entstehen und der andere vernichtet sie, sondern gegen die nach gemeinschaftlicher Ueberlegung durch Deputirte aller vereinigten Logen einstimmig zur Richtschnur genommenen Verabredung, und dieser Gehorsam sei nicht die abgenöthigte Frucht der Kleinmüthigkeit, oder die Wirkung einer schwärmerischen Verblendung; er entstehe aus jener Ueberzeugung, dass keine Gesellschaft ohne eine gemeinschaftliche Direction bestehen und keine Kräfte ohne einen Vereinigungspunkt zu ihrer vollen Thätigkeit gebracht werden können.

„Noch einen Blick lassen Sie uns, meine Brüder! auf den

ten, in den grossen Orient nach Paris geschickt worden ist, ohne dass man eine Abschrift davon zurückbehalten hat.

---

besonders grossen, auf den für uns wichtigsten Gegenstand unserer heutigen, ausserordentlichen feierlichen Versammlung richten.

„Sie wissen, dass wir uns entschlossen hatten, dem Tage unserer ersten besonders feierlichen Zusammenkunft, durch das gestrige hohe Geburtsfest unseres grössesten, weisesten und gnädigsten Monarchen, noch einen höheren Glanz und Würde zu geben; es ist Ihnen auch bekannt, dass gestern viele unter uns durch den Dienst des Königes und andere nöthige Geschäfte abgehalten wurden, in unserer Versammlung zu erscheinen, und dass uns diese Gründe nöthigten, die Begehrung dieses frohen Festes auf heute auszusetzen, um sämmtlich vereiniget unser Vergnügen destomehr zu empfinden.

„Der gestrige Tag ist, und wird es ewig bleiben, die wichtigste und glücklichste Epoche für die Preussischen Staaten, die daraus entstandenen Folgen sind unzählig; werfen wir unsere Augen auch nur auf die allerwichtigsten, so erblicken wir schon hier ein unabsehliches Feld der grössesten Begebenheiten, die uns allen auf das unwidersprechlichste beweisen, dass wir unter dem sanften Scepter des weisesten und gnädigsten Monarchen die glücklichsten unter den Bewohnern des Erdkreises sind.

„Friedrichs wahre Grösse ist weltkundig, sein Ruhm zu gross, seine Thaten zu einleuchtend, als dass der Mund eines Sterblichen durch Erzählung, dieselben zu erhöhen und noch bekannter zu machen im Stande sein sollte.

„Ich überlasse es daher Ihnen selbst, meine Brüder! in dem Grunde Ihrer Herzen unsern grossen Friedrich mit mir zugleich stillschweigend und ehrfurchtsvoll zu verehren, mit mir zugleich vereint den ewigen Beherrscher der Welt für das Wohl Seiner geheiligten Person mit inbrünstigem Herzen anzuflehen.

„Gott! Du grosser Baumeister aller Welten, Du ewiges, gütiges und unbegreifliches Wesen, in dessen Hand das Schicksal der Sterblichen stehet, lass die uns kostbaren Tage unseres Monarchen Deiner gnädigen Obhut empfohlen sein. Schütze Ihn, so wie bisher, mit Deiner gnädigen und mächtigen Hand; unterstütze Seine

Das Saamenkorn, was damals die Stifter dieser Loge säeten, ist aufgegangen und hat schöne Früchte getragen. Noch jetzt, nach 84 Jahren, steht ihr Werk in vollem Glanze da, und die Säulen, welche den erhabenen Bau stützen, stehen noch fest; noch wanket dort nicht der heilige Altar, von welchem die Sprache der Eintracht und Liebe, sowie die Lehren des reinen Lichts aus und in die fest in einander geschlungenen Herzen der Brüder übergehen; noch tönt dort jedem Geweihten aus fernerem und nahem Oriente der heilige Brudername, ohne Berücksichtigung von System und Ritual entgegen.

Das Mitglieder-Verzeichniss dieser Loge vom Jahre 1859/60 erweist die Zahl der Beamten und activen Mitglieder 138, sowie 7 Ehren-Mitglieder, desgleichen 11 permanent besuchende Brüder und 3 dienende Brüder.

In späterer Zeit haben sich die Hochw. Brü-

---

grossen Unternehmungen; erhalte uns Ihn noch lange bei einer heitern und dauerhaften Gesundheit, und setze das Ziel seines Lebens noch weit! weit hinaus! Verleihe auch uns Kraft und Stärke, die Pflicht unseres Standes gegen diesen grossen König, in der Vollkommenheit, wie wir es wünschen, zu erfüllen. Du kennest das Innere unserer Herzen; Du weisst, wie eifrig, wie feurig wir wünschen, tüchtige und würdige Glieder eines Staats zu sein, den Du selbst schützest. Lass uns noch oft die entzückende Freude geniessen, welche wir an dem heutigen Tage empfinden, damit wir Dir noch lange den schuldigen und inbrünstigsten Dank für die Erhaltung unseres besten Königs bringen und als ächte Maurer mit einem Herzen voll der wahresten Ehrfurcht und reinesten Liebe gegen denselben noch oft! oft!! frohlockend ausrufen können: Friedrich lebt!!“

der Fiedler (Professor), Wisseler (Doctor) und Poppe (Kaufmann) grosse Verdienste um diese Loge erworben; die beiden Ersteren abwechselnd als Meister vom Stuhl, und Letzterer als Beamter während länger als einem viertel Jahrhundert in vereinter Wirksamkeit.

1776. Die Vereinigung der Loge „la Royal York de l'amitié“ mit der grossen Landes-Loge wird durch die Erkenntnisse der grossen Loge zu London vom 15. Juni 1776 und 11. April 1778 wieder aufgehoben und die Loge „Royal York“ in ihrer alten Gerechtsame bestätigt.

Den 30. Juni. Der Herzog Ernst von Gotha und Altenburg wird auf's Neue zum Grossmeister der grossen Loge erwählt.

eodem. Neue Ausgabe des englischen Constitutions-Buchs.

eodem. In England wird das Amt eines Gross-Architektors eingesetzt.

Den 8. November. v. Hund stirbt zu Meiningen im 55sten Jahre seines Alters, und wird zu Mellrichsstadt, einem Städtchen im Bisthum Würzburg, drei Stunden von Meiningen, begraben.

eodem. Anfang der Neapolitanischen Verfolgungen.

Als Tochter-Logen der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln“ wurden gestiftet:

die St. Johannes-Loge „Julius zu den drei empfindsamen Herzen“ in Anklam am 20. März;

den 23. Februar die St. Joh.-Loge „Aufrichtiges Herz“ in Franfurt a. d. Oder;

den 23. Februar die St. Joh.-Loge „Memphis“ in Memel;

den 10. December die St. Joh.-Loge „Friedrich zum goldenen Scepter“ in Breslau.

1777. Stiftung der St. Joh.-Loge „Maria zum goldenen Schwerdt“ in Cöslin den 9. Jan., und der St. Joh.-Loge „Eugenia zum gekrönten Löwen“ in Danzig den 11. Juli; beide Tochter-Logen der der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln.“

Friedrich der Grosse richtete einen huldvollen Brief vom 30. Januar 1777 an den damaligen Grossmeister, Prinzen Friedrich von Braunschweig, mit welchem der König ihm sein Bildniss zum Geschenk für die National-Mutterloge überschickte, welches jetzt im Logen-Saale hängt. *)

*) Die Veranlassung zu diesem Briefe gab ein Schreiben des Prinzen, mit welchem er dem Könige die, bei der Feier seines Geburtstages, in der Loge „zu den drei Weltkugeln“ gehaltene Rede überreichte und dabei sagte, dass diese Loge, welche Se. Majestät selbst geschaffen und die sich durch seine hohe Protektion 37 Jahre erhalten habe, diesen Tag als ihren Ursprungstag ansehe, weil er den geboren werden liess, der sie selbst ins Dasein rief.

Weiterhin sagt der Prinz in seinem Schreiben:

„Wie sehr würden Ew. Majestät Ihrer Güte das Siegel aufdrücken, wenn Sie die Loge mit Ihrem Portrait beehrten, dessen Aufstellung vor den Maurern, welche Ihnen, Sire, ihren Ursprung verdanken, denselben einen neuen Beweis geben würde, dass überall wo Tugend, gute Sitten und Vaterlandsliebe angetroffen werden, Ew. Majestät sich als Vater und Beschützer zeigen.“ —

Von dem Briefe des Königs, dessen französische Urschrift in dem Archive der Gross-Loge sorgfältig aufbewahrt wird, ist in der vorhin gedachten Beschreibung der Säcular-Feier der Aufnahme Friedrich's des Grossen folgende möglichst treue Uebersetzung gegeben:

1778. Seit diesem Jahre ohngefähr die heimlichen Machinationen der unbekannten Obern des Ordens der Gold- und Rosenkreuzer.

Mein Herr Neffe!

„Der Eifer, welchen die Loge „zu den drei Weltkugeln" durch die an Meinem Geburtstage gehaltene Rede von Neuem bethätigt, hat Mir Freude gemacht. Ich kann nur dem Geiste, welcher alle ihre Mitglieder beseelt, gute Patrioten und treue Unterthanen zu bilden, Meinen grössten Beifall zu erkennen geben, und bei einem so erlauchten Meister, wie Ew. Durchlaucht, welcher mit seinen ausgezeichneten Talenten die zärtlichste Anhänglichkeit an Meine Person verbindet, kann Ich Mir nur den schönsten Erfolg von seiner eifrigen Sorgfalt versprechen, die Tugend und wahre Vaterlandsliebe in den Herzen Meiner Unterthanen zu fördern.

„Ew. Durchlaucht sind der Meinung, dass die Aufstellung Meines Bildnisses in der Loge diesen Maurern noch ein Antrieb mehr zur Pflichterfüllung sein könnte, und es steht zu dero Diensten. Scheint es denenselben aber nicht, dass es, die Züge Meines vorgerückten Alters tragend, sich besser im Garten zur Vogelscheuche eignen würde, als in einer Versammlung von Weisen, einen edlen Wetteifer anzuregen?

„Jedenfalls wird es ein neues Denkmal sein, dass Ich einem theuren Neffen nichts abschlagen kann, der durch sein Verdienst der zärtlichsten, unveränderlichen Anhänglichkeit würdig ist, mit welcher Ich sein werde, so lange Ich lebe

Mein Herr Neffe

Potsdam, den 30. Januar 1777. Euer Durchlaucht guter Oheim

Friedrich."

(Eigenhändige Nachschrift des Königs.)

„Sie werden also, Mein lieber Neffe, der Gross-Prior der Freimaurer in Berlin sein, wie es der Herzog Ferdinand im heiligen Römischen Reiche ist."

Auch die grosse Landes-Loge von Deutschland — so heisst es in der mehrgedachten Beschreibung der Säcular-Feier — hat in ihrem Archive mehrere Aktenstücke, welche die hohe Meinung ausdrücken, die der König von der Freimaurerei hegte. Hierher ge-

Die französischen Maurer verlassen immer mehr die alte englische Constitution und schwärmen

---

hört ein Kabinetsschreiben vom 7. Juli 1774, durch welches der König die Convention zwischen der grossenLandes-Loge von Deutschland und der Gross-Loge von England genehmigt, und worin er sagt:

„Seine Majestät wird sich immer zum besondern Vergnügen gereichen lassen, durch Ihre mächtige Protektion mitzuwirken für den Zweck aller wahren Freimaurerei, nämlich: die Menschen als Glieder der Gesellschaft höher zu bilden, sie tugendhafter und wohlthätiger zu machen."

Ganz eben so spricht sich der Königliche Maurer in einem Kabinets-Schreiben vom 10. Juli 1744 aus, in welchem er derselben Gross-Loge einen eigenen Schutz-Brief zusagt.

Der Schutz-Brief selbst wurde unterm 16. Juli 1744 ausgefertigt, und es finden sich darin folgende hierher gehörige Stellen:

„— — als Wir nicht zweifeln, Sie (die Loge) werde sich dieses Merkmal Unserer Begünstigung, Huld und Gnade zu einem neuen Bewegungsgrund dienen lassen; ihre Kräfte zu verdoppeln, für das Wohl und die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft ohne Nachlass zu arbeiten," u. s. w. — Ferner, dass sie:

„— — frei, öffentlich und ungehindert nach den Gesetzen und Statuten des alten ehrwürdigen Freimaurer-Ordens zum Wohl und Besten der (menschlichen) Gesellschaft arbeiten könne" u. s. w.

Auch der Br. Delagounère, Meister vom Stuhl der Loge „Royal York de l'amitié", hatte dem Könige eine von dem Redner dieser Loge, dem Br. Le Bault de Nans, am Königlichen Geburtstage 1777 gehaltene Rede überreicht. Die hierauf an den Br. Delagounère erlassene gnädige Kabinets-Ordre lautet in der Uebersetzung so:

„Ich kann meine Anerkennung den Ehrerbietigkeits-Bezeigungen nicht versagen, welche die Loge „La Royal York de l'amitié" bei Gelegenheit meines Geburtstages von Neuem an den Tag gelegt hat, indem sie den Stempel ihres Eifers und ihrer Anhänglichkeit an meine Person tragen. Der Redner der Loge

nach eigener Erfindung. Eine grosse Anzahl französischer Logen, besonders in Elsass und Lothringen, haben sich mit der str. Obs. vereinigt und sich unter dem Schutz des Duc de Chartres begeben. Aber auf dem Convent zu Lyon schaffen sie das T.-H.-System aus Furcht ab, nennen sich „Chevaliers bienfaisants de la sainte Cité", bleiben

---

hat den Geist, der ihre Handlungen beseelt, sehr gut ausgedrückt. Eine Gesellschaft, die nur daran arbeitet, in meinen Staaten alle Tugenden auf fruchtbringende Weise hervorzurufen, kann immer auf meine Protektion rechnen. Dies ist die rühmliche Aufgabe für einen jeden guten Herrscher, und ich werde nie aufhören, sie zu erfüllen. Hiernächst bitte ich Gott, dass er Euch und Eure Loge in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

Potsdam, 14. Februar 1777. Friedrich."

Im nächsten Jahre, 1778, überreichte dieselbe Loge wiederum die am Geburtstage des Königs gehaltene Rede des Bruders Le Bauld de Nans, und erhielt darauf folgende Kabinets-Ordre:

„Der König hat mit Wohlgefallen die Ehrerbietigkeits-Bezeugungen wahrgenommen, welche die Loge „de l'amitié" durch die von ihrem Redner am Geburtstage Sr. Majestät gesprochene Rede dargebracht hat. Se. Majestät haben darin den Ausdruck derjenigen Gesinnungen für Ihre Person wieder erkannt, welche, wie Allerhöchstdieselben wissen, in dieser Loge herrschen, und freuen sich, Ihrerseits versichern zu können, dass Allerhöchst Sie immer mit Vergnügen am Glücke und an der Wohlfahrt einer Gesellschaft Theil nehmen, die, so wie diese, ihren Ruhm in die unermüdliche und ununterbrochene Verbreitung aller der Tugenden setzt, welche den rechtschaffenen Mann und Patrioten bilden.

Potsdam, den 7. Februar 1778. Friedrich."

In diesem Schreiben spricht der grosse Monarch auf unzweideutige Weise seinen Glauben an die Nützlichkeit des Ordens für den Staat aus. (Aus der Beschreibung der Säcularfeier Friedrich's des Grossen, S. 115, 118, 119.)

mit der str. Obs. als besondere Provinz in Verbindung, haben aber einige mysteriöse Grade.

Die Loge „Royal York," nach Zurücknahme ihrer alten Rechte, fängt (den 14. Januar) an, auch deutsch zu arbeiten.

Stiftung der St. Joh.-Loge „Beständigkeit und Eintracht" in Aachen den 15. September, und der St. Joh.-Loge „Drei Balken des neuen Tempels" in Münster den 12. October; beide Tochter-Logen der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1779. Den 23. October. Stiftung der St. Joh.-Loge „Friedrich zur Tugend" in Brandenburg a. d. Havel; Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1780. Illuminaten in Bajern.

eodem. Anfang der Vereinigung der sogenannten Asiatischen Brüder zu einem gesellschaftlichen Körper (geschlossen im Jahre 1784) verbunden zur Fortpflanzung der ächten Erklärung aller maurerischen Symbole, Zeichen und Wörter.

Den 9. September. Erstes Circulair des Herzogs Ferdinand v. B. als Einladung zu einem Convente.

Stiftung einer delegirten schott. Loge „Grünende Hoffnung" in Frankfurt a. d. O. den 22. Februar.

Am 4. October Stiftung der St. Joh.-Loge „Heiliger Johannes" in Camin (inactiv seit 17. Decbr. 1815); Tochter-Loge der Gr.-L. „zu den drei Weltkugeln."

1781. Ferdinand IV., König von Neapel, verfolgt die Freimaurer.

1782. Joh. Wilhelm von Zinnendorf stirbt zu Berlin.

eodem. Joh. Pet. Gogel zu Frankfurt a. M., Provinzial-Meister des fränkischen, Ober- und Niederrheinischen Kreises, stirbt. Dadurch erlischt das von London aus eingesetzte Provinzial-Gross-Meisterthum, welches eine Neben-Veranlassung zur Entstehung der eclectischen Maurerei wird.

In Brandenburg a. d. Havel wird eine delegirte schott. Loge „Constantia zur Freundschaft" den 20. October gestiftet.

1782. Stiftung der St. Joh.-Loge „Friedrich Wilhelm zum goldenen Scepter" in Cüstrin den 7. December; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln."

1783. Convent zu Wilhelmsbad bei Hanau, woran die stricte Observanz, eine Parthei deutscher Rosenkreuzer und (durch Freiherrn v. Knigge) die Illuminaten Theil nahmen, umden wahren Zweck der Freimaurer zu bestimmen, und zu untersuchen, ob sie eine Fortsetzung des Tempelherrn-Ordens und das wahre Geheimniss bei den unbekannten Obern der heutigen Tempelherren zu suchen sei. Nach dreissig Sitzungen werden jene Fragen verneint und das T.-H.-System abgeschafft.

Hierüber aus den Ephemeriden noch Folgendes:

In den ersten dieser dreissig Sitzungen vereinigte man sich über gewisse Formalitäten, welche freilich bestimmt werden mussten, um desto ungehinderter an's eigentliche Werk gehen zu können, welches auch bereits in der dritten wirk-

lich geschah. Eingedenk der wichtigen Absicht, zu welcher man versammelt war, nämlich den wahren Zweck der Freimaurerei zu bestimmen, eröffnete der Durchl. Gr.-M. die Motion.

„Welchen Beweis kann man beibringen, um „die Fortpflanzung des Tempelherren-Ordens zu „begründen?"

Diese Frage ward in sämmtlichen Sitzungen bis zur 14ten, mit eingeschlossen, untersucht. Allein es konnte dennoch nicht anders entschieden werden, als wie der Hochw. Gr.-M. gethan hat.

„Wir haben keine Acten, keine schriftlichen „Beweise, der entscheidende Beweis ist nicht „vollkommen da; aber man findet auch keinen „Gegenbeweis. Man findet treffende Wahrschein-„lichkeiten. Lasst uns nicht abschaffen, lasst uns „umschaffen!"

Man war also zu dem Satze gekommen:

„Wir sind keine wahre und ächte Nachfolger „der Tempelherren."

Es wurde darauf festgesetzt, dass ein historischer Unterricht dem letzten Gerade einverleibt werden und die einzige und letzte Blume sein sollte, welche man auf den Grabhügel eines Ordens streuen wollte, der eben so berühmt durch seine Thaten als durch seine Tugenden und Unglücksfälle geworden war. Man hat daher zwei Acte ausgefertigt. In der einen wird angenommen:

„es sei boshafter und fälschlicher Weise dem Freimaurer-Orden Schuld gegeben worden, dass

er die Wiederherstellung des Tempel-Ordens zum Zwecke habe."
über welche Verläumdung man bittere Klagen führet.
In der zweiten wird eingestanden:
„Der Freimaurer-Orden sei die Fortsetzung „des Tempel-Ordens gewesen, man habe die Auf- „genommenen Tempelherren genannt. Allein man „habe den Irrthum eingesehen, die wahren Ver- „hältnisse der Maurerei zu dem Tempel-Orden „kennen gelernt, und entsage desshalb diesem „Zwecke."

Beide Akte sind bestimmt, die Ruhe des Freimaurer-Ordens und der Staaten zu sichern.

In der fünfzehnten Sitzung entwarf man ein maurerisches Ritual.

Die achtzehnte Sitzung ward zur Wahl des Durchlauchtigsten und Hochwürdigsten Grossmeisters angewandt.

Die neunzehnte, zwanzigste und einundzwanzigste Sitzung beschäftigt sich mit der Ablesung eines neuen Gesetzbuchs, mit Gründung der Kapitulation für den Durchl. Gr.-Meister, und um festzusetzen, dass man einen vierten symbolischen Grad einführen sollte, unter dem Namen Schottischen, und einen andern in dem Innern.

Endlich setzte man die bekannten Akte zur Verzichtleistung auf das System der Wiederherstellung des T.-O. fest.

In der zweiundzwansigsten, drei-, vier-, fünf- und sechsundzwansigsten Sitzung ist beschlossen worden:

1) die Niedersetzung der Comité zur Besor-

gung der Geschäfte einer Loge, und dass die schottische Loge die Aufsicht über die blauen Logen als erste Instanz haben sollte;

2) dass das Sinnbild jedes Grades beibehalten werden sollte;

3) ward das Ritual des zweiten Grades genehmigt.

In der achtundzwanzigsten Sitzung ist die Skizze des vierten Grades verlesen worden.

Auf solche Weise und mit einigen andern Nebenumständen waren dreissig Sitzungen geendigt. Man hatte zwar geglaubt, den Convent damit auseinander gehen zu lassen; allein weil noch einige wichtige Gegenstände nicht zum Vortrage gekommen waren, so sah man sich genöthigt, den Convent zu verlängern. Zuvörderst handelte man von den Aemtern.

Endlich beschloss der Durchlauchtigste Bruder . . . die allgemeine Versammlung mit einer Rede.*)

(Siehe Ephemeriden der gesammten Freimaurerei in Deutschland auf das Jahr 1785. S. 69, 70, 75, 76, 78, 79 u. 80.)

---

*) „Statt eines chimärischen Systems von Hochmuth und Prahlerei, welches die Wiederherstellung des Tempelherrn-Ordens zum Zweck hatte, sind wir nun zum ursprünglichen Zwecke des heiligen Ordens, zur wahren Wohlthätigkeit, zur gereinigten christlichen Sittenlehre zurückgekommen. Sein Augenmerk ist auf das höchste Wesen gerichtet, welches die einzige Quelle alles Guten und aller Glückseligkeit ist. Wir streben daher, uns seiner Liebe, seiner Gnade weniger unwürdig zu machen, indem wir uns selbst bessern und nach eben denselben Grundsätzen an der Besserung unserer Brüder arbeiten.

„Um die Stelle von Ritualien, in welchen die Wahrheit fehlete, und die hauptsächlichsten Sinnbilder weggelassen waren, indem sie uns nur eine kalte Anspielung auf einen alten ausgerotteten Orden darboten, besitzen wir jetzt solche, welche der ersten Einrich-

1783. Circulair der Eklektiker, von der Prov.-Loge zu Frankfurt a. M. (unterm 18. März) und der Prov.-Loge „zum Reichs-Adler" in Wetzlar (unterm 21. März). (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen. S. 177.)

Nachdem der Ritter Jogel, vormaliger Provinzial-Grossmeister der Logen im oberrheinischen Kreise, im Jahre 1782 zu Frankfurt a. M. verstorben war, so nahm die Prov.-Loge zu Frankfurt, mit der Loge „zum Reichs-Adler" in Wetz-

---

tung näher kommen und ein wahrhaftes Bild des innern Wesens der Maurerei zeigen, indem sie uns mit den Hauptsystemen vereinigen.

»Ich kann als den grossen und wahren Zweck der Maurerei nur das Bestreben ansehen, das verlorne Meisterwort wieder zu finden. Wir finden es in dem grossen Namen des Gottes Jehova. — Das heisst, Ihnen meine Brüder, mit klaren Worten sagen, dass, den grossen Baumeister der Welt zu suchen, den Zweck der wahren Maurerei ausmacht. Dies sei auf ewig der unsrige, und wenn wir ihn mit reinem Herzen ergreifen, mit einem wahren Eifer und dem festen Vorsatze, unerschütterlich auf dem Wege der Tugend fortzugehen, so werden wir gewiss die Mittel dazu durch seine Gnade und unendliche Güte finden.

„Wenn Sie den Lehrlingen, Gesellen, und selbst Brüdern von höhern Graden Antwort geben müssen, wenn diese Sie um die Mittel befragen werden, durch welche man zu den wahren Kenntnissen der Maurerei gelangt, dann antworten Sie ihnen dreist, und ohne Furcht zu irren, dass Grade und Würden im Orden kein Recht geben, dass sie dergleichen vergebens verlangen würden, wenn sie sich nicht auf alle Art würdig gezeigt haben, dieselben zu erhalten; dass nur der allein, der seine Seele von Lastern und Fehlern gereinigt hat, deren Fertigkeit er angenommen hatte, vielleicht ohne es nur zu wissen; dass nur der, welcher sorgfältig seinen rohen Stein bearbeitet, und aufrichtig sich selbst zu erkennen gesucht, eifrig an seiner Veredlung gearbeitet, und davon Proben gegeben hat; — dass nur der allein würdig ist, daran Theil zu nehmen, und dass es, ohne das, vielleicht ein Unglück sein könnte, dahin zu gelangen."

lar die Abrede, ein in gewisser Absicht neues (eklektisches Freimaurerer-) System zu errichten, welches auch wirklich zu Stande gekommen ist, und den Namen führen sollte; „zur Wiederherstellung der königlichen Kunst der uralten freien Maurerei associrte Logen.“ (Ephemeriden. S. 82. u. 90.)

Convent in Paris, circa 1783, ausgeschrieben von der Loge „des amis réunis“ daselbst, mit Einladung aller erleuchteten Brüder, ihre mystischen Schätze mit den ihren zu vereinigen.

Im Jahre 1783 neapolitanisches Edikt, wie alle bisherigen Angaben, Strafen und Dekrete in maurerischen Angelegenheiten aufgehoben, der Junta aber aufgegeben wird, darauf ferner zu vigiliren, als auf eine Sache, die der Religion und dem Staate verdächtig werden kann. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen. S. 177.)

Als jetzige Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln“ wurden 1783 gestiftet:

Die St. Joh.-Logen „Friedrich zur aufgehenden Sonne“ in Brieg und „Friedrich zur Beständigkeit“ in Zerbst, beide den 24. März.

Am 28. November desselben Jahres, Stiftung der Schotten-Loge „Goldenes Schwert“ in Wesel.

1784. Den 22. Juni. Edikt des Churfürsten Carl Theodor IV. von Baiern gegen alle unbestätigte und unzulässige Communitäten.

Stiftung der St. Joh.-Loge „Janus“ in Bromberg den 24. Juni; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln.“

1785. Neues Edikt in Baiern gegen Freimaurer und

Illuminaten; Verbot aller Zusammenkünfte und Geld-Sammlungen. (In dem Edikte wird die Gesellschaft eine, von ihrem ersten Institut allzuweit abgeartete, genannt.) (Ebendaselbst. S. 178.)

Den 16. August. Wiederholtes Edikt ebendaselbst, mit der Aufforderung an die Präsidenten und Mitglieder der Kollegien, sich in acht Tagen als Illuminaten zu melden und der Gesellschaft zu entsagen. (Desgleichen.)

In Venedig wird die Freimaurerei verboten und der Logen-Meister mit Gattin und Kind verbannt. (Ebendaselbst.)

Den 12. December. Kabinets-Ordre Kaiser Joseph II. in maurerischen Angelegenheiten, worin verordnet wird: Dass in Hauptstädten nur höchstens drei Logen sein, die Listen der Mitglieder und Anzeige der Versammlungs-Tage eingereicht und die Logen-Meister jährlich der Regierung angezeigt werden; alle Regierungs-Stellen aber den Freimaurern vollkommene Aufnahme, Schutz und Freiheit angedeihen lassen sollten. (Desgleichen.)

Stiftung der St. Joh.-Loge „Preussischer Adler" in Insterburg den 13. März, und der St. Joh.-Loge „Drei Rosen-Knospen" in Bochum 12. December; beide Tochter-Logen der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln." In Zerbst den 28. März eine Schott.-Loge „Bundes-Lade" gestiftet.

1786. Der höchste Grad der englischen Maurerei (Royal Arche) fängt an, in Deutschland bekannt zu werden; nicht lange vorher (circa 1777) in England.

1787. Den 19. Februar Stiftung der St. Joh.-Loge „Karl zu den drei Adlern" in Erfurt; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln."

Stiftung der Schott.-Loge „Ferdinand zur goldenen Eintracht“ in Marienburg den 12. April.

1788. Le Bauld de Nans wird Gross-Beamter der Loge „Royal York“ und erwirbt sich um dieselbe grosse Verdienste.

Den 25. October wird der sogenannte eclektische Bund durch den Br. August v. Graefe beendigt und die Provinzial-Loge „zur Einigkeit“ in Frankfurt a. M. mit der grossen Loge in London vereinigt.

Den 22. März wird in Halle a. d. Saale eine Schott.-Loge „Wilhelm zu den drei Nelken,“ und eine desgleichen in Elbing „Drusus zur Mutter Natur“ den 1. September gestiftet.

1790. Stiftung der St. Joh.-Logen „Friedrich zur wahren Freundschaft“ in Conitz den 25. September; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln.“

1791. Den 22. December wird eine St. Joh.-Loge „Helles Licht“ in Hamm gestiftet; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln.“

1792. Die Loge „Clarence“ in London erklärt: dass sie bei ihren Zusammenkünften keine aufrührerische Gespräche dulden würde. Da es ohnehin ein Grundgesetz des Ordens ist, alle politischen Materien zu verbannen, so wurden die andern englischen Logen über jene Erklärung so empört, dass sie erklären: die Loge „Clarence“ sei nicht ächt, sondern gehöre zu einem neuen, allein in England bekannten Systeme, dessen Anhänger von den grossen Logen in Schottland und Irland nicht anerkannt wurden. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen S. 180.)

1793. Den 13. December. Joh. Joachim Christoph Bode stirbt zu Weimar.

1794. Ausgabe des Systems der Freimaurer-Loge „Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen" in Prag.

1795. Den 20. Januar. Stiftung der St. Joh.-Loge „Wahrheit" zu Prenzlau; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln."

Stiftung der Schott.-Loge „Aufgehende Sonne" zu Cüstrin den 30. November.

1796. Der Doctor und Professor Fessler erhält von dem Conseil Jublime der Loge St. Johannes zu Berlin den Auftrag, ihre Verfassung und Rituale zu revidiren, bei welchem Geschäfte ihm eine Commission von sieben Brüdern zugegeben wird.

Den 9. Februar. Die Gr. National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln" erhält ein Königliches Protektorium.

Den 26. August. Stiftung der St. Joh.-Loge „Deutsche Redlichkeit" in Iserlohn; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln."

1797. Den 3. Junius. Wahl des gedachten Br. Fessler's zum deputirten Grossmeister dieser Loge.

Den 3. August. Erster bedeutender Schritt, die Gesellschaft der Freimaurer zu einer im vollkommensten Verstande rechtlichen Gesellschaft zu erheben, durch den Grundvertrag oder Fundamental-Constitution der Gr. Mutterloge St. Johannes „Zur Freundschaft" und aller mit ihr vereinigten Logen.

eodem. Die gedachte Loge legt Sr. Majestät dem Könige ihre Constitution pflichtmässig vor und erhält unter dem 20. December desselben

Jahres und dem 4. Januar 1798 für sich und ihre Tochter-Logen alle die Rechte, welche die andern Berlinischen Mutter-Logen durch Königl. Protektoria vormals erhalten haben. (Ebendaselbst S. 181.)

Stiftung der Schotten-Loge „Heller Löwe" zu Hamm am 26. December.

1798. Den 11. Juni c. Die Loge „Royal York" gibt sich die rechtliche Verfassung einer grossen Loge

Den 28. October. Feierliche Installation des G.-R. v. Sellentin als Grossmeister dieses Logen-Vereins.

Den 20. October. Königliches Edict über die geheimen Gesellschaften als Regulativ für die Freimaurer in den preussischen Staaten, worin nur diejenigen Logen anerkannt und geschätzt werden, welche sich zu dem System einer der drei grossen und Mutterloge „zu den drei Weltkugeln," der Zinnendorf'schen Landes-Loge und „Royal York" bekennen und diese grosse Logen für ihre Tochter-Logen responsabel gemacht werden. (Desgleichen S. 181 u. 182.)

Den 17. November. Eine Schotten-Loge „Vaterlandsliebe" in Iserlohn gestiftet.

1799. Neue Verfinsterungs-Versuche durch die Zin- und Rosenkreuzer. Die grosse Loge der Freimaurer zu Berlin St. Joh. „zur Freundschaft" genannt, wird im „Hamburger Correspondenten" Nro. 167 auf den Hirtenbrief an die wahren und ächten Freimaurer, alten Systems 5785, ein Buch, worin der Geist Chrysophirens bläst, verwiesen. (desgleichen.)

Am 11. März. Stiftung der St. Joh.-Loge „Louise zum aufrichtigen Herzen" zu Tilsit;

Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln" (inactiv seit dem 1. April 1836).

Die schottische Loge „Ludwig zum rothen Löwen" in Stargard in Pommern den 2. December gestiftet.

1800. Den 13. Junius. Vollendung der rechtlichen Verfassung der Freimaurerei durch die durchaus revidirte (zweite) Ausgabe des Grund-Vertrags der grossen Freimaurer-Loge „Royal York zur Freundschaft" und deren Gesetze.

Die grosse Freimaurer-Loge „Royal York zur Freundschaft" führt den 31. December bei allen Logen ihres Vereins das älteste ächte englische Ritual der drei St. Johannis-Grade ein. (Desgleichen.)

Den 22. September. Stiftung der Schott.-Loge „Augustin zur wahren Treue" in Conitz.

Am 1. October. Stiftung der Joh.-Loge „Hellflammendes Schwerdt" in Paderborn; Tochter-Loge der Gr.-Loge „zu den drei Weltkugeln" (inactiv 30. Mai 1854.)

Die Schotten-Loge „Wahrheit" in Prenzlau gestiftet den 3. December.

Vom Jahre 1800 ab blüht die Freimaurerei immer mehr und mehr auf und gewinnt sicheren Boden, daher auch wenige der Veränderungen, wovon die wichtigsten derselben hier mit angeführt werden sollen; allein die kleinsten Begebenheiten hier von Jahr zu Jahr aufzunehmen, würde um so mehr überflüssig sein, als solche schon zum grössten Theil bekannt sind.

1801. Den 26. Juni. Stiftung der Schotten-Loge „Preussischer Adler" in Insterburg, und den 21.

Septbr. der in Paderborn „Heller Tempel" (inactiv 30. Mai 1854.)

Eine St. Joh.-Loge den 23. November in Salzwedel „Johannes zum Wohl der Menschheit."

1802. Drei Schotten-Logen: den 4. Februar in Brieg „Friedrich zur aufgehenden Sonne;" den 9. Februar in Danzig, „Eugenie zum gekrönten Löwen," und den 4. März in Glatz, „Franz Xaver zum Rechteck."

Eine St. Joh.-Loge den 24. Juni in Bautzen, „Goldene Mauer."

1803. Vier Schotten-Logen: den 1. Mai in Breslau, „Friedrich zum goldenen Scepter;" den 12. Mai in Tilsit „Friedrich Wilhelm zur Treue" (inactiv 1. April 1836); den 17. Mai in Münster, „Drei Balken des neuen Tempels," und den 14. September in Memel, „Aurora zum Tempel der Weisheit."

Drei St. Joh.-Logen: den 9. März in Glogau, „Biedere Vereinigung;" den 21. Mai in Marienwerder, „Goldene Harfe," und den 9. Juni in Havelberg, „Freundschaft und Wohlthätigkeit" (inactiv 5. April 1831).

1804. Drei Schotten-Logen: den 16. Februar in Glogau, „Vervollkommnung;" den 3. Juli in Bauzzen, „Goldene Mauer" und den 21. Novbr. in Salzwedel, „Albertine zum erhabenen Muster" (inactiv den 29. Mai 1839).

Zwei St. Joh.-Logen: den 1. Januar in Gnesen, „Bekränzter Kubus," und den 22. Februar in Johannisburg, „Preussische Burg St. Johannes" (inactiv 28. Mai 1853).

1805. Zwei Schotten-Logen: den 11. Mai in Anklam, „Isis," und 14. Juni in Marienwerder, „Adrastäa zur Wahrheit und Gerechtigkeit."

Zwei St. Joh.-Logen: den 24. Febr. in Gustrow, „Phöbus Apollo," und den 12. Mai in Merseburg, „Goldenes Kreuz."

1806. Zwei Schotten-Logen: den 12. Januar in Gnesen, „Andreas zum Frieden," und den 25. Februar in Gotha, „Ernst zum Compass."

Zwei St. Joh.-Logen: den 24. April in Posen, „Tempel der Eintracht," und den 6. August in Düsseldorf, „Drei Verbündete."

1808. Zwei Schotten-Logen: den 4. Juni in Erfurt, „Carl zum eisernen Kreuz," und den 24. Juni in Soest, „Höhere Vervollkommnung."

Eine St. Joh.-Loge: den 24. Juni in Soest, „Bruderkette."

1809. Christoph Martin Wieland, geboren zu Oberholzheim bei Bieberach am 5. Septbr. 1733, gestorben zu Jena am 20. Januar 1813, trat noch in seinem 76. Jahre in den Bund der Masonen und empfing in der Loge „Amalia" zu Weimar am 1., 2. und 3. April 1809 die drei maurerischen Weihen. Diese Loge verehrte ihm, einem der ersten Koryphäen der Literatur Deutschlands, welchen sie mit Stolz zu dem ihrigen zählte, an seinem 80. Geburtstage eine Medaille. Auf dem Revers derselben befindet sich dessen wohlgetroffenes Bildniss mit der einfachen Umschrift: „Wieland."

Der Revers enthält eine Sphynx, welche das mystische Dreieck in der Pranke hält und mit

einem Rosenkranze und mit der Umschrift umgeben ist:

„dem 80. Geburtstage die Loge „Amalia," — Weimar am 5. September 1812." (Siehe Ernst Zacharias. Numotheca Numismatica Latomorum. S. III.)

Als Wieland aus dem sichtbaren Kreise des Lebens und seiner Freunde durch den Tod hinweggerufen ward und nun die Loge in Weimar, der er angehörte, sein Andenken durch eine Todtenfeier ehrte, hielt Goethe am 13. Februar 1813, in Gegenwart des fürstlichen Protectors und Mitglied dieser Loge, des Herzogs Karl August, die Gedächtnissrede, in welcher er unter Andern die in nachstehender Note folgenden inhaltreichen Worte aussprach. *) Gedächtnissrede am Sarkophage des am 22. März 1832 zu Weimar verstorbenen Staatsministers Joh. Wolfgang von Goethe, in der Freimaurer-Loge zu Düsseldorf am 23. Juni 1832, gesprochen von J. F. Wilhelmi. (Redner der Loge Seite 10, 11 und 12.)

---

*) „Zu unserm Bruder-Verein hatte sich in Wieland eine vertrauensvolle Neigung aufgethan. Schon als Jüngling mit demjenigen bekannt, was uns von den Mysterien der Alten historisch überliefert worden, floh er zwar nach seiner heitern, klaren Sinnesart jene trüben Geheimnisse, aber verläugnete sich nicht, dass gerade unter diesen, vielleicht seltsamen Hüllen zuerst unter die rohen und sinnlichen Menschen höhere Begriffe eingeführt, durch ahndungsvolle Symbole mächtige, leuchtende Ideen erweckt, der Glaube an einen über Alles waltenden Gott eingeleitet, die Tugend wünschenswerther dargestellt, und die Hoffnung auf die Fortdauer unseres Daseins sowohl von falschen Schrecknissen eines trüben Aberglaubens, als von den eben so falschen Forderungen einer lebenslustigen Sinnlichkeit gereinigt worden.

In diesem Jahre sind vier St. Joh.-Logen gestiftet: den 24. Januar in Colberg, „Wilhelm zur Männerkraft;" den 20. April in Lübben, „Leopard" (inactiv 9. April 1854); reactivirt 24. Mai 1860 in Luckau; den 18. October in Schlawe, „Einigkeit an der Ostsee" (inactiv 5. Juli 1834), und den 30. November in Potsdam, „Teutonie zur Weisheit."

1810. Stiftung einer Schotten-Loge den 24. October in Merseburg „Ernst zur Dankbarkeit" (inactiv 30. April 1849.)

Zweier St. Joh.-Logen: den 9. Januar in Heiligenstadt, „Tempel der Freundschaft," und den 26. März in Landsberg a./d. Warte, „St. Johannes zum schwarzen Adler."

1811. Gestiftet eine Schotten-Loge den 18. März in Gustrow, „Megapolis zur Vollkommenheit."

Zwei St. Joh.-Logen: den 11. Decbr. in Neu-

„Nun als Greis von so vielen werthen Freunden und Zeitgenossen verlassen, sich in manchem Sinne einsam fühlend, näherte er sich unserm theuern Bunde. Wie froh er in denselben getreten, wie anhaltend er unsere Versammlungen besucht, unsern Angelegenheiten seine Aufmerksamkeit gegönnt, sich der Aufnahme vorzüglicher junger Männer erfreut, unsern ehrbaren Gastmahlen beigewohnt und sich nicht enthalten, über manche wichtige Angelegenheit seine Gedanken zu eröffnen, davon sind wir alle Zeugen; wir haben es freundlich und dankbar anerkannt."

„Ja, wenn dieser altgegründete, nach manchem Zeitwechsel oft wiederhergestellte Bund eines Zeugnisses bedürfte, so würde hier das vollkommenste bereit sein, in dem ein talentreicher Mann, verständig, vorsichtig, umsichtig, erfahren, wohldenkend und mässig, bei uns seines Gleichen zu finden glaubte, sich bei uns in einer Gesellschaft fühlte, die er, der Besten gewohnt, als Vollendung seiner menschlichen und geselligen Wünsche so gern anerkannte."

Ruppin, „Ferdinand zum rothen Adler" und den 9. October in Angerburg, „Louise zum tröstenden Engel" (inactiv den 19. Septbr. 1829.)

1812. Zwei Schotten-Logen: den 9. März in Rastenburg, „Aurora," und den 23. März in Landsberg a./d. Warte, „Friedrichs Ehre."

Fünf St. Joh.-Logen: den 6. Januar in Liegnitz, „Pythagorus zu den drei Höhen;" den 9. Febr. in Luckenwalde, „Stern der Hoffnung" (inactiv den 22. April 1837); den 12. April in Neidenburg, „Feste Burg a. d. Neida" (inactiv 27. Juni 1820); den 10. Juli in Helmstedt, „Julia Karolina zu den drei Helmen," und den 20. October in Stargard in W. Pr., „Uriana zur aufgehenden Sonne" (inactiv 7. Januar 1826.)

1814. Etwa 14 Tage nach Ostern wurde des hochseligen Königs von Preussen Friedrich Wilhelm III. Majestät zu Paris in einer Loge aufgenommen, in welcher der Kaiser Alexander von Russland, als vorsitzender Meister, den Hammer geführt hat. *) (Aus den schriftlichen Mittheilungen der Ordens-Obern.)

---

*) In einer während des Sommers 1840 zu Königsberg in Preussen stattgehabten Zusammenkunft des del. Altsch. Ob.-Meisters, Kanzler des Königreichs Preussen, Hochwürdigen Bruders von Wegnern, mit dem Hochwürdigen Br. von Schön, wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten, und dem Hochwürdigen Br. von Fernow, Regierungs-Direktor und Besitzer der Kuglow'schen Rittergüter, betraf die Unterhaltung maurerische Gegenstände, und es wurde in dem Fortgange derselben von dem Br. von Fernow erwähnt, dass auch des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät dem Orden angehört habe, ihm dies von einem Br. mit allen näheren Umständen der erfolgten Aufnahme mitge-

1815. Stiftung dreier St. Joh.-Logen: den 25. März in Köln, vereinigte Loge „Minerva zum vaterlän-

---

theilt worden sei, und er nach der Persönlichkeit dieses Bruders und den Umständen, unter welchen derselbe ihm dies erzählt habe, der ihm gemachten Mittheilung vollen Glauben beizulegen veranlasst sei. Der Br. Fernow liess sich nun hierüber dahin aus:

Im Frühjahr 1816, wie er als vorsitzender Meister den Hammer der gerechten und vollkommenen Loge zu Gumbinnen geführt habe, wären eines Tages die Br. Br. von Brehmer, Obrist im Russisch Kaiserlichen Generalstabe, und von Freidank, Major in demselben, zu ihm gekommen, hätten sich als O.-Br.-Br. und Mitglieder der gerechten und vollkommenen Loge „Minerva" zu Petersburg, der Erstere in den höheren Graden, legitimirt, ihm auch ein, dem von Brehmer von dem Russisch Kaiserlichen Cabinets-Rath von Speranski, in Abwesenheit des Fürsten Gallitzin, ertheiltes Certificat vorgelegt, und ihn ersucht, den Russisch Kaiserlichen General von Teslaff, nachherigem General-Gouverneur von Finnland, am folgenden Tage in einer ausserordentlichen Loge aufzunehmen. Er, Br. von Fernow, habe sich hierzu, mit Zustimmung seiner Br. Br., verstanden und es sei die Aufnahme des v. Teslaff erfolgt.

Der genannte Br. von Brehmer habe ihm nun damals eröffnet:

Es sei des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, etwa 14 Tage nach Ostern 1814, zu Paris in einer Loge aufgenommen worden, in welcher der Kaiser Alexander als vorsitzender Meister den Hammer geführt habe, der verstorbene Preussische, nachherige General-Lieutenant, Graf Lottum, erster Aufseher, er, der Br. von Brehmer, zweiter Aufseher gewesen sei. Der Staats-Canzler, Fürst von Hardenberg, und mehrere Preussische und Russische Ordens-Brüder, aber keine Französischen, wären anwesend gewesen. Alle Anwesenden wären angewiesen worden, über diese Aufnahme gegen Jeden, nicht zum Orden Gehörenden, insbesondere gegen Preussische Unterthanen, ein unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten. Es sei über die Aufnahme eine Verhandlung aufgenommen worden, von welcher er, Br. von Brehmer, eine Abschrift besitze.

dischen Verein," und „Rhenana zur Humanität" (affilirt den 25. April 1852); den 29. September

---

Der Br. von Brehmer habe die Wahrheit alles hiernach Mitgetheilten mit seinem maurerischen Worte verbürgt, auch, wie er, Br. von Fernow, sich zu entsinnen glaube, noch erwähnt, dass des hochseligen Königs Majestät gleich hinter einander die 3 Johannis-Grade erhalten habe.

Nach der Aufnahme des von Teslaff sei eine Tafel-Loge gehalten worden; in dieser habe er, Br. von Fernow, zwischen dem Br. von Teslaff und dem Br. von Brehmer gesessen, und dieser letztere habe nun dem ersteren alles das wiederholt, was er ihm, dem Br. von Fernow, über jene Aufnahme, wie angeführt, früher mitgetheilt hatte.

Der Hochwürdige Br. von Schön bezeugte hiernächst, dass der Br. von Fernow ihm diese Erzählung des Br von Brehmer den Tag nachher mitgetheilt habe. Beide haben während des Lebens des hochseligen Königs Majestät ein unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet.

Die wirklich erfolgte Aufnahme des hochseligen Königs Majestät in den Orden ist hiernach, weil sie sehr geheim gehalten wurde, nur Wenigen bekannt geworden. Es schien aber für den Orden und dessen Geschichte wichtig, die Thatsache festzustellen und behufs dessen das Zeugniss, welches Br. von Fernow abzugeben vermochte und dessen Wahrheit er mit seinem maurerischen Worte bekräftigt, zu erhalten.

Der Hochwürdige Br. von Wegnern kam daher mit den Hochwürdigen Brüdern von Schön und von Fernow überein, die Angaben des Letzteren niederzuschreiben und solche der Hochwürdigen grossen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln" zu übersenden, mit dem Anheimstellen, sie in das Ordens-Archiv derselben niederzulegen.

Die diesfällige, zu Königsberg am 10. Juli 1840 aufgenommene und von diesen 3 Brüdern unterzeichnete Verhandlung wurde hiernach von dem Hochwürdigen Br. von Wegnern an die gedachte Hochwürdige Mutter-Loge eingesandt und der Bestimmung gemäss deponirt.

in Hernstadt, „Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz“ (inactiv 27. Januar 1827), und den 11.

Unser Hochwürdigste Protector, welchem hiervon ebenfalls — schon in Königsberg — Kenntniss gegeben worden war, nahm keinen Anstand, die durch den Br. von Fernow gemachte Mittheilung des Bruders von Brehmer als sehr glaubwürdig anzuerkennen, da die sofortige Einwilligung des hochseligen Königs Majestät zu der Aufnahme Sr. Königlichen Hoheit in den Freimaurer-Orden hiermit genau übereinstimmte, welche Einwilligung schwerlich erfolgt sein würde, wenn Se. Majestät nicht das Innere des Ordens näher gekannt hätten, da Allerhöchstdieselben sonst allen geheimen Verbindungen abhold waren.

Die Aufnahme Friedrich Wilhelm III. in den Maurerbund,

von Br. Eduard Schöller.

„Die Herrscher waren siegreich eingezogen
In das eroberte Paris,
Als sich des Himmels Friedensbogen
Zur armen Erde endlich niederliess;
Da sank ein Abend schweigend auch hernieder,
Und eine Zahl vertrauter Brüder,
Gerufen durch ein Kaiserwort,
Trat ein in eine Tempelhalle.
Geprüfte Maurer waren Alle,
Als Meister sass der Kaiser dort;
Den Thron vertauscht er mit dem Meisterstuhle,
Das Scepter mit dem schlichten Hammer;
Der Fürstensaal ward zu der Weisheit Schule,
Der Vorsaal zu der schwarzen Kammer;
Der Herrscher einer halben Welt
Erscheint als Bruder unter Brüdern,
Die sonst der Ring der Welt geschieden hält,
Die Hand umschlingt sich mit der Kette Gliedern,
Und dreimal pocht es an des Tempels Thor,
Der Meister fragt, — da tönen ernst die Worte:

December in Jülich, „Wahrheit und Einigkeit zu den sieben vereinigten Brüdern."

„Es steht ein freier Mann davor
Und fordert Einlass; — öffnet ihm die Pforte!"
„Wer ist der freie Mann,
Der hier sich frei vor Freien nennen kann?"
„Ein König!" — Tönend fällt der Hammer nieder,
Der Meister ruft: „In Ordnung meine Brüder!"
Und vor des Bundes heiligen Altar
Tritt gross ein König — in das Lehrlingszeichen,
Die Hand reicht ihm der Meister dar. —
Der Erde Glanz und ihre Kronen bleichen,
Es strahlt auf sie ein unvergänglich Licht,
Indess der Kaiser zu dem König spricht:
„Ich reichte Bruder, dir in jener Nacht
Am Sarge des grössten aller Meister
Die Hand zum Schwur; da hat des Schicksals Macht
Auf ewig festgekettet unsere Geister;
Ich hielt die Hand in mancher heissen Schlacht!
Was wir gelobt an Friedrichs Sarcophage,
Das haben gut und böse Tage
Zur herrlichen Erfüllung nun gebracht.
Am Ziele reich ich Dir die Bruderhand
Noch einmal dar, mit einer ernsten Frage:
„„Willst Du, o König! Dich mit uns verbinden
Der Wahrheit Tempel zu begründen?""
Ein freies Ja! durchbebt die Maurerhallen,
Der König spricht's. „Hört ihr es, Brüder, Alle!"
„So nehm' ich Dich mit diesem Hammerschlag
Zum Maurer auf: erst in des Ordens Namen,
Dann Kraft der Kräfte, die von oben kommen —
Und durch die heil'ge Zahl! „Erstehe wieder
Du König, nun der Bruder deiner Brüder!"
Und in die Armen sanken Beide sich,
Und ruhen, wie zwei Felsen an einander,
Der Bruder, Friedrich Wilhelm, Alexander.
Sieh' Maurerwelt, dies Bild und freue dich!

1816. Im Juni liess des Königs der Niederlande Majestät seinen in **Berlin** gegenwärtigen zweiten Sohn,

---

Der Vorhang fällt und Schweigen deckt die Scene,
Und spät erst, da sie Beide nun
In ihren Herrschergräbern ruh'n,
Vernahm sie der Maja Söhne."

„Und den Gesetzen treu, die diesem Bund entfliessen,
„schafft Alexanders Wink die Freiheit der Gewissen,
„da er den Duchoborn auf ihr gerechtes Fleh'n
„Altar und Sicherheit vergönnt in Taavien."

von J. Schouten.

Die Duchoborn oder Duchoborzen — einer von den schon im achten Jahrhundert bekannten Paulizken wahrscheinlich abstammenden Sekte — waren wegen ihrem tadenlswürdigen Betragen und ihren für den Staat gefährlichen Grundsätze und ihrem Bestreben, sie zu verbreiten, angeklagt und zu einer Bittschrift um Schutz gegen Unterdrückung bewogen worden, worauf der Kaiser Alexander ein Rescript an den Militärgouverneur in Cherson erliess, woraus hier folgende Stelle angeführt wird.

„Die Abweichung dieser Sekte von der rechtgläubigen russisch-griechischen Kirche ist freilich ein Irrthum, der auf die mangelhafte Auslegung der Grundsätze der wahren Religion und des Geistes des Christenthums gegründet ist; dennoch aber gebricht es ihnen nicht an Religiosität, denn sie trachten nach dem Göttlichen, obschon nicht im wahren Verstande. Ist es aber einer christlichen Regierung anständig, durch harte und grausame Mittel, Folter, Verbannung und dergleichen, die Verirrten in den Schooss der Kirche zurückzubringen? Die Lehre des Erlösers, der zur Rettung der Sünder in die Welt kam, kann nicht durch Zwang und Strafen verbreitet werden, kann nicht zur Unterdrückung derjenigen dienen, welche auf den Weg der Wahrheit zurückgebracht werden sollen. Der wahre Glaube kann, unter Gottes Segen, allein durch Ueberzeugung, Lehre, Verzeihung und vorzüglich durch gute Beispiele wurzeln. Strenge überzeugt nie und erzeugt Abneigung. Alle während dreissig Jahren angewandten strengen Maassregeln waren nicht

den Prinzen Friedrich, nachmaligen Grossmeister der niederländischen Logen, durch seinen Gesandten, den Bruder von Perponcher, zur Aufnahme bei der Grossen National-Mutterloge „zu den drei Weltkugeln" in Vorschlag bringen. Die Mutterloge constituirte zu dieser Aufnahme pro Tempore aus ihrer Mitte eine Deputations-Loge, in welcher der Prinz unter Hammerführung des National-Grossmeisters, Bruders von Guioneau, aufgenommen und noch während seiner, einige Monate in dauernden Anwesenheit in Berlin, in den zweiten und dritten Grad befördert wurde. (Aus der Brochüre „Geschichte der Gr. N.-M.-L.)

---

vermögend, diese Sekte zu vernichten, und haben zu nichts gedient, als die Zahl ihrer Anhänger zu vergrössern.

„Dass von keiner neuen Versetzung der Duchoborzen die Rede sein kann, beweisen die Umstände genug; sie müssen vielmehr gegen unverdiente Verfolgungen wegen ihres abweichenden Glaubens und in ihrer Gewissensfreiheit geschützt werden, wobei weder Zwang noch Verfolgung Statt finden darf. Durch eine neue Versetzung in andere Gegenden würden sie auf's Neue in einen unglücklichen Zustand versetzt und ohne Untersuchung der Wahrheit einer einzelnen Anklage und ohne Beweise der darin enthaltenen Beschuldigungen gestraft werden. Eine rechtschaffene Regierung handelt in keinem Falle und gegen Niemand auf solche Art. Wie könnte die rechtgläubige Kirche, wenn sie diese Verirrten an ihren Schooss aufzunehmen wünscht, Verfolgungsmassregeln billigen, die dem Geist ihres Oberhaupts Christus, des Heilands, so geradezu entgegengesetzt sind?

„Das erwünschte Ziel kann allein, geleitet durch diesen Geist, den Geist des wahren Christenthums, erreicht werden. Daher empfehle Ich diese Kolonie eurer besonderen Aufsicht und zartesten Sorgfalt.

Unterzeichnet: Alexander."

der Pr. Staaten, genannt „zu den drei Weltkugeln" in Berlin, nebst der Beschreibung ihrer Säcularfeier am 13. September 1840.)

Zwei Schotten-Logen gestiftet den 16. März in Köln, „Heredon" (reactivirt den 9. August 1852); den 10. Juli in Bromberg, „Säule auf Tabor."

Eine St. Joh.-Loge den 29. September in Stolp, „Morgenröthe des höheren Lichts."

1817. Eine Schotten-Loge den 31. Mai in Cöslin, „Licht der Wahrheit." Sechs St. Joh.-Logen: den 8. Januar in Rathenau, „Treue und Stärke" (inactiv 16. December 1829); den 21. Januar in Warendorf, „Schützendes Thor" (inactiv den 26. August 1840); den 6. Februar in Oppeln, „Psyche;" den 19. Octbr. in Coblenz, „Friedrich zur Vaterlandsliebe;" den 4. December in Bernburg, „Alexius zur Beständigkeit," und den 28. December in Mühlhausen, „Hermann zur deutschen Treue."

1818. Eine Schotten-Loge den 25. August in Elberfeld „Adolph zum etelver. Felde."

Drei St. Joh.-Logen: den 5. März in Meseritz, „Louise zur Unsterblichkeit;" den 25. August in Elberfeld, „Hermann zum Lande der Berge" und den 9. October in Rastenburg, „Drei Thore des Tempels."

1819. Drei Schotten-Logen: den 28. März in Coblenz, „Ersehnte Vereinigung;" den 30. August in Potsdam, „Hermann zum Diamant," und den 14. November in Halberstadt, „Lebrecht zum Andreaskreuz."

1820. Fünf Schotten-Logen: den 4. April in Burg bei Magdeburg, „Elpison;" den 29. Juni in Liegnitz, „Blücher zu den vier Linden"; den 13. September in Posen, „Liebe und Treue;" den 2. November in Schneidemühl „Esra," und den 25. November in Inowraclaw „Irismegistus zum himmlischen Feuer," (inactiv den 28. Mai 1836.)

Sieben St. Joh.-Logen: den 18. Januar in Sorau, „Drei Rosen im Walde;" den 20. Februar in Schneidemühl, „Borussa;" den 27. März in Weissenfeld, „Drei weisse Rosen;" den 30. März in Gardelegen, „Friedrich zur Vaterlandstreue" (inactiv den 17. März 1839); den 1. Juni in Inowraclaw, „Ritterkreuz" (inactiv 28. Mai 1836); den 1. October in Duisburg, „Deutsche Burg," und den 15. October in Calbe a. d. Saale „Feste Burg a. d. Saale."

1821. Drei St. Joh.-Logen den 19. Februar in Luxemburg, „Blücher von Wahlstadt;" den 1. Mai in Wolmirstedt „Asträa," und den 28. November in Burg bei Magdeburg, „Adamus zur heiligen Burg."

1822. In diesem Jahre meldeten die öffentlichen Blätter, das auch Se. Majestät der Kaiser von Russland in seinen ausgebreiteten Staaten alle geheimen Gesellschaften verboten habe. Da die Freimaurerei unter selbigen die Einzige ist, die sich nicht mit politischen Gegenständen befasst, so hätte sie billig eine Ausnahme zu ihren Gunsten verdient. Da aber, in diesem Fall, die Mitglieder aller übrigen Gesellschaften für blosse Freimaurer hätten gelten wollen, so nöthigte dies Se. Majestät,

von der Ausnahme abzustehen, weil sonst der Zweck unerreicht geblieben wäre.

Der Tag ihrer öffentlichen Anerkennung kann und wird aber bald erscheinen, „Denn“ — sagt Lessing — „es war von jeher das Zeichen einer selbstständigen kraftvollen Regierung, die Freimaurerei neben sich blühen und was sich nicht verbieten lässt, bestehen zu lassen.“ —

von Courtlary.

Gestiftet den 1. Mai eine Schotten-Loge in Havelberg „Albanus zur Weisheit,“ (inactiv 5. April 1831.)

Zwei St. Joh.-Logen: den 3. Mai in Siegen, „Drei eiserne Berge,“ und den 16. November in Arnswalde, „Friedrich Wilhelm zur Hoffnung.“

1823. Eine St. Joh.-Loge den 24. Juni in Greifenhagen „Franz zum treuen Herzen.“

1824. Zwei St. Joh.-Logen: den 24. Juni in Oels, „Wilhelm zur gekrönten Säule,“ und den 21. August in Hirschberg in Schlesien, „Heisse Quelle.“

1825. Bei der Vermählung des Prinzen Friedrich der Niederlande mit der Prinzessin Louise Auguste Wilhelmine Amalie von Preussen, am 21. Mai 1825, verehrte die Gr.-Loge im Königreich der Niederlande diesem ihrem Durchlauchtigsten National-Grossmeister die hier näher beschriebene Medaille.

Auf dem Avers befindet sich auf drei Stufen zwischen den beiden Säulen, an deren einer ein Acazien-, an der anderen ein Rosenstrauch erblüht, Latomia mit einem Diadem auf dem von

Strahlen umgebenen Haupte; sie hält in der rechten Hand einen Acazienzweig, in der linken eine von Rosen geflochtene Krone über zwei Schildern, welche an den Altar des wahren Lichts gelehnt sind und die Initialen des Brautpaares enthalten. Am Fusse der Stufen befinden sich maurerische Werkzeuge. Die Ueberschrift in einer alten, auch in der stricten Observanz gebräuchlichen Chifferschrift, lautet in lateinischer Sprache: „Ornat et auget."

In der Exerge befindet sich der Name des Verfertigers dieser Medaille, „Brämt."

Der Revers enthält ein strahlendes Dreieck, in welchem der Buchstabe G. glänzt. Die gleichmässige Umschrift enthält in derselben Sprache die Worte:

„In memoriam augustissimarum nuptiarum fratrum, libera ac fideli silentii lege operantium, florentissima in Belgio societas." (Enst Zacharias Seite IV.)

1827. Stiftung einer Schotten-Loge: den 21. April in Helmstädt, „Karoline."

1829. Zwei Schotten-Logen: den 7. März in Aachen, „Borussia zur Heilquelle," und den 24. Januar in Jülich, „Ludwig zum Felsen."

Eine St. Joh.-Loge: den 3. März in Perleberg, „Perle am Berge" (inactiv 30. Mai 46.)

1830. Eine Schotten-Loge: den 9. März in Sorau, „Drei Rosen im Walde."

Eine St. Joh.-Loge: den 3. Juni in Arnsberg, „Westphalia zur Eintracht."

1832. Am 22. März starb zu Weimar der Staatsminister Johann Wolfgang von Göthe, geb. am 28. August 1749 zu Frankfurt a. M., und

wurde am 23. Juni 1780 in den Bund der Freimaurer aufgenommen. Die Loge „Amalia" in Weimar feierte 2 Jahre vorher, also 1830, mit brüderlicher Innigkeit sein Maurer-Jubelfest.

Am 23. Juni 1832 hielt der Hochwürdige Br. J. F. Wilhelmi in der Loge zu Düsseldorf die Gedächtnissrede am Sarkophage des v. Göthe, woraus hier folgende Stelle angeführt wird:

„Dem Verein der Freimaurer war der Verstorbene mit voller Seele zugethan.

„In Göthe's Schriften sind vielfache Andeutungen enthalten, wie lieb und werth ihm dieser Verein gewesen, und wie er ihn als eine Blüthe des freien Geistes schätzte.

„Wie erhebend ist sein Bundeslied! Wie lieblich singt er in demselben:

„Wer lebt in unserm Kreise,
Und lebt nicht selig drin,
Geniesst die freie Weise,
Und treuen Brudersinn?
So bleibt durch alle Zeiten
Herz Herzen zugekehrt;
Von keinen Kleinigkeiten
Wird unser Bund gestört.

Uns hat ein Gott gesegnet
Mit freiem Lebensblick,
Und alles was begegnet,
Erneuert unser Glück.
Durch Grillen nicht gedränget,
Verknickt sich keine Lust,
Durch Zieren nicht geenget,
Schlägt freier uns're Brust.

Mit jedem Schritt wird weiter
Die rasche Lebensbahn,
Und heiter, immer heiter
Steigt unser Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange,
Wenn alles steigt und fällt,
Und bleiben lange! lange!
Auf ewig so gesellt."

Göthe starb den Tod des Weisen:

In seinen Gesichtszügen, so berichtet ein geistreicher Freund des Verewigten, war keine Spur von Erdenschmerz zu sehen; auch noch im Tode thronte Heiterkeit auf der erhabenen Stirn, und alles Irdische schien verklärt und überwunden. **(Gedächtnissrede Seite 10 und 12.)**

Die Ereignisse des Jahres 1830 trennten die Logen der nördlichen Provinzen der Niederlande von den südlichen. Im Jahre 1832 ward für die letzteren in dem neu errichteten Königreich Belgien eine eigene Gross-Loge errichtet und auf deren Installation, am 16. Decbr. jenes Jahres, eine einseitige Medaille geschlagen.

Zwischen den bekannten Säulen, an deren Fusse rohe und ein behauener Stein sichtbar werden, erhebt sich ein Altar, auf welchem die Opferflamme brennt. Neben demselben grünt eine Acazie; am Fusse ruht der Löwe, welcher die Weltkugel berührt. Maurerische Empleme zieren die Säulen.

Die Umschrift auf dieser Medaille „Grand Orient de la Belgique," deutet auf den für die Masonei in Belgien folgereichen Vorschritt hin. **(Ernst Zacharias Seite V.)**

1833. Stiftung einer St. Joh.-Loge: den 9. Februar in Zilenzig, „Stern St. Johannes."

1834. Eine Schotten-Loge: den 26. Novbr. in Düsseldorf, „Morgenröthe am Rhein."

1835. Zwei Schotten-Logen: den 16. Mai in Hirschberg in Schlesien, „Morgenroth am Helikon," und den 17. October in Neu-Ruppin, „Friedrich Wilhelm zur höheren Vereinigung."

Eine St. Joh.-Loge: den 23. April in Ratibor, „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit."

1836. Am 21. Novbr. ward das für den Bruder Johann Schouten zu Dortrecht erbaute Schiff „Brudertreue," dem Tage, an welchem dieser eifrige und gelehrte Bruder vor 25 Jahren das maurerische Licht erblickte, von Stapel gelassen. Er verehrte bei dieser Gelegenheit den übrigen Theilhabern an diesem Schiffe, welche nur aus Brüdern bestanden, eine von Schouberg in Utrecht verfertigte Medaille, von welcher eine kurze Beschreibung:

Auf dem Avers befindet sich, umgeben von einem Akazien-Zweige, das mit dem Namen des Schiffes bemerkte Steuerruder und der Anker der Hoffnung.

Der Revers enthält in einem Lorbeer-Kranze, als Sinnbild der Unvergänglichkeit, die Inschrift:

„Erkentenis voor Broedertrow XXI. November MDCCCXXXVI." (Ernst Zacharias Seite VI.)

Gestiftet zwei Schotten-Logen: den 19. März in Ratibor „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit," und den 9. Juli in Oppeln „Wahrer Glaube."

Eine St. Joh.-Loge den 18. März in Braunsberg in Preussen „Bruno zum Doppel-Kreuz."

1838. Säcular-Feier der Aufnahme Friedrich's des Grossen, Königs von Preussen Majestät, in den Freimaurer-Bund. Festlich behangen in der grossen National-Mutterloge der preussischen Staaten, genannt „zu den drei Weltkugeln“ am 14. Aug. Ausser dieser feierten das Fest noch 88 ihrer Logen. In der Gr.-Loge „Royal York zur Freundschaft“ wurde das Säcularfest der Aufnahme unseres ersten Königlichen Grossmeisters am 14. Aug. in ihrem Ordenshause feierlich begangen. Der Hochwürdigste abgeordnete Landes-Grossmeister Bruder v. Selasinsky — General-Major und Director der Militär-Examinations-Commission — sprach im Namen der grossen Landes-Loge von Deutschland deren Gesinnungen und Gefühle bei der Feier in der grossen National-Mutterloge, genannt „zu den drei Weltkugeln,“ in erhebender herzlicher Weise aus:

„Sie haben uns das Maurer-Leben des Königlichen Bruders in seinen Hauptzügen vorgeführt; Sie haben unsern Augen den Hammer und das Schurzfell des Unsterblichen gezeigt, — kostbare Kleinodien, einzig in ihrer Art, deren Anblick fort und fort jeden Bruder für die heilige Sache unseres Ordens begeistern wird.

„Sie feiern heute ein Erinnerungsfest.

„Unsere Zeit ist reich an Erinnerungsfesten.

„Der Patriotismus feiert das Andenken an heldenmüthige Kämpfe, an glänzende Beweise der Hingebung in Noth und Tod, für König und Vaterland. Kunst und Wissenschaft feiern nicht minder das Andenken ihrer Meister. Wie ruhmwürdig

auch der Genius, dessen Andenken wir heute feiern, auf dem Schlachtfelde sowie in den weiten Gebieten der Kunst und Wissenschaft sich zeigte, wir feiern nicht deshalb heute sein Andenken, sondern weil er heute vor hundert Jahren als Königssohn von den Stufen des Thrones herabstieg, um die Weihe unseres Ordens zu erhalten.

„Welche Folgen knüpfen sich an dies Ereigniss! Der Orden schlägt Wurzel in unserm Vaterlande, er wächst schnell zum Segen verbreitenden Baume heran.

„Wie viele Keime des Edlen und Schönen sind in diesen hundert Jahren in den vielen Logen unseres Vaterlandes in unzählige Männerbusen gepflanzt, gepflegt und zur Reife gebracht worden! Nicht Marmor und Erz zeigen der dankbaren Nachwelt die Früchte jener Keime; aber in der Brust jeden ächten Maurers spricht sich das Bekenntniss aus: ich bin durch den Orden vom niederen Getriebe irdischer Leidenschaft abgezogen, für Selbstverleugnung, für Selbstveredlung, für Menschen- und Bruderliebe, für die wahre Christus-Religion erwärmt und belebt worden.

„Und wenn aus solcher Gesinnung edle Thaten entsprangen, wenn Familien- und Bürgerglück aus Entschlüssen hervorgingen, die im Maurerbunde gefasst und genährt wurden, — ist es nicht jener segensreichen Nacht des 14. August's 1738 zu verdanken?

„Darum vereinige ich meine Stimme mit den ihrigen, meine Hochwürdigen und geliebten Brüder, für den Königlichen Bruder unsere Bewunderung, unsern Dank auszudrücken. Aber besser

können wir unsern Dank nicht bethätigen, als wenn wir die Lehren des Ordens, den der grosse König in unser Vaterland verpflanzte, ausüben; wenn wir seine Mahnung, die er noch 12 Jahre vor seinem Tode — 7. Juli 1774 — in dem Protectorium für die grosse Landes-Loge aussprach, *) beherzigen und als Familienväter und Staatsbürger unsere Pflichten treu erfüllen; wenn wir, wie Sie, Hochwürdigster National-Grossmeister, **) in Ihrem Vortrage so schön den Wunsch aussprachen, wenn wir uns Alle auch ferner, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Lehr-Arten, als Brüder in Liebe und Eintracht umfassen.

„Dies wollen wir Alle.

„Und du, allmächtiger Baumeister der Welten, segne den Orden und alle wahren Maurer, segne diese grosse Loge, ihre Schwestern und alle Logen, die ihr Entstehen der denkwürdigen Nach des 14. August's 1738 verdanken."

Die Loge zu Düsseldorf „Zu den drei Verbündeten" hat eine eigene Festbeschreibung zum Besten ihres Stipendien-Fonds herausgegeben.

Die Festrede hielt der Bruder Ed. Schüller, woraus hier folgende Stelle:

„Erscheine vor meinem Richterstuhle, Mau-

---

*) „Seine Majestät wird sich immer zum besonderen Vergnügen gereichen lassen, durch Ihre mächtige Protection mitzuwirken für den Zweck aller wahren Freimaurerei, nämlich: Die Menschen als Glieder der Gesellschaft höher zu bilden, sie tugendhafter und wohlthätiger zu machen."

**) Bruder O'Etzel.

„rerei, und lege Rechenschaft von deinem
„Thun!“

so spricht die strenge, unerbittliche Geschichte, wie zu allem, was Menschenwerk ist, auch zu der Königlichen Kunst.

„Du vor allen, die da sich ausgibt für eine Tochter der hohen Weisheit, deren Ziel nicht gemeines Menschenwerk sein soll, die du begehrst, auf des Lebens Höhen zu wohnen, erweise dich also vor mir! Nochmals, lege Rechenschaft ab, denn was nicht befunden wird als lauteres Gold, das wird als Schlacke verworfen.

„Heiteren Blicks tritt die Maurerei vor den erhabenen Thron und führt an ihrer Hand einen strahlenden Heros, dess Auge gleich einer Sonne glänzt, und dessen Stirn der dunkle Lorbeer ziert.

„Lass diesen, spricht sie, für mich zeugen! Er ist mein Sohn! — Mit Stolz erkenne ich ihn an, als meines eigensten Wesens unkräftiges Abbild! Sieh', das ist

„Friedrich der Grosse, der Weise, der
„„Maurer und Bruder!““

„Und die ernste Weltgeschichte, die in einer Hand die Waage und in der andern die Palme hält, entgegnet mit Posaunenstimme:

„„Ihn kenne ich, und du bist gerechtfertigt
„„vor mir!““

„Und sie reicht dem grossen Maurer die Krone der Unsterblichkeit und krönt somit das Werk der erhabenen Mutter!“

Ferner zuletzt sagt der Bruder Redner:

„Als ein Erbtheil hinterliess er seinen Nachfolgern die Treue und Liebe des Bundes, und sie,

in die Fusstapfen des Ahnherrn tretend, beschirmten sein Werk und gedachten dabei, dass er, der Grosse, Unvergleichliche, dem stillen Bunde angehört hat. Friedrich ward, gleich jenen Heroen des Alterthums, unter die Sterne versetzt. Von dort sendet er seine Strahlen noch immer auf sein geliebtes Preussen herab; und auch in die verschlossenen geheiligten Räume der Loge bricht, wenn es Hochmittag ist, der milde Glanz seiner Verklärung.

„Geheiligt ist die Stätte, wo ein grosser Mensch gewandelt hat. In Schicksalsnächten, als Preussen Verderben drohte, hat das Gedenken an ihn das Volk gestärkt, und als die Tage der Befreiung kamen, zog sein Ruhm und seine Grösse, fortlebend im Gedächtniss der Enkel, als eine Oriflamme vor unseren Schaaren her und führte sie zum Siege. Unsichtbar setzte er dem erhabenen Enkel die alte, mit neuen Lorbeeren durchflochtene Krone auf das Haupt, in deren goldenen Reif seine Thaten als der Talisman von Preussens Grösse geheimnissvoll eingegraben sind. Ja, so lange Friedrich's Geist in unserem Volke fortlebt, so lange seine erhabenen Enkel in seinen Bahnen fortwandeln, und sein Vermächtniss ehren, so lange Gerechtigkeit und Weisheit und austilgbare Liebe zu ihren Völkern ihr Herz beseelt, so lange unverbrüchliche Treue die Völker an den erhabenen Stamm der Hohenzollern knüpft, dessen schönster Zweig Friedrich war — so lange kann Preussen nicht untergehen, und wird als das erhabenste Denkmal von Friedrich's Grösse in der Reihe der Völker Europa's immer herrlicher blühen und gedeihen.

„Sein Andenken ist und bleibt auch ein Palladium der Maurerei. Ihre erhabenste Idee spiegelte sein Leben ab. Er sei uns darum immerdar ein zwar zu schwer erreichendes, aber doch ermuthigendes Vorbild. Auf unseren Altären brenne unverlöschlich die Flamme der Ehrfurcht und Liebe für ihn. Ein Lichtquell im geheimnissvollen Schatten der Loge war Friedrich's Erscheinung. Noch strömt die Quelle, obgleich ein Jahrhundert zwischen jenem grossen Augenblicke und diesem liegt, erleuchtend und erwärmend in die Welt hinaus.

„So brach aus dem Schosse der alten Nacht das erste Licht und gestaltete das Chaos, bis hohe Ordnung und Schönheit die Erde schmückte. So ist Friedrich's Erscheinung der Morgenstern jenes schönen Tages der Menschheit, wenn sie das Ziel erreicht haben wird, an welches sein grosser Geist ahnend glaubte, und endlich Humanus vollendet in seiner Verklärung erscheint, und den Thron der Welt einnimmt, den die drei Säulen unseres Tempels tragen werden!

„Unsterblicher, erhabener Bruder! du lebst und bist in diesem Augenblick der Weihe unter uns. Flammend lodern unsere Herzen in Liebe zu Dir auf, und ein dreifaches Heil tönt Deinen Mannen, Meister und Priester der Königlichen Kunst, Königlicher Maurer!" (Ebendaselbst Seite 57, 58, 65 und 66.)

Auch die Loge „Absalom" in Hamburg, zur dortigen Gross-Loge gehörig, feierte das Fest am 15. August. Die Loge „Absalom" ist die älteste der in Deutschland bestehenden, und die Aufnahme

des Königs Friedrich's des Grossen Majestät in den Freimaurerbund geschah durch Deputirte dieser Loge in Braunschweig.

1839. Gestiftet eine St. Joh.-Loge: den 10. März in Mühlheim a. d. Ruhr, „Broich zur verklärten Louise.“

Ueber die besondere Bedeutung des Namens dieser Loge noch einige Worte:

Broich ist ein Schloss auf dem linken Ruhrufer, liegt Mühlheim a. d. Ruhr gegenüber und ist mit diesem durch eine Kettenbrücke in Verbindung. Dasselbe war in früherer Zeit die Residenz der verwittweten Frau Landgräfin Georg von Hessen-Darmstadt, Grossmutter, mütterlicher Seits, der Prinzessin Louise von Mecklenburg-Strelitz, nachherigen Königin von Preussen. Hier bei ihrer Grossmutter verlebte die unvergessliche Königin einen Theil ihrer Jugendzeit.

Die wohlbekannten liebenswürdigen Eigenschaften derselben hatten schon damals ihr auch in Mühlheim die Herzen Aller gewonnen, und die Verehrung, Liebe und Treue, mit welcher die dortigen Einwohner dieser Fürstin zugethan waren, ist nicht erkaltet und lebt noch jetzt für dieselbe fort und fort. Dies war auch der Beweggrund, welcher die Br. Br. bestimmte, ihren neuen Tempel der Königin Louise, als Erinnerung an deren unvergessliche Jugendzeit, zu weihen.

Nachstehende Gesänge zeigen von dem Geist, welcher in dieser Beziehung die Br. Br. beseelte.

Broich zur verklärenden Louise

im

O.·. zu Mühlheim a. d. Ruhr

am 10. März 1839.

Kennst du die Burg, mit alten grauen Mauern,
Die stolz auf moosbedeckten Felsen thront?
Wo in der Laubgelände stillen Schauern
Ein sel'ger, nie getrübter Friede wohnt?
Geheiligt ist der Ort, wo aus der Ferne
Ein edles Fürstenkind die Heimath fand,
Zur treuen Mutter und zum Rettungssterne
Zu reifen hier für Volk und Vaterland.

Kennst du den Gau, beengt durch Felsenwände,
Wo unter Segeln sich die Welle neigt,
Wo aus der Berge Schooss durch tausend Hände
Des Feuers Nahrung schnell zu Tage steigt?
Wo überall, so weit das Auge weilet,
Sich Haus an Haus zum schönen Kranze schlingt,
Natur und Kunst sich wechselseitig theilet,
Und segensschwer die gold'ne Aue winkt?

Kennst du das Volk, das alte deutsche Sitte
In seinem Herzen fest und treu bewahrt,
Das Biedersinn und Kraft in seiner Mitte
Mit fröhlichem Gemüthe eng gepaart?
Das seinen König liebt, und dessen Treue
Wie seine Felsen, man nie wanken sah?
Wie heisst die Burg, der Gau, das Volk, das freie?
Es lebe dreimal hoch Broichia!

Zur Weihe der neuen Loge

Broich zur verklärenden Louise

im

O.·. zu Mühlheim a. d. Ruhr

am 30. Mai 1839.

Mel.: Ich bin ein Preusse, kennst du meine Farben etc.

Louise, Dir, Dir weih'n wir diese Hallen,
Die heut zuerst das Licht der Weisheit hellt;

Zu Dir Verklärten mög' hinüber schallen
Das freud'ge Wort, das unsern Busen schwellt;
Die Pforten sind erschlossen,
Der Weisheit Blumen sprossen,
O, schütze sie mit treuer Mutterhand,
Dass sie erblüh'n für's ew'ge Heimathland.

Durch mächt'ges Dunkel bricht der junge Morgen,
Die Wolken theilt der Sonne lichter Strahl,
Was in der Brust still schlummernd lag verborgen,
Es ist gereift, nach ernst geprüfter Wahl:
Zum neuen Bruderbunde
Vereint uns diese Stunde,
Der Weisheit Söhne schwören wir zu sein,
Dem Wohl der Menschheit uns're Kraft zu weih'n.

Oft sieht sein Werk der Edle nicht belohnet,
Ein Spiel der Winde wird oft seine Saat,
Er zweifelt: ob ein Gott im Himmel thronet,
Der Glaube schwankt, die Kraft gebricht zur That;
Wir wollen nicht erbeben,
Im sturmbewegten Leben
Leucht' uns Dein Bild, Louise, tröstend vor,
Erhebet, stärkend, uns zu Gott empor.

Des Bund's und Deiner würdig zu erscheinen,
Der Pflicht getreu, die wir uns auferlegt,
Soll wahrer Maurersinn uns stets vereinen,
So lang das Herz in uns'rer Brust sich regt,
Dann mag die Stunde schlagen
Der Erde zu entsagen,
Es bricht für uns ein schön'rer Morgen an,
Wir dürfen froh Dir und dem Vater nah'n.

Br. *Otto Windmüller.*

1840. Der 20. Mai ist für die Logen des preussischen Staates wie für die gesammte Freimaurerei ein sehr wichtiger Tag, ein Tag der höchsten Freude, und zwar dadurch, dass an demselben Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm,

zweiter Sohn Sr. Maj. des Königs von Preussen, jetziger Protector König Wilhelm I., den Anregungen Ihres Herzens folgend, in den alten ehrwürdigen Freimaurer-Orden traten, und auf die Bitten der in den Preussischen Staaten werkthätigen drei Gross-Logen sich bereit erklärten, das Protectorat über alle Preussische Logen übernehmen zu wollen. Der Gross-Baumeister der Welten hat Sr. Königl. Majestät Hingebung für die Angelegenheiten des Ordens und Ihre Wirksamkeit in dem Orden mit reichem Segen gekrönt. Im Genusse des der Maurerei in Preussen durch Se. Königl. Majestät vermittelten Schutzes ihres gnädigsten Königs und Herrn Friedrich Wilhelm IV., und in vollkommener Sicherheit gegen äussere Angriffe, haben sie in stiller Zurückgezogenheit und Geräuschlosigkeit den erhabenen Zwecken ihrer Verbrüderung folgen können, und sind darin von dem Allerdurchlauchtigsten Protector vielfach auf die erhabenste und brüderlichste Weise angeregt und ermuntert worden.

Den 7. Juni 1840: der Heimgang des, den Maurern in Preussen unvergesslichen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, zum ewigen Osten.

Gleich am Morgen Seines Regenten-Lebens ward Er dem Bunde heilvoll durch Seine landesherrliche Verordnung vom 20. Octbr. 1798, indem diese nicht blos allen vaterländischen Logen, welche ferner fortbestehen wollten, die Pflicht auferlegte, sich einer der drei Berliner Gross-Logen anzuschliessen, wodurch der bis dahin bestandenen maurerischen Sectirerei in Preussen plötzlich und

für immer ein Ende gemacht und eine gesetzmässige Ordnung und Einheit in das Logenwesen gebracht wurde, sondern auch, indem sie jene Gross-Logen, bei der Uebernahme schwerer Pflichten, wiederum in grosse Vorrechte und in eine, an die öffentlichen Staatsgewalten sich anlehnende Macht versetzte, wodurch dieselbe wirksam werden und ihren und ihrer Tochter-Logen Wohlstand begründen und erhalten konnten. Als dann späterhin am hohen Mittage Seiner Regierung in Versammlungen europäischer Fürsten über das Schliessen der deutschen Freimaurer-Logen sehr ernste Berathungen gepflogen wurden, war Er es, welcher sich für das Fortbestehen eines Bundes erklärte, dem die treuesten Seiner Unterthanen, und unter diesen ja auch ein von Hardenberg und von Blücher, als Mitglieder angehörten. (Aus den schriftlichen Mittheilungen der Ordens-Oberen.) Br. W. Förster sagt in seiner sehr gediegenen Trauerrede, gehalten in der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter" in Breslau, hierüber Folgendes: „Er, der ritterliche Held und König, „widerstand in der Zeit der dämagogischen Kin„derspiele den Mahnungen allzu vorsichtiger Staats„männer, den dringendsten Vorstellungen mächtiger „Verbündeten, ja selbst der entschiedenen Ansicht „eines geliebten Kaiserlichen Freundes. Sein „Königlicher, die Freimaurerei in ihrer schönsten „Bedeutung anerkennender Ausspruch auf dem „Congresse zu Verona: „„die Freimaurer sind „meine besten Unterthanen!"" — wurde damals „zuerst mit Erstaunen und Bewunderung in Eu„ropa vernommen, gab öffentliches Zeugniss, so-

„wohl von dem schönen Vertrauen des Königs, „als von dem sittlichen Standpuncte der Würdig- „keit und von der aufopfernden, in den Tagen „der allgemeinen Noth bewährten Treue seiner „Schutzbefohlenen, und rang so mit Einem Male „den Feinden des Bundes, die schon zum tödt- „lichen Streiche geschwungene Waffe aus den „Händen.

„Dieser hochherzige Ausspruch wiederholte „sich seitdem öfter bei ähnlichen Anmuthungen.“ **(Seite 12 vorgedachter Trauer-Rede.)**

Endlich, als am Spätabende Seiner Regierung diese Preussens Lebenssonne in's Meer der Ewigkeit zu sinken begann, war wiederum Er es, der in dem erhabenen Protector allen Preussischen Freimaurer-Logen, ohne Unterschied der Lehrart, ein theures Vermächtniss hinterliess. Tief gebeugt und doch auch wieder mächtig erhoben, standen die Maurer in brüderlicher Gemeinschaft mit diesem ihrem neuen Schutzherrn am 20. Juni 1840 im Ordenshause der National-Mutter-Loge um des Entschlafenen versinnbildeten Sarcophag und schmückten solchen nicht bloss mit Krone, Scepter und Schwert, sondern auch mit dem Maurerschurze Friedrich's II. **(Aus den schriftlichen Mittheilungen der Ordens-Oberen.)**

Gestiftet den 12. August eine Schotten-Loge in Stolpe, „Strahlende Sonne an der Ostsee.“

Am 13. Septbr. 1840: Säcularfeier der grossen National-Mutter-Loge der Preussischen Staaten, genannt „Zu den drei Weltkugeln.“

1841. Zwei St. Joh.-Logen in Arolsen, den 30. Octbr.,

„Georg zur wachsenden Palme," und den 17. Novbr. in Neisse „Sechs Lilien."

1842. Eine St. Joh.-Loge den 21. December in Lippstadt, „Lebendiges Kreuz" (inactiv 18. September 1852).

1843. Gestiftet zwei St. Joh.-Logen: den 31. Mai in Guben, „Drei Säulen am Weinberge," und den 23. August in Wetzlar, „Wilhelm zu den drei Helmen."

1844. Zwei St. Joh.-Logen: den 5. Decbr. in Bielefeld, „Armin zur deutschen Treue," und den 31. Decbr. in Detmold, „Zur Rose am Teutoburger Walde."

1845. Zwei St. Joh.-Logen: den 16. April in Pasewalk, „Zur Palme," und den 24. September in Gladbach, „Vorwärts."

1846. Am 28. Juni: Feier der Stiftung des Freimaurer-Bundes „Zur Eintracht" und des St. Johannes-Festes, begangen im Vereine mit den Bundes-Logen: „Johannes der Evangelist zur Eintracht" zu Darmstadt, „Die Freunde zur Eintracht", zu Mainz, und „Carl zum aufgehenden Licht" zu Frankfurt a. M., von der Gross-Loge „Zur Eintracht im Orient" zu Mainz.

Am Morgen des Festtages selbst versammelten sich die Brüder in dem Locale der Loge zu Mainz und begaben sich gegen halb 10 Uhr in das Residenzschloss, an dessen Eingange in dem geräumigen Vorplatze von den Secretären der drei Bundes-Logen die eingetretenen Brüder je ihrer Loge und von dem Correspondenz-Gross-Secretär die deputirten und besuchenden Brüder aufgezeichnet wurden. Diese Aufzeichnungen ergaben

die Zahl von nächst 450 anwesenden Brüdern; doch sind bei dem zahlreichen Ankommen derselben wohl gewiss noch viele einzutragen übersehen worden. Von hier nun verfügten sich die Br. Br. in die dem Festlocale gegenüber gelegenen drei grossen Säle, deren erster zur Aufnahme der Br. Br. Lehrlinge und Gesellen der Bundes-Logen, deren zweiter zur Aufnahme der Br. Br. Meister der Bundes-Logen und der besuchenden Br. Br. aller Grade, und deren dritter endlich zur Aufnahme der Deputationen, hammerführenden Meister fremder und der Bundes-Logen, und der Suppleanten und Mitglieder der Gross-Loge bestimmt war. Im letzteren Saale lagen auf einem Tisch die Insignien der Grossbeamten, und auf einem anderen, auf drei Kissen von blauem Sammt, die Bibel, die Constitutionsurkunde und das Gesetzbuch, und auf 3 anderen gleichen Kissen Winkel, Zirkel und Hammer.

Gegen halb 11 Uhr ordnete der Gross-Ceremonienmeister auf Auffordern des Hochwürdigsten Grossmeisters die sämmtlichen Br. Br. zum feierlichen Einzuge in die Loge, und es setzte sich demnächst der Zug, begleitet von harmonischen Tönen der in reicher Anzahl versammelten Talent-Brüder, die einen erhebenden Festmarsch vortrugen, in folgender Weise in Ordnung:

Zwei Stewarte mit ihren Stäben, hierauf je zwei und zwei, geführt durch den Ceremonienmeister der Loge „Johannes der Evangelist" zu Darmstadt, die Brüder-Lehrlinge der Bundes-Logen,

durch den Ceremonienmeister der Loge „Die

Freunde zur Eintracht" zu Mainz die Br. Br.-Gesellen der Bundes-Logen, durch den Ceremonienmeister der Loge „Carl zum aufgehenden Lichte" zu Frankfurt a. M. die Br. Br.-Meister der Bundes-Logen, und unter dem Vorgange zweier Vorsteher die besuchenden Br. Br., sodann abermals zwei Stewarte mit ihren Stäben und geleitet von zwei Vorstehern, die Deputationen, besuchenden hammerführenden Meister, Ehren, Alt- und deputirten Meister der Bundes-Logen, demnächst der Gross-Ceremonienmeister mit dem Schwerdt, 3 Brüder-Meister, die Kissen mit Bibel, Constitutionsurkunde und Gesetzbuch und

3 Brüder-Meister, die Kissen mit Winkel, Zirkel und Hammer tragend,

weiter die Suppleanten und Mitglieder der Gross-Loge, die beiden Grossvorsteher, der correspondirende Gross-Secretär, als zweiter Gross-Ceremonienmeister functionirend, mit dem dreiarmigen Leuchter, und zum Schlusse der Grossmeister.

Nachdem Lehrlinge und Gesellen auf der nördlichen, Meister und besuchende Brüder auf der südlichen Colonne, Deputationen, hammerführende und die zur Gross-Loge gehörenden Br. im Oriente ihre Sitze eingenommen hatten, die auf den Kissen getragenen Gegenstände und Kleinodien auf den Altar niedergelegt, die functionirenden Beamten an ihre bestimmte Plätze gelangt und die feierlichen Töne der Talent-Brüder verhallt waren, rief ein Hammerschlag des Grossmeisters zur Ordnung, und es begann die Eröffnung der Fest-Loge nach dem hierfür besonders bearbeiteten Rituale.

Demnächst sprach der Grossmeister:

„Nehmen Sie, meine ehrwürdigen und geliebten Brüder, Ihre Plätze ein und schenken Sie Ihre Aufmerksamkeit dem musikalischen Vortrage eines Gebetes; in Musik gesetzt von C. M. v. Weber."

Nach Beendigung dieser trefflichen Composition im Reiche der Töne, trug der Hochwürdige Grossmeister den mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörenden Br. Br. die Festzeichnung vor und ersuchte, nachdem solches geschehen, den Hochw. Bruder Gross-Secretär, die Urkunde zu verlesen und rief:

„In Ordnung, meine Brüder!

Der Gross-Secretär trug darauf die Allerhöchste Protectorats-Urkunde vor, des Inhalts:

„Ludwig II. von Gottes Gnaden, Grossherzog von Hessen und bei Rhein etc. Nachdem die Logen „Johannes der Evangelist zur Eintracht" in Darmstadt, „Die Freunde zur Eintracht" in Mainz und „Carl zum aufgehenden Lichte" in Frankfurt a. M., sich von dem eclektischen Freimaurer-Bunde, mit dem sie bisher vereinigt gewesen, getrennt und sich mit Unserer Genehmigung zu einem neuen eclektischen Freimaurer-Bunde vereinigt haben, dessen Gesetzbuch Uns von ihnen mit dem Gesuche um Bestätigung desselben, sowie um Uebernahme des Protectorats über den unter dem Namen „Zur Eintracht" errichteten Freimaurer-Bund vorgelegt worden, so bestätigen Wir diesen hiermit, unter Zusicherung Unseres besonderen Schutzes, so lange die dazu gehörigen Logen treu die wahren Mau-

rer-Pflichten in Eintracht innerhalb der durch das Gesetzbuch gezogenen Grenzen erfüllen und sich aller Einmischung in Staats- oder kirchliche Angelegenheiten enthalten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Geheimen-Siegels.

Darmstadt, den 27. Februar 1846.

(L. S.) Ludwig.

A. Schleiermacher.·.“

Der Grossmeister setzte hiernach seine Rede wieder fort, wie folgt:

„Lauter Jubel erfüllte unseren Tempel bei dem Empfange dieses höchsten Erlasses, der unsere schönste Hoffnung in freudige Erfüllung brachte.

„Heisser Dank sprach sich aus für diesen neuen Beweis der höchsten Huld, Gnade und Weisheit, womit unser Durchlauchtigster Souverän, unser Hochwürdigster, in der Königlichen Kunst hocherfahrener Ordensbruder und Protector, gleichwie alles Schöne, Gute und Edle — auch die Freimaurerei in Seinem Lande und über dasselbe hinaus schützt, pflegt und fördert!

„Meine lieben Br. Br.! verleihen wir diesem unserm schuldigen, tief empfundenen Danke wiederholten Ausdruck auf maurerische Weise.

(Maurer-Applaus, nach welchem die Br. Br. wieder ruhig ihre Plätze einnahmen.)

„Nachdem hiernach unser Freimaurer-Bund „Zur Eintracht“ seine legale Entstehung und gesetzliche Begründung erlangt hatte, wurde derselbe in den drei Bundes-Logen feierlich proclamirt, zur Wahl der Gross-Logen-Mitglieder und

deren Stellvertreter geschritten und am 22. März die hochwürdigste Gross-Loge förmlich constituirt.

„Als ihre erste und heiligste Pflicht erkannte die Gross-Loge, in ihrem und im Namen der Bundes-Logen, in einer ehrerbietigen Eingabe an Se. Königl. Hoheit, den durchlauchtigsten, hochwürdigsten Protector, den tief gefühltesten Dank für die dem neuen Bunde durch dessen Bestätigung, durch Sanction des Gesetzbuches und Uebernahme des allerhöchsten Protectorats erzeigte Gnade und für dem Bunde huldreichst zugesicherten besonderen Schutz auszudrücken.

„Sodann wurde von unserer Gross-Loge, mittelst Schreibens vom 26. April, den sämmtlichen hochwürdigsten Gross-Logen in Deutschland und in den Nachbarstaaten, von der Errichtung und allerhöchsten Bestätigung des Freimaurer-Bundes „Zur Eintracht," desgleichen von der Constituirung der Gross-Loge, unter Anschluss eines Exemplars des Gesetzbuchs, Nachricht ertheilt und das geeignete Ersuchen wegen Herstellung eines wechselseitigen Repräsentationsverhältnisses an dieselben gerichtet.

„Mit inniger Freude und mit ungeheucheltem Danke begrüssten wir das zuerst eingelaufene, die Loyalität unserer Stellung im Maurerleben anerkennende, auf das vorgeschlagene gegenseitige Repräsentationsverhältniss bereitwillig eingehende Antwortschreiben der hochwürdigsten grossen National-Mutter-Loge in den preussischen Staaten, genannt „Zu den drei Weltkugeln," datirt Berlin, den 20. Mai.

„Eine uns nicht minder erfreuende, zu dem

innigsten Danke verpflichtende Zuschrift der hochwürdigsten grossen Loge zu Hamburg, vom 22. d. M., begrüsst die junge Schwester mit der aufrichtigsten Freude, spricht die besten Wünsche für ein ungetrübtes und segensreiches Bestehen derselben aus und nimmt den Antrag auf gegenseitige Repräsentation mit Vergnügen an.

„Gleiche Gefühle der Freude und des Dankes erzeugte in uns der von der hochwürdigsten grossen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin am 16. d. M. unserer Gross-Loge abgestattete schriftliche Glückwunsch zu der gewiss segensreichen Vereinigung der heiligen Trias unserer ehrwürdigen Töchter-Logen.

„Auch von dem hochwürdigsten Grossmeister und Verwaltungsrath der hochwürdigsten Gross-Loge der Schweiz, „Apina“ zu Zürich, haben wir ein, gleich den eben berührten anderen verehrten Zuschriften, ächt maurerischen Geist athmendes vorläufiges Antwortschreiben erhalten, das uns die erwünschte Erwiederung der hochwürdigsten Gross-Loge in nahe Aussicht stellt.

„Auf das Angenehmste überrascht wurden wir durch höchst schätzbare Zuschriften der hochwürdigsten grossen Landes-Loge von Sachsen in Dresden. Dieselbe stattet uns ihren Dank für unsere Mittheilungen vom 26. April ab, versichert uns schriftlich ihrer innigen Theilnahme an unseren Bestrebungen, und sendet uns in der Person des in unserer Mitte weilenden Hochw. Br. Stieglitz einen Abgeordneten, um durch denselben ihre Gefühle und Wünsche für unseren Bund mündlich noch weiter darlegen zu lassen.

„Von Seiten der anderen Hochw. Gross-Logen sehen wir ehestens, wie wir hoffen, gleich angenehmen Antworten entgegen.*)

„Indessen haben wir uns nicht begnügt, mit den Hochw. Gross-Logen in Verbindung zu treten; wir haben uns auch verpflichtet gehalten:

Sr. Königl. Hoh. dem Erbgrossherzog von Hessen und bei Rhein,

Sr. Grossherzogl. Hoh. dem Prinzen Carl von Hessen und bei Rhein, und

Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preussen, von der Errichtung unseres neuen Bundes, unter Vorlage unseres Gesetzbuchs, unterthänigste Anzeige zu erstatten.

---

*) Diese Hoffnung ist schon jetzt theilweise in Erfüllung gegangen. Die Hochwürdige Gross-Loge „Royal York zur Freundschaft" ist nämlich ihren beiden Schwester-Gross-Logen zu Berlin alsbald mit einer gleichfreundlichen Zuschrift nachgefolgt, worin sie über die Gründung des Neu-Bundes ihre hohe Freude zu erkennen gibt, und demselben zu seinem Bestreben, in Eintracht und Liebe für die Bundeszwecke zu wirken, die besten Wünsche darbringt.

Nicht minder ist eine höchst schätzenswerthe Zuschrift des Hochwürdigsten „Grand Orient de France" zu Paris, die Gesetzmässigkeit unseres Bundes aussprechend, mit den besten Wünschen für dessen Bestehen eingetroffen.

Ferner hat die Hochw. Gross-Loge von Irland zu Dublin in einem wohlwollenden Schreiben uns officiell den Empfang unserer Zuschrift anzeigen, und ihrer weiteren Mittheilungen über die auf unsere Anträge zu fassenden Beschlüsse uns wohlwollendst versichern lassen.

Endlich hat auch die Hochw. Gross-Loge „Zur Sonne" zu Baireuth mit freundlichem Schreiben die Loyalität unseres Neu-Bundes ausgesprochen und mit Freuden das angebotene Repräsentationsverhältniss, unter Vorschlag dreier ihrer Brüder zur dessfallsigen Wahl angenommen.

„Die beiden Durchlaucht. Hessischen Prinzen sind zwar, soviel wir wissen, in die Geheimnisse der Freimaurerei ritualmässig noch nicht eingeweiht, aber in ihrer Denk- und Handlungsweise sind Sie wahre Freimaurer, für alles Schöne, Gute und Edle, für Wahrheit, Recht und Wohlthun warm erglüht. Dass Höchtdieselben aus dem Gesetzbuche den Zweck des Bundes kennen lernen und die Ueberzeugung erlangen möchten, es sei die Freimaurerei, um ihrer edlen Bestrebungen und um der Pflichten willen, die sie ihren Eingeweihten, in Beziehung auf Staat und Kirche, auflegt, des landesherrlichen Schutzes vollkommen werth, auch dass beide Durchlauchtigste Prinzen, in Folge dieser Ueberzeugung, dem Freimaurer-Bunde Ihr gnädigstes Wohlwollen zuwenden wollten, war im Interesse, sowohl unseres neuen Bundes, als der Freimaurerei überhaupt — die Tendenz und die Bitte unserer unterthänigsten Eingaben.

„Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preussen waren wir die Vorlage unseres Gesetzbuches und die unterthänigste Anzeige von der Errichtung unseres Freimaurerbundes „Zur Eintracht“ nicht blos aus ähnlichen Motiven, sondern auch noch aus Rücksichten der Dankbarkeit schuldig etc. — denn indem dieser hochherzige Durchlauchtigste Prinz und Ordensbruder das Protectorat über sämmtliche Freimaurer-Logen in den Königlich Preussischen Staaten führt, haben in Höchstdemselben auch die anderen deutschen Logen mittelbar ihren Hochw. Protector zu verehren, — gerade wie dieses auch bezüglich Sr. Königl.

Hoh. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein der Fall ist, Höchstwelcher die Königliche Kunst nicht blos im Grossherzogthum, nein, auch ausserhalb der Grenzen desselben, direct und indirect, unter Seinen Schutz gnädigst, gestellt hat.

„Mit welch' glänzenden Erfolgen sind unsere Erwartungen gekrönt worden!

„Des Prinzen Carl von Hessen Grossherzogl. Hoh. geruhten, das Gesetzbuch und die übrigen Vorlagen huldreichst an- und aufzunehmen und Sich mündlich über unseren Freimaurerbund „Zur Eintracht" billigend, lobend und wohlwollend zu äussern.

„Se. Königl. Hoh. der Erbgrossherzog von Hessen, Höchstwelcher uns seitdem noch einen weiteren, nachher zur Sprache kommenden Beweis Höchster Huld zu Theil werden liess — und Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preussen hatte die Gnade, mit schriftlichen Erwiederungen uns zu beehren.

„Der Hochw. Br. Gross-Secretär wird die Güte haben, beide hohe Erlasse vorzulesen.

„In Ordnung, meine Br. Br.!"

Der Gross-Secretär verlas hierauf beide höchst schätzenswerthe Allerhöchste Erlasse in folgenden Worten:

„Ihre gefällige Zusendung vom 5. d. M. habe Ich empfangen und von dem Inhalte der mir mitgetheilten Drucksachen mit Interesse Kenntniss genommen. Alles Gute zu schützen und zu fördern ist stets Mein Bestreben, und gerne werde Ich Meinen Schutz auch dem Freimaurerbunde gewähren, wenn er

dessen bedürfen sollte. Mit Vergnügen ergreife Ich diese Veranlassung, Sie Meines besonderen Wohlwollens zu versichern.

Darmstadt, den 13. Mai 1846.

Ludwig,
Erbgrossherzog von Hessen.

Sr. Hochwohlgeb. Hrn. Oberappellations- und Cassations-Gerichtsrath
Lotheisen dahier."

„(L. S.) Berlin, den 31. Mai 1846.

An
die Hochwürdige Gross-Loge des Freimaurerbundes
„Zur Eintracht."

Bei der grossen Theilnahme, welche Ich dem Gedeihen des ehrwürdigen Freimaurerbundes widme, konnte Mir die Nachricht von der Constituirung der grossen Loge des Freimaurerbundes „Zur Eintracht" nur eine höchst erfreuliche sein.

Möge der grosse Baumeister aller Welten Heil und Segen über die Arbeiten derselben und deren Töchter-Logen verbreiten, und mögen die Mitglieder derselben die Versicherung freundlich aufnehmen, dass die Preussischen Freimaurer-Logen der geliebten Schwester mit inniger Liebe und aufrichtiger Freundschaft die Bruderhand reichen werden.

Ich grüsse Sie i. d. u. h. Z.

Der Protector sämmtlicher Freimaurer-Logen
in den Preussischen Staaten.
Prinz von Preussen."

„An solche gnädigste Eröffnungen und Zusicherungen der drei Durchlaucht. Prinzen knüpfen sich von selbst gerechte und sichere Hoffnungen für unseren jungen Freimaurerbund „Zur Eintracht“ und für die Freimaurerei im Allgemeinen!

„Lassen Sie, meine geliebte Br. Br., für die Begründung solcher Hoffnungen den Durchlauchtigsten und höchstverehrten Gebern unseren maurerischen Dank bringen.

(Maurer-Applaus, nach welchem die Br. Br. sich wieder auf ihre Plätze niederlassen.)

„So möge denn — um mit den Schlussworten der Einleitung zu unserem Gesetzbuche zu reden — der Freimaurerbund „Zur Eintracht,“ unter dem Beistande des allmächtigen Baumeisters der Welten und unter dem gnädigst zugesicherten besonderen Schutze seines erhabenen Protectors, erstarken, wachsen und gedeihen; möge in ihm stets der Geist der Ordnung und weisen Mässigung des Vertrauens und des Friedens walten und das Gesetzbuch des Bundes dazu beitragen, diesen Geist in dem Vereine zu erwecken und zu erhalten und dessen Mitglieder zur Liebe und Eintracht, — zum Eifer für das Schöne und Gute, — für Wahrheit, Tugend und Recht anzufeuern!

„Meine ehrwürdigen und geliebten Br. Br.! lassen Sie uns und unser heutiges Doppelfest, das Eintracht geordnet hat, mit Anstand und Würde, aber gepaart mit Herzlichkeit und Frohsinn, begehen und unser Bestreben darauf gerichtet sein, das uns umschlingende Band der Eintracht und Bruderliebe nicht blos in unserem engeren, auch

in den weiteren, wo möglich dem weitesten Kreise der Maurerwelt immer mehr zu befestigen.

„In Ordnung, meine Br. Br.!

„Hochwürdige und sehr ehrwürdige Deputationen und hammerführende, ehrwürdige und geliebte besuchende Br. Br.!

„Im Namen der drei festgebenden Bundes-Logen heisse ich Sie, — die Sie unserer brüderlichen Einladung gefolgt und gekommen sind, an unserem heutigen Doppelfeste sich zu betheiligen, — freundlich und herzlich willkommen!

„Durch Ihre brüderliche Theilnahme an demselben verleihen Sie nicht nur unserem Feste einen hohen Glanz, — Sie geben uns dadurch auch — und dies bringen wir in weit grösseren Anschlag — einen uns sehr wohlthuenden Beweis ihrer Bruderliebe!

„Den Hochwürdigsten Gross-Logen und sehr ehrw. Logen insbesondere, sind wir für die Beschickung unseres Festes durch Deputationen dankbar verpflichtet; denn wir erblicken hierin zarte Aufmerksamkeit, ehrende Achtung und aufmunternde Anerkennung unserer maurerischen Bestrebungen — zugleich aber auch die Gewähr, dass zwischen Ihren und unseren Logen ein freundschaftliches und brüderliches Verhältniss sein und bleiben werde.

„Geliebte besuchende Br. Br. alle! Ich hoffe, unser heutiges Fest wird Ihren Geist und Ihr Gemüth nicht unbefriedigt lassen, — ich hoffe namentlich, Sie werden mit der Ueberzeugung von hinnen in Ihre Oriente zurückkehren, dass in unsern Tempeln „Eintracht und wahre Bruderliebe“

walte, und dass der ächt maurerische Geist unsere Arbeiten beherrsche!

„Mehrere Deputationen und besuchende Br. Br. wünschen, ihren Festgruss uns auszudrücken. Hochw. und ehrw. Br., ich ersuche sie der Reihe nach, wie ich ihre Namen aufrufe, das Wort zu ergreifen."

Hierauf sprach zuerst der Hochw. Deputirte der Hochw. grossen Landes-Loge von Sachsen die Grüsse, Wünsche und Hoffnungen der Brüder der Bauhütten in dem Osterlande und in dem Lande zu Meissen aus, welche diese mit treuen und liebenden Herzen sendeten.

Nachdem nun auch die Hochw. und ehrw. Deputirten der Logen, nämlich: der St. Joh.-Loge „Zur Freimüthigkeit am Rhein" zu Frankenthal, der St. Joh.-Loge „Wilhelm zur aufgehenden Sonne" zu Stuttgart, der St. Joh.-Loge „Carl zur Eintracht" zu Mannheim und der St. Joh.-Loge „Die vereinigten Br. Br." zu Strassburg, im Namen ihrer gerechten und vollkommenen Logen die herzlichen Grüsse und Wünsche dargebracht hatten, und diese von dem Hochw. Grossmeister erwiedert worden, wurde von demselben die Anzeige gegeben, dass von den ehrwürdigen, gerechten und vollkommenen St. Joh.-Logen „Zur Einigkeit" und „Socrates zur Standhaftigkeit" zu Frankfurt a. M., „Carl zum neuen Lichte" zu Alzei, „Zum wiedererbauten Tempel der brüderlichen Liebe" zu Worms, „Carl und Charlotte zur Treue" zu Offenbach und „Ludwig zur Treue" zu Giessen, wie auch von einigen befreundeten Br. Br. Schreiben mit den freund-

lichsten Grüssen und den besten Wünschen zu dem Feste eingegangen seien, welche, da zu deren Vortrag heute die Zeit nicht hinreiche, den Bundes-Logen später mitgetheilt werden sollten.

Darauf ersucht derselbe die sehr erwürdigen Meister vom Stuhl der 3 Bundes-Logen, die Hochw. Br. Br. Müller, Betz und Weisser, vor den Altar zu treten, lässt, als dieselben dort erschienen waren, die Br. Br. in Ordnung treten, und wendet sich an sie mit folgenden Worten:

„Se. Königl. Hoh. der Erbgrossherzog von Hessen und bei Rhein haben dem durch höchsten Erlass vom 13. d. Mts. beurkundeten gnädigsten Wohlwollen für unseren Freimaurerbund „Zur Eintracht" einen weiteren sinnigen Beweis Seiner Huld und Gnade folgen lassen.

„Am 24. Juni, am Tage Johannes des Täufers, geruhten Se. Königl. Hoh. 3 Exemplare Höchstihres lithographirten Bildes mit dem Befehle mir zu übersenden, jeder unserer drei Bundes-Logen ein Exemplar zu überreichen.

„Wie gern entspreche ich diesem Befehle!

„Empfangen Sie also, sehr ehrw. Meister, hier das Bild des Durchl. Erbgrossherzogs, für Ihre gerechten und vollkommenen Logen;"

(Denselben wird das Bildniss unter Glas und goldner Rahme überreicht.)

„tragen Sie dafür Sorge, dass dieses bedeutungsvolle Geschenk feierlich in Ihren Logen eingeführt, und dass dem männlich schönen, sprechend ähnlichen Bilde die ihm gebührende Stelle in ihren Werkstätten angewiesen werde.

„Das Anschauen dieses uns gnädigst verehr-

ten Bildes erinnere uns jederzeit mit schuldigem Danke an den Durchl. Geber, — an unsere maurerischen Pflichten, — insbesondere an die Eintracht, welche die über die Zahl 400 hinausreichenden Mitglieder unserer Bundes-Logen in ihrem gegenseitigen brüderlichen Verhältnisse sich gelobt haben!

„Meine Br. Br.! Vereinigen Sie sich mit mir zu einem maurerischen Danke für die huldvolle Gabe."

(Maurer-Applaus, worauf die Br. Br. wieder ihre Plätze einnahmen.)

Ueber dieses sinnige, von den huldvollsten Gesinnungen ihres fürstlichen Gebers zeugende Geschenk sichtbarlich gerührt, sprach der sehr ehrwürdige Meister vom Stuhl der Loge „Die Freunde zur Eintracht," Hochw. Br. Betz, Namens der drei Bundes-Logen den aufrichtigsten Dank aus.

Nachdem sich die drei Meister vom Stuhl wieder an ihre Plätze begeben hatten, begannen die musikalischen Brüder den Vortrag einer, in ihrer Dichtung sowohl, als Composition gleich ausgezeichneten Cantate, gedichtet von Br. Baur, und in Musik gesetzt von Br. Mangold.

Diese herrliche Cantate bekräftigte die Macht der Töne und hob die festlichen Gefühle aller Br Br., mit denen sie bei der heutigen Feier erschienen waren. Nach ihrer Beendigung erhielt der Hochw. Br. Grossredner Müller das Wort, um die heutige Versammlung mit seiner Festzeichnung zu erfreuen. Dieses that derselbe durch eine sehr gehaltvolle Rede, welche wohl werth

ist, hier in ihrem ganzen Zusammenhange anzugeben; allein der Raum reichte (in der ersten Ausgabe) nicht hin, weil dieser gedrängte Auszug der mit Schönheit, Weisheit und Stärke durchgeführten Feier denselben überschritten hatte.

In dieser zweiten Ausgabe darf solche nicht fehlen und ist wörtlich wie folgt:

Wenn ich nach der an mich ergangenen Aufforderung es mir zur Aufgabe mache, an dem ersten Constitutionsfeste unseres Neu-Bundes „zur Eintracht" die Säulen näher zu bezeichnen, auf welchen derselbe gegründet ist, und die Gründe näher darzulegen, warum auf dem Boden der Religion und zwar derjenigen, in welcher alle andern ihre Vollendung gefunden haben, in demselben das Ziel der Maurerei, die Humanität, erstrebt werden soll; so erkenne ich mit der Wichtigkeit auch recht sehr das Schwierige des zu behandelnden Gegenstandes an. Ich verkenne es nicht, wie schwer, ja wie unmöglich es ist, in einer Frage, in welcher so viele und gewichtige Stimmen laut geworden sind, etwas Neues vorzubringen; ich verkenne es namentlich nicht, wie schwer es ist, das, was über den Gegenstand gesagt werden müsste, in den engen Raum einer Zeichnung zu bringen, durch welche die Geduld der hochverehrten anwesenden Br. Br.·. nicht übermässig in Anspruch genommen werden soll. Nur andeutend und bruchstückweise darf ich darum den Gegenstand behandeln, der Einsicht der Brüder überlassend, das Gesagte selbst in Gedanken zu ergänzen und zu vervollständigen. Schon darum muss ich aber auch der Meinung, die sich bei Einem oder dem Andern bilden könnte, von vorn herein begegnen, als sei das von mir Vorgebrachte wirklich und nur das, was den Logen bei Gründung des neuen Bundes vorgeschwebt habe, oder als sei die Art wie ich den Gegenstand ansehe und behandle, so, dass dieselben bereit wären, sie für die ihrige anzuerkennen. Ausdrücklich muss ich mich gegen eine solche Voraussetzung verwahren, und bevor ich zur Behandlung der Frage; ob das Christenthum die Grundlage der Maurerei sei und sein müsse, übergehe, die Bitte aussprechen, in meinen Worten nur meine Worte zu sehen und alles Verfehlte oder Falsche in der Auffassung, alles Mangelhafte in der Darstellung; alles Unzureichende in der Ausführung nur auf meine Rechnung zu schreiben.

Als unumstösslicher Bundeszweck ist, wie der Hochwürdigste Grossmeister bereits bemerkt hat, in unserm Gesetzbuche der vorangestellt:

„fern von jeder politischen und confessionell-kirchlichen Tendenz nach den Grundsätzen des Christenthums, insbesondere „der christlichen Sittenlehre, auf die Veredlung ihrer Mitglieder „und Beglückung des Menschengeschlechts hinzuwirken.“

In diesem Satze ist also das Ziel bezeichnet, welches der neue Bund „Zur Eintracht“ und die zu ihm gehörenden Logen erstreben, und dieses ist das von dem ganzen Freimaurerthum Erstrebte, es ist die Humanität. Es ist aber auch der Weg angegeben, auf welchem mit den in der Maurerei gegebenen Mitteln dieses erhabene Ziel erreicht werden soll, nämlich die Grundsätze des Christenthums, insbesondere der christlichen Sittenlehre.

In dem Ziele, das erstrebt werden soll, stimmen alle in der Freimaurerei bestehenden Systeme überein, weniger aber in der Art, wie man zu demselben gelangen will. Seit dem Erscheinen des Andersonschen Constitutionsbuches (1723) ist nämlich von verschiedenen Seiten dem Christenthume das Recht seiner Wirksamkeit in der Maurerei und den Logen bestritten und der Grundsatz geltend gemacht worden, das erhabene Ziel derselben müsse auf dem Grunde einer Religion, sowie einer Sittenlehre, in welcher alle Menschen übereinstimmen, erreicht werden können. In neuester Zeit rief dieses einen Meinungskampf in der Maurerwelt hervor, der geeignet war, die Grundsäulen mancher Maurerhalle zu untergraben, da er zum Theil auf eine Weise geführt wurde, dass der in seinem Urtheile weniger selbstständige Br.·. an dem erhabenen Ziele der Maurerei selbst irre werden konnte. Dies geschah nicht dadurch, dass man auf der einen Seite hervorhob, wie grossartig es sei, wenn man dadurch, dass man von dem Freimaurer nur den Glauben an einen Gott und Vergeltung, so wie die Anerkennung eines Sittengesetzes verlange, allen Menschen die Möglichkeit zur Aufnahme in unsere Tempel gegeben werde, und dass man auf der andern Seite geltend machte, wie bei allem gewinnenden Scheine ein solcher Grundsatz unzulässig, unsicher und unpractisch sei, wie durch ihn der Zweck der Maurerei verrückt werde und nimmer ein so erhabenes Ziel erreicht werden könne, wie durch das Wort Humanität, in seiner vollen Bedeutung genommen ausgesprochen wird. Bei solcher Meinungsverschiedenheit, ja bei einer kräftigen und eifrigen, aber im Geiste

maurerischer Liebe geführten Vertretung derselben könnte der Friede zwischen einzelnen Brüdern und Logen dennoch bestehen, das nie zu unterdrückende Licht der Wahrheit würde sich gewiss Bahn brechen, das wahre Bedürfniss der Zeit zu Tage kommen, und der Br.·. könnte dem B.·. bis dahin fort und fort die Bruderhand reichen, ist er doch überzeugt, dass dasselbe Ziel es ist, welches wir Alle erringen wollen, wenn wir uns auch noch nicht über die Frage vereinigt haben, welcher Weg am kürzesten und sichersten dahin führt. So wurde und wird der Kampf aber nicht überall geführt. Auf der einen Seite mögen allerdings Manche mit dem Gedanken sich beschäftigen, aus der Loge ein Kirchlein oder Kapellchen der Orthodoxie zu machen; auf der andern Seite aber klagt man auch mitunter die BB.·. und Logen, die nur den ewig wahren, durch keine Redekunst aus der Maurerei wegzuläugnenden Grundsätzen und Lehren des Christenthums treu bleiben und dieselben als Mittel zum Zwecke in der Freimaurerei beibehalten wissen wollen, der Beschränktheit und Intoleranz an und sucht den Verdacht gegen sie zu erregen, als sollten auch bei ihnen confessionelle, pietistische, mystische und dergleichen Tendenzen verfolgt werden. Zur Ehre der Freimaurerei sei es übrigens gesagt, dass solches nur Ausnahmen sind, und dass diese Frage noch jetzt an verschiedenen Orten und in den meisten Freimaurer-Schriften zwar mit warmem Eifer, aber auch mit einer dem Gegenstande und dem maurerischen Sinne angemessenen Ruhe und Würde besprochen wird.

Der gewöhnliche Weg, der hier eingeschlagen wird, um die eigene Meinung zu vertheidigen und die gegentheilige zu bekämpfen, ist der der Interpretation der älteren maurerischen Aktenstücke. Auf historischem Wege sucht man vorzugsweise zu ermitteln, ob dem Christenthume ferner zu gestatten sei, in der Freimaurerei zu wirken, der Weg zu sein, auf dem wir die höchste Aufgabe derselben zu lösen haben oder nicht. Allein noch hat es nicht gelingen wollen, auf diesem Wege zu einem glücklichen Resultate zu gelangen; denn abgesehen davon, dass so manche Urkunden uns noch nicht erschlossen sein mögen, so lesen auch die Meisten Aktenstücke der Art mit vorgefassten Meinungen, und es zeigt sich die auffallende Erscheinung, dass Beweisstellen, die von der einen Seite als für ihre Meinung sprechend angeführt werden, auch der andern dienen, um das Gegentheil zu beweisen. Wie kann diess auch anders sein, da jene Logen und einzelnen Maurer, von denen

schriftliche Denkmäler hinterlassen wurden, gewöhnlich nur ihre Zeit und ihre besonderen Zwecke im Auge hatten, und wohl weit entfernt waren zu ahnen, welche feine Distinctionen man in einer Zeit des critisirenden Verstandes in ihren Schriften suchen werde? Ohne fürchten zu müssen, von ihren Zeitgenossen missverstanden zu werden, durften sie darum von verschiedenen Religionen sprechen, wo sie die einzelnen christlichen Kirchen und deren Concessionen meinten, sie durften als Regel aufstellen, dass der Maurer sich nach der Religion des Landes richten solle, in welchem er sich aufhielt oder wanderte, ohne in den Verdacht zu gerathen, als wollten sie ihm vorschreiben, sich dem Judenthum, dem Muhamedanismus oder Heidenthum anzubequemen.

Insoweit möchten auch die streitenden Parteien einig sein, dass vor der neuen Richtung, die Anderson in die Maurerei brachte, und die von verschiedenen Seiten alsbald als eine Neuerung bezeichnet wurde, und vor der Errichtung der Grossloge zu London, die sich neben die Yorker Grossloge setzte, und, vielleicht um einen grössern Wirkungskreis zu gewinnen, nur den Monotheismus als Grundlage des Maurerthums aufstellte, das Christenthum es war, auf welches die Logen ihre Wirksamkeit gründeten, und dass Gesetze, Rituale und Gebete von der Art waren, dass sie sich nur auf christliche Maurer beziehen, nur christliche sie ausüben, in ihrem Gemüthe erhoben und zu maurerischer Werkthätigkeit bestimmt werden konnten. Es wäre wenigstens zu verwundern, warum im entgegengesetzten Falle sich nicht schon frühe Nichtchristen in grosser Menge zu den Logen hindrängten, da sie durch deren Einfluss vielleicht Befreiung von so manchen Beschränkungen, Bedrückungen und Plackereien ihrer Zeit und manche bis heute noch nicht erlangten Rechte zu gewinnen hoffen durften.

Sind jene Untersuchungen über den Zustand des älteren Maurerthums und die Art der Wirksamkeit desselben für seine Zeit auch höchst interessant und wichtig und für den gebildeten Maurer, wie für jede Loge unumgänglich nöthig; ja ist es der Maurerei keiner Zeit gestattet, von der früheren Maurerei abzusehen und ein anderes als das erhabene Ziel derselben zu verfolgen: so können wir doch hier, wo es sich um die Mittel, jenes Ziel zu erreichen, handelt, füglich davon absehen, da wir einen Blick in das Wesen des Christenthums thun wollen, um zu sehen, ob sich seine Ideen mit denen der Freimaurerei vertragen, und ob es auch in unseren Tagen noch



der Weg zur Wahrheit und zum Leben bleiben müsse, oder ob es an der Zeit sei, dasselbe aus der Maurerei zu verbannen. Denn von einem Hineinziehen des Christenthums in die Freimaurerei kann, wie dieses von verschiedenen Seiten her genugsam dargethan worden ist, nicht mehr die Rede sein, da es von jeher darin war und diese sogar ihr Dasein ihm verdankt.

Um nun in dem zu behandelten Gegenstande klar zu sehen und uns ein selbstständiges Urtheil zu bilden, wird es am zweckmässigsten sein, das Ziel, das die Freimaurerei erstrebt, näher zu beleuchten und das Wesen des Christenthums, wie es in seiner Reinheit sich zeigt, damit zu vergleichen. Darnach werden wir bemessen können, ob es das geeignete Mittel zum vorgesetzten Zwecke ist, oder ob wir uns nach einem andern umzusehen haben.

Humanität ist also das grosse Ziel, das zu erstreben die Maurerei sich zur Aufgabe macht, und wer möchte ein Wort finden, das passender wäre, einen Zustand zu bezeichnen, in welchem der Mensch ist, was er nach dem Willen seines Schöpfers sein soll, als ein solches, welches von dem Menschen selbst hergenommen ist? Welche tiefe Bedeutung liegt in diesem Worte! Denn nicht blos eine einzige Tugend, nicht einmal einen vollkommenen sittlichen Zustand bezeichnet es; nein, um mit einem denkenden und fühlenden Maurer zu reden:*) „Alles was den Menschen über die niedere Schöpfung erhebt und ihm seine Würde in dem Kreise der sichtbaren Welt verbürgt, der lebendige Gottesglaube in seiner Brust, der geschärfte Sinn für die ewige Wahrheit, die entwickelte Kraft der sittlichen Freiheit, das reine Ebenmass aller innern Bewegungen und aller äussern Thätigkeiten, die anmuthvolle Schönheit, welche die ganze Lebenserscheinung beseelen und sich in jedem Zustande, in jeder That, in jedem Werke mit innerer Nothwendigkeit offenbaren soll, — mit einem Worte Alles, was dem Menschen sein menschliches Gepräge aufdrückt und ihn mitten in einer Welt vergänglicher Erscheinungen als den Träger eines unsterblichen Seins, als den Erben einer ewigen Zukunft bekundet — die ganze Fülle des idealen und sittlichen Gehaltes, den er in sich trägt und in dessen bewusster, freier Entfaltung seine Bestimmung beschlossen und sein Menschenwerth gesichert ist, — wir bezeichnen es mit diesem

*) Humanität, Religion und Christenthum etc. Frankfurt a. M. bei H. L. Brönner. 1844. S. 6 u. 7.

in allen gebildeten Sprachen eingebürgerten Worte: wir nennen es Humanität."

Es bezeichnet also dieses Wort einmal die dem Menschen von Gott verliehene Würde, seine erhabene Bestimmung und dann einen Zustand selbst, in welchem derselbe in Beziehung auf sein Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, die ihm mögliche Vollkommenheit erreicht hätte. Zu diesem Zwecke ist unsere ganze Nation eingerichtet, zu ihm streben Kunst, Wissenschaft und Religion. Für die Humanität ist das häusliche Leben, für sie die Einrichtung des Staates und was je in der Geschichte Grosses und Herrliches ausgeführt wurde, das geschah für die Humanität.

Wenn nun die Maurerei in der ihr eigenen Weise dieses Ziel sich ebenfalls steckt, so kann sie es, wenn sie auch Kunst und Wissenschaft dabei zu Hülfe nimmt, doch nur auf dem Boden der Religion erstreben wollen;*) denn den Wenigsten derjenigen, welchen das Maurerlicht aufgegangen ist, sind die andern Wege eröffnet, den Wenigsten hat sich die Wissenschaft und Kunst in ihrem vollen Umfange erschlossen, und die Sittlichkeit bezeichnet zu sehr blos die Vollkommenheit im Wollen, als dass sie allein das Mittel sein könnte, den ganzen Menschen zu vervollkommnen und zu beseligen. Ausserdem ist aber auch die Sittlichkeit nur ein Ausfluss des religiösen Glaubens und muss sich auf den Glauben an einen höchsten Gesetzgeber stützen, wenn sie nicht den Boden verlieren will.

Kann aber die Maurerei ihr Ziel nur auf einer religiösen Basis erreichen, so wird sie zu diesem Zwecke auch nur eine solche wählen wollen, die uns die würdigsten Begriffe von Gott, seinem Wesen, seinem Willen, seinen Absichten, unserer Bestimmung und Hoffnung, sowie die kräftigste Aufmunterung und Unterstützung zur Erreichung dieser unserer Bestimmung darbietet. Eine solche Religion ist aber unter allen bestehenden positiven Religionen unbestritten nur die christliche. Denn sie ist ja selbst die höchste Humanität; sie erfüllt alle Anforderungen, die an eine wahre Religion gestellt werden können; „sie ist nicht eine von den Religionen, sondern die Religion an sich, der vollkommen in die Geschichte eingetretene religiöse Geist." Darum sagt Br.·. Zschokke: **) „Es haben Sokrates, Plato, Zeno, alle erleuchtete tugendhafte Weisen, die wir noch immer mit Ehr-

*) Ebendas. S. 7 u. ff.

**) Selbstschau, Th. II., S. 290 u. 291.

furcht nennen, gelebt und gelehrt, bevor Christus kam. Wir kennen ihre Ideen und bewunderungswürdigen Vernunftträume von göttlichen Dingen. Sie waren Glanzpunkte im Geisterreich ihrer Zeitalter. Sie sind es nicht mehr für das heutige, in welchem wir, von höheren Standpunkten der Wissenschaft und Naturkenntniss, ihre Fehlschlüsse und Irrthümer nachweisen. Wer weist heute aber in der Lehre Christi von göttlichen Dingen Irrthümer und Fehlschlüsse nach, wenn dieselben nicht erst durch spätere Missverständnisse und Auslegungen hineingetragen worden sind?"

„Aber jene Weisen des Alterthums, aber Moses, Zoroaster, Confutse und andere Propheten und Lehrer der Vorwelt erscheinen dem Beobachter im Sein der Zeiten jeder wie ein Johannes der Täufer, nur als Vorgänger Christi, die ihm den Weg bereiteten. Was sie lehrten, war das höchste für ihre Schule, ihr Zeitalter, ihre Nation. Religiöses Sein ist das wirkliche Geistesleben der Völker, welches deren Wandeln und Handeln mächtiger regelt, als das bürgerliche Gesetz. — Nach jenen Vorarbeitern kam Jesus Christus und ward das Licht, nicht seines Zeitalters, sondern aller Zeitalter, nicht seines Volkes, sondern der Menschheit. Er ist der Vorläufer keines Weiseren geworden. Und wenn noch heut Zwiespalt herrscht, trägt nicht seine von ihm verkündete Wahrheit die Schuld, sondern Irrthum und Schwäche seiner Verkündiger. Es gibt nicht zwanzig, dreissig Christenthümer, sondern nur ein einziges Christenthum; und dieses ist die wahre Weltreligion; und sie ist diess, weil göttlichen Ursprungs; und sie ist diess, weil geläuterte Selbstoffenbarung der Gottheit im Wesen aller Geister."

„Durch Jesus erst ward die Selbstoffenbarung Gottes, die sich den Sterblichen lange Zeit in ungewissen Ahnungen kündete, zum reinen, lichten Bewusstsein erhoben; durch ihn das Verhältniss unseres Wesens zum höchsten Wesen, durch ihn das Gebot der Geistesfreiheit und Selbstheiligung von Irrungen des blöden Verstandes, von Schnörkeln der Schulsysteme, von Sophismen irdischer Selbstsucht geläutert; durch ihn der Blick in das Ewige beseligend. Und was von diesem Allen in der Vorwelt nur stückweis, mangelhaft, oder mehr oder minder fantastisch und verworren, in Mysterien der Priester, in Schulen der Weltweisen, nur einzelnen Nationen, einzelnen Auserwählten mitgetheilt worden war: das ward durch ihn, was es sein sollte, Gemeingut des menschlichen Geschlechts."

Unter diesem Christenthum verstehen wir also nicht den Glauben einer der bestehenden christlichen Kirchen, oder ein dogmatisches Christenthum, ebensowenig wie wir das Maurerthum für ein christliches Institut halten, das den Zweck hätte, Christenthum zu lehren, zu verbreiten, zu stützen etc. Das Gesetzbuch unseres Bundes drückt dieses auf das Bestimmteste und Deutlichste aus, indem es sagt, dass die verbündeten Logen als unumstösslichen Bundeszweck erkennen: fern von jeder confessionell-kirchlichen Tendenz nach den Grundsätzen des Christenthums auf die Veredlung ihrer Mitglieder und Beglückung des Menschengeschlechts hinzuwirken. Hiermit würde also erklärt sein, dass die Maurerei bei uns weder für ein christliches Institut im angezogenen Sinne gehalten wird, noch dass in den Logen confessionell-kirchliche Tendenzen bezweckt werden dürfen.

Das Christenthum, das uns als Mittel dienen soll, den Tempel der Humanität aufzubauen, ist der Inbegriff aller Lehren, Vorschriften, Tröstungen und Verheissungen, die, von Christo ausgegangen, dem vernünftigen Denken, dem vernünftigen Willen und dem Gemüthe eines jeden Menschen entsprechen, und in allen christlichen Kirchen gefunden werden. Denn ein Gottesreich auf Erden zu stiften, in welchem alle Menschen Gott erkennen sollten, wie er ist, als das vollkommenste Wesen, als den Vater, von dem alle seine Kinder gleich geliebt sind und erhalten, was ihnen nützlich und heilsam ist; ein Reich, in welchem die Menschen nicht nach ihrem eigenen, sondern nach dem Willen Gottes leben, in welchem sie namentlich jeden ihrer Brüder als sich ebenbürtig betrachten und ihren Glauben in Werken der Liebe zeigen sollen; ein Reich, in welchem der Glaube durchweg herrschen solle, dass sie zu einem höheren Leben, zu einer höheren Wirksamkeit nach dem Weggange von dieser Erde berufen seien: ein solches Reich wahrer Humanität zu stiften, war ja Jesu Absicht, widmete er sein ganzes Leben, übernahm er Leiden und Verfolgung, starb er den Tod am Kreuze. Und in dieser Auffassung des Zweckes des Religionsstifters stimmen alle christliche Religionsparteien überein, diesen Plan wollen alle Kirchen mit den Mitteln, die sie für die besten halten, erreichen, und nur in der Wahl dieser Mittel, die freilich für die Kirche keine gleichgültige Sache ist, sowie in Gegenständen und Beziehungen, die die Fassungskraft des Menschen übersteigen, liegen die Abweichungen, liegt der Grund des Streites über Wahrheit und Irrthum.

Wer möchte aber leugnen, dass die Idee der Freimaurerei vollkommen der eines solchen Christenthums entspricht, dass nur christliche Vorstellungen und Grundsätze es sind, die unseren Arbeiten zu Grunde liegen können? Denn wenn wir zu dem Baumeister der Welten beten, so stellen wir uns ihn nicht als den Jehovah der Juden, der blos sein Volk beschützt, als den Allah der Muhamedaner, als den Brama der Indier vor, sondern als den Gott, wie ihn uns Christus kennen gelehrt hat, als den vollkommensten Geist, als den Vater und Versorger aller Menschen. Wenn wir von der maurerischen Liebe sprechen, so meinen wir nicht blos die Liebe zu denen, die durch die Bande des Bluts, der Freundschaft, der Nation und des Glaubens mit uns vereinigt sind: wir meinen eine Liebe, wie Christus sie geboten und kein Anderer vor und nach ihm geübt hat; wir meinen die Liebe, die alle Menschen umfasst, die Keinen ausschliesst, die auch in dem Aermsten und Niedrigsten, ja in dem Beleidiger, in dem Feinde, in dem Gefallenen noch den Bruder erkennt; wir meinen mit einem Worte die, mit Recht nach ihm genannte, christliche Liebe. Wenn wir, der Schwäche der menschlichen Kräfte und Einrichtungen und unserer eigenen Vergänglichkeit eingedenk, unsern Blick nach jenem höheren Tempelbau richten, auf den die Maurerei hinweist und zu welchem wir berufen sind, wenn wir des vollkommneren Zustandes, der uns erwartet, uns freuen; so stellen wir uns ihn nicht in jüdischer Weise als den Scheol oder den Schoss Abrahams vor, auch nicht als das sinnlichreizende Paradies Muhameds, sondern als das Himmelreich Christi, als das Reich, in welchem wir zu höherer Erkenntniss, reinerer Liebe, freierer und grösserer Thätigkeit für Wahres und Heiliges, höherer, geistiger Glückseligkeit gelangen, in welchem wir schauen werden, was wir hier nur durch den Spiegel der Ahnung und des Glaubens erblicken. Und so liegen allen unsern Arbeiten, Gebräuchen, Gebeten etc., so liegen der ganzen Einrichtung der Loge, mithin dem grossen Ziele der Freimaurerei christliche und nur christliche Ideen zu Grunde, und es muss auch von der Seite, welche das Christenthum als Grundlage der Maurerei beanstandet, zugegeben werden, dass diese ihre den Einzelnen, wie die ganze Menschheit beglückenden Zwecke nur dann auszuführen hoffen darf, wenn es in dem aus dem Christenthum geschöpften und auf demselben beruhenden, mit der Vernunft des Menschen aber ganz übereinstimmenden Sinne und Geiste geschieht. Wollen wir dazu noch das

dankbare Andenken an das Verdienst und die Anerkennung der hohen Sendung des grossen Meisters verbinden, dem wir diese Idee der wahren Humanität und die Einführung derselben in die Wirklichkeit verdanken, und dieses positives Christenthum nennen, so möchte hierin durchaus nichts Verfängliches liegen, wenn man nur darauf bedacht ist, es nicht mit dogmatischem oder confessionellem Christenthume zu verwechseln, und alle Fragen und Erörterungen in den Logen fern zu halten, die dem Zwecke unserer Kunst fremd sind und Veranlassung zu Aergerniss, Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten unter Brüdern und Logen geben können.

Ein Irrthum möchte es aber sein, wenn man den Glauben an Einen Gott und Vergeltung und das in dem Menschen vorhandene Sittengesetz für hinreichend hält, der Maurerei als Grundlage zu dienen, da, wie man meint, in diesen Stücken alle Menschen übereinstimmen. Denn abgesehen davon, dass diess Letztere durchaus nicht der Fall ist; so ist es nicht einerlei, wie ich mir diesen einigen Gott vorstelle, indem sich hiernach nicht nur mein innerer Seelenzustand, die Ruhe oder Unruhe meines Gemüthes, sondern auch mein Verhalten gegen meine Mitmenschen, ja die ganze Aufgabe meines Lebens gestaltet. Die Geschichte nicht nur des Einzelnen, nein ganzer Völker, gibt hiervon Zeugniss. Sie zeigt, wie nichtchristliche Völker sich von andern Völkern abschlossen, sie verachteten, sich Alles gegen sie erlaubten, blos weil sie eine falsche Vorstellung von dem, ob zwar als einig geglaubten Gotte hatten. Wenn wir aber sehen, dass im Laufe der Zeit Christen Aehnliches, Gleiches, Aergeres thaten; so wäre es Thorheit, behaupten zu wollen, dass daran die von Christo uns mitgetheilte Vorstellung von dem göttlichen Wesen, das von ihm uns gegebene Gesetz der Liebe, die von ihm ausgesprochenen Tröstungen für dieses und Verheissungen für jenes Leben Schuld seien. Nein gerade dann, wann seine Anhänger ihren Glauben nicht in Werken der Liebe, in Schonung und Duldung thätig zeigten, wenn sie im Gegentheil Andersdenkende hassten, bedrückten und verfolgten; dann war die Vorstellung von Gott als dem Vater aller Menschen in den Hintergrund getreten, dann war die Lehre des grössten Meisters der Humanität verdunkelt und entstellt. Und da sollten wir denn einmal zusehen, ob nicht gerade jetzt der Augenblick gekommen sei, wo die Freimaurerei eine hohe, heilige Aufgabe zu lösen bestimmt ist, wo wir

zeigen können, dass wir unsere Aufgabe begriffen haben; ob es nicht an der Zeit sei, dass die Logen wie die einzelnen Brüder der profanen Welt einmal recht practisch beweisen sollten, dass Humanität, und zwar die Humanität des grossen Meisters, ihren Tempel in ihnen aufgebaut habe, wenn sie das Ihrige zur Beruhigung einer in ihren heiligsten Interessen zerrissenen Zeit beitragen.

Eine Selbsttäuschung möchte aber auch darin liegen, dass man behauptet, die Vernunft vermöge durch sich selbst zu den erhabenen Ideen des Christenthums sich emporzuheben, oder das dem Menschen inwohnende Gottesbewusstsein und Gewissen genüge den Zwecken der Maurerei vollständig, ja diese stehe sogar in ihren Forderungen schon über dem Christenthume, indem es, abweichend von jenem, Tugend ohne Furcht vor Strafe und ohne Hoffnung auf Lohn fordere. Denn so wenig der Vernunft das Vermögen abzusprechen ist, sich zu dem Uebersinnlichen zu erheben und Gott aus sich selbst und seinen Werken zu erkennen, so sehr muss es doch bestritten werden, und die Geschichte von Anfang bis heute hat es widerlegt, dass die Menschen durch eigenes Nachdenken zu richtiger Gotterkenntniss gelangen können. Es war dies ein Traum der Freidenker des siebenzehnten Jahrhunderts, der unter dem Namen Deismus nach und nach allgemeiner wurde, sich auch in dem englischen Freimaurerthum geltend machte und bewirkte, dass an die Stelle des Christenthums der sogenannte Noachitismus in denselben trat. Wenn aber trotzdem die würdigen Begriffe von Gott und des Menschen Bestimmung nicht aus den Logen verschwanden, so zeigt sich hier gerade der wohlthätige Einfluss des Christenthums, dessen Lehren zu feste Wurzeln gefasst hatten, als dass dieselben verdrängt werden konnten. War ja doch auch jener Deismus nur eine Abstraction von den positiven Religionen, schöpfte man doch, was Wahrheit an der Sache war, aus dem Christenthume, dessen Eigenthümlichkeiten man nur nicht anerkennen wollte. Man war im Besitze des mit Hülfe des Christenthums Errungenen, vergass aber der wohlthätigen Quelle, aus der man geschöpft hatte, glaubte, durch eigene Kraft zur Anschauung der Wahrheit gelangt zu sein, und entbehrte auf diese Weise des Tröstenden und Erhebenden, welches diese Religion gerade in ihrer Eigenthümlichkeit darbietet.

Wenn aber dem Christeuthum vorgeworfen wird, es stelle falsche Motive zum Guthandeln auf, es stehe der Maurerei, die Tugend ohne Furcht und Hoffnung gebiete, nach, so kann dies nur

mit arger Verkennung beider, sowohl des Christenthums als der Maurerei, geschehen, denn nirgend stellt das Christenthum Lohn und Strafe als Lockspeise und Reizmittel zum Gutes thun hin, wenn es auch, wie dies nicht anders sein kann und darf, die Folgen der Handlungen zu berücksichtigen gebietet. Ja darin liegt gerade einer der Hauptvorzüge desselben vor dem Judenthum und allen andren Religionen, dass es den Menschen auf den Standpunkt erheben will, sich durch höhere Rücksichten leiten zu lassen, als die Furcht vor der Strafe oder die Hoffnung auf Belohnung, diese Worte in ihrer gewöhnlichen Bedeutung genommen: dass es ihn lehrt, sich als ein Glied einer höheren Ordnung, als einen Bürger zweier Welten zu betrachten, und dass es ihm als Folge seines rechtmässigen Verhaltens und als Stärkungsmittel in allen Lagen und Versuchungen des Lebens die Kindschaft bei Gott, das Anschauen desselben, also eine höhere Vollkommenheit und ein daraus hervorgehendes erhöhtes Gefühl geistiger Glückseligkeit in Aussicht stellt. — Die Maurerei enthält aber ganz dieselben erhabenen Ideen von der Bestimmung des Menschen und vergegenwärtigt sie durch die ergreifendsten Symbole und Gebräuche. Wer möchte es denn überhaupt nicht zu den bedeutsamsten Augenblicken seines Maurerlebens rechnen, wer wäre nicht durch das Gefühl seiner Menschenwürde erhoben und für Alles, was das Leben ihm nahm und versagte, vollständig entschädigt worden, wenn die Maurerei ihm auf so augenfällige Weise versinnlichte, dass er einer Kette angehöre, die von der Erde bis zum Himmel reicht, dass der, welcher seinen Platz in der Kette hier verlassen, dort eine andere Stelle in derselben erhalten werde, dass der Tod unserm Bauen an eigner und fremder Vervollkommnung und Beglückung kein Ende mache, und dass die, welche sich hier gefunden haben und in Liebe und Treue verbunden waren, sich auch dort wiederfinden und durch eine höhere Kette in dem Streben nach allem Schönen, Wahren und Guten vereinigt sein werden? —

Sehen wir also darauf, wie die Maurerei überall ausgeübt wird, sehen wir auf die Praxis in den Logen, so finden wir, dass das Christenthum auch da, wo man es als Grundlage derselben nicht will gelten lassen, dennoch eine solche für sie ist, indem nur christliche Vorstellungen und Grundsätze es sind, die den Gebräuchen, Symbolen und Gesetzen etc. überall zu Grunde liegen und bei den Arbeiten zur Ausübung kommen. Es mögte also ein Irrthum sein,

wenn man meint, der Streit drehe sich wirklich um die Frage, ob der Maurerei das Christenthum — d. h. christliche Grundsätze bei der maurerischen Sittenlehre und christliche Vorstellungen bei der durch die Maurerei bezweckten allgemeinen Vervollkommnung und Beglückung und den durch die Arbeit bezeichneten höheren Beziehungen zu Grunde liege, oder nicht. Die Streitfrage möchte vielmehr so auszudrücken sein: Ob die der Maurerei factisch zu Grunde liegenden Vorstellungen und Grundsätze des Christenthums auch als solche bezeichnet werden dürfen? Dies wird von der einen Seite verneint, weil man glaubt, dass dadurch die Maurerei ihren die ganze Menschheit umfassenden Character verliere.

Unser Bund nimmt in Uebereinstimmung mit andern Freimaurerbündnissen keinen Anstand, auch die Masse zu bezeichnen, aus welcher die Säulen bestehen, welche das Ganze tragen sollen: unser Gesetzbuch stellt darum von vorn herein die Grundsätze des Christenthums, insbesondere der christlichen Sittenlehre als das Mittel hin, durch welches das Ziel der Arbeit, die Veredlung der Mitglieder des Bundes und die Beglückung des Menschengeschlechts, erstrebt werden soll. Und ich glaube nicht, dass der Wirkungskreis dadurch in engere Gränzen gezogen wird. Denn das macht den Maurerbund nicht zu einem alle Menschen umfassenden und beglückenden, dass Jeder, ohne Unterschied der religiösen Bildung als Mitwirkender in denselben eintreten darf; nein sein auf die Veredlung und Beglückung der ganzen Menschheit gerichteter Zweck macht ihn dazu. Nehmen wir doch bei der Aufnahme eines Suchenden nicht blos Rücksicht auf sittlichen Werth, sondern auch auf einen gewissen Grad von Bildung. Warum soll nicht auch darnach gefragt werden, ob derselbe in den höchsten Angelegenheiten des Menschen eine solche Stufe der Bildung erreicht habe, dass die auf die ganze Menschheit gerichteten Zwecke der Maurerei mit seinen Vorstellungen und Grundsätzen übereinstimmen? Bei einem durch das Christenthum Gebildeten müssen wir, eben weil er sich zu demselben bekennt, solches voraussetzen, nicht aber bei dem Nichtchristen.

Damit soll nun freilich nicht gesagt sein, als ob bei Nichtchristen die Humanität nicht gefunden werden könne. Im Gegentheil, wir finden, dass sich Viele derselben durch die edelsten Eigenschaften, durch eine auf alle Menschen gerichtete Liebe, durch die grossherzigste Aufopferung für die Menschheit auszeichnen. Es

müsste uns ja auch Wunder nehmen, wenn die Wirkungen des Christenthums sich blos auf die beschräuken sollten, die den Namen des Stifters führen, wenn die Strahlen desselben nicht über seine Grenzen hinaus sich erstrecken und seine weltbeglückenden Ideen nicht auch in den Herzen Mancher von denen Eingang gefunden haben sollten, welche einer andern Religion zugethan sind, dass wir solches anerkennen, dass wir überzeugt sind, wie auch Bekenner anderer Religionen der Humanität Tempel erbauen und werkthätig für dieselben sein können, das beweist wieder das Gesetzbuch unseres Bundes, welches nichtchristlichen in einer anerkannten Loge aufgenommenen Maurern, also solchen Männern, die durch ihre Maurerschaft thatsächlich beweisen und beweisen wollen, dass sie auf einem höheren Standpunkte stehen, als ihre Religion zu erheben vermochte, den Zutritt als Besuchende zu unsern Arbeiten gestatten, während wir uns freilich nicht entschliessen können, Nichtchristen, bei denen wir solches nicht voraussetzen können und verlangen dürfen, als Mitglieder unserer Logen aufzunehmen und darum Prinzip, Ritual und ganze Arbeitsweise zu ändern. Mit derselben Bruderliebe aber wie den christlichen Maurer werden wir den nichtchristlichen Bruder, der, ohne an der christlichen Grundlage unserer Maurerthätigkeit Anstoss zu nehmen, in der Absicht erscheint, mitzubauen an dem Tempel der Menschheit, an den Pforten unseres Heiligthums empfangen und in das Innere desselben geleiten. Denn die ganze Menschheit ist es ja, auf die unser Wirken gerichtet ist, und freundlich willkommen ist uns der Mann, der sich erhoben hat zu den in dem Christenthum ausgesprochenen Ideen einer allgemeinen Menschenliebe, einer allgemeinen Weltverbrüderung und einer die ganze Menschheit umfassenden Gottesliebe und Berufung zu einer höheren Vollkommenheit. Mit wahrer Bruderliebe ergreifen wir die Hand desjenigen, der sie uns darreicht über die engenden Gränzen hinaus, welche Nationalität und Kirchenglauben ziehen und sich einfügt in die Kette, die von Ost nach West, von Süd nach Nord, von der Erde bis zum Himmel sich erstreckt.

Und so schliesse ich denn meine Worte mit dem demüthigen Flehen zum Allmächtigen B.·. D.·. W.·. dass er die Arbeiten und das Streben des Freimaurerbundes „zur Eintracht“ segnen, dass Eintracht den Bund zusammenhalten und stärken, und dass diese Eintracht ihn auf das Innigste verbinden möge mit allen Freimaurerbündnissen und Logen, deren Streben ernstlich darauf gerichtet ist,

das grosse Ziel unserer Kunst zur That und zur Wahrheit werden zu lassen!

Auf diese Zeichnung folgte abermals ein musikalischer Vortrag, „Die Arbeitsweihe," gedichtet von Br. Geisow II. und componirt von Heinrich Neeb zu Frankfurt a. M., und an denselben schloss sich dann die weitere Festzeichnung des durch seine gemüthlichen geistigen Arbeiten unter allen Br. Br. der drei Bundes-Logen bereits hinlänglich bekannten Br. Baur I. an.

Hierauf setzte der Hochw. Grossmeister die Arbeit wieder also fort:

„Es gereicht mir zur angenehmen Pflicht, allen lieben Br. Br., welche durch gediegene Zeichnungen und durch, das Gemüth erfrischende, musikalische Vorträge unser Doppelfest verherrlicht haben und im Laufe desselben zu dessen Verschönerung noch weitere Beiträge liefern werden, brüderlichen herzlichen Dank zu sagen. Gleicher Dank gebührt auch den lieben Br. Br. der Schwester-Loge „Die Freunde zur Eintracht," deren rastloser Thätigkeit und deren Sach- und Kunstverstand wir die schöne Ausstattung und Einrichtung dieser Halle zu einer Loge und die Anordnungen für die Tafel-Loge verdanken.

„Höchst dankenswerthe Anerkennung verdient aber nicht nur, dass der Grossherzogl. Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt Mainz auf das Bereitwillgste und mit wahrer Munificenz die Räume dieses Pallastes, zur Abhaltung unseres Festes, uns zur Disposition zu stellen die Gefälligkeit gehabt haben, sondern auch, dass der Präses des hiesigen Naturforscher-Vereins zu

den Kunstsammlungen seiner Gesellschaft unseren Gästen den Zutritt geneigtest gestattet hat. Den Hochw. Br. 2. Grossaufseher ersuche ich, der verehrten städtischen Behörde diesen unseren Dank zu überliefern, — und Sie, meine lieben Br. Br., fordere ich auf, den gezollten dreifachen Dank auf maurerische Weise zu bethätigen."

(Maurer-Applaus.)

„Wohlthätigkeit zu üben, die Thränen der Armen zu trocknen, den Bedrängten durch zweckmässige Unterstützung Hülfe zu bringen, ist des Maurers Pflicht. Lassen Sie, Hochwürdige, sehr ehrwürdige und geliebte Br., eingedenk dieser Pflicht, den Armen eine Gabe der Liebe zu Theil werden.

„Die ehrw. Br. Br. Almosenpfleger fordere ich auf, die Gaben der Br. Br. zu sammeln. Bei der Tafel-Loge wird eine weitere Armensammlung nicht mehr Statt finden.

Die ehrwürdigen Br. Br. Almosenpfleger der drei Bundes-Logen entsprachen dieser Aufforderung und wurden von den Br. Br. mit einer reichen Gabe bedacht, welche den bei den drei Logen sich anmeldenden Armen und Unglücklichen zur Hülfe und Unterstützung gereicht werden soll. Nach vollendeter Armensammlung und geschehener Umfrage, ob einer der Br. Br. noch etwas zum Besten der Freimaurerei im Allgemeinen, oder des Bundes „Zur Eintracht" insbesondere, vorzutragen habe, erfreuen die musikalischen Br. Br. noch mit dem Vortrage des bekannten, von dem unsterblichen Mozart in Musik gesetzten Bundesliedes: „„Brüder, reicht die Hand zum Bunde.""

Der Hochw. Grossmeister zeigt dann an, dass die Fest-Tafel-Loge, bei welcher der Hochw. 1. Grossaufseher Br. Weisser den ersten Hammer führen werde, um 3 Uhr im Gasthofe „Zum Frankfurter Hofe“ beginnen, und schliesst die Festloge auf gesetzliche Weise, nach dem gewöhnlichen Rituale. *)

---

*) Auch der zur Abhaltung der Fest-Loge gemiethete grosse und von allen Seiten vollkommen gedeckte Saal im Gasthofe „zum Frankfurter-Hofe,“ welcher eine Localität darbietet, wie sie geräumiger, freundlicher und zweckmässiger zu einer voraussichtlich so zahlreich besuchten Tafel-Loge schwerlich zu finden gewesen, war in höchst geschmackvoller Weise ausgestattet.

Im Oriente — der Eingangsthüre gegenüber — erhob sich, inmitten des Hintergrundes, ein blauer Baldachin, dessen leicht und in zufälligen Falten herabfallende Draperien weisse Einfassungen trugen und oben sowohl, wie auf beiden Seiten, durch glänzende Bronce-Verzierungen gehalten wurden. In der Mitte dieses Baldachins war auf hellblauem Hintergrunde das Bild Johannes eine werthvolle Kreidezeichnung, in schönem goldenem Rahmen und von einer Blumenguirlande umwunden, angebracht. Zwei reich blühende Oleander vollendeten die schöne Gruppirung, von welcher sich das Auge nur ungern trennte. In dem Felde rechts von diesem Baldachin prangte das Bildniss des Durchl. Protectors, und in jenem links das seines höchstseligen Herrn Vaters, einst ein hocherleuchtetes Mitglied der Königlichen Kunst und ihr fürstlicher Beschützer; beide Bildnisse sehr gelungen in Oel gemalt, mit goldenen Rahmen eingefasst, um welche sich, unter einer weissen Draperie herlaufend, frisch grünes Laubgewinde herumschlang. Die beiden vordersten Felder der Wand trugen links vom Eingange das wohlgetroffene Bildniss Sr. Königl. Hoheit des Erbgrossherzogs von Hessen und bei Rhein, ein huldvolles Geschenk dieses edlen und hochherzigen Fürstensohnes an die drei verbundenen Logen zu ihrem Feste, und rechts vom Eingange das in der deutschen Maurerwelt wohlbekannte und verehrte Bild Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preussen, das dieser fürstliche Protector allen preussischen Logen mit der bedeutungs-

1847. Den 22. December: Stiftung einer St. Joh.-Loge in Torgau, „Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen."

---

vollen Inschrift „den Brüdern" zum maurerischen Andenken zu schenken geruht hat.

Die Nischen der Seitenwände waren geziert mit lebensgrossen Figuren von der Meisterhand des wackeren Bildners A. Schneider Sohn in Mainz; die Säulen des Saales aber mit Wandleuchtern und eleganten Festons, und die Räume zwischen denselben mit reichen Gaslüstern behangen, die ganze Gallerie weiss ausgeschlagen und rundum mit orangegelber Draperie, in leichten Wölbungen von Bronceagraffen gehalten; überhaupt eine Reihe von Oleanderbäumen und anderen blühenden Gesträuchen, garnirten die Gallerie und boten im saftigen Grün ihres Laubwerkes, abwechselnd mit der sanften Rosenröthe ihres aufknospenden Blüthenschmuckes, den lieblichsten Contrast zu dem blendenden Orange der Draperie, die sich unter ihnen über die Geländerbrüstung des Gallerieganges hervordrängte. Ebenso war die ganze Treppe zum Saale reich mit blühenden Pflanzen und Blumen aller Art verziert und mit Teppichen belegt. Eine, ausser dem Orient in 4 Haupt- und 2 Neben-Colonnen längs des ganzen Saales aufgestellte, eben so zweckmässig, als nett und elegant hergerichtete, hier und da mit zierlichen Blumenstöcken geschmückte Tafel bot zur Aufnahme von nahe an 370 Brüdern hinlänglichen Raum dar.

Wie die kunstsinnigen Bewohner der Stadt Mainz schon so häufig bei verschiedenen Anlässen ihre besondere Befähigung und ihr bewundernswerthes Talent in Herrichtung und Ausschmückung festlicher Locale bewiesen haben, so war auch von den Br. Br. der Loge dortselbst, welche mit rastlosem Eifer die nicht geringe Mühe und Arbeit der Ausschmückung beider Festlokale übernommen hatten, durch ihre ausgezeichneten Leistungen wiederum ein rühmliches Zeugniss ihres geläuterten Schönheitssinnes gegeben worden, wodurch sie sich den wohlverdienten Dank aller beim Feste gegenwärtigen Br. Br. erwarben. Noch lange werden diese in freudiger Erinnerung des erhebenden, herrlichen Anblickes gedenken, den ihnen die so sinnig, würdig und geschmackvoll decorirten Festlocale gewährt haben.

1848. Eine St. Joh.-Loge: den 18. Novbr. in Naumburg a. d. Saale, „Drei Hammer."

1850. Den 12. Decbr. in Potsdam „Zum siegenden Adler" (inactiv 5. Juni 1851), als St. Joh.-Feld-Loge constituirt.

1852. Eine Schotten-Loge gestiftet: den 16. März 1816 in Cöln, reactivirt den 9. August 1852, „Heroden."

1853. Den 5. November: Aufnahme Se. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen in den ehrwürdigen Freimaurer-Orden, wobei Höchstdessen Vater, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preussen, als Protector sämmtlicher Freimaurer-Logen, den Hammer führte und dabei zu den versammelten Brüdern der drei Gross-Logen im Orient zu Berlin wie folgt, sprach:

„Der Zweck der Arbeit, zu welcher ich Sie heute berufen habe, ist die Aufnahme meines Sohnes in den Orden der Freimaurer, und ich hoffe, Er wird dessen würdig sein.

„Seine Zukunft, wenn sie Ihn am Leben erhält, wird dem Orden für lange Zeit eine Bürgschaft für den kräftigsten Schutz sein, aber freilich nur dann, wenn Sie dabei verbleiben, die reinen Ordenslehren unverbrüchlich zu bewahren;" und später dann zu seinem Sohne, nachdem die Aufnahme desselben in der Hauptsache vom Durchl. Vater Höchstselbst vollzogen war:

„Dein Wunsch ist jetzt erfüllt. Deine Aufnahme hat in derselben Weise stattgefunden, in welcher ich dem Orden zugeführt worden bin, und wie ich sie für Dich gewünscht habe. Sie wird, obgleich sie in ihren Erklärungen nur allgemein und asoristisch gehalten war, doch Dir bewiesen

haben, dass das Werk des Ordens ein sehr ernstes, dass es ein heiliges und erhabenes ist. Es gibt nur einen Ausgangs- und einen Endpunkt für das Leben des Menschen, der das Höchste lebhaft und ungetrübt erkannt hat; — zu dem richtigen Verständniss dieses Einen wird der Orden Dich führen, wenn es Dein stetes Bemühen sein und bleiben wird, die heiligen Lehren in Dich aufzunehmen, wenn Du sie zur That und Wahrheit wirst werden lassen.

„Es fehlt nicht an lauten Stimmen, die ausserhalb des Ordens stehen und sich bemühen, denselben zu verdunkeln und zu verdächtigen. Wie ich Niemand ein Recht zugestehen kann, über den Orden abzusprechen der ihn nicht kennt, so werde ich auf den Grund der mir gewordenen Erkenntniss nie solchen Stimmen Gehör schenken.

„Möge auch Deine Zukunft den Beweis geben, dass Du mit klarem und unbetrübtem Blick zu sichten und den Orden zu vertheidigen wissen wirst. Man greift den Orden an, weil er sich in Geheimnisse hüllt, und man zu bequem ist, sich davon zu überzeugen, dass dies jetzt noch nothwendig ist, wie es in der Art Derer liegt, die zertrümmern wollen, dass sie mit Oberflächlichem sich begnügen, so dringen auch in diesem Falle die Gegner nicht tiefer ein, um eben absichtlich nicht eines Besseren belehrt zu werden.

„Sei und werde Du also dem Orden ein starker Schutz; dann wird nicht allein Deine eigene Zukunft eine gesicherte sein, sondern Du wirst überhaupt das herrliche Bewusstsein in Dir tragen, dahin gestrebt zu haben, das Wahre und Gute um Dich verbreiten zu wollen."

Hiernach bittet der National-Grossmeister, Br. Messerschmidt, um das Wort und spricht zuerst an den Durchl. Protector unter Anderem Folgendes:

„Wäre es möglich, dass noch irgend Jemand an Ew. Königl. Hoheit Ueberzeugung von dem sittlichen Werthe unseres Bundes zweifeln könnte, — so würde der heutige feierliche Tag, wo Sie, Durchl. Prinz und Bruder, Höchstihren Sohn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, in unseren ehrwürdigen Orden eingeweiht haben, ihn eines Besseren belehren. Möge der allmächtige Baumeister aller Welten Ew. Königl. Hoh. in Seinen gnädigen Schutz nehmen, Sie uns noch lange, lange erhalten und Ihr Streben den Grundsätzen der ächten Freimauererei immer mehr Eingang verschaffen, und zur Verwirklichung derselben im Leben und für das Leben mitzuwirken, mit seinem reichsten Segen krönen."

Dann zu dem neu aufgenommenen Prinzen Br. Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit:

„Wie aber der 20. Mai des Jahres 1840 (wo nämlich unser Hochw. Protector unserem Bunde beitrat) ein Tag der höchsten Freude für uns und alle Freimaurer war, so ist es nicht minder der heutige Tag, wo auch Sie, Durchl. Prinz, nach dem bereits früher ausgesprochenen Wunsche Ihres Herzens, von dem geliebten Vater die Weihe als Br. Freimaurer empfangen haben. Uns allen, die wir das Glück haben, diesem feierlichen Acte der innigen Verbindung zweier so nah verwandten Herzen beizuwohnen, sowie nicht minder allen unseren Brüdern nah und fern, wird der heutige

Tag immerdar in freudiger Erinnerung bleiben. Im Namen der von Ew. Königl. Hoheit unvergesslichen Anherrn, dem Könige Friedrich dem Grossen, gestifteten Grossen National-Mutter-Loge „Zu den drei Weltkugeln," verleihe ich gern der Freude aller Mitglieder derselben Worte, und begrüsse Ew. Königl. Hoh. mit voller Zustimmung unserer Herzen als unseren Hochverehrten und innig geliebten Ordensbruder.

„Möge Ew. Königl. Hoh. Theilnahme an unseren maurerischen Arbeiten Ihnen selbst die gehoffte Befriedigung gewähren, und allen Freimaurern eine Ermunterung sein, ihr Streben nach sittlicher Erhebung und geistiger Vervollkommnung zu verdoppeln.

„Möge der grosse Baumeister der Welten, zu dem wir unsere Blicke mit tief gefühltem Danke empor richten, uns Ew. Königl. Hoheit bis zum spätesten Ziele menschlicher Tage erhalten und alle Ihre Unternehmungen und Bestrebungen segnen!

„Möge an die Erfüllung unserer Hoffnung und unseres stillen Wunsches, Sie Durchl. Bruder, als treuen Mitarbeiter an dem grossen Werk zu besitzen, sich auch die hohe Freude reihen, Ew. Königl. Hoheit, so oft es Ihre Zeit vergönnt, bei unserer stillen und geräuschlosen maurerischen Thätigkeit mit uns vereinigt zu sehen.

„Wir begrüssen Sie, Durchl. Prinz, mit Innigkeit und Herzlichkeit nach Maurersitte."

Hiernach sprach auch noch der Grossmeister der Gross-Loge „Royal York zur Freundschaft," ebenfalls an den neu Aufgenommenen, Folgendes:

„Durchl. Prinz! Sei es auch mir gestattet, Ew. Königl. Hoh. die ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Glückwünsche im Namen der grossen Loge von Preussen, genannt: „Royal York zur Freundschaft," zu Füssen zu legen. Glückwünsche, welche heute schon die Herzen aller Br. Br. des Logenbundes, den ich die Ehre habe zu vertreten, und an dessen Spitze ich stehe, auf das Freudigste und Innigste bewegen würden, wenn sie Kunde hätten von dem tiefbedeutsamen Ereignisse, dessen Zeugen wir heute sind. Ja, der heutige Tag ist ein freuden- und segensreicher, ein Tag von historischer Wichtigkeit, auf den noch unsere Kinder und Kindes-Kinder mit Freude und Dank zurückblicken werden, denn der Segen der erhabenen Maurerweihe wird sich durch Sie geltend machen, zum Heile des Maurer-Bundes, zum Heile des Vaterlandes, ja selbst über die Gauen der Preussischen Maurerwelt hinaus. Das frohe Ereigniss verpflichtet uns zu dem lebhaftesten, ehrfurchtsvollsten Danke gegen unseren Königl. Herrn, gegen Se. Königl. Hoh., unsern durchlauchtigsten Protector, der uns das heutige, edle Fest bereitete, und gegen Höchst Sie Selber.

„Wenn aber noch späte Generationen den heutigen Tag segnen werden, so mögen auch Euere Königl. Hoh. Selber stets und bis in das späteste Alter auf ihn zurückblicken mit innigster Freude und reinster Genugthuung. Diese unsere ehrfurchtsvolle Wünsche und unsern Dank lassen Sie uns, meine Br. Br. bethätigen auf Maurerweise."

Auf die Receptions-Arbeit folgte eine Tafel-Loge und bei dieser sprach auf einen Toast, den

der Hochwürdige Grossmeister der grossen Landes-Loge von Deutschland, Br. Busch, dem Hochw. Protector ausbrachte, Höchstderselbe noch Folgendes:

„Sie haben mich verwöhnt, meine Br. Br., dass Sie immer in freundlicher Weise so viel des Lobes zu machen wussten über Dasjenige, was ich für den Orden zu wirken bemüht gewesen bin. Aber heute — ich gestehe es offen ein, — heute nahm ich gern Ihren Dank an, denn ich weiss, dass durch die Zuführung meines Sohnes in unseren heiligen Orden diesem für fernere Zeiten der sicherste Halt gegeben ist. Mögen Sie und alle diejenigen Br. Br., welche in diesem Augenblick noch nicht den Gegenstand der gegenwärtigen Feier kennen, durchdrungen sein von dem Bewusstsein, dass mein Sohn der Erbe meiner Gesinnungen für unsere Verbindung sein werde, und dass dem Orden der Segen nimmer fehlen könne, welcher aus einem solchen Bunde nothwendig hervorgehen muss!"

In der Erwiederung aber des Toastes auf den neu aufgenommenen Prinzen Br. Friedrich Wilhelm Königl. Hoh., wurden von diesem alle Zusicherungen des Vaters in herzlichster Weise wiederholt und bestätigt.

Zum Schlusse endlich brachte der Grossmeister der grossen Landes-Loge, Br. von Selasinski, noch folgenden Toast aus:

„Wir haben mit freudiger Dankbarkeit und Ehrerbietung des schönen Abends vom 20. Mai 1840 gedacht, — wir haben für die Erfüllung der reichen Hoffnungen, welche sich an den heutigen

Abend knüpfen, unsere Wünsche und Gebete zum allmächtigen Baumeister aller Welten emporgeschickt. — Aber, meine Br. Br., gedenken wir auch noch eines dritten denkwürdigen Tages, der jenem vorausging und den preussischen Maurern so segensreich ward — jener Nacht des 28. August 1738, wo der Grosse Friedrich als Kronprinz in Braunschweig die maurerische Weihe erhielt und das Licht der Königlichen Kunst nach Preussen verpflanzte.

„Die Freimaurerei war die erste Gabe, welche der Königl. Prinz dem Vaterlande brachte, die er sein langes, thatenreiches Leben hindurch pflegte, die alle seine Nachfolger in ihre Obhut nahmen.

„So blühte die Maurerei in Preussen unter dem Schirme seiner Könige in ungestörtem Frieden fort, während seit 150 Jahren in den übrigen Staaten Europa's, mit Ausnahme noch einiger kleiner Länder Norddeutschlands, der Orden unverdienten Verfolgungen ausgesetzt war.

„Friedrich's nächster Nachfolger, auch ein Prinz von Preussen, erhielt die Weihe ebenfalls in der grossen Landes-Loge von Deutschland.

„Beide Könige, so wie unser unvergesslicher, hochverehrter Friedrich Wilhelm III., ertheilten den drei Gross-Logen in ihren Staaten königliche Schutz- und Gnaden-Briefe. Letzterer stellte überdies in dem Edikt vom 20. October 1798 uns unter den gesetzlichen Schutz aller Behörden; — ja, Er fügte noch eine dritte Wohlthat hinzu und gewährte unsern Bitten den Durchl. Hochw. Protector!

„Friedrich Wilhelm IV. übernahm von seinem erhabenen Vater mit der Krone auch den dem Orden zu gewährenden Schutz, und hat diesen uns in reichem Maasse zu theil werden lassen.

„So Grosses thaten Preussens Herrscher für uns. – Wie können wir, Hochw. und geliebte Br. Br., Ihnen unsern Dank bethätigen? — Der Durchl. Protector hat uns den Dank am besten vorgezeichnet, indem Er uns am heutigen festlichen Abende brüderliche Vereinigung empfahl.

„Folgen wir Alle dieser Mahnung, vereinigen wir uns Alle, wie ein Mann in dem Gelübde:

„Ein Herz und Eine Seele!"

„leeren wir darauf mit feurigem Eifer den Becher feurigen Weins, und rufen jubelnd aus:

„Ein Herz!" „Eine Seele!"

„Für den König, für das Königl. Haus und den Orden:

„Dreimal Hoch!"

1855. In Colberg wurde den 9. Juli eine Schotten-Loge, „Wilhelm zur Einigkeit," gestiftet.

Zwei St. Joh.-Logen den 1. Juni in Minden, „Wittekind," und im September in Dortmund, „Zur alten Linde."

1856. Eine St. Joh.-Loge: den 22. Januar in Neustadt-Eberswalde, „Friedrich Wilhelm zu den drei Hammern."

1857. Den 14. Januar 1857: Beitritt Sr. Majestät des Königs Georg V. von Hannover zum Freimaurer-Bunde, worüber die Freimaurer-Zeitung Nro. 9 1857, eine Realation gegeben, und woraus hier Folgendes:

„Der 14. Januar 1857 wird in der Geschichte der Freimaurerei überhaupt, zunächst aber für die Freimaurerei im Königreiche Hannover durch den Beitritt Sr. Majestät des Königs von wesentlichster Bedeutung bleiben. Dass Könige Freimaurer waren, davon weiss die Geschichte mehrere Beispiele aufzuzählen; dass dieselben jedoch als Solche und namentlich in ihrer Eigenschaft als Landesherrn sich dem Bunde anschlossen, ist immer als ein aussergewöhnliches Ereigniss hervorzuheben. Gewöhnlich liessen sie als Prinzen sich dem Bunde zuführen, und es unterlag dann mancherlei Umständen, ob sie später als regierende Herren noch irgend einen Einfluss geltend machten, oder ihren maurerischen Standpunkt ignorirten und den bestehenden Logen nur Duldung angedeihen liessen.

Darin liegt an sich nichts Auffallendes, denn vor dem Landesfürsten darf überhaupt keine Thür verschlossen werden, und das Geheimniss der Freimaurerei, welches der Nichtmaurer Ludwig Tieck einfach, schön und wahr ausgesprochen hat als die Kunst, den starren Buchstaben des Gesetzes aufzulösen in das Wort der Liebe, hat nichts zu scheuen, nichts zu verbergen. Das Gebrauchthum der verschiedenen Logen-Systeme ist bekanntlich ebenfalls Jedermann zugänglich, der sich darüber Kenntniss zu verschaffen Neigung hat.

Kehren wir damit zu dem Gegenstande dieser Relation zurück, so mag nur noch kurz vorausgeschickt werden, dass von den Söhnen des Königs Georg III. bekanntlich der Herzog von

Süssex viele Jahre lang Grossmeister der Grossen Loge von England war; dass der Herzog von York in der Loge „de l'amitié“ zu Berlin das Maurerlicht empfing, auch der Herzog von Clarence, nachmals König Wilhelm IV., und der Herzog von Cumberland, nachmals (seit 1837) König Ernst August von Hannover, dem Bunde angehörten. Letzterer bekleidete in der grossen Loge von England das Amt eines Gross-Aufsehers, und schloss sich im Anfange des Jahres 1814 der Loge „Friedrich zum weissen Pferde“ in Hannover als Mitglied an. Am 1. November 1828 ward die Grosse Loge für das Königreich Hannover constituirt und der Herzog von Cumberland übernahm den ersten Hammer. Gegen Ende des Jahres 1838 war die Redaction der Statuten für den hannover'schen Logenbund vollendet und erhielten am 22. Januar 1839 die Sanction des Allerdurchl. Ehrw. Grossmeisters, des Königs Ernst August.

Mit dem 19. März 1852 übernahm Se. Majestät König Georg V. das Protectorat über sämmtliche unter der Grossen Loge des Königreichs Hannover arbeitende Freimaurer-Logen, und mit Recht wurde dies Ereigniss von allen Seiten her freudig begrüsst, da es gegenüber den evangelischen und katholischen Angriffen von wesentlichster Bedeutung war, und überhaupt unter den verschiedenen Mitteln und Wegen, welche die Politik einschlägt, um die Freimaurerei zu überwachen, wohl als das Geeignetste angesprochen werden kann, wogegen alle sonstigen Massnahmen mehr oder weniger als von einer

in Nichts begründeten Furcht eingegeben erscheinen, mindestens eine gänzliche Unkenntniss freimaurerischer Tendenz bezeugen. Diese Tendenz gibt sich u. A. auch darin kund, dass überall, wo Freimaurer-Logen als nicht zulässig erachtet werden, die Mitglieder derselben sofort ihre Arbeiten decken, wie das noch neuerlichst in Kassel geschehen ist.

Unter dem Protectorat ihres Königs erfreuten sich die Logen des hannover'schen Bundes ungestörter Thätigkeit, wie denn überhaupt die Freimaurerei, seit sie in den hannover'schen Landen ihre Lichter angezündet, also nunmehr seit 111 Jahren, selbst in bedenklichen Zeiten, wo z. B. durch die französische Revolution von 1789 eine feindselige Propaganda zu rüstigem Kampf erweckt wurde, der höchsten Duldung genoss. Unter dem Protectorat ihres Königs haben es nur einmal ein katholisches Zeitblatt in Hildesheim und ein evangelisches in Osnabrück versucht, die Freimaurerei zu verdächtigen, vielleicht weil den Concipienten keine Gelegenheit geboten war, sich in ihren Kirchensprengeln nützlich zu machen. Beiden ist weitere Aufmunterung nicht zu Theil geworden.

Kurze Zeit vor dem 14. Januar wurden die Brüder wahrhaft überrascht durch die Kunde, dass Se. Majestät dem Bunde, und zunächst der Loge „zum schwarzen Bär" beitreten und damit zugleich den Grosshammer übernehmen werde, auch ausdrücklich erklärt habe, dass die Aufnahme und Weiterführung auf historischem Wege nur so

weit Statt finden solle, als eine Abweichung vom Gebrauchthum unumgänglich geboten sei.

Für die Aufnahme und Weiterführung war der Landschaften-Saal im Königl. Residenzschlosse, so genannt von den Wandgemälden desselben, welche die vorzüglichsten Landschaftspunkte im Königreich darstellen, zu einer Loge eingerichtet. Der geräumige Saal war um 6 Uhr vollkommen gefüllt von

1) den Beamten der Gross-Loge;

2) den Deputationen der Grossen Logen von Hamburg, der Grossen National-Mutter-Loge „zu den drei Weltkugeln," der Grossen Loge „Royal York zur Freundschaft," der Grossen Loge des eclectischen Freimaurer-Bundes zu Frankfurt a. M., der Grossen Landes-Loge von Sachsen, der Grossen Provinzial-Loge von Mecklenburg und der Grossen Loge „zur Eintracht" in Darmstadt;

3) den Deputationen sämmtlicher zum hannover'schen Logenbunde gehörenden Logen, denen nun auch die Loge „Hercynia zum flammenden Stern" in Goslar und „zum goldenen Rade" in Osnabrück beizuzählen sind, so dass nunmehr nur noch die Loge „zum grossen Christoph" in Stade in ihrem Vaterlande unvertreten ist. Ferner

4) die sonstigen Brüder der drei Schwester-Logen zu Hannover. Vom Meister vom Stuhl, Br. Krüger, wurden die beiden Jubilare Grebe I., Meister vom Stuhl der Loge „zum stillen Tempel" in Hildesheim, und der dep. Grossmeister, Br. Taberger, so wie der dep. Meister

der Loge „zum schwarzen Bär," Br. Siemsen, zur Vorbereitung Sr. Majestät abgesandt. Als nach den bekannten drei Schl. beide Flügel der Eingangsthür geöffnet waren, traten Se. Majestät in einfacher schwarzer Kleidung mit bedecktem Haupte ein, wurden zu ihrem Sessel geführt, und nun ward die Lehrlings-Loge eröffnet, und die folgende Handlung durch das schöne Lied aus dem ältesten deutschen Liederbuche von Lenz: „Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht" eingeleitet. Die Handlung selbst hier zu beschreiben, erscheint nicht angemessen, da ein gedrucktes Wort immer ein öffentliches ist, und ausserdem jeder nachdenkende Br. Freimaurer sich leicht selbst sagen kann, in wie weit das vorgeschriebene Ritual der historischen Mittheilung desselben unterworfen werden musste. Ausgesprochen muss hier aber werden, dass die Handlung durchaus würdig und angemessen angeordnet war.

Der ergreifendste Moment war, als der König mit der rechten Hand auf B. und W. und mit der linken den Z. auf die Brust haltend das Gelübde ablegte, und sodann der Meister vom Stuhl die Hand des Königs ergriff; auch als der König mit fester Hand in das allgemeine Verpflichtungsbuch „Georg Rex" am Altare niederschrieb.

Die Weiterführung in den zweiten und dritten Grad kann hier übergangen, doch muss angemerkt werden, dass für jeden derselben durch die oben schon genannten Brüder eine besondere Vorbereitung Statt fand.

Nachdem der Allerdurchl. Bruder in den dritten Grad eingeführt war, überreichten die Deputatio-

nen sämmtlicher hannover'schen Bundes-Logen Sr. Maj. das Mitgliedszeichen ihrer Logen in der Ordnung, dass die Meister vom Stuhl der Loge „Friedrich zum weissen Pferde“ und zur „Ceder“ in Hannover, so wie die Repräsentanten der übrigen Schwester-Logen vom Meister vom Stuhl der Loge „zum schwarzen Bär,“ Br. Baurath Krüger, die Deputationen selber dagegen von den betreffenden Repräsentanten vorgestellt wurden.

Hierauf nahmen Se. Majestät das Wort:

„Ehrwürdige und geliebte Brüder!“

„Nun, wo Ich die beglückende und aufrichtige Freude habe, in Ihren heiligen Bund aufgenommen zu sein, darf ich aussprechen, dass ich von jeher den innigen Wunsch gehabt habe, demselben näher anzugehören. Das Protectorat über den Freimaurerbund genügte Mir nicht mehr. Ich musste unter Ihnen sein, Ich musste Ihr Bruder werden. Meinen Wünschen haben Sie willfahrt, indem Sie Mir die Pforten aller Logen Meines Landes geöffnet und Mich als Mitglied derselben aufgenommen haben. Nehmen Sie dafür Meinen aufrichtigsten, wärmsten Dank an, und die Versicherung, dass Ich bemüht sein werde, Ihnen das zu sein, was Sie von Mir erwarten. Ich rufe den göttlichen Baumeister aller Welten an, Mir zum Wollen das Vollbringen zu geben, damit Ich Ihnen stets ein treuer Bruder sein könne.“

Die Meister-Loge wurde ritualmässig geschlossen und unter dem Vorsitze des dep. Grossmeisters, Br. Taberger, die Gross-Loge eröffnet, woran selbstverständlich nur die Beamten und Repräsentanten derselben, so wie die Deputationen sämmt-

licher oben schon genannter Grossen Logen und der Bundes-Logen Theil nahmen. Nachdem dem Allerdurchl. Bruder der Hammer als Grossmeister des hannover'schen Logen-Bundes überreicht war, nahmen Se. Majestät das Wort:

„Ich nehme diesen Hammer als ein werthes Andenken an den Tag, an welchem Mir die Maurerweihe ertheilt worden ist, an die Loge, die Mich aufgenommen und an den Meister, der Meine Aufnahme vollzogen hat. Ich werde Meinen Sohn in Gottesfurcht und Menschenliebe erziehen, und zu der Zeit, wo sein Gemüth die gehörige Reife erlangt haben wird, werde Ich nicht verfehlen, ihn darauf aufmerksam zu machen, wie wünschenswerth es ist, Ihrem Bunde anzugehören, und Ich hoffe, dass er den Bund lieb gewinnen werde, damit stets im Welfischen Königshause der Eifer für die Maurerei fortlebe!"

Den 30. Januar 1857: Aufnahme des regierenden Herzogs von Sachsen-Gotha und Altenburg in den ehrwürdigen Freimaurer-Orden. Die „Freimaurer-Zeitung" Nr. 9 pro 1857*) sagt hierüber wie folgt:

„Gotha, den 31. Jan. Der gestrige Tag wurde

*) Freimaurer-Zeitung. Handschrift für Brüder. Redacteur Moritz Zille. Verleger Heinrich Weinedel in Leipzig. Vierzehnter Jahrgang 1860. Wöchentlich eine Nummer. Preis des halben Jahrgangs 2 Thaler.

1847 von dem in den E. O. eingegangenen Br.: Richard Rudolph Fischer begründet, hat unter den Händen des Br. Zille, der die Herausgabe 1852 übernahm, dieses Blatt die Stellung behauptet, welche es sich gleich von vornherein erworben hatte, als das eigentliche Central-Organ der deutschen Logen.

(Siehe Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1861. Seite 157.)

von der hiesigen Freimaurer-Loge „Ernst zum Compass“ aus dreifachem Anlass festlich begangen. Der 30. Jan. ist nämlich der Stiftungstag der Loge und zugleich der Geburstag des unvergesslichen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg (gest. 1804), eines langjährigen eifrigen Mitgliedes der Loge, die seinen Namen trägt. Und dieser doppelte Festtag erhielt noch eine höhere Weihe dadurch, dass der Urenkel Ernst's II., unser jetzt regierender Herzog, gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten in den Maurerbund aufgenommen wurde. So zählt der letztere, nachdem der König von Hannover jüngst ebenfalls in denselben eingetreten, zwei regierende Fürsten Deutschlands zu seinen Mitgliedern. Die Freude über die jetzt erfolgte Ausführung eines Entschlusses, den unser regierender Herr, zuverlässigem Vernehmen nach, schon vor längerer Zeit gefasst hatte, erregt hier in den verschiedenen Kreisen die lebhafteste Freude. Wahrscheinlich wird der Herzog in allernächster Zeit an die Spitze der hiesigen Loge treten.“ (Ist geschehen.) D. A. Z.

1858. Die Schotten-Loge in Minden „Westphalia“ wurde gestiftet den 28. Novbr. 1783, inactiv den 24. Mai 1855 und reactivirt den 27. März 1858.

Eine St. Joh.-Loge: den 26. Mai in Kreuznach a. d. Nahe, „Vereinigte Freude a. d. Nahe.“

1859. Den 27. Novbr.: Stiftung der St. Joh.-Loge „Alfred zur Linde“ in Essen.

1860, den 24. Mai reactivirt die St. Joh.-Loge „zum Leoparden“ in Luckau (früher in Lübben) gestiftet den 20. April 1809.

Den 24. Juni reactivirt die St. Joh.-Loge „zum Tempel der Pflichttreue" in Krotoczyn, gestiftet 24. Januar 1764.

Den 26. August: Stiftung der St. Joh.-Loge „zur Ankerkette" in Ueckermuende.

1861. Den 19. Januar fand in Anwesenheit des Allerdurchlauchtigsten Protectors, Sr. Majestät des Königs Br. Wilhelm I. und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Br. Friedrich Wilhelm die gemeinschaftliche Trauerloge der drei Preussischen Gross-Logen für Se. Maj. den König Friedrich Wilhelm IV. im Ordenshause der Grossen National-Mutter-Loge der Freimaurer in den Preussischen Staaten genannt zu den Weltkugeln im Orient Berlin Statt.

Der deputirte National-Grossmeister, Br. v. Olfers eröffnete die Trauerloge mit dem Hammer Friedrichs des Grossen.

Nach dem Schlusse der Feier geruhten des Königs Majestät das Wort zu nehmen. Ernst und feierlich sprach der Allerdurchlauchtigste Protector von den Stufen des Altars herab zu den lautlos aufmerkenden Brdrn. folgende hocherfreuende Königliche Worte:

„Ich habe bisher geschwiegen, weil es nach ihrem Ritual während der Trauerloge nicht gebräuchlich ist zu reden, und habe daher den Schluss der Feier abgewartet. Ich bin absichtlich heute in der Trauerloge unter ihnen erschienen, um ihnen zu beweisen, dass trotz der andern Stellung, die der Himmel mir in der Aussenwelt gegeben hat, ich im Bruderkreise derselbe bleibe. Ich werde derselbe bleiben, wenn Sie, meine Brü-

der, dieselben bleiben. Religion und Gottesfurcht das ist der Kern und feste Grund, auf denen die Maurerei ruht, deren Beruf es ist, diese Gesinnungen zu pflegen und in die Aussenwelt zu übertragen. Folgen Sie immer diesen Grundsätzen; ich werde ihnen darin vorangehen."

Hierauf verliess der Allerdurchlauchtigste Protector in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen unter Vortritt der Empfangs-Deputation durch die Reihen der Bdr. hindurch gehend den Tempel, wobei Seine Majestät den Senior des Bundes, Br. Marot, freundlich begrüsste, und dem Grossredner, Br. Schüller, für die „durchaus wahre und tiefgefühlte Trauerrede" seinen Dank aussprach. (Kalender für Freimaurer auf das Jahr 1862.)

Den 20. April die St. Joh.-Loge „Hermann zur Bruderliebe" in Soldin.

Den 25. Mai Stiftung der St. Joh.-Loge „Hermann von Salza" in Langensalza.

Die hier angeführten Logen, bei denen ihre Stiftungszeit angegeben, gehören zum System der Grossen National-Mutter-Loge „Zu den drei Weltkugeln." Wünschenswerth möchte es wohl sein, auch die Tochter-Logen der anderen Gross-Logen, in Beziehung auf die Zeit der Stiftung, hier anzuführen, allein der Raum reicht dazu nicht hin. Der Zweck war auch nur, anzugeben, wie sich von Jahr zu Jahr die Bauhütten vermehrt haben, was auch wohl in fast gleichem Verhältnisse bei den anderen Gross-Logen der Fall sein dürfte.

Hiernächst zum Schlusse dieses Abschnittes noch einen Blick auf die Logen in Frankreich und in der

Schweiz, und zwar, wie Herr Zschokke sich darüber auslässt:

In Frankreich waren die Bau-Gesellschaften des Mittelalters schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts aufgehoben worden. Mochten auch Maurer-Innungen bestehen, es waren doch keine Vereine, worin die gedoppelte höhere Kunst in den überlieferten alterthümlichen Formen fortgepflanzt, oder Nichtwerkmaurer zu Verbrüderung aufgenommen wurden, wie in England. Erst im zweiten oder dritten Zehend des vorigen Jahrhunderts stifteten einige englische Edelleute zu Paris eine Loge, die sich bald die „Grosse englische Loge von Frankreich“ hiess, weil von ihr, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen, andere Logen ausgingen. Im Jahre 1756 nahm sie den Namen der „Gross-Loge von Frankreich“ und damit das Recht einer obersten maurerischen Behörde an.

Das Wunderbare, Glänzende, Geheimnissvolle, die feierlichen Mahlzeiten, die Bänder, Schurzfelle, Rittertitel, fanden bei den Franzosen eine ungemein erfreuliche Aufnahme. Man zahlte dafür gerne reiche Einweihungsgebühren. Dies verursachte, dass sich die Logenmeister oder Meister vom Stuhl ihre Würden auf Lebenszeit und gewissermassen erblich zusprechen liessen, so dass sie ihre Nachfolger selber ernennen konnten. Weil sie ihre Würde und Rechtsame für ihr Gold und für ihre Person vom alt- oder neu-englischen oder schottischen Grossmeisterthum erkauft hatten, verlangten sie auch den Geldgenuss aus den Beiträgen der gesammten Brüder. Besonders ward dies in Frankreich eine Speculation der Speisewirthe, in deren Häuser gewöhnlich Logen oder sogenannte Tafel-Logen, das heisst, maurerische Gastmähler, gehalten zu werden pflegten.

Sie liessen sich als Logenmeister patentiren, stifteten neue Logen und nahmen ohne Unterschied auf, wer nur bezahlte. Es kam darüber zu Zerwürfnissen zwischen den alten und auf diese Weise zahlreich gewordenen neuen Logen; man schrieb Schmähschriften wider einander, bis die Regierung dem Lärmen ein Ende machte und im Jahre 1762 die grosse Loge aufhob. Die alten gehorchten; die neuen Meister behielten, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen, ihre Logen im grössten Geheimniss. Die Maurerei war in Frankreich ihrer Herkunft und ihrem Wesen ganz fremd geworden, in blosse geheimnisskrämerische Charlatanerie und Geldprellerei verartet: darum wurden immer höhere und höhere Grade, mit immer neuen Verzierungen, Titeln und Geheimnissen erfunden, in welche einzugehen ein stattliches Stück Geld kostete. Eines solcher maurerischen Collegien, welches über andere Logen erhoben stand, nannte sich im Jahre 1758 zu Paris: Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident, souverains primas Maçons.

Die französische Gross-Loge wird zwar nachher wieder hergestellt, aber der thörichtste Unfug dauerte fort. Jeder von den unabänderlichen Logenmeistern musste aus den Einweihungsgebühren und Beiträgen seiner Loge jährlich eine gewisse Summe Geldes an den Schatz der grossen Loge entrichten, die sich, um die ehemalige unbekümmert, als grosser Orient von Frankreich constituirte, und sich zugleich das Recht der Gesetzgebung im Orden vorbehielt. So bildete sich im Jahre 1772 die festere Gestalt der französischen Freimaurerschaft. Darüber wieder Streit zwischen der alten Gross-Loge von Frankreich und dem neu aufgegangenen grossen Orient. Jene machte den Herzog von Chatres (nachmaligen Philipp Egalite), zu ihrem Grossmeister. Sie zählte im J.

1778 nur in Paris allein, was (wie Herr Prof. Heldmann sagt, dem wir diese Uebersicht der Maurergeschichte entlehnen) fast unglaublich scheint, 199 Logen, und ausser diesen noch 247 in den Provinzen, die sämmtlich sie als ihre oberste Behörde anerkannten.

Ausser der alten Gross-Loge strebten dem neuen Orient noch andere Maurerschaften entgegen, die sich von beiden unabhängig betrachteten: Zu Lyon, Bordeaux und Strassburg seit 1774, sogenannte schottische Directorien von der Dresdner Reform; zu Paris selbst eine Mutter-Loge du central social; eine ähnliche zu Marseile, von einem reisenden Schottländer gestiftet; zu Metz das Capitel St. Theodor, das sich zum Ritus von St. Martin bekannte; zu Arras seit 1745 ein schottisch-jacobitisches Capitel; zu Montpellier neben einer Academie des vrais Maçons ein Rosenkreuzer-Capitel; zu Narbonne die Loge der Philadelphier, die sich zum sogenannten Rite primitif bekannte; zu Rennes der Verein der Sublimes Elus de la verité; im nördlichen Frankreich manche Loge der sogenannten eclektischen Maurerei und andere ähnliche Stiftungen mehr.

Dem Orient ward dabei um seine Ehre bange. Er wollte seine Sache verbessern, nahm aus den verschiedenen Einrichtungen und höheren Graden der anderen etwas und bildete daraus im J. 1786 vier höhere Grade neuer Art: Ein chevalier d'orient Eccossais Chevalier und Rose-Croix. Allein dies verschlimmerte sein Spiel. Die vier neuen Ordnungen wurden fast in allen Ländern maurerisch gerichtet. Die Logen von England, Holland, Deutschland, Dänemark und Russland wollten keinen Genossen derselben mehr Zutritt bei sich gestatten. — Der Streit währte, bis die französische Staatsumwälzung eintrat. Da hörten alle maurerischen Versammlungen unter den

Verwirrungen und Schrecken der Zeit auf, oder dauerten hin und wieder nur sehr verborgen und schwach fort. Erst als die furchtbarsten inneren Stürme des Staates vorüber waren, traten die noch vorhandenen Beamten des Orients aus der alten Gross-Loge wieder zusammen, und stifteten am 22. Brachmonds 1799 einen vereinigten grossen Orient von Frankreich.

Aber auch ihm zeigte sich aus der schottischen Maurerei bald wieder ein neuer Gegner. Dies war im Jahre 1804 die neue schottische General-Gross-Loge von Frankreich, welche mit dem glänzenden Gefolge von 33 Graden auftrat, und an deren Spitze viele Personen von hohem Range standen.

Die im Orient aber beschworen das Ungewitter, indem sie noch in demselben Jahre sich mit der schottischen Gross-Loge vereinigten, zwar deren 33 Grade ehrerbietig annahmen, aber doch ihren Namen als grosser Orient beibehielten und retteten.

Napoleon war schlau genug, es mit den Freimaurern nicht zu verderben, zu denen doch auch zum Theil die gebildetsten Männer von Frankreich gehörten. Zudem konnte das Institut der Freimaurerei auf ansehnliche Geldeinnahmen benutzt werden. Er erklärte also die Gesellschaft nicht nur unter seinem Schutz stehend, sondern ernannte auch seinen Bruder Joseph zum Grossmeister des Ordens, welcher nachmals als König von Spanien den Erzkanzler Cambaceres zum Vorsteher des grossen Orients, mit dem Titel eines premier grand maitre adjoint a Sa Maj. le roi d'Espagne aufstellte.

Die Sache war auch allerdings wohl der Mühe werth, denn da alle Logen von Frankreich über ihren Finanzzustand dem grossen Orient jährliche Rechnung ablegen, ihm unter allerlei Anlässen Steuern und Abgaben

zahlen, oder sich die freie Verfügung über ihr Eigenthum durch eine bestimmte jährliche Entrichtung an Geld loskaufen mussten: so flossen ungeheuere Summen durch die klug benutzte Eitelkeit und Thorheit der Menschen zusammen, die dem Grossmeister und seinen Gehülfen wohl zu statten kamen. Auch trieb der Grossmeistergehülfe Cambaceres die nun recht königliche Kunst meisterlich. Je mehr Logen, je mehr Steuern! Er erklärte also Freiheit und Anerkennung aller maurerischen Ordnungen, Secten und Systeme in Frankreich, liess alle Arten maurerischer Directorien, Capitel u. s. w. unabhängig neben sich bestehen, ohne sich Herrschaft in ihren Heiligthümern anzumassen, und gewann damit, dass sich allesammt um den grossen Orient vereinigten, in welchem sie ihren Schutzpatron dankbar und ehrerbietig anerkannten.

Die Folge davon ward, dass, nach Angabe des Verfassers der Maconnerie militaire, die Einkünfte der Freimaurerei dem Grossmeister 2 Mill. Fr. eintrugen, und die des Gehülfen Cambaceres 100,000 Fr.! Man wird sich darüber nicht so sehr wundern, sobald man noch dazu weiss, dass im Jahre 1812 vom grossen Orient von Frankreich 1089 Logen und Capitel abhingen.

Zu diesen Logen gehörten auch die Mutter-Logen bei'm französischen Kriegsheer. Im Jahre 1809 hatten schon 69 Regimenter dergleichen, in denen die Versammlungen mit einem: „Es lebe der Kaiser!" eröffnet und beschlossen wurden, und oft ein Armeebulletin oder eine Kundmachung des Kaisers der einzige Gegenstand der Verhandlungen war. Mit Recht bemerkt Herr Prof. Heldmann in seiner Geschichte, dass diese Militair-Logen nicht wenig zur Anhänglichkeit der Officiere an ihren Kaiser beitrugen.

Mit dem grossen Orient von Frankreich waren auch die grossen Oriente von Italien, Neapel und Spanien verbunden. Alle hatten sie die französischen Maurergebräuche und Grade. Aber mit dem Sturz des französischen Kaiserthums hörte auch das Reich des grossen Orients zu Paris auf. Die meisten einheimischen Logen schlossen, oder, nach dem Kunstausdruck, deckten; die meisten auswärtigen sagten sich vom Pariser Orient los. Im gesammten Spanien und Italien wurde der Orden verboten, der Name der Freimaurer geächtet. Dies war das Schicksal der Maurerei in Frankreich.

Auch in den schweizerischen Thäler verbreitete sich das Maurerthum schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts.

Der Britte Georg Hamilton Esquire, welcher schon im J. 1737 von dem neu-englischen Grossmeister Vicomte v. Darnley zum Provinzial-Grossmeister von Genf ernannt worden war, stiftete dort einen sogenannten grossen Orient, von dem mehrere Logen in und um Genf ausgingen. Im Jahre 1739 legten Engländer zu Lausanne eine Loge an; mehrere wurden im damaligen Umfange des Cantons Bern gegründet. Aber schon im J. 1745 untersagten Schultheiss, Rath und Bürger von Bern in ihrem Gebiet alle freimaurerischen Verbindungen, weil damals der republicanische Magistrat voll Argwohns gegen die Heimlichkeiten der Unterthanen zu sein schien.

Erst im J. 1764 erwachte die alte Loge von Lausanne wieder aus ihrem Todesschlaf und weckte nach und nach ihre übrigen Schwestern. Ein neues Verbot vom J. 1769 unterdrückte sie abermals, bis sie, wahrscheinlich mit Erlaubniss einer aufgeklärten Regierung zu Bern, im Jahre 1775 noch einmal thätig werden konnten.

Unterdessen hatte sich im J. 1765 auch zu Basel und 1772 zu Zürich eine Loge aufgethan, die beide zum schottischen System gehörten, und von denen Basel im J. 1775 auch die höheren Grade von der sogenannten stricten Observanz annahm. Nach dem maurerischen Congresse zu Wiesbaden im J. 1786, an welchem auch Eidgenossen waren, empfing die französische Schweiz ein Directoire helvetique roman zu Lausanne, die deutsche ein schweizerisches Directorium zu Zürich.

Der Congress zu Wilhelmsbad war ebenfalls von den Schweizern besucht, von ihnen aber nichts dabei angenommen, als dass sie glauben lernten, die Maurer seien keine Abstämmlinge von den Tempelherren; der Zweck des Ordens Wohlthätigkeit und die neue Legende heisse: Nune sumus equites beneficii avitatis sanctæ, religionis christianæ strenui defensores, spem, fidem et charitatem colentes. Der schottische Orient von Burgund nahm diese Rectification an. Die Regierung von Bern verbot im J. 1782 zum drittenmale alle Freimaurerei in ihrem Canton. Auch zu Basel, wo zwei Logen standen, nahmen dieselben im J. 1785 Endschaft, und im J. 1793 folgte die einsame zu Zürich dem Beispiele der andern, bis nach der schweizerischen Staatsumwälzung für das Maurerthum ein heiterer Geist in der Schweiz erwachte.

Im J. 1803 wurde nun in der Stadt Bern selbst die erste Maurer-Loge errichtet und vom grossen Orient in Paris constituirt; zwei Jahre später eine Loge zu Lausanne, auf ähnliche Weise durch Maurer von Bern dahin abgeordnet. Alle übrige maurerische Werkstätten in der französischen Schweiz blieben, wie Bern, mit dem Pariser Orient in Verbindung; dahin waren

auch während Napoleon's Herrschaft die Logen von Neufchatel und Lode zu zählen, welche jedoch, sobald Preussen wieder in Besitz des Landes kam, sogleich wieder zu ihrer Mutter-Loge in Berlin, von der sie im J. 1791 und 1797 gestiftet waren, zurückkehrten. In Lausanne erhob sich seit 1810 das alte maurerische Directorium sogar zu einem grand Orient national helvetique roman.

Auch für die deutsche Schweiz richtete sich darauf im J. 1811 das ehemalige helvetisch-schottische Directorium der rectificirten Maurerei, das sonst zu Zürich gewesen, in Basel wieder empor, und die Bauhütten von Basel und Zürich verjüngten ihre Thätigkeit. Seitdem vereinigten sich mit ihnen im J. 1811 eine Loge in Aarau, sowie im J. 1816 eine derer von Genf.

Es befinden sich gegenwärtig in der Eidgenossenschaft dreissig maurerische Werkstätte, von vier verschiedenen Ordnungen. Zum französisch-schottischen System gehören die 16 Logen zu Genf und Nyon; zum alt-schottischen 9: zu Brex, Veray, Montreux, Lausanne, Morges, Neufchatel, Lode; zum schottisch-rectivicirten 4: zu Basel, Zürich, Aarau und Genf; zum neu-englischen seit Kurzem die Loge Bern's.

Ferner noch einige Worte von Herrn Zschokke und demnächst das Gedicht „Maurer in der Fremde."

„Die Maurerei ist mehr inneres, als äusseres Leben; mehr Betrachtung als Wirksamkeit. Gleich wie sich der Sinn der Menschen überhaupt an den Räthseln der Natur am meisten übt, entwickelt und schärft: also findet es sich in den Logen wieder. Daher unter allen Genossen Mannigfaltigkeit und Freiheit der Ansichten, bei gleichem Hinblick auf das Licht im Osten. Daher, wenn auch

viele Logen zur Spielerei verartet sind, das Wohlgefallen geistvoller und tugendhafter Menschen an dem Edleren im Maurerthum selbst, wo sich Fürsten und Unterthanen als Brüder begrüssen, Perser und Amerikaner als Freunde erkennen; Streiter feindlicher Heere versöhnt umfangen."

Maurer in der Fremde.

Mag Krieg und Streit die Länder feindlich trennen,
Du bist darum im Maurer-Bund nicht Feind,
Denn Brüder bleiben, die sich Brüder nennen,
Sie hält ein höheres Band unlösbar stets vereint.
Schon tausendfach hat dies die liebe Zeit bewiesen,
Wo Ares wild die blutigen Waffen schwingt,
Wo Ströme Bluts und Thränenströme fliessen,
Und das Getön der Schlacht durch alle Länder dringt.

O! welch ein schönes Bild in diesem Schlachtgetümmel,
Wenn Menschlichkeit im Maurerschmuck sich zeigt,
Und wenn der Waffen wildes Stürmen schweigt;
Gleich als ein besserer Geist vom Himmel
Zum Schutze selbst des Feindes niedersteigt.

Dort, wo Egyptens Pyramiden
Sich heben hoch zum Himmel an,
Da tobten auch des Krieges Schrecken
Auf wüstem, sandbedecktem Plan,
Und Frankreichs Streiter mussten weichen
Der Britten höherm Heldenmuth,
Zu Pyramiden wuchsen Leichen
Und durstig trank der Sand das Blut.

Verwundet trugen einen Franken
Gefährten in ein fremdes Haus,
Dort pflegte sein ein wack'rer Derwisch,
Und weil er zog das Heer voraus,
Da wurde seiner Gattin Kunde;
Und schnell war sie der Stadt entfloh'n
Zu pflegen ihres Gatten Wunde,
Mit ihr der einz'ge theu're Sohn.

Noch säugend lag er ihr am Busen,
Doch übte sie so fromm und treu
Der Gattin, wie der Mutter Pflichten,
Und Gottes Hülfe stand ihr bei.
Schon stundenlang von seinem Bette
Vermocht' der Franke aufzusteh'n,
Doch nicht aus dieser Rettungsstätte
Zu sicherm Zufluchtsort zu geh'n:
Denn ach! Zurück schon kehren Heere
Des Feindes. Eine starke Schaar,
Dem Hause durch die Wüste nähernd,
Wird der Genesende gewahr.
Wenn sie den Feind in ihm entdecken,
Dann ist gewiss sein Untergang;
Zwar würde dies ihn nicht erschrecken,
Doch denkt an Weib und Kind er bang;
Da sprüht auf einmal in der Seele
Ein Hoffnungs-Funken ihm empor.

Aus seiner kleinen Pilgerhabe
Nimmt er sein Maurerkleid hervor,
Zur Loge wird der Hütte Zimmer
Durch Zirkel, Winkelmaass und Loth.
Es glänzt der kleinen Lichter Schimmer,
Geöffnet ist des Herrn Gebot.

Und vor den Altar, schnell errichtet,
Lässt er die Gattin niederknie'n,
Den Säugling an dem Mutterbusen,
Ein Hochgefühl begeistert ihn.
Den Maurerschurz mit festem Hoffen
Deckt über Mutter er und Sohn:
Wird ein Geweihter nur getroffen,
So schützt sie dies vor Schmach und Hohn.

Er aber mit der Loge Kleinod
Und mit dem Meisterband geschmückt,
Stellt sich vor sie mit festem Fusse,
Dass ihn zuerst der Feind erblickt.

So tritt er ein in's Lehrlingszeichen,
Den Degen in der andern Hand;
Kann er Gehofftes nicht erreichen,
Thut bis zum Tod er Widerstand.
Und näher stürmt zur kleinen Hütte
Der Feind im blutbegier'gen Lauf.
Schon springt die leicht verwahrte Thüre
Dem Fusstritt der Gewalt'gen auf;
Sie seh'n im kriegerischen Gewande
Den Franken ruhig und bewusst,
Und zucken schon mit wildem Brande
Das Bajonett auf seine Brust.

Da ruft mit einer Donnerstimme
Der Brittenführer plötzlich Halt!
Und alles stehet still, gehorsam,
Als mächtig sein Befehl erschallt.
Hervor stürzt dieser, schlingt im Zeichen
Den Arm um den Bedrohten hin,
Und ruft: Kein Haar soll man Dir beugen,
So wahr ich Dir ein Bruder bin.

Es war ein Maurer! und gerettet
Durch ihn ist Gatte, Gattin, Kind!
Denn Brüder bleiben immer Brüder,
Ob auch die Mächte feindlich sind.
Die Waffen geben die Gewalten
Nur ihnen gegen Widerstand,
Doch, wo die Menschlichkeit kann schalten,
Entsinkt das Schwerdt der Bruderhand.

So deckt den reiferen Mann selbst in der fremden Weite
Die Maurerei mit ihrem Schild;
Und o! wie steht sie sanft und mild
Dem Jüngling auch, der an ihr hängt, zur Seite!

Dritter Abschnitt.

Anführung und Erklärung der Systeme der bestandenen und noch bestehenden maurerischen Secten.

I. Stricte Observanz.

Bei dieser war es ehedem Sitte, dass einer ein Jahr Genosse des ersten Grades, zwei des zweiten, und drei des dritten gewesen sein musste, ehe er weitere Fortschritte machen konnte. Ohne Dispensation der altschottischen Logen durfte diese Wartezeit nicht überschritten werden. An ihrer Spitze standen Fürsten aus erlauchten Häusern; ihnen zunächst Maurer von Ansehen und unbescholtenem Rufe. Sie trennte sich von der laten Observanz, um unwesentliche Dinge, die man aber auf einer Seite zu wesentlichen machte. Beide Observanzen sind Maurerei im eigentlichen Sinne, haben beide symbolische und höhere Grade. Ein grosser Monarch hat sie zwar mit einander vereinigt, man bemerkt aber noch nicht, dass sie gemeinschaftlich arbeiten, vielmehr warnen sie sich noch immer von einander, besonders in der Absicht der höheren Grade. Auch ist gar keine Vereinigungsacte in der Maurerei bekannt geworden. Sie haben zwar eine glattere Aussenseite angenommen, aber ihr Inneres hat noch immer das Eigenthümliche und Verschiedene, wie zuvor. Wer ehedem zur stricten Observanz treten wollte, musste die sogenannte

Obedienzacte unterschreiben. Vermöge derselben mussten diese Mitglieder freiwillig sine nulla reservatione versprechen: dem Provinzial der siebenten Provinz und aller deutschen Maurer, und allen jetzt und künftig von hm hochverordneten Obern und Vorgesetzten den strengsten Gehorsam zu leisten. 2) Sich in zweifelhaften Fällen, besonders in Rücksicht der Logen, latæ observantiæ, den Verfügungen dieser Obern zu unterwerfen, dasjenige, was ihnen anvertraut werden würde, zu thun oder zu unterlassen, und nie ergründen zu wollen, in welcher Absicht und zu welchem Zwecke es geschehe. 3) Ueber alles das tiefste Stillschweigen zu beobachten, solches ausser der stricten Observanz Niemand zu entdecken, ohne Vorwissen der Obern sich in keine maurerische Correspondenz einzulassen, alle dahin gehörige Briefe den Obern zu behändigen, und von ihnen die Vorschrift der Antwort erwarten. 4) Die von den Obern auferlegten Strafen willig über sich ergehen zu lassen. Dies alles musste bei Verlust der Ehren und des ewigen Anschauens Gottes versprochen werden. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 220 und 221.)

Das Oberhaupt dieses Ordens war der Frhr. v. Hund; derselbe war von der Richtigkeit seiner Meinung, dass die Freimaurerei die Fortsetzung des Tempelherren-Ordens sei, vollkommen überzeugt.

II. Eklektiker.

Sie wollen die alt-englische Maurerei wieder herstellen, oder vielmehr das republikanische System der Maurer. Sie nennen sich so, weil sie jeder Loge die Freiheit lassen, alles zu prüfen und das Gute zu halten.

Zur Erreichung dieser Absicht liessen die Provinzial-Logen zu Frankfurt a. M. mit der Loge „Zum Reichsadler“ in Wetzlar ein merkwürdiges Circulär

ergehen, welches, aus der französischen Urschrift übersetzt, seinem ganzen Inhalte nach hier folgt, da es ein in der Geschichte der deutschen Freimaurerei merkwürdiges Actenstück abgibt.

„Ehrwürdige, liebe und werthe Brüder!

„Wer nur einigermassen in der Maurerei bewandert ist, und über die drei symbolischen Grade derselben mit Aufmerksamkeit nachgedacht hat, wird ohne Zweifel eingestehen, dass Freiheit und Gleichheit die Grundlinie unseres ehrwürdigen Ordens ausmachen. Diese sind der Fels, worauf vormals die ehrwürdigen Stifter jenes, der Menschheit so ruhmvolle, Gebäude errichteten, und dieses Fundament sollte für die Festigkeit desselben in der spätesten Zukunft Bürge sein. Weisheit, Stärke und Schönheit dienten zu Grundpfeilern: Menschenliebe, Eintracht und Freundschaft waren der Kitt, der es verbinden sollte. Auf solche Weise hat sich dieses herrliche Denkmal mehrere Jahrhunderte hindurch unerschütterlich in dem grössten Glanze erhalten. Je offenbarer und erwiesener diese Wahrheiten sind, je mehr muss ein jeder Bruder, der an den Schicksalen unseres ehrwürdigen Ordens Antheil nimmt, bei dem Anblicke des traurigen Zustandes, worin derselbe sich fast in allen Ländern Europen's befindet, gerührt werden. Ein jeder, der die ersten Gesetzbücher mit Aufmerksamkeit gelesen und den Geist unseres Königlichen Ordens studirt hat, der noch ausserdem die in seinem Innern vorgefallenen verschiedenen Begebenheiten und die verschiedenen Schriften, welche öffentlich, und fast sämmtlich bei Gelegenheit eben dieser Vorfälle, erschienen sind, mit unparteiischem Auge betrachtet, wird darin, wenn er, vermöge einer ruhigen Vernunft, einer gesunden Philosophie, der Kenntniss der Geschichte und des gegen-

wärtigen Zustandes der Gesellschaft in Europa, alles dieses vergleicht und wohl erwägt, eben denselben Contrast finden, als zwischen dem Tempel Salomon's und dem Thurm zu Babel. Bei dem ersten Eintritt in den Orden wird des aufgenommenen Bruders Einbildungskraft durch die reizende Vorstellung erhoben, dass er nun, da ihn die reinste Freundschaft und eine wahrhaft brüderliche Zärtlichkeit, mit dem besten und tugendhaftesten Theile der Menschen verbunden, auf dem Pfade der Tugend, der Wahrheit und der Weisheit wandeln werde. Was erblickt er aber, wenn die Binde von seinem Auge fällt? Secten, welche, in Betracht ihrer vorgesetzten Zwecke sowohl, als ihrer Lehren, unter einander verschieden sind, und welche, obgleich im Schoosse der Eintracht erzeugt, Herzen, die ein brüderliches Band verknüpft, auf solche grausame Weise trennen, dass sie sich unter einander von Grund ihrer Seelen hassen und verfolgen müssen. Selbst zu einer Zeit, da Philosophie und Duldung den Gegnern des Ordens das Schwerdt endlich aus den Händen gewunden, steigt der Geist der Zwietracht und der Verfolgung mitten unter den Brüdern hervor; und itzt, da der Orden von äusseren Unruhen befreit ist, wird unser Tempel durch innere Spaltungen zerrüttet werden. Mit demselben haben sich Despotismus, Hass, Stolz, Habsucht, Fanatismus, Durst nach Unterscheidungszeichen, in das Heiligthum der Eintracht eingeschlichen, und drohen dem ganzen Gebäude den völligen Umsturz.

„Alle diese Unglücksfälle haben den ehrwürdigen Orden nur erst getroffen, seitdem man angefangen hat, seine Grundlinien zu untergraben: das ist, die Freiheit und die Gleichheit. Und welchen Angriffen von aussen ist er nicht ausgesetzt, wenn man fortfährt, jene Grundgesetze zu verletzen! Man muss befürchten, dass die

Regierungen endlich aufhören werden, mit gleichgültigen Augen anzusehen, wie ein ansehnlicher Theil ihrer Unterthanen durch die Maurerei sich verbindet, fremde Fürsten und Particuliers für ihre Obern zu erkennen, und Summen unter sich einsammelt, um sie fremden Logen zu übersenden. Besonders, wenn die Regierungen die Gegenstände, womit sich einige dieser Logen beschäftigen, in Erfahrung bringen sollten, welches bei dem sich allgemein verbreitenden Geräusch von den sogenannten hohen Graden der Maurerei, ihnen nicht lange verborgen bleiben kann.

„Lassen Sie uns demnach, ehrwürdige, liebe und werthe Brüder, mit Klugheit zu Werke gehen und weise Massregeln ergreifen, der uns drohenden Gefahr, so lange es Zeit ist, vorzubeugen. Lassen Sie uns in Absicht aller jener Systeme, wovon bis jetzt kein einziges erwiesen ist, durch Verwerfung alles dessen, was das Misstrauen der Regierung gegen uns erwecken könnte, eine weise Neutralität vor den Augen der maurerischen und profanen Welt beobachten. Eine jede Loge mag für sich insbesondere die höheren Grade, welche sie annimmt und in die allgemeine Verbindung keinen Einfluss haben, verantworten. Vor allen Dingen, ehrwürdige, liebe und werthe Brüder, lassen Sie uns die wahre Maurerei auf jenen einfachen und wahrhaften Fuss, so, wie sie vor der Entstehung aller dieser Systeme war, wieder herstellen. Lassen Sie uns alles Urtheilens über ihren Werth, Wahrheit oder Zuverlässigkeit gänzlich enthalten. Da nach unserer Meinung die Duldung die erste Pflicht unseres Ordens ist, so wollen wir hier blos historisch anzeigen, dass durch die Einführung der nämlichen höheren Grade, die Spaltungen und Streitigkeiten, wodurch der Glanz des Ordens so sehr verdunkelt worden, darin

entstanden sind. Wir leiten daraus um so mehr den gewissen Grundsatz, dass in einer Association, wie die unsrige, nichts als Freiheit und innige Ueberzeugung herrschen müsse, und dass die Vernunft sich nicht beherrschen lasse. Endlich lassen Sie uns jene berühmten Männer des Alterthums, die eklectischen Weltweisen, nachahmen, welche, ohne irgend ein System insbesondere anzunehmen, aus allen das Beste und Erwiesenste auswählten. Auf solche Weise wird inskünftige die eklectische Maurerei gewiss die beste sein.

„Wir hoffen also, allen werthen und tugendhaften Brüdern einen vorzüglichen Dienst zu leisten, wenn wir ihnen zur Wiederherstellung der edlen und ursprünglichen Simplicität in dem Orden den Weg bahnen; wenn wir ihnen seine wahren Grundsätze, zu welchen man sie auf das stärkste verpflichten würde, wieder in's Gedächtniss zurückbringen. Zu diesem Endzwecke haben sich die unterzeichneten Logen mit vielen in und ausserhalb Deutschland befindlichen Logen associirt, um der Maurerei die Würde, das Ansehen und die Reinigkeit, ihr vormaliges Erbtheil, wieder zu geben, die erloschene brüderliche Einigkeit durch das Band der allergenauesten Freundschaft wieder anzufachen, und alle sich nur darin etwa entgegenstellende Hindernisse mit vereinten Kräften aus dem Wege zu räumen. Diese Logen haben sich associirt, eine eklectische Maurerei zu formiren, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Alle diese durch das einzige Band der Freundschaft an einander geknüpfte Logen nehmen das alte Ritual der drei symbolischen Grade und die dazu gehörigen Teppiche wieder an.

2) Eine jede Loge behält dem ohngeachtet alle Freiheit, in ihrem Innern so viel mehrere Grade, und

von welcher Beschaffenheit sie sein wollen, anzunehmen, sofern sie solche nur nicht zu einer allgemeinen Sache der Association macht, und um derselben willen die Gleichförmigkeit der drei maurerischen Grade nicht verändert, so wie es bisher in vielen Systemen der Maurerei geschehen ist. Eine jede Loge wird überdem verbunden sein, dafür in ihrem eigenen und besonderen Namen zu haften, als welchen es eigentlich angehen wird.

3) Keine der also associirten Logen ist von der anderen abhängig. Alle sind gleich, und keine hat das Recht, der anderen Gesetze vorzuschreiben. Die Namen Schottische und Gross-Loge hören also gänzlich auf, obgleich (laut Art. 2) jede Loge die Freiheit hat, in ihrem Innern Schottische oder andere hohe Grade beizubehalten; denn es kommt nur allein auf die associirten Logen an, ob einige unter ihnen, jedoch ohne den mindesten Einfluss auf die allgemeine Vereinigung, nach eigenem Gutbefinden eine Abhängigkeit anerkennen, und darnach ihre Einrichtungen treffen wollen, in soweit es, ohne sich dem Regenten verdächtig zu machen, geschehen kann. Desgleichen haben die Brüder-Meister jeder Loge das Recht, ihren Meister vom Stuhl und ihre Vorsteher nach Gefallen zu erwählen, diese aber die anderen Beamten der Loge. Sie können sie auf eine bestimmte Frist, oder auf Lebenszeit wählen, so wie es die Umstände des Orts, welche sie hierbei zu Rathe ziehen mögen, erfordern.

4) Imgleichen hat jede Loge ihre eigene Oeconomie, wovon sie Niemand als sich selbst oder ihren Beamten Rechenschaft zu geben schuldig ist. Alle Geldbeiträge einer Loge an die anderen hören schlechterdings auf zwischen den associirten Logen; auch sollen sie niemals, unter was für Vorwand es auch sein möchte,

wieder statt haben, ausgenommen, wenn einige unter ihnen, welche nicht befürchten dürfen, die Aufmerksamkeit der Regierung dadurch zu erregen, aus völlig freiem Willen und einmüthig sich dazu verstehen wollen, eine Einrichtung, woran die Association selber aber niemals Antheil nehmen wird.

5) So wie diese Logen auf keine Weise eine von der andern abhängig sind, so sind sie solches noch weniger von irgend einem Obern, in Absicht der drei Grade der Association, ohne die Einwilligung ihres Regenten.

6) Da aber diese Association der benannten Logen durch ein allgemeines Bündniss befestigt werden muss, so wird dieses Bündniss in einem harmonischen und freundschaftlichen Briefwechsel bestehen, vermittelst dessen man sich alle Vorfälle, welche auf den Orden Bezug haben, mittheilen wird. Dieses zu bewirken, muss man nothwendig einige Logen auswählen, welche die Direction dieses Briefwechsels führen, und gleichsam der Mittelpunkt sind, in welchem sich alles vereinigt.

7) In dieser Absicht, und auf Verlangen mehrerer, dieser Association beigetretenen, Logen, haben sich die Provinzial-Loge zu Frankfurt a. M. und die Loge „Joseph zum Reichsadler“ in Wetzlar, vereinigt, die gemeinschaftliche Direction zu übernehmen, dergestalt, dass jede Loge nach Belieben an eine von diesen Logen wird schreiben und dasjenige übersenden können, was sie auf diese Association sich Beziehendes zu melden haben wird.

8) In diese Association wird man für jetzt alle Logen, welche dazu werden beitreten wollen, ohne Rücksicht auf ihre Constitutionen, aufnehmen. Man hält es aber nöthig, für das Zukünftige festzusetzen, dass jede neue Loge, welche der gegenwärtigen Association bei-

reten will, durch eine der associirten Logen constituirt sei, und man erbietet sich, nach Beschaffenheit der Umstände, die Constitutions-Patente unentgeltlich zu bewilligen.

9) Alle in den associirten Logen aufgenommenen Brüder, oder derselben Mitglieder, werden zugelassen werden, sobald sie ein, nach einer allgemein angenommenen Vorschrift verfertigtes, Certificat vorzeigen und das Passwort geben, worüber man sich vergleichen wird. Man wird sie mit wahrer, brüderlicher Freundschaft empfangen, und sie können bei vorfallender Gelegenheit sich alles nur möglichen Beistandes versichert halten.

10) Ferner ist es einem jeden Bruder, der die drei Grade zu unserer eklectischen Association erhalten hat, erlaubt, sich in anderen Systemen aufnehmen zu lassen, ohne dass er die Freiheit, unsere Logen zu besuchen, verliert, wofern er keine Logensache daraus macht, weder andere Brüder zu seiner Partei verführt, noch die Ordnung der drei Grade stört, welche die Grundlinie unserer Association formiren.

11) Alle Brüder von den Systemen, welche auf gleiche Weise gegen die unsrigen verfahren, haben freien Zutritt zu den associirten Logen der drei ersten Grade. Wenn aber in Zukunft ein System aus Unduldsamkeit und Verfolgungsgeist die Idee fassen sollte, uns die Thüren ihrer Logen zu verschliessen, so kann jede der unsrigen eigenmächtig entscheiden, ob sie das Wiedervergeltungsrecht gegen Brüder eines so intoleranten Systems ausüben, oder nichtsdestoweniger fortfahren will, die hier angezeigten Duldungsprincipien in Absicht ihrer zu befolgen, und ihnen beständig den Zutritt zu ihren Arbeiten zu erlauben.

12) Obgleich die associirten Logen von keinem

Obern abhängen sollen, so wird es doch nicht minder erlaubt sein, dass eine oder mehrere derselben sich einen Beschützer erwählen mögen, jedoch unter den Bedingungen, dass er ihnen weder Befehle ertheilen, noch sich einige Direction in Logen-Angelegenheiten anmassen könne; imgleichen, dass dieses sie nicht abhalte, den etwa in der Folge von dessen associirten Logen durch Mehrheit der Stimmen erwählten General-Protector anzuerkennen, welches aber unter den nämlichen Bedingungen, und ohne ihm einige Gewalt zu ertheilen, geschehen würde.

Indessen will man nicht hierdurch irgend einer Loge die Freiheit, einen solchen Beschützer zu verwerfen, rauben, wenn sie ihn ihren vormaligen Umständen nicht für zuträglich halten sollte.

13) Die vereinigte eclektische Maurerei wird den Namen führen: „Zur Wiederherstellung der königlichen Kunst der uralten freien Maurerei associirten Logen.“

14) Auf diese Bedingungen melden sich alle Logen von jedem Systeme, sowohl als diejenigen, welche sich erst ansetzen wollen, um in unsere Association aufgenommen zu werden. Wenn aber über kurz oder lang die associirten Logen mit freiwilliger Zusammenstimmung sich noch fester verknüpfen, und eine uneingeschränkte Einrichtung veranstalten wollten, die dem Zwecke ihrer Association besser entspräche, so werden sie die Freiheit haben, es in's Werk zu richten. Und alsdann wird es

15) von den associirten Logen abhängen, welcher von ihnen sie die Direction anvertrauen wollen.

„Dieses ist, sehr werthe Brüder, was wir am schicklichsten geachtet haben, nicht nur eine Gesellschaft, die zu allen Zeiten, und jetzt mehr als jemals, der unterdrückten Menschheit und der verfolgten Tugend zu einer

Freistätte bestimmt war, wieder herzustellen, sondern auch die gekränkten Rechte der Weisheit in das Herz der Menschen dadurch wieder zurück zu rufen, dass aller Parteigeist, aller Zwang, alle Abhängigkeit und alle Habsucht aus ihrem Innern verbannt werde. Wir versprechen Ihnen eine ansehnliche Anzahl mit uns associirter Logen, nebst einem ehrwürdigen Circel standhafter und rechtschaffener Männer, welche von brennendem Eifer für die Sache der Tugend und der Wahrheit beseelt werden. Wir werden mit Vergnügen die Logen aufnehmen, welche an der gegenwärtigen freundschaftlichen Association zur Wiederherstellung der uralten und wahren freien Maurerei werden Theil nehmen wollen, und wir sind bereit, mit ihnen aufrichtig an dem erhabenen Gebäude unseres Ordens zu arbeiten. Zu dem Ende bitten wir Sie, gegen Ende des Monats August d. Js. sich gegen uns zu erklären, um uns alsdann in den Stand zu setzen, das Verzeichniss der associirten Logen auszufertigen und es an die Glieder der Association zu übersenden.

„Der grosse Baumeister des Weltalls verbreite seine Segnungen über die Lauterkeit unserer Absichten, und begünstige sie mit dem glücklichsten Ausgange, den wir sehnlichst wünschen und erwarten.

Frankfurt a. M., den 18. März 1783.	Wetzlar, den 21. März 1783.
Im Namen der Hochwürdigen Provinzial-Loge:	Im Namen der Hochwürdigen Provinzial-Loge:
Simon Friedrich Küstner jun., Provinzial-Secretär.	Christian Wilhelm Rottberg, Provinzial-Secretär."

(Ephemeriden Seite 82 bis 91.)

III. Cleriker.

Sie gebrauchten eine noch geheimere Sprache als die Tempelritter, machten eine noch wichtigere Miene, sprachen noch mehr als jene von grossen Geheimnissen, und zwar in gelehrten Ausdrücken; vorzüglich aber gaben sie den Erwartungen der Brüder eine religiöse Richtung. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 221.)

IV. Afrikanische Bauherren.

Ihre Kenntnisse wollen sie gar nicht gern Massonerie nennen, denn, sagen sie, unter diesem Namen liegt das Wort Manerie verborgen, welches der Ort war, wo ehemals die alten Tempelherren zusammen kamen. Sie nennen sich lieber Aediles, Architectes oder Bauherren. Die Ursache davon ist wirklich, weil sie sich mit diesen Wissenschaften besonders beschäftigen. Man glaubt mehr in einer Academie der Wissenschaften unter ihnen zu sein, als unter Personen, welche nur gleichsam zusammen kommen, ihre Zeit zu tödten. Ihre Mathematik ist die Kunst mit dem Triangel, dem Quadrate und der römischen Zahl X sehr geschickte Veränderungen zu machen, woraus die ägyptische Amari'sche Schrift herauskömmt, womit sie sehr schön und herrlich schreiben, auch darin zu rechnen pflegen. In Absicht der Aufnahme eines neuen Mitgliedes, müssen nur eigentlich Gelehrte und Künstler proponirt werden. (Desgl. Seite 231 und 239.)

V. Illuminaten.

Der Orden hatte die Absicht, das Entweihte der geheimen Weisheitsschulen, besonders der Freimaurerei, wieder herzustellen. Er bestand aus Männern von grossen Kenntnissen, die in mehr als einer Weisheits-

schule gebildet waren, und an der Spitze aller geheimen Gesellschaften und aller Freimaurer-Systeme, Leute aus ihrem Cirkel hatten.

Der Orden nahm nur äusserst geprüfte Menschen auf; bildete sie mit unbeschreiblicher Kunst, damit sie alle menschliche Dinge mit gleichen Augen betrachteten, bediente sich der sichersten Mittel, seine Mitglieder kennen zu lernen; führte jeden, nach Massgabe seiner Richtung und seiner Fähigkeiten; versprach Niemand Geheimnisse, klärte aber jeden über seine wahre Bestimmung auf. Die Systeme des Ordens waren Resultate sicherer Erfahrungen und Nachforschungen. Professor Weishaupt *), Spartakus, in Ingolstadt war Stifter und Erfinder des Illuminaten - Ordens, entdeckte aber das Geheimniss nur wenigen, weil er dem Orden gern den Anstrich des Alterthums geben wollte. Als er den Orden stiftete, war er schon ein gelehrter und arbeitsamer Mann, allein es fehlte ihm an practischer Weltkenntniss. Daher kam es, dass er sich anfänglich jungen, unerfahrenen, zum Theil unsittlichen Leuten anvertraute, und sie zu Areopagiten machte. Er gestand diesen Fehler, und sagte: pudor j'am est factus. Es ist ein weiser Mensch, der die drückenden Plagen des Zeitalters kennt, und ihnen bis auf die ersten Quellen nachspürte; ein guter Mensch, der ihr Gewicht im Namen der ganzen Menschheit fühlt; ein grosser und edler Mensch, der es wagte, dem Uebel entgegen zu streben, damit es nicht weiter um sich greife; ein kluger Mensch, der seine Zöglinge gut zu wählen, trefflich zu bilden und vollkommen zu lenken wusste; ein unglücklicher Mensch,

*) Unter dem O. Namen.

dem durch die Kabalen der Hölle ein Entwurf misslang, der gewiss Jahre hindurch der Lieblingsgegenstand reines Geistes und Herzens war; ein verfolgter Mensch, aus dessen Absichten die Diener der Hölle treffliche Pläne erkünstelten, den man so gerne, seiner thätigen Tugend halber, um sein Glück, seinen guten Namen und selbst um sein Leben hätte bringen mögen. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 264 u. 279.)

Die Idee des Illuminatenthums, sagt Zschokke, ist eine verunglückte Nachbildung des politischen Treibens im Jesuiten-Orden, hing ursprünglich mit der Freimaurerei gar nicht zusammen, ward ihr aber eingepropft. Der Frhr. v. Knigge *) trug dazu viel bei. Es war das gesammte Illuminatenwesen ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. Menschen, mit schwindelnden jünglingshaften Entwürfen des Ehrgeizes, spielten frevelnd mit den wichtigsten Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft, ohne Kraft des Geistes und Herzens, wie Knaben mit Jupiter Donnerkeil. Die Erbärmlichkeit und Kleinlichkeit der Leute, die dabei ihr Wesen haben wollten, reichten hin, das Ganze zur leeren Posse zu machen. Die alten eifersüchtigen Freimaurer halfen nicht wenig dazu, den illuminatischen Unfug zu enthüllen. So ward es in Baiern, wo es angehoben hatte, in den Jahren 1785 und 1786 vom Churfürst Carl Theodor wieder zerstört.

Man hat den Illuminaten mehr Einfluss auf die französische Staatsumwälzung beigemessen, als sie verdienten. Seitdem haben mehrere achtungswürdige Männer in Deutschland, vertrauter mit der Geschichte des Maurerthums, wie Schröder in Hamburg, Fessler in

*) Unter dem O. Namen Philo.

Berlin und andere, die hehre Verbindung zu ihrer alterthümlichen Einfalt und Würde zurückzuführen sich bemüht.

Der Verfasser der Anmerkungen über das Gedicht: „Die Freimaurerei. Ein Gedicht in drei Gesängen von J. Schouten," lässt sich in dieser Beziehung wie folgt aus:

Vers 98:

„Kein Maurer lieh — als Solcher — je die Hände,
„Um Recht, Gesetz und Kirche zu entweih'n etc."

Das Werk des Abts Baruel, so voll Unsinn und Irrthümer es auch ist, hat zu viel Aufsehens erregt und zu viele Menschen missleitet, als dass es hier mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Mit Erstaunen und Abscheu liest man darin, dass die Worte: Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft, welche, wie er sagt, die Freimaurer so oft im Munde führen, schon längst blos darum erdacht waren, um am Ende des 18. Jahrhunderts den Jacobinern zum Losungswort zu dienen (?) und dass die Verwüster Frankreichs und Europa's nichts anderes thaten, als die Theorie der Freimaurer zu verwirklichen.

Diese Beschuldigungen sind ungegründet, unvernünftig und ungerecht, denn sie betreffen nur den Missbrauch, den eine andere Gesellschaft — die der Illuminaten — von den Zeichen der Freimaurerei gemacht hat. Ihre Zwecke gehen aber ganz auseinander und sind sogar entgegengesetzt, und nur wegen jenen äusseren Formen werden beide durch die Unkundigen verwechselt. Wie oft musste selbst die liebevolle Christus-Religion den abscheulichsten Verbrechen zum Deckmantel dienen? Nicht das Gemissbrauchte, sondern der Missbrauchende verdient Tadel. Bei den Staatsumwälzungen blieb die Freimaurerei unthätig und weinte über die blutigen Opfer, die

man der Menschheit zu bringen vorgab. Jetzt harrt sie des Zeitpunktes, wo sie aus jenem Strafgerichte, das Frankreich traf und treffen musste, einigen Nutzen für die Menschheit ziehen könne, und dies ist der einzige Antheil, den sie daran genommen hat. Die Folgerung, dass zwischen Freimaurerei und Illuminatismus einige Beziehung stattfinde, ist also ganz falsch, und der Umstand, dass dieser von jener einige ausserwesentliche Formalitäten abgeborgt und sich angeeignet hat, gereicht just der Freimaurerei zur Ehre, denn das Laster sucht sich allezeit mit den Zeichen der Tugend zu schmücken, um die öffentliche Meinung irre zu leiten und die Menschen an sich zu locken. Hat sich Cromwell nicht der Psalmen David's und selbst der Worte des heiligen Evangeliums bedient, um seinen König vom Throne zu stossen und sich den Weg zur Oberherrschaft zu bahnen?

VI. Deutsche Union.

Die deutsche Union machte sich zuerst durch ein Sendschreiben: „An die Freunde der Vernunft, Wahrheit und Tugend," bekannt. Sein Inhalt war: 1) es existire eine Gesellschaft von 21, theils Staatsmännern, theils öffentlichen Lehrern, theils Privatpersonen, die durch ein untrügliches, durch keine menschliche Macht zu hinderndes Mittel, Aufklärung und Bildung der Menschheit befördern, hiernächst ein wohlthätiges Institut errichten, und jeden verdienstvollen Mann in die ruhigste und angenehmste Lage versetzen wolle. 2) Wer diesen Plan zu befördern wünsche, solle der Union seine Gesinnungen, wie auch seinen Stand und Wohnort, anzeigen. 3) Niemand solle zu Geschäften oder Geldbeiträgen genöthigt werden. 4) Wer mit der Union correspondiren wolle,

müsse die Kosten tragen, die er dadurch verursache 5) Für Copialen, Schreibung und Expedirung der Briefe müsse wenigstens ein Thaler erlegt werden, weil die Union in ihrem Centrum ein eignes, aus 4 Personen bestehendes Secretariat unterhalte. 6) Wer der Gesellschaft als Mitglied und Theilnehmer beitrete, erlange sogleich Bekanntschaft mit einigen ihrer vornehmsten Mitglieder, doch müsse der Ort und die wenigen Personen des Centrums, aus leicht zu begreifenden Ursachen, verborgen bleiben.

Plan der Zwei und Zwanziger. Sie vereinigten sich, den grossen Zweck Christi, nämlich Aufklärung und Vertilgung des Aberglaubens zu befördern. Dies sollte durch eine stille Verbrüderung aller, die Gottes Werke lieben, geschehen. Diesen Zweck wollten sie überall durch ihre Vertrauten ankündigen lassen. Alle gute und aufgeklärte Schriftsteller sollten in diese Verbindung gezogen werden. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 306, 307, 309 und 310.)

Nicht lange nachher sendeten die Zwei und Zwanzig einen verbesserten Plan umher, ersuchten die Mitglieder, den alten möglichst zu cassiren, versicherten, die Union habe seit einigen Monaten über 200 der würdigsten Männer zu Mitgliedern erhalten, versprachen eine Generalliste, baten um Ausbreitung der Union und empfahlen nochmals die Schrift, über Aufklärung etc., weil hierauf die Erhaltung ihres Secretariats beruhe. Der beigelegte Plan enthielt Folgendes: 1) die Union habe einen geheimen Operationsplan, dem zufolge sie den Buchhandel in ihren Wirkungskreis verschliessen werde; 2) sie wolle ein allgemeines politisch-literarisches Intelligenzblatt herausgeben, welches alle Blätter dieser Art verdrängen solle; 3) sie werde aller Orten

Lesegesellschaften errichten, um den Debit ihrer Schriften zu befördern und andere zu verdrängen; 4) sie führe eine fast kostenlose und unentdeckbare Cossespondenz, wodurch ihre Mitglieder alles erfahren könnten, was in der Welt für oder wider ihren Zweck vorgehe. Diese Gemeinkunde setze sie in Stand, überall Einfluss zu haben.

Im Namen der Union erging abermals ein Circularbrief, unterzeichnet von dem Oberamtmann Bartels in Halle. Er enthielt folgende Vorschläge: 1) Die Union solle als eine freie Republik in Diöcesanschaften vertheilt werden. 2) Die Union solle sich zur Vermittlung aller Cabalen und Verunglimpfungen gerade vor's Publicum stellen, ihren Zweck declariren, und einige ihrer angesehensten Mitglieder nennen. 3) Die Aussenseite der Union, welche dem Publicum gezeigt werden solle, sei aus dem Anhange einer gewissen Schrift zu ersehen, (die aber nicht genannt wird). 4) Erbietet sich Herr Bartels zu dankbarer Aufnahme der Pränumeration auf die Schrift: über Aufklärung und zur Versendung der bestellten Exemplare.

Anhang zur Schrift über Aufklärung und deren Beförderungsmittel. Die Endes unterzeichneten Mitglieder und Geschäftsträger (NB. sie haben sich nicht genannt), kündigen die deutsche Union als wirklich an, beklagen sich über mancherlei umher schleichende Gerüchte, stellen sich in ihren Zweck vor dem Publicum auf. Dieser Zweck ist: Aufklärung und deren möglichste Verbreitung. Unter Aufklärung verstehen sie nur: Gewöhnung des Menschen, in moralischen und öconomischen Wahrheiten seine eigene Vernunft zu brauchen, und nicht eher etwas für ausgemacht zu halten, bis er deutliche Begriffe erlangt, und sein Fürwahrhalten durch bewährte Autorität befestigt hat. Diese Aufklärung sollte also nicht

die des Fragmentisten, des Horus u. dgl., auch nicht die Bahrdt'sche sein, die alles Ansehen der Bibel zu verdrängen scheint. — Zu dem Ende wollten sie gute Bücher schreiben, gute Schriften empfehlen und verbreiten, aufgeklärte Menschen aufsuchen und unterstützen, sich selbst durch wechselseitigen Umgang aufklären und durch Mittheilung der Wahrheit bereichern.

Dr. Bahrdt, ein alter Maurer, reiste im Jahre 1777 nach London und war mit einem Empfehlungsschreiben vom Prinzen Louis von Hessen-Darmstadt versehen. Dies bewog den Grosssecretär der grossen brittischen Loge, Hrn. Hesseltein, ihn in den Freimaurer-Orden aufzunehmen. Professor Forster und dessen ältester Sohn waren bei seiner Aufnahme zugegen. Er bekam in England drei Grade. Hier erfuhr er mehr, als mancher Meister vom Stuhl je zu wissen bekömmt.

Im J. 1788 kostete die liebe Union dem Dr. Bahrdt 1000 Thlr. Bahrdt errichtete eine Loge, die aus fünf oder sechs seiner alten Freunde und 16 jungen Leuten bestand, musste aber seine Loge, auf Befehl eines höheren Bruders, aufheben und kam wegen Veränderung einer Schrift, die ihm zugesandt wurde, in Inquisition.

Das Unionsgeschäft hat Dr. Bahrdt seit der Erscheinung der Schrift: Mehr Noten als Text, ganz aufgegeben, und sein Archiv nebst der ganzen Correspondenz abgeliefert.

Bartels, Oberamtmann in Halle. Bei ihm ward das Unionsarchiv gesucht, aber nicht gefunden. Unter seinem Namen liess Bahrdt alle Briefe gehen. Als Bartels hierüber vernommen ward, erklärte er dieses für einen Missbrauch seines Namens, gestand aber nachher ein, er habe solches dem Dr. Bahrdt erst dann verboten, als die Schrift „Mehr Noten als Text" erschienen sei.

Der letzte Zweck der Union muss für die Brüder des dritten Grades Geheimniss bleiben. — Sie besteht aus Mesopoliten, Diöcesanen, Vorstehern und Mitgliedern. (Ebendaselbst Seite 310, 311, 313, 314, 315 u. 316.)

VII. Rosenkreuzer.

Valentin Andreä, ein Prediger im Würtembergischen, hellsehend und allem theosophischen Irrthume feind, sah dem verwilderten Unwesen der Kirchenlehrer mit Unwillen zu, und hoffte durch eine Vereinigung der Besserdenkenden zu einer christlichen Brüderschaft, Einhalt thun zu können. Früher schon hatte er eine chymische Hochzeit, Christian Rosenkreuz, geschrieben, mehr um einem scherzhaften Einfall nachzuhängen, als Aufsehen zu erregen; nebenbei aber über die Schwärmerei seiner Zeitgenossen zu spotten. Allein unglücklicher hätte kein Spott fallen können. Was Andreä dem Kirchenwesen Gutes erzeigen wollte, das deutete das fanatische Volk der alchemischen Thoren auf einen höheren Zweck, nahm die Fabel von Rosenkreuz für Wahrheit und sah dies Gedicht als ein Fundament neuer Weisheitslehren an, welche abzweckten, die Paracelsischen Geheimnisse zu vollenden. Eine Heerde solcher Angesteckten rannte zusammen; es war ein hohes Ziel aufgesteckt, nach dem man schwärmen und fliegen konnte. Das Christenthum hatte Heil von ihm zu erwarten, und aller Welt sollte Segen und Glück bereitet werden. Bald erschien öffentlich das Glaubensbekenntniss dieses Ordens unter dem pretiösen Aushängeschild: „Allgemeine und General-Reformation der ganzen Welt, benebst der fama fraternitatis der Rosenkreuzer. Im Posaunentone wurde darin der Stifter der Gesellschaft gepriesen und sein Name vergöttert. Christian Rosen-

kreuz hatte die Krone der Wissenschaft dem Orient abgewonnen, und das Diadem nach Deutschland getragen. Sein Leben war dem erhabenen Vorsatz gewidmet, durch totale Umkehrung der bestehenden Weltordnung, der Erde himmlischen Frieden, und der Alchemie Alleinherrschaft zu bereiten. Er sammelte Auserwählte um sich, wärmte sich an dem Strahle des Lichtes von Morgen, und machte sie zu Theilnehmern an dem Geheimniss der künstlichen Golderzeugung und des Wunderbalsams, welche beide ein Hülfsmittel sein sollten, jene goldene Zeit vom Himmel herabzurufen. So sollte der Orden entstanden sein, der nach dem Willen seines Stifters hundert Jahre nur im Geheimen wirken durfte, und jetzt traten die Glieder desselben vor die Augen der Welt, und entzückten sie mit der Hoffnung einer nahen Ernte.

Auch die Alchemie, die Kunst, Gold und Wunderbalsam zu verfertigen, gehörte zu dem Geschäfte der Rosenkreuzer und der durch sie aufgeregten Schwärmer. Mit gleichem Raisonnement, wie sie die ganze Natur an himmlische Astra banden, verknüpften sie auch die Elemente zu einer Gabe, wo sich alles Göttliche mit dem Menschlichen vereinige.

Das System der Gold- und Rosenkreuzer, als Theorie betrachtet, besteht in einer sonderbaren Verbindung von Physik, Methaphysik, Theosophie und Mythologie, die in der Phantasie mannichfache Beschäftigung darbietet, und deren übler Zusammenhang durch unbegrenzte Vieldeutigkeit versteckt wird.

Die Stifter der Rosenkreuzer waren ursprünglich Freimaurer, die sich durch Tugend und Weisheit vor allen anderen auszeichneten. Zufolge ihrer hohen Grade sahen sie ein, was nothwendig gewesen sein müsse, ehe sie waren. Sie forschten daher nach den Schätzen de

Weisheit und suchten die Erkenntniss des Anfangs aller Dinge, um die Grundursache ihrer Entstehung zu erkennen.

Da sie wussten, dass sie den Grund ihres Bundes in der Einweihung der alten Weisen su suchen hatten, und dass der grösste Theil ihrer Wissenschaften daher kam, so entwarfen sie unter sich einen Plan, dessen Hauptzweck darin bestand, die wahre Verfassung des Bundes der alten Weisen kennen zu lernen, und ihre Wissenschaft mit Vortheil unter sich zu treiben. Zu dem Ende stifteten sie anfänglich den Bund der Weisen, den sie nachher den goldenen Bund nannten. Niemand ward in denselben aufgenommen, als wer Meister-Maurer, oder Meister vom Schein des Lichts war. Da ihre erste Verfassung aus vielen Theilen der Wissenschaften der alten Magier bestand, so wurden sie von vielen Altchristen mit Abscheu betrachtet. Die Brüder des goldenen Bundes nahmen daher ihre Zuflucht zur Religion, untersuchten die Bücher der heiligen Schrift, setzten mehrere derselben mit den in ihren Mittel zurückgebliebenen Schriften der alten Magier in Verbindung, und schufen daraus ein Ganzes, das sie mit dem Glanze der Religion verherrlichten. Von nun an nannten sie sich Brüder des goldenen Rosenkreuzes, Rosenkreuzer, ächte Freimaurer und wahre, aufrichtige Freunde, Bundes- und Mitverwandte des goldenen Rosenkreuzes. Unter diesem Namen sind sie wirklich seit dem Jahr 1510 bekannt.

Im Jahre 1763 ward der Grund zur Generalverfassung der Rosenkreuzer gelegt.

Seit dem Jahr 1773 ist der Orden der Rosenkreuzer eigentlich aus seiner Dunkelheit hervorgetreten.

Unkennbar ist zwar von jeher (besage ihrer Instruction) ein Fundamentalgesetz der Rosenkreuzer gewesen, aber in dem Decennium von 1770—1780 von neuem als

ein solches bestätigt und behauptet worden. Sie sind in England entstanden. Das Muster, wornach sie sich bildeten, war Baco's neue Atalantis. Ihre Symbole waren fast alle gnostisch. Sie sollten das Sinnbild der Ur- und Alleinherrschaft sein, die den Menschen mit dem Menschen und den Menschengott mit dem Weltall vereint.

Cabale, Alchimie und Magie sind die drei Hauptwissenschaften der Rosenkreuzer. (Das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen, Seite 331, 332, 334, 335, 371, 372, 373 und 409.)

Ebendaselbst Seite 369, 370 und 371 aus dem Zusatz II.

Valentin Andrea. Es ist gar nicht erwiesen, dass er je eine Gesellschaft der Rosenkreuzer habe stiften wollen, oder etwas der Art im Sinne gehabt habe. Er wollte blos die zahlreichen Gesellschaften, Sekten und Gährungen seiner Zeit, mit seinen Schriften theils zum Besten haben, theils von ihren Träumen abbringen. Er gesteht dies selbst in seiner geschriebenen Lebensbeschreibung, die auf der Wolfenbüttler Bibliothek befindlich ist. Seine chymische Hochzeit ist eine Komödie oder Roman, indem er die Kollektaneen seiner ungeheuren Lectüre anbringen wollte. Er war ein feiner Kopf, voll Einkleidung und Dichtung, der fast nichts ohne Fiktion schreiben konnte. Da er jenen wirklich schönen Roman schrieb, war er 21 Jahr alt. Die Sekten, welche er damit durchzog, waren die Paracelsisten, Weigelianer, Alchymisten. Er ging den beiden damals herrschenden Extremen leerer Wortklauberei und Streitbegier, wie dem in finstern schleichenden Betruge in der Geistsucherei entgegen, meistens spielend. Aber sein Spiel war voll Ernst, Scharfsinn, Güte des Herzens, und umfassender Aussicht. Solch ein Spiel war auch seine Fama Fraternitatis (diese war 1615, wirklich gedruckt

worden, aber schon früher in Manuscript herumgegangen. Haselmeyer in Tyrol hatte sie schon 1610 gelesen und 1612 beantwortet), nebst der allgemeinen und Generalreformation der ganzen weiten Welt, worin er die Geschichte von einem Christian Rosenkreuz, der schon in seiner chymischen Hochzeit erschienen war, weiter dichtete, sie mit Rissen, Wunderzügen, Regeln und Confession einer geheimen Gesellschaft ausschmückte, wie sie das Zeitalter liebte, und in hundert ähnlichen Träumen im Ernst glaubte. Jener Name war wohl nur eine Anspielung auf sein Familienpetschaft, auf welchen ein Kreuz und 4 Rosen waren, welches schon von seinem Grossvater herrührte, der es wahrscheinlich aus Luthers Petschaft mit dem Vers:

Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unterm Kreuze steht.

angenommen hatte. A. spielt in seinen Schriften oft darauf an und findet unter dem Kreuz die wahren Rosen; die Weisheit, Freude und Ruhe der Seele; doch ohne theosophische Gallen und mystische Gauklereien. Die Theophrasten und andere nahmen alles ganz anders im eigentlichen Sinne. In den Jahren 1614 bis 1619 kamen eine erstaunende Menge Schriften über die Fraternitas heraus. A. that sobald er dies merkte, alles, seine Absichten deutlicher zu erklären. Er schrieb seine Turris Babel, seine Institutis magica pro curiosis und seine Invitatio ad fraternitatem Christi. Dass er mit seiner Fama und Reformation den Balon zu seiner Instauratione magna Veranlassung gegeben, ist unerweisslich.

VIII. Asiatische Brüder.

Dieser Orden hat sich schon von Italien bis nach Russland verbreitet. Die Oberhäupter dieses Ordens wa-

ren 1788 noch nicht bekannt, doch war es nicht unwahrscheinlich, dass der Baron v. Ecker und Eckhofen eines derselben sei. Sie betrachten die Maurerei als die Basis, ja sogar als die Pflanzschule ihres ganzen Systems. Sie nennen ihre Zusammenkünfte Melchisedek-Logen, und erbieten sich, darin Juden, Türken, Perser und Armenier aufzunehmen. Der Orden soll eine brüderliche Vereinigung aller rechtschaffenen und getheilten Menschenkinder sein. Die Obern werden „die allerhöchstweisesten und würdigsten Vorsteher der sieben unbekannten Kirchen in Asien" genannt. Der Orden trat blos desswegen aus seiner Dunkelheit hervor, weil sich die Maurerei in Europa in einer gefährlichen Krisis befand, und es den asiatischen Brüdern unverantwortlich schien, nicht mehrere würdige Männer an ihren uralten, wahren und endlichen Aufschlüssen Theil nehmen zu lassen. Geheim ist diese Gesellschaft nicht mehr, denn man kennt nicht nur die vornehmsten ihrer Apostel, sondern auch den wichtigsten Theil ihrer Grundsätze und Aktenstücke. Dieser Orden ist der wahren Maurerei schädlich, und verdient, dass jeder Freimaurer seine Kräfte aufbiete, um diesen Auswuchs in sein voriges Nichts zurückzuwerfen. (Ebendaselbst Seite 411.)

IX. Aegyptische Maurerei.

Der Stifter dieses Ordens war Joseph Balsamo, vorgeblicher Graf Kagliostro. Die Veranlassung dazu soll ihm ein Manuscript eines ganz unbekannten Georg Koston gegeben haben, welches er von einem Buchhändler kaufte. Es handelte von der ägyptischen Maurerei, enthielt aber viel Gottloses, Abergläubisches und Zauberisches, welches jedoch Balsamo, seinem Vorgeben nach, davon absonderte. Ein französisches Ritual-

buch dieser Art wurde wirklich bei ihm gefunden. Das System verspricht seinen Anhängern, sie vermittelst der physischen und moralischen Wiedergeburt zur Vollkommenheit zu führen: durch jene, da sie, vermöge der Materiaprima, oder des Steines der Weisen und Schottendorns, ihre Jugendkräfte wieder erlangen, und unsterblich gemacht werden; durch diese, da sie durch Beihülfe des Pentagons, ihre, durch die Erbsünde verlorene, Unschuld wieder erlangen.

Nachdem Balsamo viel umher gereist, um seine Maurerei auszubreiten, und von einem zum andern Ort wegen seinem Betragen vertrieben war, wurde er am 27. Decbr. 1789 Abends in Rom verhaftet und auf die Engelsburg gebracht. Aus seinem Verhör ergab sich, dass er, nach den Grundsätzen der katholischen Kirche, den Tod verdient hatte. Der Papst milderte aber das Urtheil zu ewiger Haft, ohne Hoffnung, jemals begnadigt zu werden. Sein Manuscript, unter dem Titel: „Aegyptische Maurerei," ward öffentlich vom Henker verbrannt. (Desgleichen Seite 435 u. 453.)

X. Harmonien-Orden.

Allgemeine L. Z. 1788 . . October S. 135. Intelligenzblatt der A. L. Z. von 1789. S. 114.

Das Ganze trägt den Stempel Grossingischer (Franz Rudolph von Grossing). Nachdem er den Orden der Harmonie von Seth, Adams dritten Sohn hergeleitet, und Moses und Christus zu Mitgliedern dieses Ordens gemacht hat, schildert er die Harmonie als den Zufluchtsort der bedrängten Menschheit der verfolgten Unschuld, der unterdrückten Wahrheit, wo der Bedrängte nie vergebens um Hülfe, der Verfolgte nie vergebens um Un-

terstützung und Zuflucht flehen dürfe. **(Siehe das Ganze aller geheimen Ordens-Verbindungen Seite 457.)**

XI. Rosen-Orden.

Leben und Schicksale des berüchtigten Franz Rudolph von Grossing; eigentlich Franz Mathäus Grossinger genannt; nebst der Geschichte und Bekanntmachung der Geheimnisse des Rosen-Ordens, von Friedrich Wadzek, Frankfurt und Leipzig, 1789. 19 Bogen gr. 8.

Grossing war Stifter dieses Ordens, der in sich selbst lächerlich ist, und nichts Geheimnissvolles hat, als seine Sprache. Er entstand im Jahre 1784. Der Zweck war löblich, und sollte die Mitglieder des Ordens durch das Band der Freundschaft vereinigen, alles der Menschheit Nützliche veranstalten, alles ihr Schädliche entfernen. Die Hauptpflichten waren: 1) Bessere Bildung und Vervollkommnung seiner selbst. 2) Erziehung und Bildung Anderer, besonders des weiblichen Geschlechts. 3) Wohlthätigkeit gegen Andere, besonders Wittwen und Waisen. Grade gab es zwei: Freunde und Vertraute. Jene befanden sich im Prüfungszustande; diese hatten Geheimnisse, die man aber nur bei der Stiftsrose erfahren konnte. Die Klassen bestanden in Lokal-, National-Stiftsrose. Diese erste enthielt alle Mitglieder einer Stadt oder Gegend; die zweite alle in einem Lande befindliche Lokalrosen, die dritte alle auf der Welt befindliche National- und Lokalrosen. Das Oberhaupt ist die Stiftsrose. Sie besteht unter dem Vorsitze der Stifterin, aus drei Rosendamen und drei Rosenherrn. (Eigentlich war Grossing Alles in Allem.) **(Ebendaselbst Seite 460 u. 461.)**

XII. Die Kreuzfrommen.

(Les Illuminés.)

Ist Kagliostro der Chef der Illuminaten? oder das Buch: Sur la secte des Illuminés, in Deutsch. Gotha, bei Etlinger, 1790. — 17 Bogen in 8.

Diese Sekte darf keinesweges mit dem deutschen Illuminatensysteme vermischt werden. Diese hatten das elektische Freimaurersystem angenommen und cultivirt, welches aber gar nicht auf Kreuzfrommen-Mystik gegründet war. Die Schilderung, welche von den Kreuzfrommen gemacht wird, ist schauderhaft; verkehrt sind ihre Grundsätze, fürchterlich die Folgen derselben. Deutschland ist der eigentliche Sitz dieser Sekte, doch ist Frankreich auch nicht rein davon. (Jetzt 1861 gewiss).

XIII. Chevalier bienfaisants.

Die Ritter der Wohlthätigkeit, oder Martinisten,

oder:

Orden der wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt.

Diese machten die vereinigten Logen aus, welche den Herzog von Chartres, nachmaligen Herzog von Orleans, als Oberhaupt anerkannten.

Der Orden wurde auf dem Wilhelmsbader Convent errichtet, nachdem man den Orden der Tempelherren für falsch und unstatthaft erklärt hatte. Vorläufig war er schon in dem Buche: „Flammender Stern“ angekündigt worden. Die deutschen Brüder nahmen ihn aus Liebe zum Frieden an, liessen aber nachher Namen und Sache dahin gestellt. Er soll jesuitischen Ursprungs sein. (Desgleichen Seite 488, 489).

XIV. Argenauten.

Diesen stifteten zu seinem Vergnügen ein zu Riddagshausen, ohnweit Braunschweig, wohnender Maurer, der vormals Meister vom Stuhl einer Loge der laten Observanz war, mit der neuen Einrichtung aber zerfiel, und keine Loge weiter besuchte. Nahe bei seiner Wohnung befindet sich ein grosser Teich, und in der Mitte desselben eine, sich den Augen ganz sonderbar darstellende, Insel. Auf derselben hat er einen Tempel bauen, dann einige Schiffe zurecht machen lassen, auf welchen man dahin gelangt. Hier wird die Aufnahme in seinem neu erfundenen Orden verrichtet. Standespersonen beider Geschlechter haben das Recht, solche zu begehren, und viele Maurer Braunschweigs befinden sich in der Gesellschaft. Der Grossmeister, oder Gross-Admiral — wie er genannt wird — bewirthet alle, die zu ihm kommen, unentgeltlich, sowie auch die Aufnahme nichts kostet. Wein wird im Ueberflusse gereicht. Dabei ist der Trost- und Schiffsgruss: „Es lebe die Freude."

Der Tempel ist antik und in einem Geschmack gebaut, der einen sonderbaren Geist verräth; auswärts die Natur in ihrer einfachen Gestalt; innerhalb mit einigen Gemälden und Kupfern geschmückt.

Dann findet man ein paar Schränke, in denen Ordenszierathen verwahrt werden. Die Aeltesten der Gesellschaft bekleiden die ersten Stufen, als Steuermann, Schiffsprediger u. s. f., die übrigen heissen gemeine Argenauten.

Das Ordenszeichen ist ein silberner, grün emaillirter Anker. Dieser Orden sammelt eine Bibliothek, die auf einige Tausend Bände angewachsen ist. Je älter und seltsamer die Bücher sind, desto besser werden sie auf-

genommen. (Kompend.-Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände. XXV. Abtheil. der Freimaurer Heft 1. p. 79.)

XV. Der Mops-Orden.

Als Papst Clemens VIII. die Bulle gegen die Freimaurer herausgab, trug Clemens August, Herzog in Baiern, den Chur-Hut in Köln. Einige Grade in der Maurerei mochte er erhalten haben; um dem Bannstrahle auszuweichen, stiftete er den Mops-Orden. Das andere Geschlecht blieb nicht davon ausgeschlossen. Die Stiftung, so lächerlich sie war, verbreitete sich durch einen grossen Theil Deutschlands. Die höchsten Staatspersosen, besonders Verliebte, drangen sich hinzu, bis endlich das Abgeschmackte zu sehr in die Augen fiel. Da kam dieser Winkel-Orden aus der Welt, und mit ihm die unschuldigen Möpse. (Notuma, nicht Erzjesuit, über das Ganze der Freimaurerei, S. 43.)

XVI. Orden Jesu Christi.

Berliner Monatsschrift 1788. S. 563. Hamburger neue Zeitung 1781. S. 168. Compendiöse Bibliothek gemeinnütz. Heft 1. S. 81 und Heft 2. S. 41.

Ein gewisser Baron von Stein, Kurkölnischer Geheime Rath, schrieb sich von demselben; reiste in Schwaben und einigen Gegenden des Niederrheins umher und suchte mannigfaltige Verbindungen zu knüpfen, wendete sich unter den Protestanten an vornehme Herrn und — unter einem literarischen Vorwande — auch an Gelehrte, ladete sie zu einem geheimen Orden ein, machte Hoffnungen zu grossen Geldunterstützungen, schenkte ihnen eine — bleinere Denkmünze Papst Pius VI. und versprach, sie zu Rittern des päpstlichen Ordens vom goldenen Sporn zu befördern. Was aber sein geheimer Or-

den eigentlich sei, ist zweifelhaft. Manche wollten den Orden der göttlichen Vorsehung, oder wie er seit einiger Zeit hiess, der St. Joachims-Orden dafür angeben. Ist er das? so hat er nichts mit der Freimaurerei zu thun, und kann als keine Sekte von ihr betrachtet werden; da die legalen Gesetze des St. Joachims-Ordens beweisen, dass er nur ein profaner kapitularischer Orden sei. Baron Stein erregte besonders zu Pfedelbach, in der Grafschaft Hohenlohe, Aufmerksamkeit, suchte sich unter dem Vorwande, eine Topographie von Schwaben schreiben zu wollen, anderweitige Kenntnisse zu erwerben, machte sich anheischig, grosse Summen für geringe Zinsen zu verschaffen. Das Ganze sieht einer Prellerei ähnlich, und gibt starke Vermuthung, dass der Orden Jesu Christi niemals existirt habe.

XVII. Der Orden der wahren Patrioten und wahren Menschenfreunde.

Frankfurter Staats-Ristretto 1. S. 8. von 1787. Berliner Monatsschrift 1788, S. 568. Einleitung zu einem Plane, denen Grossen dieser Erde, so wie allen Ständen der Menschheit gewidmet. 1787. 5 ½ Bogen in 8.

Dieser Orden entstand 1787 im Reiche. Es erschien den 17. November desselben Jahres folgende Ankündigung:

„Auf Begehren der sämmtlichen hochwürdigen Vorsteher des geheimen Ordens der wahren Patrioten und wahren Menschenfreunde — verstreut in allen Landen und doch auf das allergenaueste verbunden — wird dem hochgeehrten Publikum öffentlich bekannt gemacht: die Einleitung der Statuten des öffentlich zu errichtenden Ordens der wahren Patrioten und wahren Menschenfreunde — verbunden mit dem geheimen Orden, durch

den General-Vorsteher und denen geheimen Censoren im Orden, zum Wohl der allgemeinen Menschheit und besonderen Staaten.

Die Verfassung desselben und zugleich General-Vorsteher setzt Europas Vorzug in der Verbindung der rechtschaffenen Menschen: theils durch das Band der Gelehrten, besonders vermittelst durch Buchdruckerkunst, theils durch die Freimaurerei und andere enge verbundene Gesellschaften.

Der erste Grundsatz derselben ist: Eine unumschränkte monarchale Regierungsform erkennt sie für die in dieser Welt möglich beste; vorzüglich in gegenwärtigen Zeiten, die Brüder des ersten Grades halten es für ihre Pflicht, allen Fürsten ohne Ausnahme mit wahrer Aufrichtigkeit zu begegnen, stets gegen dieselben die offene Sprache der Wahrheit zu führen. Der Orden hat geheime Geschichtsschreiber. Bei Revolutionen in republikanischen Staaten soll der Orden allemal der Partei beitreten, welche das wahre Wohl des Staats am meisten beherzigen; in andern monarchischen aber für immer und ewig den regierenden Monarchen, wenn dieser nicht selbst ihm dieser Verbindlichkeit entledige. Auf Sorge für den Bürger und Bauernstand geht die vornehmste Absicht des Ordens. Der nächste zu erbittende Grossmeister soll ein Monarche sein, der nur Protector sei, dagegen die eigentliche Jurisdiction im Orden dem General-Vorsteher bleiben wird, doch wird ihm dieser das Nöthige mittheilen, vortragen, seine Meinung einziehen und ihm die Listen aller Mitglieder (die Censoren ausgenommen) zeigen.

Vierter Abschnitt.

Verzeichniss sämmtlicher Grosslogen

und aller bekannten

St. Johannis Freimaurer-Logen

in und ausserhalb Deutschland

in alphabetischer Ordnung.

Protector der preussischen Grosslogen: Se. Majestät der König Br. **Wilhelm I.** *von Preussen.*

Stellvertreter des Protectors: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Br. **Friedrich Wilhelm Nicolaus Carl** *von Preussen.*

I. Deutschland.

A. Zur Grossen National-Mutter-Loge „Zu den drei Weltkugeln" in Berlin gehören: 100 Johannis-Logen, 60 Schotten-Logen.

1. Aachen, „Beständigkeit und Eintracht."
2. Anklam, „Julius zu den drei empfindsamen Herzen."
3. Arnsberg, „Westphalia zur Eintracht."
4. Arnswalde, „Friedrich Wilhelm zur Hoffnung."
5. Arolsen, „Georg zur wachsenden Palme."
6. Bautzen, „Goldene Mauer." (Diese Loge gehört dem sächsischen Bunde mit an.)

7. Berlin, „Eintracht."
8. — „Flammende Stern."
9. — „Drei Seraphim."
10. — „Verschwiegenheit."
11. Bernburg, „Alexius zur Beständigkeit."
12. Bielefeld, „Armin zur deutschen Treue."
13. Bochum, „Drei Rosenknospen."
14. Brandenburg a. d. Havel, „Friedrich zur Tugend."
15. Braunsberg i. Pr., „Bruno zum Doppelkreuz."
16. Breslau, „Friedrich zum goldenen Zepter."
17. Brieg, „Friedrich zur aufgehenden Sonne."
18. Bromberg, „Janus."
19. Burg bei Magdeburg, „Adamus zur heiligen Burg."
20. Calbe a. d. Saale, „Feste Burg an der Saale."
21. Coblenz, „Friedrich zur Vaterlandsliebe."
22. Cöln, Verein. Logen „Minerva zum vaterländischen Verein" und „Rhenana zur Humanität."
23. Cöslin, „Maria zum goldenen Schwerdt."
24. Colberg, „Wilhelm zur Männerkraft."
25. Conitz, „Friedrich zur wahren Freundschaft."
26. Cüstrin, „Friedrich Wilhelm zum goldenen Zepter."
27. Danzig, „Eugenia zum gekrönten Löwen."
28. Detmold, „Zur Rose am Teutoburger Walde."
29. Dortmund, „Zur alten Linde."
30. Düsseldorf, „Drei Verbündete."
31. Duisburg, „Deutsche Burg."
32. Elberfeld, „Hermann zum Lande der Berge."
33. Elbing, „Constantia zur gekrönten Eintracht."
34. Erfurt, „Karl zu den drei Adlern."
35. Essen, „Alfred zur Linde."
36. Frankfurt a. d. Oder, „Aufrichtiges Herz."
37. Gladbach, „Vorwärts."
38. Glatz, „Drei Triangel."
39. Glogau, „Biedere Vereinigung."
40. Gnesen, „Bekränzter Kubus."
41. Gotha, „Ernst zum Compas."
42. Greifenhagen, „Franz zum treuen Herzen."
43. Guben, „Drei Säulen am Weinberge."
44. Gustrow, „Phöbus Apollo."

45. Halberstadt, „Drei Hammer."
46. Halle a. d. Saale, „Drei Degen."
47. Hamm, „Helles Licht."
48. Heiligenstadt, „Tempel der Freundschaft."
49. Helmstedt, „Julia Carolina zu den drei Helmen."
50. Hirschberg in Schlesien, „Heisse Quelle."
51. Insterburg, „Preussischer Adler."
52. Iserlohn, „Deutsche Redlichkeit."
53. Jülich, „Wahrheit und Einigkeit zu den sieben vereinigten Brüdern."
54. Königsberg i. Pr., „Drei Kronen."
55. Kreuznach a. d. Nahe, „Vereinigte Freunde an der Nahe."
56. Krotoszyn (reactivirt), „Zum Tempel der Pflichttreue."
57. Landsberg a. d. Warthe, „St. Johannes zum schwarzen Adler."
58. Langensalza, „Hermann von Salza."
59. Liegnitz, „Pythagoras zu den drei Höhen."
60. Luckau (früher in Lübben), „Zum Leoparden."
61. Luxemburg, „Blücher von Wahlstadt."
62. Magdeburg, „Ferdinand zur Glückseligkeit."
63. Marienburg, „Victoria zu den gekrönten Thürmen."
64. Marienwerder, „Goldene Harfe."
65. Memel, „Memphis."
66. Merseburg, „Goldenes Kreuz."
67. Meseritz, „Louise zur Unsterblichkeit."
68. Minden, „Wittekind."
69. Mühlhausen, „Hermann zur deutschen Treue."
70. Mülheim a. d. Ruhr, „Broich zur verklärten Louise."
71. Münster, „Drei Balken des neuen Tempels."
72. Naumburg a. d. Saale, „Drei Hammer."
73. Neisse, „Sechs Lilien."
74. Neustadt-Eberswalde, „Friedrich Wilhelm zu den drei Hammern."
75. Oels, „Wilhelm zur gekrönten Säule."
76. Oppeln, „Psyche."
77. Pasewalk, „Zur Palme."
78. Posen, „Tempel der Eintracht."
79. Potsdam, „Teutonia zur Weisheit."
80. Prenzlau, „Wahrheit."
81. Rastenburg, „Drei Thore des Tempels."
82. Ratibor, „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit."

83. Neu-Ruppin, „Ferdinand zum rothen Adler."
84. Salzwedel, „Johannes zum Wohl der Menschheit."
85. Schneidemühl, „Borussia."
86. Siegen, „Drei eiserne Berge."
87. Soest, „Bundeskette."
88. Soldin, „Hermann zur Bruderliebe."
89. Sorau, „Drei Rosen im Walde."
90. Stargard in Pommern, „Julius zur Eintracht."
91. Stettin, „Drei Zirkel."
92. Stolp, „Morgenröthe des höheren Lichts."
93. Torgau, „Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen."
94. Ueckermünde, „Zur Ankerkette."
95. Weissenfels, „Drei weisse Felsen."
96. Wesel, „Goldenes Schwerdt."
97. Wetzlar, „Wilhelm zu den drei Helmen."
98. Wolmirstedt, „Asträa."
99. Zerbst, „Friedrich zur Beständigkeit."
100. Zielenzig, „Stern St. Johannes."

B. Zur Grossen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland, schwedischen Systems, gehören: 67 Johannis- und 21 Andreas-Logen.

Landes-Ordensmeister: Se. Königliche Hoheit Br.: *Friedrich Wilhelm Nicolaus Carl* Kronprinz von Preussen.

1. Aschersleben, „Drei Kleeblätter."
2. Beeskow, „Euthanasia zur Unsterblichkeit."
3. Berlin, „Drei goldene Schlüssel."
4. — „Goldenes Schiff."
5. — „Pegase."
6. — „Beständigkeit."
7. — „Pilgrim."
8. — „Goldener Pflug."
9. — „Widder."
10. — „Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe."
11. Boitzenburg, „Veste zu den drei Thürmen."
12. Bonn, „Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz."
13. Bremen, „Oelzweig."
14. Breslau, „Provinzial-Loge von Schlesien."

15. Breslau, „Drei Todtengerippe,“
16. — „Säule,“
17. — „Glocke“
(15–17 vereinigt.)
18. Bützow, „Urania zur Eintracht.“
19. Bunzlau, „Goldene Kette.“
20. Cleve, „Hoffnung.“
21. Cottbus, „Brunnen in der Wüste.“
22. Crefeld, „Eos.“
23. Delitsch, „Victor zum goldenen Hammer (inactiv).
24. Demmin, „Friedrich Wilhelm zur Liebe und Treue.“
25. Eisleben, „Aufblühender Baum.“
26. Frankenstein, „Victoria zur Liebe und Treue.“
27. Greifswalde, „Karl zu den drei Greifen.“
28. Gumbinnen, „Goldene Leier.“
29. Hagen, „Victoria zur Morgenröthe.“
30. Hamburg, „Provinzial-Logen von Nieder-Sachsen.“
31. — „Drei Rosen.“
32. — „Goldene Kugel.“
33. — „Pelikan.“
34. — „Rother Adler.“
35. — „Unverbrüchliche Einigkeit.“
36. — „Boa nerges zur Bruderliebe.“
37. Havelberg, „Tempel zur Freundschaft und Wohlthätigkeit.“
38. Jauer, „St. Martin, zu den drei goldenen Aehren.“
39. Königsberg i. Pr., „Provinzial-Loge in Preussen.“
40. — — „Todtenkopf,“
41. — — „Phönix,“
(40–41 vereinigt.)
42. Königsberg i. d. Neumark, „Tempel des Johannes.“
43. Löwenberg, „Wegweiser.“
44. Lübeck, „Füllhorn.“
45. Neisse, „Weisse Taube.“
46. Neusalz, „Wahrheit und Tugend.“
47. Nordhausen, „Gekrönte Unschuld.“
48. Parchim, „Friedrica Ludowica zur Treue.“
49. Potsdam, „Minerva.“
50. Putbus, „Rugia zur Hoffnung.“
51. Quedlinburg, „Goldene Waage.“
52. Rostock, „Provinzial-Loge von Mecklenburg.“
53. Rudolstadt, „Günther zur Eintracht.“

54. Rudolstadt, „Tempel der Wahrheit,“ } vereinigt.
55. — „Prometheus,“
56. — „Irene zu den drei Sternen,“
57. Schmiedeberg, „Drei Felsen.“
58. Schwedt, „Tempel der Tugend.“
59. Schweidnitz, „Herkules.“
60. Schwelm, „Westphälischer Löwe.“
61. Schwerin in Mecklenburg, „Harpokrates zur Morgenröthe.“
62. Solingen, „Prinz von Preussen zu den drei Schwertern.“
63. Spandau, „Victor zum goldenen Hammer.“
64. Stendal, „Goldene Krone“ (inactiv).
65. Stettin, „Drei goldene Anker zur Liebe und Treue.“
66. Neu-Stettin, „Hedwig zum Licht.“
67. Stralsund, „Gustav Adolph zu den drei Strahlen.“
68. Neu-Strelitz, „Georg zur wahren Treue.“
69. Striegau, „Friedrich zur Treue.“
70. „Swinemünde, „Zum sichern Hafen.“
71. Tarnowitz, „Silberfels.“
72. Thorn, „Bienenkorb.“
73. Tilsit, „Irene.“
74. Treptow a. d. R., „Eintracht.“
75. Waldenburg in Schlesien, „Glück auf zur Budertreue.“
76. Wien, „Heiliger Joseph.“ (inactiv).
77. Wismar in Mecklenburg, „Athanasia zu den drei Löwen.“
78. Wrietzen a. d. O., „Einigkeit.“
79. Zeitz, „Victoria zur beglückenden Liebe.“

C. Zur Grossen Loge von Preussen, englischen Systems, genannt „Royal York zur Freundschaft,“ gehören: 25 Johannis-Logen und 7 innere Oriente.

1. Berlin, „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit.“
2. — „Siegende Wahrheit.“
3. — „Urania zur Unsterblichkeit.“
4. — „Pythagoras zum flammenden Stern.“
5. Breslau, „Provinzial-Gross-Loge von Schlesien.“
6. — „Horus.“
7. Charlottenburg, „Louise zur gekrönten Schönheit“ (inactiv).
8. Culm, „Wilhelm zur strahlenden Gerechtigkeit.“
9. Danzig, „Einigkeit.“

10. Emmerich, „Pax inimica malis."
11. Gleiwitz, „Siegende Wahrheit."
12. Görlitz, „Gekrönte Schlange."
13. Goldapp, „Bundestreue."
14. Goldberg, „Zur Treue an der Katzbach."
15. Graudenz, „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen."
16. Grünberg, „Erwin für Licht und Recht."
17. Hettstedt, „Heiliges Feuer" (inactiv).
18. Landshut in Schlesien, „Zum innigen Verein am Riesengebirge."
19. Lauban, „Isis."
20. Magdeburg, „Harpokrates."
21. Naumburg an der Saale, „Zu den drei grossen Lichtern" (inactiv).
22. Potsdam, „Standhaftigkeit" (inactiv).
23. Reichenbach, „Aurora zur ehernen Kette."
24. Saarbrücken, „Stärke und Schönheit."
25. Saarlouis, „Vereinigte Freunde" (inactiv).
26. Sangershausen, „Brudertreue."
27. Schweidnitz, „Wahre Eintracht."
28. Sprottau, „Augusta."
29. Torgau, „Drei Kränze" (inactiv).
30. Trier, „Verein der Menschenfreunde."
31. Weissenfels, „Zirkel der Eintracht" (inactiv).
32. Wittenberg, „Treuer Verein."
33. Wittstock, „Constantia."
34. Zeitz, „Elisabeth zur festen Burg" (inactiv).

D. Zur Grossen Loge zu Hamburg gehören: 24 Logen.

1. Birkenfeld, „Pflichttreue."
2. Neu-Brandenburg, „Friedensbund."
3. Braunschweig, „Karl zur gekrönten Säule."
4. Bremerhaven, „Zu den 3 Ankern."
5. Eisenach, „Carl zur Wartburg."
6. Frankfurt a. M., „Frankfurter Adler."
7. Hall in Schwaben, „Carl zu den 7 Burgen."
8. Hamburg, „Absalon."
9. — „St. Georg."
10. — „Emanuel."
11. — „Ferdinand Caroline."
12. — „Ferdinand zum Felsen."
13. Heibronn, „Karl zum Brunnen des Heils."

14. Joinville in Donna Franciska, „Deutsche Freundschaft zum südlichen Kreuz“ (Die ausserdeutsche Loge deutschen Systems.)
15. Lübeck, „Weltkugel.“
16. New-York, „Pythagoras Nro. 1.“
17. — „Franklin Nro. 2.“ (die ausserdeutschen Logen deutschen Systems).
18. Oldenburg, „Goldener Hirsch.“
19. Rostock, „Provinzial-Loge von Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz.“
20. — „Drei Sterne.“
21. Rudolstadt, „Günther zum stehenden Löwen“ (inactiv).
22. Stuttgard, „Drei Cedern.“
23. Ulm, „Karl zu den drei Ulmen.“
24. Varel, „Wilhelm zum silbernen Kreuz“ (inactiv).
25. Weimar, „Amalia.“
26. Wismar, „Vaterlandsliebe.“
27. Wolfenbüttel, „Wilhelm zu den drei Säulen.“

E. Zur Grossen Loge des Königreichs Hannover gehören: 21 Logen.

Grossmeister: Se. Majestät der König Br.: *Georg V.* von Hannover.

1. Bückeburg, „Hermine zum Nesselblatt.“
2. Cassel, „Eintracht und Standhaftigkeit“ (inactiv).
3. Celle, „Leuchtender Stern.“
4. Clausthal-Zellerfeld, „Georg zur gekrönten Säule.“
5. Einbeck, „Georg zu den drei Säulen.“
6. Emden, „Ostfriesische Union.“
7. Goslar, „Herzynia zum flammenden Stern.“
8. Göttingen, „Auguste zum goldenen Zirkel.“
9. Hannover, „Friedrich zum weissen Pferde.“
10. — „Schwarzer Bär.“
11. — „Ceder.“
12. Harburg, „Ernst August zum goldenen Anker.“
13. Hildesheim, „Pforte zum Tempel des Lichts.“
14. — „Stiller Tempel.“
15. Leer, „Georg zur wahren Brudertreue.“
16. Lüneburg, „Selene zu den drei Thürmen.“
17. Münden, „Pythagoras zu den drei Strömen.“
18. Nienburg, „Georg zum silbernen Einhorn.“
19. Osnabrück, „Goldenes Rad.“

20. Stade, „Friederike zur Unsterblichkeit."
21. Uelzen, „Georg zur wachsenden Eiche."
22. Verden, „Maria zum Rautenkranz."

F. Zur Grossen Landes-Loge von Sachsen zu Dresden gehören: 15 Logen. (excl. Bautzen.)

1. Annaburg, „Treues Bruderherz."
2. Bautzen, „Goldene Mauer" (s. auch unter Verzeichniss A. Nr. 6.)
3. Chemnitz, „Zur Harmonie."
4. Dresden, „Drei Schwerdter" und „Asträa zur grünenden Raute."
5. — „Goldener Apfel."
6. Freiberg, „Drei Berge."
7. Glauchau, „Verschwisterung der Menschheit."
8. Grima, „Albert zur Eintracht."
9. Hohenstein, „Harmonie."
10. Leipzig, „Apollo."
11. Meiningen, „Charlotte zu den drei Nelken."
12. Meissen, „Acazia."
13. Plauen, „Pyramide."
14. Schneeberg, „Archimedes zum sächsischen Bunde."
15. Wurzen, „Friedrich August zum treuen Bunde."
16. Zettau, „Friedrich August zu den drei Zirkeln."

G. Zur Grossen Mutter-Loge des eklektischen Freimaurer-Bundes in Frankfurt a. M. gehören: 10 Logen.

1. Coburg, „Ernst zur Wahrheit, Freundschaft und Recht."
2. Erlangen, „Libanon zu den drei Cedern."
3. Frankfurt a. M., „Einigkeit."
4. — „Socrates zur Standhaftigkeit."
5. — „Carl zum aufgehenden Licht."
6. Hamburg, „Brudertreue an der Elbe."
7. — „Bruderkette."
8. Nürnberg, „Joseph zur Einigkeit."
9. — „Drei Pfeiler."
10. Wiesbaden, „Plato zur beständigen Einigkeit."

H. Zur Grossen Loge „Zur Sonne" in Bayern zu Bayreuth gehören: 10 Logen.

1. Bayreuth, „Eleusis zur Verschwiegenheit."
2. Carlsruhe, „Leopold zur Treue."
3. Frankenthal, „Freimüthigkeit am Rhein."
4. Freiburg im Breisgau, „Freunde zur edlen Aussicht."
5. Fürth, „Wahrheit und Freundschaft."
6. Heidelberg, „Ruprecht zu den fünf Rosen."
7. Hof, „Morgenstern."
8. — „Goldene Waage" (inactiv.)
9. Ludwigsburg, „Johannes zum wiedererbauten Tempel."
10. Mannheim, „Carl zur Eintracht."
11. Stuttgart, „Wilhelm zur aufgehenden Sonne."

I. Zur Grossen Loge „Zur Eintracht" zu Darmstadt gehören: 7 Logen.

1. Alzei, „Carl zum aufgehenden Lichte."
2. Darmstadt, „Johannes des Evangelist zur Eintracht."
3. Frankfurt a. M., „Carl zum Lindenberg."
4. Giesen, „Ludwig zur Treue."
5. Mainz, „Die Freunde zur Eintracht."
6. Offenbach, „Carl und Charlotte zur Treue."
7. Worms, „Zum wiedererbauten Tempel der Bruderliebe."

K. Isolirte Logen:

1. Altenburg, „Archimedes zu den drei Reisbrettern."
2. Gera, „Archimedes zum ewigen Bunde."
3. Hildburghausen, „Karl zum Rautenkranz."
4. Jevern, „Silberner Schlüssel."
5. Leipzig, „Minerva zu den drei Palmen."
6. — „Balduin zur Linde."
7. Regensburg, „Carl zu den drei Schlüsseln."

Die Logen im Holsteinischen gehören zur Grossen Loge von Dänemark (s. P.)

II. Ausserhalb Deutschland.

L. Die Grosse Loge von England zu London und die unter ihrer Constitution arbeitenden Logen gegründet 1717.

Grossmeister: The Right Honourable Br. The Earl of Zetland

Deputirter Grossmeister: The Right Honourable, Br. The Earl de Grey and Ripon, Under Secretary at War.

Gross-Secretär: Br. William Gray Clarke Esq.

Grand Secratary for German Correspondence: Br. Richard Brandt.

(42 Provinzial-Grosslogen in England, 18 in den Colonien, 1163 Logen.)

M. Die Grosse Loge von Schottland in Edinburgh gegründet 30. November 1736.

(30 Provinzial-Grosslogen mit 269 Logen.)

Grossmeister: His Grace the Br. Duke of Athole.

Deputirter Grossmeister: Br. John Whyte Melville, Esq.

Substituirter Grossmeister: Br. Sir Robert Menzies, Bart.

Gross-Secretär: Br. William Allex. Laurie, Esq.

N. Die Grosse Loge von Irland in Dublin gegründet 1730. (9 Provinzial-Grosslogen mit 33 Logen.)

Grossmeister: His Grace The Br. Duke of Leinster.

Deputirter Grossmeister: Br. John Fitzhenry Townsend, Esq.

Gross-Secretär: The Hon. Br. George Handcock.

O. Die Grosse Loge von Frankreich zu Paris und die unter ihrer Constitution arbeitenden Logen:

Der Grand-Orient de France in Paris. (172 Logen.)

Suprême Conseil de France in Paris. (50 Logen.)

P. Die dänische Gross-Loge zu Copenhagen, wozu gehören: 6 Johannis- und 2 Andreas-Logen.

General-Grossmeister: Se. Majestät der König Br. Friedrich VII.

1. Aalburg in Jütland, „Cimbria."
2. Altona, „Carl zum Felsen."
3. Copenhagen, „Zarobabel."
4. — „Friedrich zur gekrönten Hoffnung."
5. — „Christian zur Palme" (inactiv).
6. Helsingör, „Komos."
7. Odense, „Maria zu den drei Herzen."

Q. Zu der Grossen Landes-Loge von Schweden zu Stockholm gehören: 17 Logen und 7 Andreas-Logen.

Ordens-Meister: Se. Majestät der König Br. Carl XV.

Landes-Grossmeister: Se. Königliche Hoheit der Erbprinz Br. Oscar Friedrich.

1. Canton, „Elisabeth."
2. Carlskrone, „Gustav."
3. Carlstadt, „St. Carl."
4. Christiania, „St. Olaus zum weissen Leoparden."
5. Christianstadt, „Provinzial-Loge."
6. — „Die kubischen Steine."
7. — „St. Christoph."
8. Gothenburg, „Provinzial-Loge."
9. — „Salomo zu den drei Schlüsseln."
10. — „Die drei vereinigten Kronen."
11. Gustavia auf St. Bartholomäi in Westindien, „Loge von Südermannland."
12. Helmstadt, „Oscar."
13. Helsingfors, „Phönix."
14. — „St. Augustin."
15. Jönköping, „Die mittlere Säule."
16. Linköping, „Provinzial-Loge."
17. — „St. Jacob."
18. Stockholm, „Erste nordische St. Johannis-Loge."
19. — „St. Erich."
20. Dramenen in Norwegen, „Oscar zum flammenden Stern."

R. Die Grosse Loge der **Schweiz** „Alpina" zu **Lausanne**, zu welcher gehören: 27 active Logen.

1. Aarau, „Zur Brudertreue."
2. Aigle, „La Chrétienne de Alpes."
3. Aubonne, „La Constance."
4. Basel, „Zur Freundschaft und Beständigkeit."
5. Bern, „Zur Hoffnung."
6. Bex, „La Réunion."
7. Chaux de Fonds, „L'Amitié."
8. Chur, „Concordia cum libertate."
9. Freiburg, „La Règénérée."
10. St. Gallen, „Concordia zur Tann."
11. Genf, „La Prudence."
12. — „L'Amitié."
13. — „Les Amis fidèles."
14. — „L'Union de Coeurs."
15. — „La Fidelité."
16. — „Tempel unique.
17. Lausanne, „Espèrence et Cordialité."
18. Liestal, „Zur Bundestreue."
19. Locle, „Vrais Frères unis."
20. Morges, „Les Amis."
21. Mortiers travers, „Egalité."
22. Neufchatel, „Frédéric Guillaume la bonne Harmonie."
23. Nyon, „La vraie Union."
24. Orbe, „La nouvelle étoile."
25. Rolle, „La vraie fraternité" (inactiv).
26. Vevey, „La Constante."
27. Winterthur, „Zur Akazia."
28. Zürich, „Modestea cum libertate."

S. Der Gross-Orient des Ordens der Freimaurer im Königreich der **Niederlande** und der **Colonieen** ausserhalb Europa's St. Johannis-Logen:

National-Grossmeister: Se. Königliche Hoheit Br. Wilhelm Carl, Prinz der Niederlande.

a. In Europa 38.

1. Alkmar, „De Noordstar."

2. Amsterdam, „Concordia vincit animos."
3. — „La Paix."
4. — „La Charité."
5. — „La Bien Aimée."
6. — „Willem Frederik."
7. Arnhem, „De Geldersche Broederschap."
8 Bergen ob den Zoom, „L'inséparable."
9. Breda, „Het vrij geweten."
10. Brile, „L'Aurore" (inactiv).
11. Delft, „Silentium."
12. Deventer, „Le Préjugé vaincu."
13. Dortrecht, „La Flumboyante."
14. Gent, „Septentrion."
15. — „Felicité bien faisante."
16. — „Les vrais Amis."
17. Görnichen, „Ordre en Vlijt."
18. Goudei, „De ware Broedertrouw."
19. Gröningen, „L'Union Provinciale."
20. — „L'Union Maçonnique" (inactiv).
21. Haag, „L'Union Royale."
22. — „Eendragt maakt Magt" (inactiv).
23. — „L'Union Frédéric„ (inactiv).
24. Haarlem, „Vicit Vim Virtus."
25. Helder, „Willem Frederic Karel."
26. Herzogenbusch, „De Edelmoedigheit."
27. Kampen, „Le Profond Silence."
28. Leuwarden, „De Vriesche Trouw."
29. Leyden, „La Vertu."
30. Mastricht, „La Persévérence."
31. Middelburg, „La Philantropé."
32. — „La Compagnie durable."
33. St. Nicolaus, „L'Amènité" (inactiv).
34. Nymwegen, „St. Lodewyk."
35. Rotterdam, „De Eendragt."
36. — „Frédéric Royal."
37. — „De Drie Kolommen."
38. Schiedan, „De Ryzende Zon" (inactiv).
39. Sluis in Vlaanderen, „L'Amitié sansfin" (inactiv).
40. Sneek, „Concordia Res Parvae Crescunt" (inactiv).

41. Tholen, „De Zeeuwsche Harmonie“ (inactiv).
42. Utrecht, „Ultrajectina.“
43. Venlo, „La Simplicité“ (inactiv).
44. Vianen, „Standvastigheid en Trouw.“
45. Vlissingen, „L'Astre de l'Orient.“
46. Willemstadt, „Eensgezindheid“ (inactiv).
47. Zaadam, „Anna Paulowna.“
48. Zierikzee, „De Star in het Osten.“
49. Zwolle, „Fides Mutua.“

b. In den Colonieen etc.: 28.

1. Batavia, Ostindien, „De Ster in het Osten.“
2. Bengalen, — „Salomon.“
3. — — „De Standvastigheid“.
4. Berbice, Süd-Amerika, „Coelum non mutat Genus.“
5. Cap der guten Hoffnung, „De Goede Hop“
6. — „De Goede Trouw.“
7. Colombo, auf Ceylon, „De Getrouwheit.“
8. — — „De Vereeniging.“
9. Curacao, Westindien, „L'Union.“
10. — — „De Vergenoeging.“
11. Demerary, Südamerika, „St. Jean de la Réunion.“
12. St. Eustatius, Westindien, „Concordia.“
13. — — „The Reanion.“
14. St. Martin, — „Unie Nr. 3“
15. — — „Charity.“
16. Nega pat nam, Ostindien, „De lang Gewenschte.“
17. Paramaribo, Südamerika, „De Standvastigheid.“
18. Punto Gale, auf Ceylon, „De Opregtheid.“
19. Purmerend, auf Java, „Louisa Augusta.“
20. Samarang, „La Constante et Fidéle.“
21. Sourabaja, auf Java, „De Vrienschap.“
22. Souratte, Ostindien, „St. Jean de la Concorde.“
23. Surinam, Südamerika, „La Zelée.“
24. — — „L'Union.“
25. — — „La Solitaire.“
26. — — „Cura et Vigilantia.“
27. — — „Concordia.“
28. Feld-Loge in Indien, „La Réunion Neufschâtelloise.“

T. Suprême Conseil maconnique Chef d'Ordre dans le Grand-Duché de Luxembourg. Dazu gehören die St. Johannis-Logen.

1. Echternach, „L'Espérance."
2. Luxemburg, „Des enfants de la Concorde Fortifiée.

U. Le Suprême Conseil de Belgique zu Brüssel. 13 Logen.

V. Die Grosse Loge von Portugal in Lissabon.

W.—F.[2] Die Grosslogen der nordamerikanischen Union mit ihren Stiftungstagen:

W. Aalbama, 14. Juni 1821.
X. Arkansas, 22. Februar 1832.
Y. California, 17. April 1850.
Z. Columbia, 11. December 1800.
TZ. Connecticut, 8. Juli 1789.
A[1]. Delaware, 6. Juni 1806.
B[1]. Florida, 5. Juli 1830.
C[1]. Georgia, 16. December 1786.
D[1]. Illinois, 6. April 1840.
E[1]. Indiana, 12. Januar 1818.
F[1]. Jowa, 8. Januar 1844.
G[1]. Kansas, 17. März 1856.
H[1]. Kentucky, 13. October 1800.
I[1]. Louisiana, 11. Juli 1812.
K[1]. Maine, 1. Juni 1820.
L[1]. Maryland, 17. April 1787.
M[1]. Massachusetts, 30. April 1733.
N[1]. Michigan, 28. Juni 1826.
O[1]. Minnesota, 23. Februar 1853.
P[1]. Missisippi, 27. Juli 1818.
Q[1]. Missouri, 21. April 1821.
R[1]. Nebraska, 23. September 1857.
S[1]. New-Hampshire, 8. Juli 1789.
T[1]. Few-Jersey, 18. December 1786.
U[1]. New-York, 5. September 1781.

V^1. North-Carolina, 14. Januar 1771.
W^1. Ohio, 7. Januar 1808.
X^1. Oregon, 16. August 1851.
Y^1. Pennsylvania, 20. Juni 1764.
Z^1. Rhode Island, 25. Juni 1791.
TZ^1. South-Carolina, 24. März 1787.
A^2. Tennessee, 14. October 1794.
B^2. Texas, December 1837.
C^2. Virginia, 6. Mai 1777.
D^2. Vermont, 14. October 1794.
E^2. Washington, 9. December 1858.
F^2. Wisconsin, 18. December 1843.

Verzeichniss

der sämmtlichen anerkannten deutschen Logen unter Constitution der amerikanischen Grosslogen.

New-York, Trinity. Nro. 12. 23. März 1775, seit 1840 in deutscher Sprache.

German Union Nro. 54. (Philips Grossloge) gestiftet 1818, bestätigt 14. April 1841.
Pythagoras Nro. 86, 2. April 1841.
German Pilgrim Nro. 179.
Germania, Nro. 182.
Harmonie, Nro. 190.
Zschokke, Nro. 202.
Navigator, Nro. 232.
Hermann, Nro. 268.

King Salomon, Nro. 279.
Vereinigte Brüder, Nr. 356.
Williamsburg (New-York), Schiller, Nro. 304.
Buffalo (New-York) Concordia, Nro. 143.
— — Modestia, Nro. 340.
Philadelphia (Pensilvania) Hermann, Nro. 125.
Charleston (South Carolina) Walhalla, Nro. 56.
New-Orleans (Louisiana) Germania, Nro. 46.
Milwaukie (Wisconsin) Aurora, Nro. 30.
Madison (Wisconsin) Concordia, Nro. 83.
Port Wassington (Wisconsin) Asträa, Nro. 104.
Cincinnati (Ohio) Hanselmann, Nro. 208.
St. Louis, (Missouri) Erwin, Nro. 121.
— — Meridian, Nro. 2.
Louisille (Kentucky) Mount Zion, Nro. 147.
— — Wilks Stewart, Nro. 224.
Boston (Massachusetts) Germania.
Newark (New-Jersey) Diogenes, Nro. 22.
Chicago (Illinois) Germania, Nro. 82.
— — Accordia, Nro. 277.
Quincy (Illinois) Hermann, Nro. 39.
Peoria (Illinois) Schiller.
San Francisco (California) Hermann, Nro. 127.

G². Die Grossloge von Canada in Montreal.

H². Der Gross-Orient von Peru in Lima.

I². Der Grand-Oriente de Brazil in Rio-Janeiro. (65 Logen.)

K². Der Grand National-Orient der Republik Venuzuela. 15 Logen.

L². Die Gross-Loge von Neu-Granada.

M². Die Grossloge der Republik Uruguay in Mentevides. 17 Logen.

N². Der Gross-Orient der Republik Argentina in Buenos-Ayres.

O². Der Gross-Orient von Haiti in Port-au-Prince.

Demnach sind, wie dies Verzeichniss ergibt:

1) In Preussen.	3 Gr.-L.	u.	192	act. St. Joh.-L.
2) Im übrigen Deutschland	6	—	94	—
Also innerhalb Deutschlands	9	—	286	—
3) Ausserhalb Deutschlands	70	—	1790	—
4) In den Colonien . .		—	28	—
5) In Amerika	46	—	97	—
6) Die anerkannten deutschen Logen unter Constitution der amerikanischen Grosslogen .		—	32	—
Ueberhaupt	125	—	2233	—

Erfreulich wird es für jeden Freimaurer sein, hieraus zu entnehmen, dass die maurerische Kunst noch bis zum heutigen Tage fortdauernd blüht, die Bruderkette noch fest umschlingt die grosse weite Welt, und, wie auch Zschokke sagt, ohne Gefahr für den Staat, ohne Gefahr für die Kirche (und welche Gefahren man sich sonst von diesen harmlosen Vereinen je geträumt haben mag), wie im freisinnigen Königreich Preussen, wo jetzt 192 St. Johannis-Logen thätig sind, wie im freisinnigen Königreich der Niederlande, wo 66 St. Johannis-Logen, mit Einschluss der in den Colonien, bestehen, und im ganzen nördlichen Deutschland.

Hingegen im südlichen Deutschland, in den Gebieten des Hauses Oesterreich, in den Staaten von Bayern, im Königreich Würtemberg und im Kurfürstenthum Hessen (nicht aber im Grossherzogthum Hessen), ist sie durch höhere Befehle niedergedrückt, und mit ihr viel Gutes, was sie leistete. Von ihrem Schädlichen weiss man in der That nichts Erhebliches zu sagen. — Diese Scheidelinie in Deutschland ist aber sehr bedeutsam.



